

HOCHSCHULE MÜNCHEN

FAKULTÄT ARCHITEKTUR

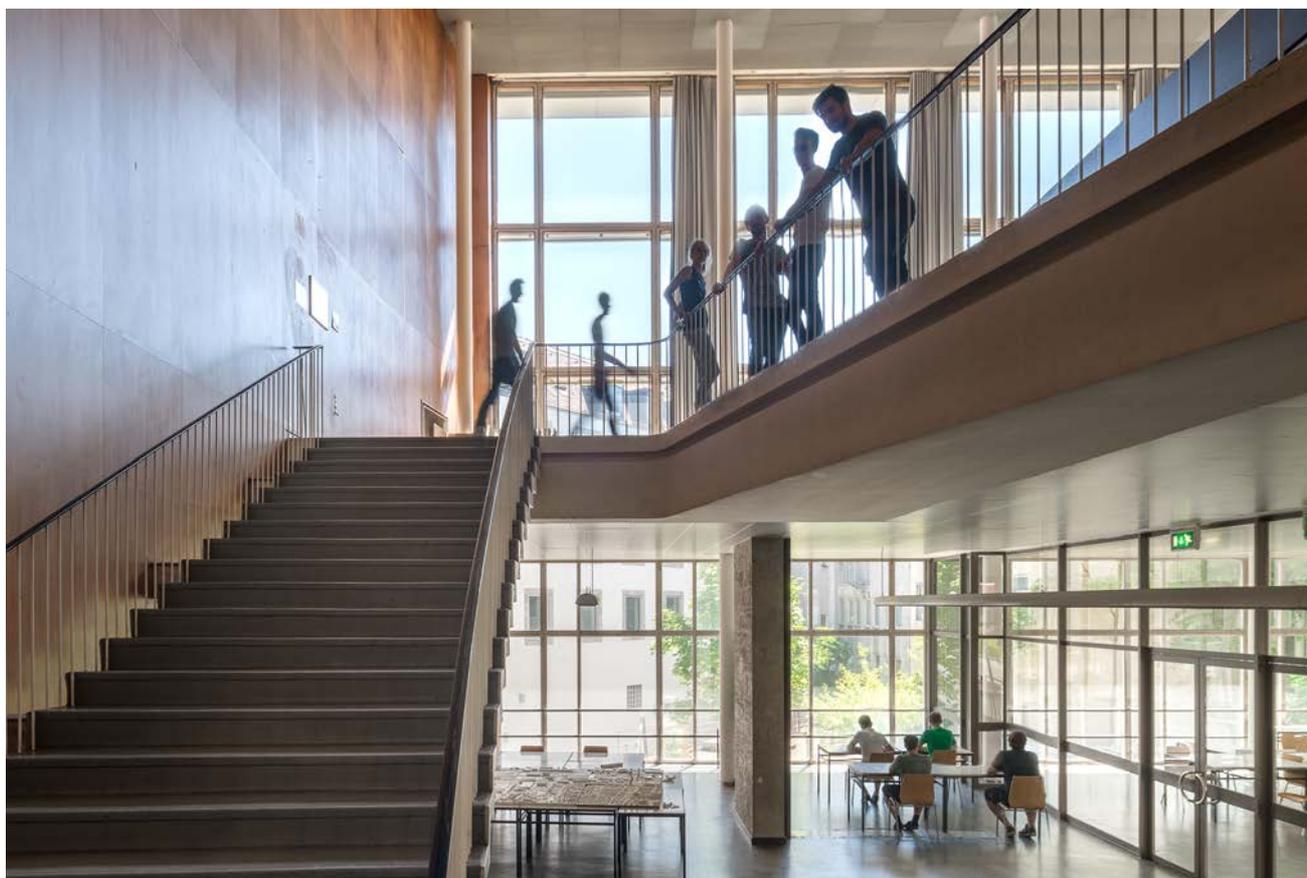
JAHRESBUCH 2019/2020

HOCHSCHULE MÜNCHEN

FAKULTÄT ARCHITEKTUR

JAHRESBUCH 2019/2020

ÜBER UNS



Jahresbücher einer Architekturfakultät bieten, so lässt der Begriff schon vermuten, im Rhythmus von zwei Semestern einen selektiven Einblick in die Ergebnisse des gemeinsamen Lehrens und Lernen an einer akademischen Ausbildungsstätte. Sie dokumentieren, wie kreativ architektonische Fragen in jüngster Vergangenheit an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis thematisiert wurden. Und sie lassen Adressaten innerhalb und außerhalb der Hochschule an einem facettenreichen Diskurs über die Relevanz der einzelnen Lehrinhalte teilhaben, wie dies beispielsweise in den im Jahresbuch verteilten Grafiken aus dem Fachprojekt "Experimentanalytics" unter Leitung von Prof. Frederik Künzel eindrucksvoll zum Ausdruck kommt.

Dargestellt werden neben allgemeinen Informationen über die Fakultät inspirierende Studierendenarbeiten, Lehrkonzepte und Forschungsarbeiten, welche die Arbeitsweise der Professorinnen und Professoren, die Schwerpunkte der einzelnen Institute und die Anliegen der Studierenden anschaulich visualisieren. Die reizvolle Grafik des Studierenden Nikolaus Berchtold auf der letzten Seite dieses Heftes zeigt aber auch, dass dies nur die Spitze des Eisbergs ist.

Wer Jahresbücher zwischen den Zeilen und Abbildungen aufmerksam studiert, wer sie einer vergleichenden Betrachtung mit früheren Ausgaben unterzieht, wird mit

Überraschung feststellen, dass sie neben dem Blick zurück vor allem einen Blick in die Zukunft bieten. Sie veranschaulichen auf einprägsame Weise, wie sich der gesellschaftliche Wandel auch in der Architekturlehre abzeichnet.

Dieses Phänomen lässt sich in den Heften mit den ausgewählten Bachelor- und Masterarbeiten erkennen, die künstlerisch-ästhetische, kulturell-gesellschaftliche, technisch-wissenschaftliche und räumlich-architektonische Aspekte eines kreativen Entwurfsprozesses in eine besondere Balance bringen und mit einem Ausblick in die Stadt von morgen verknüpfen. So ist es faszinierend zu sehen, wie sich die Fragen einer klimagerechten Stadtentwicklung in neuartigen Stadtstrukturen für ein Hafengebiet in Venedig oder für eine Nachverdichtung einer Siedlung im Münchner Osten abbilden. Auch die gezeigten Lösungen für ein Child Development Center in Uganda, eine Kindertagesstätte in Ingolstadt oder ein Jugendzentrum in München veranschaulichen, welchen Mehrwert diese Projekte nicht nur für einzelne Zielgruppen, sondern für uns alle haben können. Dabei ist ermutigend zu sehen, welchen hohen Stellenwert soziale Fragen für Studierende bei der Entwicklung von Zukunftsvisionen für städtische Brachflächen aber auch für ländliche Räume haben.

Foto: Johanna Weber

Und es ist bemerkenswert, wie geschickt die Antworten auf diese Fragen in einen ganzheitlichen Entwurfsprozess von der städtebaulichen Komposition über die gebäudetypologische Organisation bis zur gestalterischen Artikulation von Räumen eingebunden werden. Die ausgewählten Arbeiten zeugen davon, dass Architektur nicht nur das Ergebnis von den am Planen beteiligten Einzeldisziplinen ist. "Das Architektonische beruht vielmehr auf den Merkmalen, durch die sich Architektur als Kulturtechnik gegenüber allen anderen Disziplinen auszeichnet." (Sophie Wolfrum, Alban Janson. Architektur der Stadt. Stuttgart, 2016, S. 15.)

Im Gegensatz zu den bisherigen Jahressbüchern sind zwei Hefte des Jahressbuchs zum ersten Mal aktuellen Themen gewidmet. Prof. Dr. phil. Karl R. Kegler und Prof. Nicolas Kretschmann haben unter dem Begriff "architecture engagée" Entwürfe und theoretische Arbeiten subsumiert, die einen unkonventionellen Umgang mit und eine besondere Hingabe zu einem architektonischen Thema erkennen lassen. Was zunächst als ein mehrdeutiger Titel verstanden werden kann, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung der ausgewählten Projekte als eine klug gewählte Namensgebung für eine Plattform mit Arbeiten, die sich durch das Aufsuchen der Freiräume unseres Curriculums ganz bewusst einer systematischen Kategorisierung entziehen. Hier kann die Ausbildungsstätte ein Schutzraum beim Ausprobieren und Experimentieren im Hinblick auf die Entwicklung einer selbständigen Entwurfshaltung sein.

Prof. Valentin Bontjes van Beek und Prof. Julian Krüger haben das Heft "isolation" kuratiert, das anhand von Studierendenarbeiten auf inspirierende Weise die einzigartigen Erfahrungen der durch die COVID19-Pandemie bedingten Online-Lehre im Sommersemester 2020 verarbeitet. Neben den sehr persönlichen Einblicken in die räumlichen Rahmenbedingungen digitaler Lehr- und Lernprozesse machen die gezeigten Modelle, Zeichnungen, Bilder, Skizzen und Diagramme vor allem deutlich, wie sehr dieses epochale Ereignis Kernfragen unserer Disziplin im Hinblick auf die Wahrnehmung, Konditionierung und Abgrenzung von Räumen ganz unmittelbar tangiert. Die Beschäftigung mit diesem besonderen Thema zeigt, wie wichtig es ist, sich immer wieder auf neue Situationen ergebnisoffen einlassen zu können.

Dass diese Zusammenschau so aktuell publiziert werden konnte, ist dem besonderen Engagement an unserer Fakultät zu verdanken. Neben dem Redaktionsrat des Jahressbuchs und den Kuratoren der Einzelhefte gilt mein besonderer Dank Johanna Hansmann für die ideenreiche Konzeption, Ausführung und Gesamtedaktion sowie Prof. Dr. phil Karl R. Kegler für das sorgfältige Lektorat und Nikolaus Berchtold für die ambitionierte Mitarbeit. Mein Dank gilt aber vor allem allen Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Studierenden unserer Fakultät. Auch wenn nur eine sehr begrenzte Auswahl an Arbeiten veröffentlicht werden konnte, hat jeder Einzelne einen wertvollen Baustein zu diesem Jahressbuch und zu unserem Fakultätsleben beigetragen.

Ich wünsche uns, dass wir auch im nächsten Jahr mit Wissen, Geschick, Neugierde, Leidenschaft und Phantasie

daran arbeiten, eine bessere Welt zu entwerfen. Und den Leserinnen und Lesern dieses Jahressbuchs wünsche ich einen vertieften Erkenntnisgewinn bei der Lektüre der mitreißenden Studierendenprojekte.

Prof. Johannes Kappler



Die Fakultät für Architektur verfolgt mit ca. 540 Studierenden und 20 Professorinnen und Professoren einen praxisorientierten, generalistischen Lehransatz. Absolventinnen und Absolventen des Architekturstudiums an der Hochschule München sollen entwerfen, konstruieren, organisieren und steuern sowie als Generalisten Architektur- und Städtebauprojekte koordinieren können.

In einem sechssemestrigen, grundständigen Bachelorstudium und einem darauf aufbauenden viersemestrigen Masterstudium erwerben die Studierenden die Kernkompetenzen zum Entwerfen im ganzheitlichen Spektrum vom städtebaulichen Maßstab bis zum Baudetail sowie in der Zusammenschau von sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten. Die analytische Befähigung zur Problemerkennung, das Wissen um geeignete Strategien und die Fähigkeit zur Umsetzung einer Idee in gebaute Räume mit einem Gespür für die Angemessenheit der Dinge sind Schwerpunkte der Lehre.

Im Bachelorstudiengang sind zurzeit ca. 350 Studierende eingeschrieben. Der Masterstudiengang zählt ca. 190 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In beiden Studiengängen überwiegt der Anteil der Studentinnen leicht.

Die spezifische Ausrichtung der Hochschule ist durch einen stark ausgeprägten Praxisbezug gekennzeichnet. Die Hochschullehre bietet eine Ausbildung, die in besonderem Maße den Anforderungen der späteren Berufsausübung gerecht wird. Die verantwortlichen Professorinnen und

Professoren sind eng in die Berufspraxis eingebunden. Sie bringen die in Zusammenhang mit Planungen, Wettbewerben, Bauprojekten und Gutachten gemachten Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse unmittelbar in die unterschiedlichen Lehrveranstaltungen ein.

#### **Studienaufbau**

Die Architekturfakultät der Hochschule München ist eine traditionsreiche Architekturschule im Zentrum Münchens. Sie bietet im Bachelor- und Masterstudium eine breit gefächerte Berufsausbildung mit der Möglichkeit zur individuellen Schwerpunktbildung.

Die Lehre erfolgt im Wechsel von Vorlesungen, Übungen, Seminaren und Projekten. Während im Bachelorstudiengang die Vorlesungen und die dazugehörigen Übungen die überwiegende Zahl der Lehrveranstaltungen ausmachen, besteht der Masterstudiengang aus Projektstudios und Seminaren. Sie führen die Studierenden gezielt auf das eigenständige Arbeiten hin.

In beiden Studiengängen wird in jedem Semester ein neuer thematischer Schwerpunkt als zentrales Entwurfsprojekt bearbeitet. Diese Projekte sind interdisziplinär angelegt und verfolgen das Ziel, den Studierenden mit der Komplexität typischer Architektur- und Städtebaufgaben in der Vernetzung von mehreren Teilgebieten vertraut zu machen.

Foto: Sebastian Schels



Diese Organisationsform entspricht in hohem Maße den Anforderungen der Berufspraxis.

### Organisation

Zentrale Anlaufstelle der Architekturfakultät ist das Dekanat als leitendes Gremium: Dekan Prof. Johannes Kappler (ab November 2019), Prof. Clemens Richarz (bis WS 2019/2020) und Prof. Arthur Wolfrum (ab SS 2020) als Prodekan, Prof. Jörg Henne als Studiendekan des Bachelorstudiengangs sowie Prof. Johannes Kappler (bis Januar 2020) und Prof. Dr.-Ing. Andrea Benze (ab Januar 2020) als Studiendekane des Masterstudiengangs, Dekanatsreferentin Dr. Ulrike Schwarz, Studienreferentin Britta Schwarz und die Sekretärinnen Danuta Meyer und Jutta Bergmann. Die Aufgabe der Frauenbeauftragten nimmt Prof. Dr.-Ing. Andrea Benze wahr. Prof. Valentin Bontjes van Beek ist der Internationalisierungs- und Auslandsbeauftragte der Fakultät. Die Fachstudienberatung übernimmt im Bachelorstudiengang Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg und im Masterstudiengang Prof. Johannes Kappler. Vorsitzende der Prüfungskommissionen sind Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg (Bachelor), Prof. Frederik Künzel (bis Februar 2020) und Prof. Karin Schmid (ab Februar 2020) (Master).

Das Professorenkollegium an der Architekturfakultät umfasst 20 Personen. Sie verteilen sich auf vier Institute: Architectural Design, Building Design, Urban Design und Art and Design Research.

Ein wichtiger Anteil der Architekturausbildung an der Hochschule München wird von Lehrbeauftragten erbracht. Die Lehrbeauftragten sind in der Regel praktizierende Architektinnen und Architekten oder Spezialistinnen und Spezialisten in einem Fachgebiet. Durch ihre Lehrtätigkeit wird eine kontinuierliche Rückkopplung mit Praxis und

Wissenschaft sichergestellt.

### Bachelorstudiengang

Der 6-semestrige Bachelorstudiengang bietet eine praxisorientierte Basisausbildung, die sorgfältig auf das breit gefächerte Berufsspektrum der Architektur abgestimmt ist. Er dient in erster Linie der Vermittlung von Grundwissen über Anforderungen, Aufgaben und Themen in der Gestaltung der gebauten Umwelt.

Der Bachelorstudiengang ist modular aufgebaut. Die Studiensemester gliedern sich in Projektarbeiten, Seminare mit praktischen Übungen und Vorlesungen, die den jeweiligen Instituten zugeordnet sind. Den Schwerpunkt in jedem Semester bildet die Projektarbeit in Form von Entwürfen, die im 2. Semester einen gebäudetypologischen, im 3. Semester einen baukonstruktiven und im 4. Semester einen städtebaulichen Fokus haben. Weitere Fachkompetenzen werden in parallelen Moduleinheiten vermittelt. Diese Unterrichtseinheiten bestehen in der Regel aus zwei Teilmodulen, die entweder eine thematische Differenzierung vorsehen (z.B. Theorie der Stadt + Stadtbaugeschichte) oder die theoretische Wissensvermittlung mit einer praxisorientierten Anwendung der Lehrinhalte kombinieren (z.B. Denkmalpflege + Bauaufnahme). Das Lehrangebot reicht von architekturgeschichtlichen und architekturtheoretischen Zusammenhängen, über die ästhetisch-künstlerische Gestaltung bis hin zu den funktionalen, technischen, ökologischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Aspekten des Bauens.

Foto: Sebastian Schels



Weitere Module eröffnen einen unmittelbaren Bezug zur Planungs- und Baupraxis. Mit diesen Angeboten (z.B. CAX, Baurecht, Projektorganisation) werden konkrete Herausforderungen des Architekturberufes aufgegriffen. Es geht um den Erwerb von Schlüsselqualifikationen: die Vertiefung und Erweiterung der kulturellen und sozialen Kompetenzen und die Befähigung zur interdisziplinären Kooperation. Die darauf ausgerichteten Module "Allgemeinwissenschaften und Interdisziplinäre Kompetenzen" sind Wahlpflichtmodule in den höheren Semestern. Die Bearbeitung von Projekten in kleinen Teams fördert die Kommunikationsfähigkeiten im Umgang mit komplexen Fragestellungen.

Im 6. Semester wird der Bachelorstudiengang durch eine Bachelorarbeit abgeschlossen, in der eine ganzheitlich angelegte Entwurfsaufgabe weitestgehend selbständig zu bearbeiten ist. Bei erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiengangs wird der Titel "Bachelor of Arts" verliehen.

### **Masterstudiengang**

Der 4-semestrige Masterstudiengang baut auf der Basisausbildung des Bachelors auf und bietet eine ausgezeichnete Grundlage, um den heutigen Anforderungen an das Berufsbild der Architektin bzw. des Architekten gerecht zu werden. Mit dem erfolgreichen Studium wird der Titel "Master of Arts" erworben.

Der Masterstudiengang Architektur ist ein Vollzeitstudium. Er beinhaltet Projektstudios, Fachprojekte, Theorieseminare sowie Kurse zum Erlernen von Schlüsselkompetenzen. Die dazugehörigen Inhalte sind als Wahlpflichtmodule semesterübergreifend in verschiedenen Kombinationen frei wählbar.

In den Projektstudios werden architektonische und städte-

bauliche Fragestellungen in Entwurfsaufgaben bearbeitet. Die Entwurfsaufgaben umfassen künstlerisch-ästhetische, kulturell-gesellschaftliche und technisch-wissenschaftliche Aspekte. Die Studierenden lernen, kreativ-experimentell nach innovativen Lösungsansätzen zu suchen und den Entwurf durch kritische Reflexion zu optimieren. Die Fachprojekte zielen auf eine Erweiterung der praktischen Fachkompetenzen. In studienbegleitenden Übungen in Form von Referaten und Stegreifentwürfen werden Werkzeuge der Projektanalyse und Methoden des Entwerfens unter Integration unterschiedlicher Teilaspekte vermittelt. Theoriemodule erweitern das Urteilsvermögen im Bereich des städtebaulichen und architektonischen Denkens. Sie ermöglichen den Studierenden, eine eigene Haltung zu zeitgenössischen Fragestellungen zu erarbeiten. Vorträge und Diskussionen trainieren die Fähigkeit, städtebau- und architekturtheoretische Positionen zu erkennen und die Interessen der beteiligten Akteure zu verstehen. Das Seminarprogramm der "Schlüsselkompetenzen" vermittelt Grundkenntnisse, die für die erfolgreiche berufliche Tätigkeit als Architektin oder Architekt notwendig sind, und stellt Querverbindungen zu anderen Disziplinen her. Im 4. Semester ist die Masterarbeit vorgesehen, die aus einem Entwurfsprojekt und einer theoretischen Arbeit besteht. Neben dem grundständigen Master können Vertiefungsrichtungen bei folgenden Instituten gewählt werden:

Foto Bibliothek: Ina Grothusen



### Architectural Design

Das Bauen im Bestand ist eine der zentralen Aufgaben, mit der sich die Architektinnen und Architekten in den kommenden Jahren auseinandersetzen müssen. Bereits heute liegt ein Großteil der Projekte nicht mehr im Bereich des Neubaus sondern im gebauten Kontext. Nicht nur hochwertige, als Denkmal anerkannte und geschützte Objekte erfordern einen fachgerechten und verantwortungsbewussten Umgang, sondern auch die große Masse qualitativ hochwertiger Bauten. Die Maßnahmen im Bestand reichen von der einfachen Modernisierung über die Erweiterung und Integration von historischer Bausubstanz bis zur denkmalgerechten Instandsetzung und Konservierung geschützter Gebäude und Ensembles.

Recherche und Analyse des Bestands sowie Kenntnis und Beherrschung der Methoden der Bauaufnahme und Bauaufzeichnung haben für diese Aufgabe einen wichtigen Stellenwert, da Kontextwissen, das Erkennen ursprünglicher Konstruktionen und Materialien und derer nach Jahrzehnten vielleicht nicht mehr auf den ersten Blick sichtbaren Qualitäten für das Planen und Bauen im historischen Kontext unverzichtbar sind.

Dem Verständnis und der Bewertung des Bestandes im historischen, kulturellen, soziologischen, materiellen, konstruktiven, räumlichen und nachhaltigen Sinne wird in der Vertiefung besonderer Wert beigemessen, denn sie bilden den theoretischen Rahmen, in dem die Mittel der Architektur sensibel und der Bauaufgabe entsprechend eingesetzt werden. Das Lehrangebot umfasst die spezifischen Instrumente und grundlegenden Methoden, die für die Bearbeitung von Aufgaben im Bestand notwendig sind. Im Rahmen der theoretischen Module werden Hintergrundwissen, Recherche, Analyse, wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben sowie auch die Grundbegriffe der Denkmal-

pflege und Konservierung vermittelt. Entwurfsseminare und Fachprojekte erlauben eine konkrete Auseinandersetzung anhand von Musterprojekten und die Bearbeitung spezifischer Entwurfsaufgaben im Bestand.

### Building Design

Die Reduktion des Ressourcenbedarfs beim Bauen ist wesentlicher Baustein zur Umsetzung der geplanten Energiewende hin zur regenerativen Energieversorgung. Dies beinhaltet die Beschreibung und Bewertung des Ressourcenbedarfs sowie die energetische Bewertung einer Baumaßnahme. In diese Ressourcenbilanz muss der Aufwand einbezogen werden, der für die Herstellung, für den Unterhalt und für die Entsorgung eines Baustoffes respektive eines Gebäudes aufgewendet werden muss. Der Ressourcenbedarf von Gebäuden ist Teil der übergeordneten Thematik "Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit". In diese ganzheitliche Betrachtung müssen Aspekte der Soziologie und der Ökonomie und nicht zuletzt der architektonischen Qualität mit einbezogen werden. Nachhaltiges Planen und Bauen ist deshalb ohne die ganzheitliche Kompetenz der Architektin bzw. des Architekten nicht denkbar. Das Fachwissen der Bereiche Architektur, Bauphysik, Versorgungstechnik, Bauökonomie und Soziologie muss künftig so koordiniert werden, dass ganzheitliche Lösungen mit hohem Synergiegehalt realisiert werden können. Der Architekt kann diese Aufgaben von globaler Relevanz dann verantwortungsvoll wahrnehmen, wenn er sich in allen Fragen der Nachhaltigkeit fächerübergreifend das Grundlagenwissen aneignet, das ihn befähigt, die in diesen Bereichen tätigen Spezialistinnen und Spezialisten zu koordinieren.

Foto Schreinerei: Ina Grothusen



### Urban Design

Die Vertiefung Städtebau vermittelt Architekturstudierenden Aufgaben und Themen der Stadtplanung sowie die spezifischen Kompetenzen, um aktuelle Anforderungen, Leitbilder, Prozesse, Akteure und Werkzeuge einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung zu verstehen.

Sie richtet sich auf praxisnahe Aspekte, aber auch auf strategische und konzeptionelle Fragestellungen, die dem Phänomen Stadt als Ganzem Rechnung tragen. Hierzu werden die wesentlichen Stadtstrukturen und Stadtbau- steine, ihre entwicklungsgeschichtlichen Gesetzmäßigkeiten und die Auswirkungen kultureller Rahmenbedingungen auf die Gestaltung der Stadt thematisiert.

Den vielfältigen Beziehungen zwischen Stadt und Gebäude sowie den Schnittstellen zwischen öffentlichen und privaten Räumen kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Die Vertiefung Städtebau soll Studierende in die Lage versetzen, in ihrer späteren Berufspraxis architektonische und städtebauliche Projekte umsetzen zu können, die den Anforderungen einer gestalterisch anspruchsvollen, umweltverträglichen und sozialgerechten Stadtentwicklung entsprechen. Ein dazugehöriger Leistungsnachweis erleichtert eine Eintragung in die Stadtplanerlisten der Architektenkammern.

### Art and Design Research

Die Vertiefung Gestaltung im Masterstudiengang bietet den Studierenden eine spezifische Qualifikation in Raum- und Medientheorie, Modellbau, filmischer und fotografischer Konzeption, Präsentation und Dokumentation. Ziel ist das Gestalten einer mehrdimensionalen Wahrnehmung von Bild und Raum, das prozesshafte Experiment, die Ausbildung ästhetischer, intermedialer Kompetenz, die kritische Reflexion soziokultureller Themen und ihre Berücksich-

tigung im Entwurf. Das Medienlabor unterstützt die Studierenden in der fotografischen Dokumentation von Projekten sowie konzeptuell und technisch bei ihrer Entwurfsarbeit. Dies umfasst analoge und virtuelle Medien: Fotografie, Film, Projektion, computergenerierte Prozesse, 3D Scan/Print.

### Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Doktoranden

An der Architekturfakultät bearbeiten die nachstehend genannten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Doktoranden Forschungsprojekte zu Themen der Architektur und des energieeffizienten und nachhaltigen Planens und Bauens: Alicia Davis, Dominik Gehring, Ahmed Khoja, Jutta Katthage, Sara Lindner, Tobias Listl, Simone Magdolen, Paul Mittermeier, Erika Mühlthaler, Franziska Pichlmeier, Dr. Rainer Schützeichel und Ferihan Yesil. Die wissenschaftliche Tätigkeit kann an eine Promotion gekoppelt werden, die die Hochschule München in kooperativen Graduiertenkollegs mit anderen Universitäten durchgeführt.

### Einrichtungen

Die Architekturfakultät bietet ein umfangreiches Angebot an Einrichtungen zur Unterstützung des Studiums. Die Bibliothek, Modellbauwerkstätten und CAD-Labore ermöglichen den Studierenden einen optimalen Zugang zu den aktuellen Medien und Werkzeugen in den einzelnen Lehrgebieten.

Die Nutzung der Einrichtungen wurde im Verlauf des Jahres 2020 an die Rahmenbedingungen der COVID-19-Pandemie angepasst.

Foto Modellbaulabor: David Curdija



### **CAD-Labor**

Laborleitung: Prof. Dr.-Ing. Lars Schiemann

Technische Leitung: Peter Phleps, Fattah Razavian

Die Integration von CAX in die Studienordnung dient der zeitgemäßen und zukunftsorientierten Lehre sowie der hochschulspezifischen Forschung. Durch die fortgeschrittenen Möglichkeiten der Computertechnologie haben sich neue Themen und Schwerpunkte für die Architekturausbildung herausgebildet. Diese Möglichkeiten betreffen sowohl den Entwurfsprozess als auch die praktische Anwendung von Städtebau, Architektur, Konstruktion und Gestaltung bis hin zur Produktion von Prototypen und der Vorfertigung von Bauteilen. Das CAD-Labor dient dafür als Arbeitsplattform. Es verfügt über 4 EDV-Räume mit 80 PCs mit einem umfangreichen Server- sowie Druck- und Plottservice.

### **Medien- und Raumlabor**

Laborleitung: Prof. Valentin Bontjes van Beek

Technische Leitung: David Curdija

Das Medien- und Raumlabor versteht sich als gestalterisch-architektonische Schnittstelle zwischen den Lehrgebieten an der Fakultät für Architektur. Das Labor öffnet ein Feld für digitale Entwurfsmethoden und setzt den Fokus auf mediale ästhetisch-architektonische Prozesse, Netzkultur, digitale Strategien und kritisches Design. Schwerpunkt der Arbeit sind transdisziplinäre Gestaltungs- und Formungsprozesse in verschiedenen Medien: Modell, Raumsulptur, Computer Imaging, 3D Modelling und Rapid Prototyping. Neben der Vermittlung von Grundlagen der visuellen Kommunikation entfalten sich forschende und experimentelle Entwurfsprozesse aus der Kombination von traditionellen und neuen Medien. Die Ergebnisse werden kontinuierlich in digitaler und gedruckter Form dokumentiert und in Ausstellungen

präsentiert.

### **Modellbaulabor**

Laborleitung: Prof. Frederik Künzel

Technische Leitung: Katrin Traube

Im Kontext einer Architekturwahrnehmung, die zunehmend stärker über visuelle, computergenerierte Bilder beeinflusst und geprägt ist, bildet das Modellbaulabor einen bewussten Gegenpol: es werden reale Modelle hergestellt, die der Darstellung und Wahrnehmung der Entwürfe dienen. Anhand von experimentellen, forschenden Entwurfsprozessen werden räumliche Situationen erfahrbar gemacht. Entwürfe können im Modell von der ersten Komposition bis hin zur Produktion von Prototypen und vorgefertigten Bauteilen konzipiert und umgesetzt werden. Neben der Vermittlung von Grundkenntnissen im handwerklichen Umgang mit Technik und Materialien werden neue Möglichkeiten des CAD-gestützten Modellbaus genutzt. Ein Schwerpunkt des Modellbaulabors liegt auf der Wahl der Fertigungsmethoden im bewussten Umgang mit den Grenzen und Möglichkeiten des jeweiligen Herstellungsverfahrens.

### **Schreinerei**

Laborleitung: Prof. Frederik Künzel

Technische Leitung: Richard Spranger

Die Schreinerei der Fakultät für Architektur ist ein wichtiger Baustein bei der Konkretisierung der Ausbildung. Hier wird der Umgang mit Material und Fertigungsmethoden im Maßstab 1:1 erprobt. Zusammen mit den Studierenden werden an einer breiten Auswahl von professionellen Maschinen hochwertige Architekturmodelle, Möbel und Ausstellungsteile gefertigt.

Foto Medien- und Raumlabor: David Curdija

Die CNC-Frästechnik macht die Studierenden mit den Themen des modularen und parametrischen Entwerfens vertraut. Sie erlernen das entwerferische Experimentieren mit innovativen Herstellungsmethoden.

### Zentrallabor

Laborleitung: Prof. Johannes Kappler

Technische Leitung: Marc Engelhart

Mitarbeiterin: Sandra Bartholomäus (bis Mai 2020)

Das Zentrallabor der Fakultät für Architektur bildet eine Schnittstelle zwischen Lehre und Studierenden sowie zwischen Fakultät und Öffentlichkeit. Das Zentrallabor dient der allgemeinen organisatorischen Unterstützung der Fakultät. Zum Aufgabenbereich gehören die Organisation von Vortragsreihen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Unterstützung von Ausstellungen und Sonderveranstaltungen sowie die Verwaltung der Medientechnik.

### Bibliothek

Bibliothekleitung: Bianca Lindner

Die Teilbibliothek Karlstraße versorgt die Fakultät Architektur mit Literatur und Information. Der ältere Bücherbestand der Bibliothek an der Karlstraße stammt aus der 1821/22 begründeten Königlichen Bayerischen Baugewerkschule, die 1909 in die Staatliche Bauschule München übergegangen ist. Der ältere Bestand der Bibliothek umfasst Bücher und Mappenwerke aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Im Freihandbestand bietet die Bibliothek neben Handbüchern, Sammelbänden und Zeitschriften eine umfangreiche Sammlung von Monografien, die, nach Themen, Orten, Architektinnen und Architekten sowie Künstlerinnen und Künstlern geordnet, kontinuierlich ergänzt und aktualisiert wird. Dieser inzwischen ca. 60.000 Medien zählende Bestand stellt ein essentielles Instrument bei der Vorbereitung und Durchführung der Lehre dar und bietet den Studierenden eine grundlegende und direkt verfügbare Informations- und Recherchequelle.

### Studentische Arbeitsplätze

Die Architekturausbildung an der Hochschule München erfolgt in der Verknüpfung von Vorlesung, seminaristischer Arbeit in Kleingruppen sowie enger und zeitintensiver Zusammenarbeit von Dozentinnen bzw. Dozenten und Studierenden an Entwurfsprojekten. Kursbezogen arbeiten die Studierenden gemeinsam in einem Raum. Hier lernen sie nicht nur vom Lehrpersonal, sondern auch voneinander. Da alle Räume in der Karlstraße 6 für den regulären Unterricht in beiden Studiengängen gebraucht werden, standen den Studierenden in der Clemensstraße bis WS 2019/2020 zusätzlich 95 individuelle und 40 Arbeitsplätze in zwei Entwurfsstudios zur Verfügung. Seit SS 2020 stehen Arbeitsplätze in gleichem Umfang in der Infanteriestraße 95 zur Verfügung.

### Internationales

Durch die Globalisierung ist auch die Ausbildung von Architektinnen und Architekten einem Wandel unterworfen. Für Studierende an der Architekturfakultät der Hochschule München besteht daher während ihres Studiums die Möglichkeit, durch einen Aufenthalt in einem fremdsprachigen Land oder durch ein Kooperationsprojekt mit einer

ausländischen Partnerorganisation ihre Kompetenz im internationalen Aufgabenfeld von Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplanern zu erweitern. Im Bachelorstudiengang bietet sich das 4. und 5. Semester für die Durchführung eines Auslandsaufenthalts an, während im Masterstudiengang im 2. und 3. Semester ein passendes Mobilitätsfenster besteht. Falls im Masterstudiengang kein Auslandsstudiensemester absolviert wird, ist ein Auslandsprojekt zu belegen. Der Auslandsbeauftragte der Fakultät und das International Office der Hochschule München beraten und unterstützen die Studierenden bei allen fachlichen und organisatorischen Fragen bezüglich eines Auslandsemesters. Durch bilaterale Abkommen mit Partnerhochschulen im Rahmen des Erasmus-Programms ist sichergestellt, dass die im Ausland abgelegten Prüfungen anerkannt und im jeweiligen Studiengang angerechnet werden. Zurzeit bestehen Partnerschaften mit folgenden Hochschulen:

Tampere University of Applied Sciences (TAMK), Finnland  
 École d'Architecture de Lyon, Frankreich  
 Technical University of Warsaw, Polen  
 Università degli Studi di Bologna, Italien  
 Università degli Studi di Firenze, Italien  
 Fachhochschule Nordwestschweiz, Schweiz  
 Ecole d'ingénieurs et d'architectes de Fribourg, Schweiz  
 Universidad del País Vasco, Spanien  
 Universitat Politècnica de València, Spanien  
 Rotterdamse Academie van Bouwkunst, Niederlande  
 University of Ljubljana / Faculty of Architecture, Slowenien  
 Faculdade de Arquitectura da Universidade do Porto (FAUP), Portugal  
 California Polytechnic State University (Cal Poly), USA  
 Bernhard and Anne Spitzer School of Architecture, The City College of New York, USA  
 Toyo University, Japan  
 University of Seoul, South Korea  
 Pusan National University, South Korea  
 Universidad de Guadajara, Mexiko  
 Universidad Popular Autónoma del Estado de Puebla, Mexiko  
 Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey, Mexiko  
 Universidade Federal de Sao Joao del Rei, Brasilien  
 Universidade Tecnológica Federal do Paraná, Brasilien  
 Nanjing University of Technology, China  
 Universidad Diego Portales, Chile  
 Universidad Mayor, Chile  
 Pontificia Universidad Católica del Perú, Peru  
 Durban University of Technology, Südafrika  
 Unitec Institute of Technology, Neuseeland  
 University of New South Wales, Australien

### Exkursionen

Angesichts der Vielfalt nebeneinander existierender Entwurfshaltungen runden Exkursionen die Wahrnehmung und Reflexion städtebaulicher und architektonischer Fragestellungen durch Anschauung vor Ort ab. Sie bringen die Studierenden in Kontakt mit innovativen Lösungen. Gleichzeitig sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, eine eigene Haltung zu diesen Projekten zu entwickeln und bestehende architektonische und

städtebauliche Konventionen kritisch zu hinterfragen. Dafür eignen sich sowohl die Metropolregion München als auch internationale Ziele. In den letzten Semestern führten mehrtägige Exkursionen unter anderem nach Basel, Berlin, Split, Venedig, Zürich und Mexiko.

### Preise/Auszeichnungen

Jedes Semester nehmen Studierende mit ihren in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen entwickelten Projekten an Wettbewerben teil. In Vorbereitung auf ihre spätere Berufspraxis entwickeln sie Lösungen zu aktuellen Fragestellungen im Wettstreit mit Studierenden anderer Hochschulen.

Im Studienjahr 2019/2020 haben folgende studentische Arbeiten eine Auszeichnung bzw. einen Preis erhalten:

#### Georg-Burg-Preis

Auslober: Georg Burg Stiftung; verliehen durch Herrn Ministerialrat Beuckelmann und Herrn Engelbrecht

Titel: Masterstudio Deckelhalle

Studierende: Viktoria Reiter, Sarah Schernthaler  
 Professur: Prof. Dott. Gilberto Botti, Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg, Prof. Dr.-Ing. Christian Schuler (Fakultät für Bauingenieurwesen)

Titel: Masterstudio Vision Campus Hochschule München

Studierender: Benedikt Zierl  
 Professur: Prof. Karin Schmid, LB Markus Omasreiter

#### Georg-Burg-Preis (Anerkennungen)

Auslober: Georg Burg Stiftung; verliehen durch Herrn Ministerialrat Beuckelmann und Herrn Engelbrecht

Titel: Masterstudio Pluralität - vom großen bis zum kleinen Maßstab

Studierende: Melanie Wiedenbauer  
 Professur: Prof. Johannes Kappler, LB Victoria von Gaudecker

Titel: Masterstudio NA ÚPATÍ MOSTI - Am Fuße der Brücke

Studierende: Annika Bertsch, Susanna Bier  
 Professur: Prof. Arthur Wolfrum, LB Christian Stadtmüller

Zudem wurden im Rahmen der Absolventenfeier folgende Preise für herausragende Studienleistungen verliehen:

Würdigung der 5 besten Bachelor-Absolventinnen und Absolventen der Architekturfakultät, die ihr Studium im Masterstudiengang an der Hochschule München fortgesetzt haben (verliehen durch Herrn Amandus Samsøe Sattler, Allmann Sattler Wappner Architekten, Förderverein Architekturmuseum TU München)

Viktoria Reiter, Franz Jehle, Elena Eichinger, Sarah Schernthaler, Nikolaus Berchtold

Jahrgangsbeste 2019 der Studiengänge Bachelor und Master Architektur (verliehen durch Prof. Clemens Richarz mit Buchhandlung L. Werner)

Studierende: Viktoria Reiter (Bachelor), Theresa Mörz (Master)

Jedes Jahr lobt die Bernhard-Borst-Stiftung einen Architekturpreis aus. Der Senator-Bernhard-Borst-Preis zeichnet Absolventinnen und Absolventen mit

außergewöhnlichen Leistungen und einem Berufsabschluss als Handwerker aus. Im November 2019 wurde der Preis, verliehen durch Herrn Rosenthal und Herrn Peters mit Prof. Arthur Wolfrum, Nikolaus Berchtold, Timo Säring und Daniel Stockhammer zuerkannt.

Hochschulpreis der Landeshauptstadt München 2020

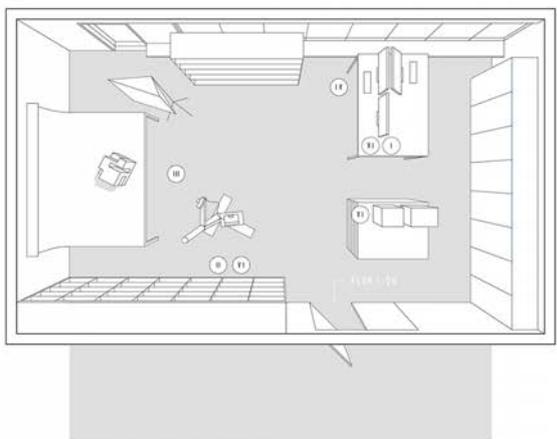
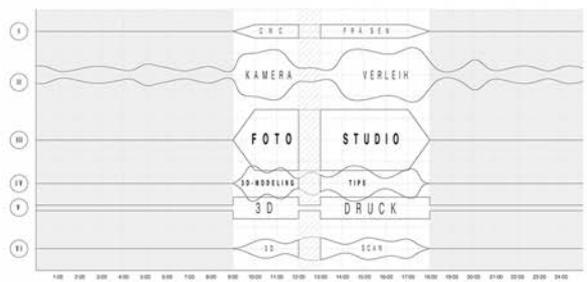
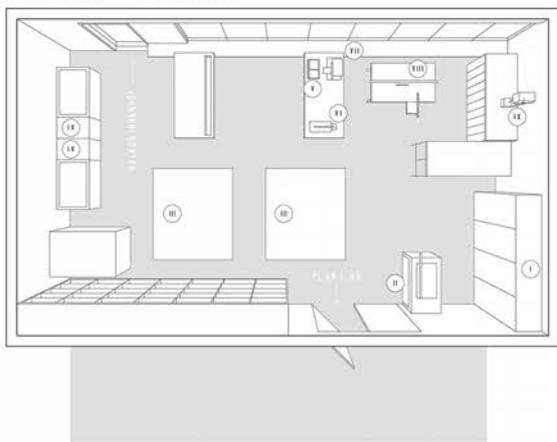
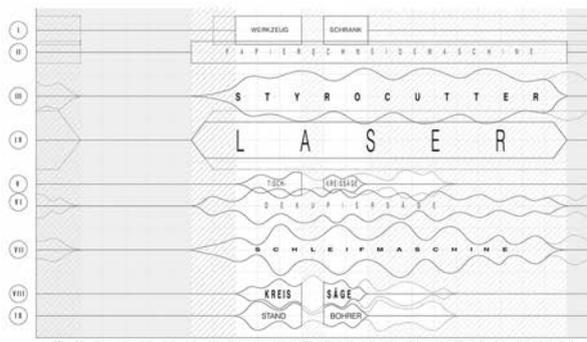
Titel: Masterarbeit Erweiterung Studentenstadt München

Studierende: Susanna Bier  
 Professur: Prof. Dott. Piero Bruno

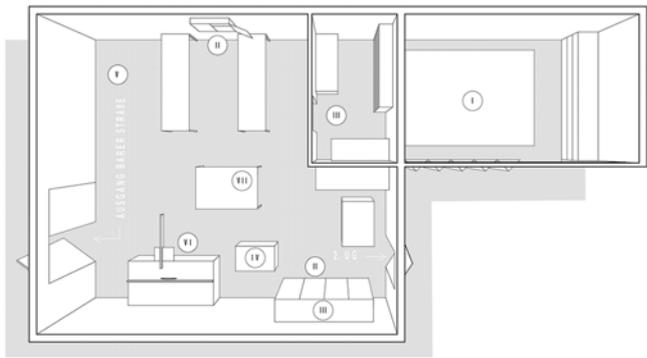
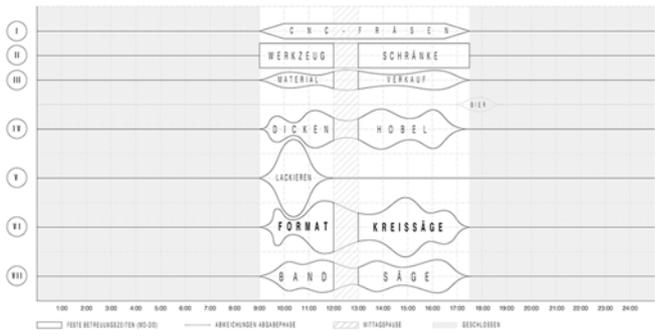
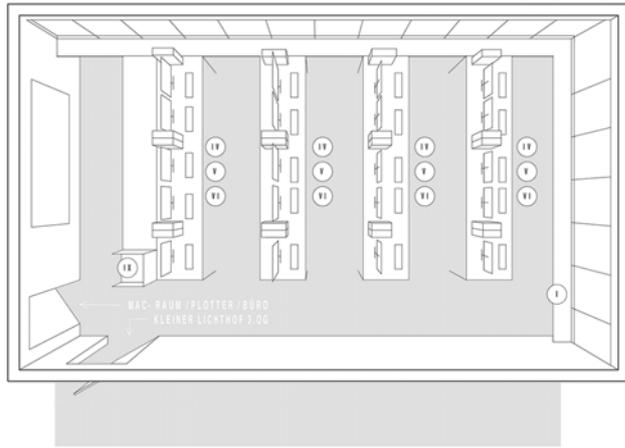
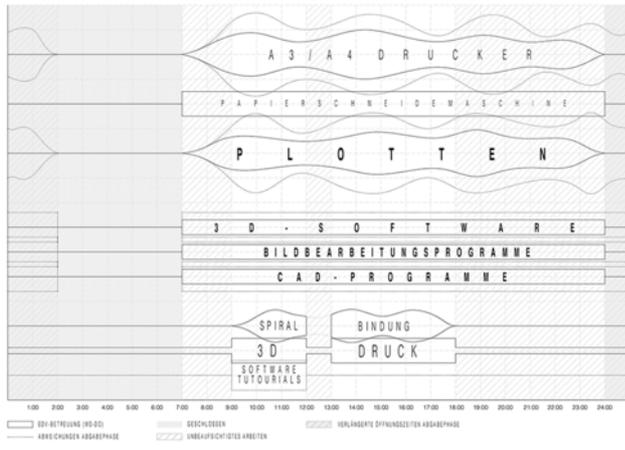
Text: Prof. Johannes Kappler

# VOM DINGE MACHEN

GENERATED 16.9.2020 - 10:54



Projekt Lukas Struthmann, Fachprojekt Experimentanalytics, SS 2020, Prof. Frederik Künzel. Die Hochschule München bietet eine Vielzahl verschiedener Labore. Das konkrete Arbeiten an Modellen, aber auch das Experimentieren mit neuen Materialien und Herangehensweisen ist essenzieller Bestandteil des Entwurfsprozesses. Die Arbeit setzt sich mit den Arbeitsprozessen und Werkzeugen, die dort vorzufinden sind bzw. dort stattfinden, auseinander und lässt über die Einrichtung der Räume Rückschlüsse über die Nutzung der Räume durch Studierende, Laborleitung und Maschinen zu.





Die Professuren des Instituts Architectural Design vertreten grundlegende Gebiete des Hochbaus - vom Entwurf mit seinen kompositorischen und gebäudetypologischen Aspekten sowie baukonstruktiven Prinzipien, über Architekturtheorie, Architekturgeschichte und Denkmalpflege, bis hin zum computergestützten Design. In der Lehre liegt der Schwerpunkt auf dem architektonischen Entwurf und der räumlichen Gestaltung. Die Fachprojekte und Masterstudios behandeln konkrete Bauaufgaben. Neben der Konzeption von Neubauten ist der Umgang mit historischen Beständen und hochwertigen Einzelobjekten ein wichtiges Thema. Ein durchgehender Zyklus von Lehrveranstaltungen behandelt bau- und architekturgeschichtliche Grundlagen, Referenzen und Entwurfsstrategien. Exkursionen und freie gestalterische Aufgaben vervollständigen das Lehrangebot. Vermittelt werden sowohl klassische Methoden der Handzeichnung, der Bauaufnahme und des Modellbaus als auch digitale Technologien wie CAD und CAM. Dem Institut zugehörig sind die Schreinerei und das Modellbaulabor. Da ein Großteil der Planungsaufgaben mittlerweile in den Bereich des kontextuellen Bauens fällt, bietet das Institut neben den Lehrveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudium Architektur auch einen vertiefenden Master an, welcher sich Fragen im Umgang mit bereits existierenden Gebäuden widmet. Nicht nur die hochwertigen und als Denkmal geschützten Objekte, sondern auch die große Masse qualitätsvoller Bauten erfordern besondere Kenntnisse für einen fachgerechten und verantwortungs-

bewussten Umgang. Das Lehrangebot der Vertiefung umfasst die spezifischen Instrumente und Methoden, welche für die Bearbeitung von Aufgaben im Bestand notwendig sind: Grundlagen der Bauforschung, Recherche und Analyse, wissenschaftliches Arbeiten, Grundbegriffe und Methoden der Denkmalpflege und Konservierung sowie weiterführende Strategien für den nachhaltigen und ressourcenschonenden Umgang mit dem Bestand.

Institutssprecherin

Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg

Professuren und Lehrgebiete

Prof. Ruth Bertold: CAX und Entwerfen

Prof. Dr. phil. Karl R. Kegler: Geschichte und Theorie der Stadt und der Architektur

Prof. Frederik Künzel: (Bau)Konstruktion und Entwerfen

Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg: Bauen im Bestand, Denkmalpflege und Bauaufnahme

Prof. Dominikus Stark (Vertretungsprofessur WS 2019/2020 und SS 2020)

Vertiefungsmöglichkeit

Master Architektur / Vertiefung Architektur

Text: Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg

Foto: © Tania Reinicke & Ekkehart Bussenius / busseniusreinicke.de



Das Institut ist innerhalb der Architekturausbildung verantwortlich für die Lehre der Baukonstruktion, Tragwerksplanung, des energieeffizienten und nachhaltigen Bauens sowie der Projektorganisation. Die dabei vermittelten Fachkenntnisse sind konstituierender Bestandteil jeder Architektur. Die Lehrmethode im Bachelorstudiengang besteht aus einer inhaltlich aufeinander abgestimmten Abfolge von Lehrveranstaltungen, die der Grundlagenvermittlung dienen. Die dort erworbenen Kenntnisse werden anschließend am Beispiel konkreter Projekte angewandt und eingeübt. Der konstruktive Entwurf ist immer das Ergebnis dieses Prozesses. Ausgehend von einem einfachen Holzbau, an dem die Zusammenhänge von Struktur, Form und Fügung studiert werden, folgt die Beschäftigung mit dem Skelettbau. Der Umgang mit bestehender Substanz, die Bauklimatik mit Bauphysik und Anlagentechnik sowie die Projektorganisation, die wirtschaftliche, rechtliche und organisatorische Kompetenzen vermittelt, sind die weiteren Semesterschwerpunkte im Bachelorstudiengang. Exkursionen, Baustellenbesuche und Werksbesichtigungen erweitern den Wissenshorizont und sind eine wichtige Rückkopplung für die Studierenden.

Die Themen der Projektstudios im Masterstudium verbindet der Anspruch des Institutes an eine ganzheitliche Bearbeitung von architektonischem Konzept, Tragwerk, Energieeffizienz, Ökonomie und Detailbearbeitung. Diesem Anspruch gemäß bietet das Institut im Masterstudiengang eine vielfältige und spezifizierte Lehre an. Aufbauend auf

dem Grundlagenwissen des ersten Studienabschnittes, eröffnet das Masterstudium eine wichtige Wissens- und Kompetenzerweiterung, um nach Studienabschluss auf dem weiten Beschäftigungsfeld der Architektur einen Beruf ergreifen zu können.

Institutssprecher

Prof. Dr.-Ing. Lars Schiemann

Professuren und Lehrgebiete

Prof. Dr.-Ing. Natalie Eßig: Baukonstruktion und Bauklimatik

Prof. Thomas Hammer: Baukonstruktion und Tragwerkslehre

Prof. Ursula Hartig: Planen und Bauen im globalen Kontext

Prof. Jörg Henne: Baukonstruktion und Projektorganisation

Prof. Thomas Neumann (ab SS 2020): Baukonstruktion und Entwerfen

Prof. Clemens Richarz (bis WS 2019/2020):

Baukonstruktion und Bauklimatik

Prof. Dr.-Ing. Lars Schiemann: Tragwerksplanung

Prof. Artur Wolfrum: Entwerfen und Bautechnologie

Prof. Markus Dobmeier (Vertretungsprofessur WS 2019/2020)

Prof. Michaela Ausfelder (Vertretungsprofessur SS 2020)

Vertiefungsmöglichkeit

Master Architektur / Vertiefung Konstruktion

Text: Prof. Dr.-Ing. Lars Schiemann

Foto: © Tania Reinicke & Ekkehart Bussenius /

Installationsansicht "1000-8000" / busseniusreinicke.de



Die Stadt ist das Aktionsfeld des Instituts Urban Design. Als Schnittstelle zwischen Gebautem und Gesellschaft, Individuum und Gemeinschaft, als Spielfeld für Strategien und Taktiken sowie als Summe von Außen- und Innenräumen bietet sie zahlreiche Aspekte zur Analyse und zum städtebaulichen Entwerfen in unterschiedlichen Maßstäben. In der Lehre werden neben der Vermittlung von Grundlagenkenntnissen Methoden und Aspekte des künstlerisch-ästhetischen, kulturell-gesellschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Entwicklungsprozesses von Städten thematisiert und mit einem Ausblick in die Stadt von morgen verknüpft. Alle Methoden werden in konkreten städtebaulichen Entwurfsprojekten erforscht und erprobt. Die Schulung der städtebaulichen Entwurfskompetenz ist das zentrale Thema des Instituts. Lokale, nationale und internationale Schauplätze werden in wechselnden städtebaulichen Aufgabenstellungen bearbeitet. Einführende allgemeine Recherchen, aufgabenspezifisches Studium von Literatur und Fallbeispielen, Exkursionen zur Ortserkundung oder zur fachlichen Allgemeinbildung sind wesentliche Bestandteile der Lehrveranstaltungen. Sie dienen der kritischen Reflexion grundsätzlicher städtebaulicher Fragestellungen auf den unterschiedlichen Maßstabsebenen der Stadt. Neben den Lehrveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudium Architektur bietet das Institut einen vertiefenden Master in Städtebau an. Er ermöglicht in Entwurfsstudios, Fachprojekten und theoretischen Seminaren eine Auseinandersetzung mit den

gegenwärtig zentralen städtebaulichen Fragestellungen: Welches sind die adäquaten Steuerungselemente der Stadtentwicklung? Mit welchen Konzepten lassen sich urbane Entwicklungsprozesse räumlich definieren? Dabei werden spezifische Kompetenzen vermittelt, die den Berufseinstieg als Stadtplaner oder Stadtplanerin und die Eintragung in die Stadtplanerliste der Architektenkammern erleichtern sollen. Das Institut unterhält ein Forschungslabor. Es beteiligt sich an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen und arbeitet an Projekten mit externen Kooperationen.

Institutssprecher

Prof. Johannes Kappler (bis WS 2019/2020), Prof. Nicolas Kretschmann (ab SS 2020)

Professuren und Lehrgebiete

Prof. Dr.-Ing. Andrea Benze: Städtebau und Theorie der Stadt

Prof. Johannes Kappler: Städtebau und Entwerfen

Prof. Nicolas Kretschmann: Städtebau

Prof. Karin Schmid: Städtebau und Gebäudelehre

Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Johanna Hansmann

Vertiefungsmöglichkeit

Master Architektur / Vertiefung Städtebau

Text: Prof. Johannes Kappler

Foto: Sebastian Schels



Das Institut Art and Design Research beschäftigt sich mit Gestaltung im weitesten Sinne. Sie reicht vom klassischen Design und Fragen der Komposition, über Materialität, Konstruktion und Darstellung, bis hin zur Identifikation, Dokumentation und Benennung dinglicher, etwa künstlerischer oder sozialer Zusammenhänge und Strukturen. Dieses Aufgabenfeld umfasst urbane, häusliche und ebenso immaterielle Gesichtspunkte. Ausgehend davon, dass sich das Wesen von Design speziell in der Lehre nicht nur in Form einer "Lösung" konstituiert, sondern sich vielmehr bereits in der vorausgehenden Artikulation und Ausrichtung einer Fragestellung manifestiert, liegt der Arbeitsschwerpunkt nicht, wie etwa in den Schwesterinstituten, auf der Ausführung einer Aufgabenstellung, sondern vielmehr in der kritischen Entwicklung und Reflexion und den sich daraus ergebenden spezifischen Konditionen und Designansätzen. Die Wechselbeziehungen von Zweck, Ort, Form, Material und Erscheinung bilden die relevanten Anhaltspunkte für die grundlegende Frage: Was hat das für eine Gestalt und warum?

Um diese Themen wirksam bearbeiten zu können, ist eine prozesshafte und experimentelle, mit dem Bestand und Referenzen arbeitende Vorgehensweise erforderlich. In diesem Zusammenhang sind genaue Beobachtung und präzise Dokumentation unerlässlich. Dazu gehört auch die Einsicht, dass nicht alle Projekte und Untersuchungen im gleichen Maße erfolgreich sein können – Fehler und Misserfolge sind vielmehr ein wichtiger Bestandteil des

Lernens.

Unsere architektonische Forschung bildet die Grundlage für den Entwurf und die Durchführung von konzeptionellen und experimentellen Projekten, im Bereich der Architektur und in weiteren Berufsfeldern. Inwieweit ist das 21. Jahrhundert in der Lage, neue Sichtweisen und Überlegungen zuzulassen, herkömmliche Definitionen von Ordnung, Harmonie und Komposition im bildlichen, im sozialen und strukturellen neu zu denken und zu definieren? Welche Möglichkeiten eröffnen sich, bestehende, ebenso wie neuartige Phänomene von Form, Raum und Kultur zu thematisieren?

Institutssprecher

Prof. Valentin Bontjes van Beek

Professuren und Lehrgebiete

Prof. Sandra Bartoli: Entwerfen und Gestaltung

Prof. Valentin Bontjes van Beek: Architektonische

Gestaltung, Darstellung und Kommunikation

Prof. Julian Krüger: Gestalten, Darstellen und Entwerfen

Vertiefungsmöglichkeit

Master Architektur / Vertiefung Gestaltung

Text: Prof. Valentin Bontjes van Beek

Foto: Sebastian Schels

# FORSCHUNG

Die Architekturfakultät der Hochschule München betreibt angewandte Forschung und Entwicklung in enger Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik sowie verschiedenen wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen. Die Leitlinie "Forschung, die der Lehre dient" garantiert Praxisnähe und eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Studierenden. Die Forschung an der Architekturfakultät ist in das breitgefächerte Kompetenzspektrum der Hochschule integriert. Dieses umfasst die vier Bereiche Technik, Wirtschaft, Soziales und Design und ist nicht nur auf Landes- und Bundesebene, sondern auch auf europäischer und internationaler Ebene mit einer Vielzahl von Forschungsprojekten vertreten.

Die Forschung in der Fakultät für Architektur zielt auf eine innovative und verantwortungsvolle Gestaltung der gebauten Lebenswelt des Menschen unter Einbeziehung von historischen Gegebenheiten, Nachhaltigkeit, aktuellen konstruktiven und bautechnischen Verfahren. Die Fakultät Architektur ist an zwei neuen Forschungsinstituten der Hochschule München beteiligt.

## Denkmalpflege und Bauforschung

### Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg

Die Professur für Bauen im Bestand, Denkmalpflege und Bauaufnahme widmet sich Fragen der nachhaltigen Entwicklung des historischen Baubestandes. Neben Projekten im Bereich der klassischen Bauaufnahme und Bauforschung werden denkmaltheoretische Ansätze im Umgang mit dem jüngeren Kulturerbe sowie Fragen der Reparatur und langfristigen Erhaltung größerer Baubestände und darin gelagerter Ressourcen thematisiert. Die Professur arbeitet in enger Kooperation mit der Fakultät für Bauingenieurwesen und der Fakultät für Maschinenbau im Bereich der Material- und Bauforschung.

## Bauklimatik und Nachhaltiges Bauen

### Prof. Dr.-Ing. Natalie Eßig

Schwerpunkte der Forschung stellen die Nachhaltigkeitsbewertung von Gebäuden, Stadtquartieren und deren Architektur- und Energiekonzepte unter Beachtung des gesamten Lebenszyklus dar. Im Rahmen von nationalen und internationalen Forschungsprojekten wurden bereits zahlreiche Systemvarianten für unterschiedliche Gebäudetypologien entwickelt und anhand von Fallstudien praktisch erprobt. Des Weiteren befasst sich die Forschungsgruppe mit Bauphysik, Ökobilanzierungen, Lebenszykluskosten, Rückbau von Gebäuden, Sportstättenbau und Konzepten für Plusenergiegebäude im Bestand und Neubau.

## Geschichte und Theorie der Stadt und der Architektur

### Prof. Dr. phil. Karl R. Kegerl

Schwerpunkte in der Forschungstätigkeit der Professur liegen in der Zeit- und Ideengeschichte von Planung und Planungsprozessen sowie in der Untersuchung architektonischer Gestaltungspraxis im Spannungsfeld von formaler Tradition, gesellschaftlichem Wandel und technischem Fortschritt.

## Städtebau und Theorie der Stadt

### Prof. Dr.-Ing. Andrea Benze

Forschungsschwerpunkte liegen in der Analyse städtischer Entwicklungen aus der Perspektive des gelebten Raumes, um sozial und kulturell nachhaltige urbane Prozesse gestalten zu können. Alltägliche Situationen werden detailliert untersucht sowie innovative Entwurfsmethoden entwickelt und getestet. Themen sind Alltagsorte in Stadtregionen, Rituale des Wohnens, die Zukunft von Großsiedlungen, Co-Kreation als Form (post)partizipativer Stadtentwicklung, persönliche Perspektiven der Raumproduktion im Alter, Kulturhäuser als Orte der Stadtgesellschaft und die inklusive Stadt.

## Extra Hohe Häuser - Neue Standards im Wohnungsbau

### Prof. Karin Schmid

Im Rahmen der Forschungsinitiative Zukunft Bau wird von 2019-2021 in Kooperation mit der TU München der Brandschutz beim Neubau von Wohngebäuden ab 7m bis 30m Höhe neu bewertet. Die vereinbarte Doppelstrategie zielt darauf sowohl exemplarische Muster-Abweichungsvorlagen als Diskussionsgrundlage zu entwickeln (Bottom-up), als auch aussagekräftige Empfehlungen von WohnungsunternehmerInnen für die Fortschreibung der Muster-Hochhaus-Richtlinie (MHHR 2008) zu sammeln (Top-Down).

## Institut für Material- und Bauforschung

### Mitglied: Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg

Das Institut für Material- und Bauforschung ist im Juli 2019 als eines der ersten Forschungsinstitute der Hochschule München gegründet worden und repräsentiert die Fakultäten Architektur (FK 01), Bauingenieurwesen (FK 02) und Maschinenbau (FK 03). Der Fokus liegt auf der langfristigen Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung des Bau- und Infrastrukturbestands. Zukünftige Forschungsthemen umfassen u.a. die Lebensdauer von Materialien, Konstruktionen und Bauwerken, Ressourceneffizienz und Lebenszyklusbetrachtungen sowie Zuverlässigkeit und Sicherheit.

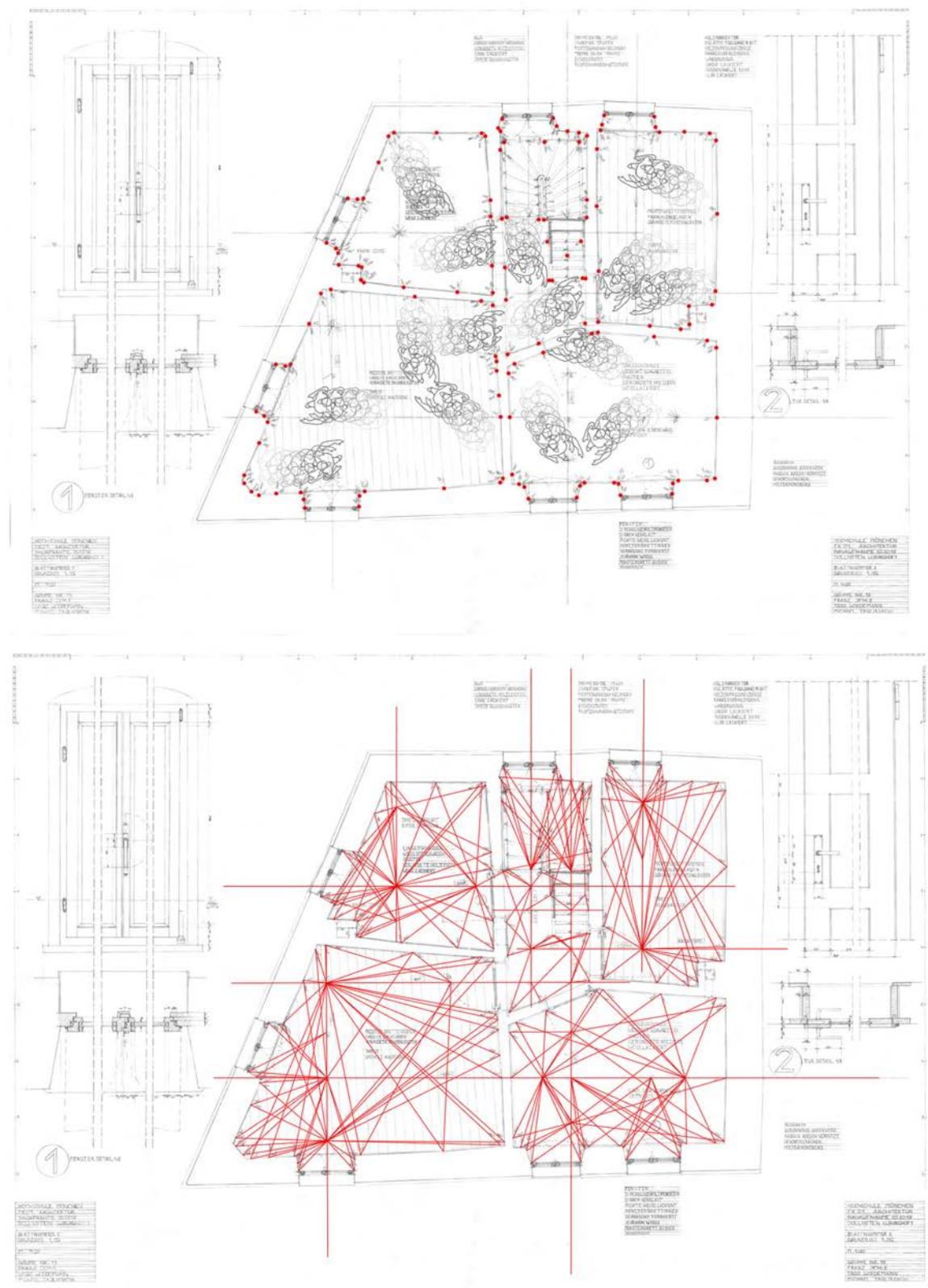
## Institut für energieeffiziente Gebäude und Quartiere – CENERGIE

### Mitglied: Prof. Dr.-Ing. Natalie Essig

Das Institut für energieeffiziente Gebäude und Quartiere – CENERGIE ist im Oktober 2019 als Forschungsinstitut der Hochschule München gegründet worden und bündelt die Forschungsaktivitäten der Fakultät 01-Architektur und der Fakultät 05-Bereich Versorgungs- und Gebäudetechnik, um Fragestellungen aus dem Bereich der energieeffizienten Gestaltung, Ausrüstung und Versorgung von Gebäuden und Quartieren zu bearbeiten. Um eine effiziente Energieversorgung zu bewerkstelligen, müssen nicht nur einzelne Gebäude, sondern auch Quartiere bis hin zu Regionen betrachtet werden. Dieser Ansatz bestimmt die Richtung der Forschungsarbeiten des Instituts und berücksichtigt die zunehmende Bedeutung der Vernetzung, sowie der Wechselwirkung zentraler und dezentraler Versorgungseinrichtungen.

# ANNÄHERUNG

GENERATED 15.9.2020 - 11:39



Projekt Carina Bartl, Fachprojekt Experimentanalytics, SS 2020, Prof. Frederik Künzel. Im Rahmen des Moduls Bauaufnahme wurden 2018 drei Gebäude in Dollnstein / Altmühltal, die von den Merkmalen alter Jura-Bauten geprägt sind, von 86 Studierenden des 4. Bachelor-Semesters händisch vermessen und zeichnerisch dargestellt. Während des Prozesses stand die Stringenz und Genauigkeit der Messvorgänge immer wieder im Gegensatz zu den Unregelmäßigkeiten der teilweise über 200 Jahre alten Gebäude. Dies wurde durch die hohe Dichte an im Raum befindlichen Personen verstärkt. Pro Dreier-Gruppe wurden über 120 Messpunkte so genau wie möglich aufgezeichnet. Am Ende entstanden exakte Pläne, welche Aussagen zu den altersbedingten Unregelmäßigkeiten der Gebäude trafen.

## VORTRAGSREIHE HERE &amp; THERE



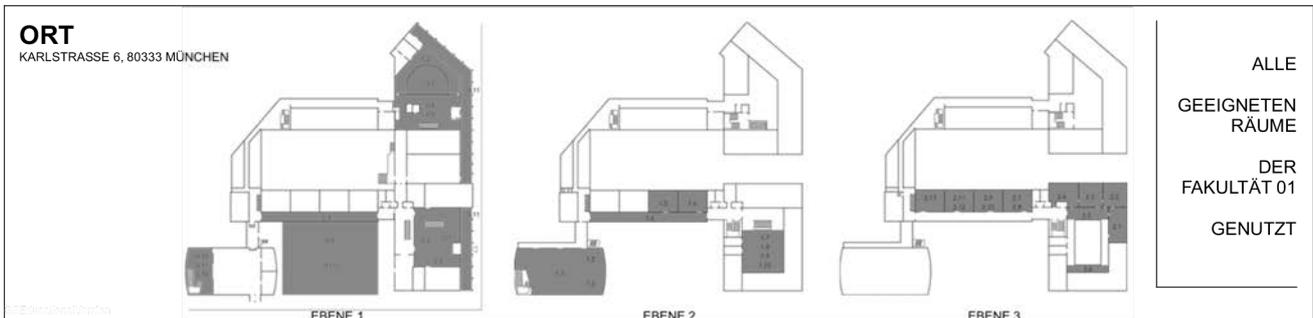
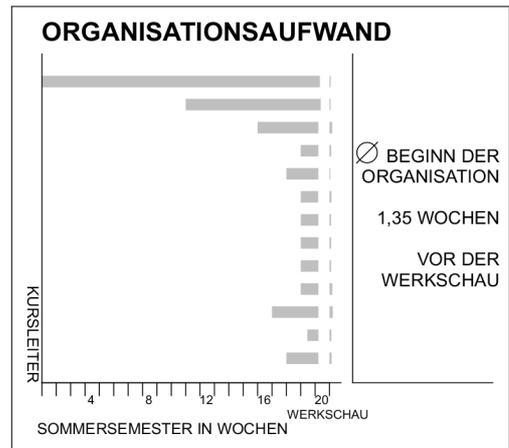
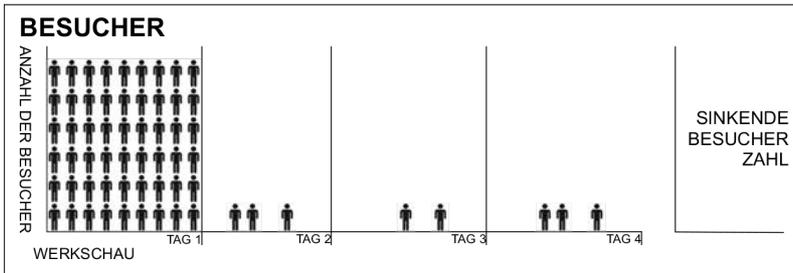
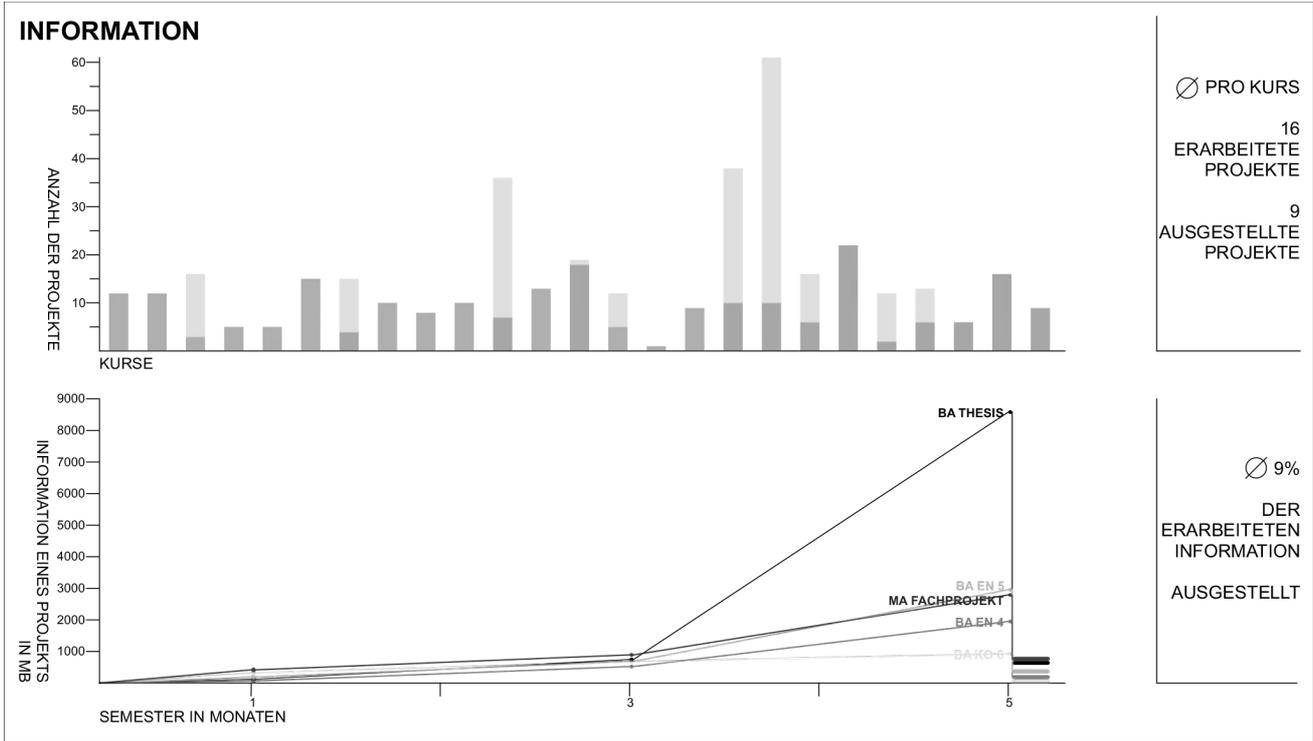
Seit 2012 hat das Architektenjahr in München acht Fixpunkte: die Vorträge der here & there-Reihe in der Architekturfakultät der Hochschule. Mit durchschnittlich mehreren hundert Zuhörerinnen und Zuhörern sind sie die beliebtesten Möglichkeiten, hochkarätige internationale Architektur aus erster Hand zu erleben. Studierende aller drei Münchner Architekturschulen, aber auch sehr zahlreiche Alumni und viele längst im Berufsleben verankerte Kolleginnen und Kollegen finden sich donnerstags zusammen, um gebaute Werke aus Deutschland (here) und der Welt (there) direkt von ihren Urheberinnen und Urhebern vorgestellt zu bekommen.

Über die Jahre waren über 60 herausragende Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplaner zur Präsentation ihrer Arbeiten zu Gast. Hierbei mischen sich junge aufsteigende Büros wie Baserga Mozetti (Locarno) mit weltweit bekannten Persönlichkeiten wie Eduardo Souto de Moura (Porto) oder Lene Tranberg (Kopenhagen). Neben der erstklassigen Besetzung der Referentinnen und Referenten macht die informelle Atmosphäre der Veranstaltung ihren Reiz aus: Nach dem Vortrag verweilen die Zuhörerinnen und Zuhörer bei einem Glas Wein in der für sich schon sehenswerten Aula und nutzen die Gelegenheit, die Referentinnen und Referenten direkt anzusprechen oder sich untereinander über das soeben Gesehene auszutauschen.

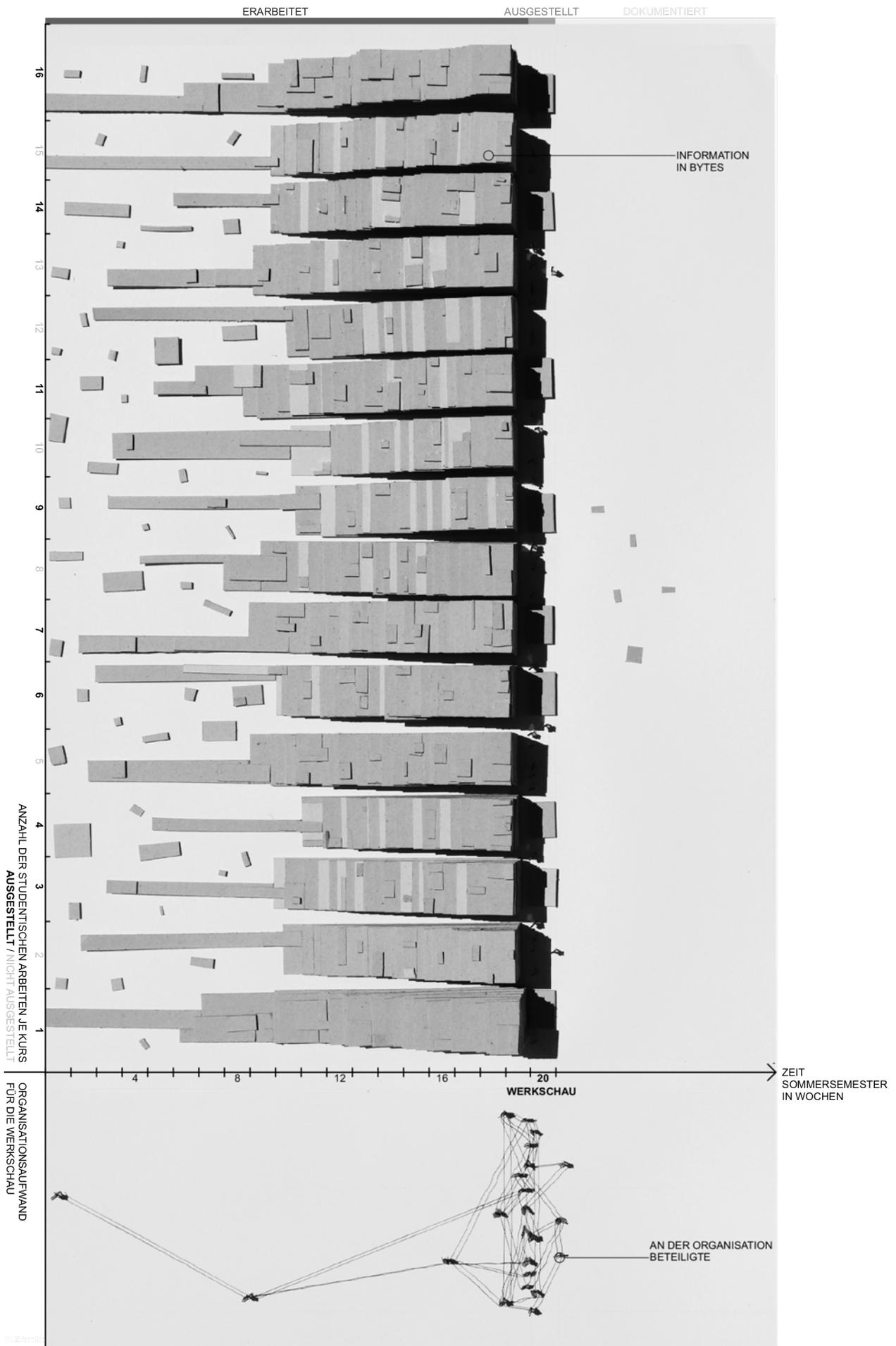
Im Herbst 2019 machte Jan Peter Wingender vom Büro WINHOV in Amsterdam den Auftakt. Von Anfang an sind die

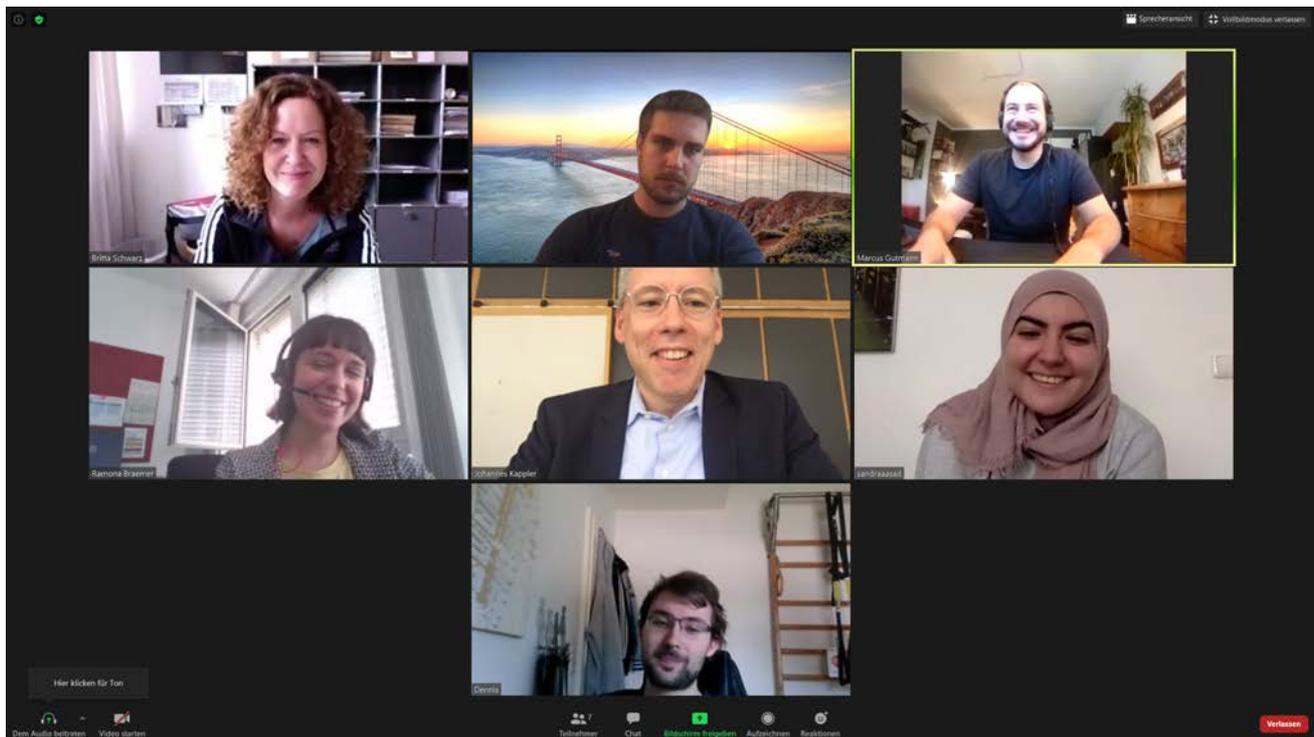
Niederlande ein Schwerpunkt der Vortragsreihe gewesen. Wingender brachte die Entwicklung der Architektur in seinem Büro und aber auch im ganzen Land griffig auf den Punkt, indem er erklärte: „Wir sind die Generation nach Superdutch.“ Durchaus nicht ohne inhaltliche Verbindungen berichtete einige Wochen später Tim Heide aus dem Berliner Büro Heide & von Beckerath aus seinem Werk: differenzierter Wohnungsbau, starke partizipative Ansätze, unpräntiöse Formensprache. Letzteres ist auch Tom Emerson gemein, der sein Büro 6a architects aus London repräsentierte und einen Querschnitt aus einem breit angelegten Oeuvre darbot. Er berichtete etwa von der Realisierung des Ateliers des deutsch-britischen Fotografen Jürgen Teller, der übrigens in eben jenen Räumen der Hochschule in der Clemensstraße ausgebildet wurde, die die Architekturfakultät bis Ende des Wintersemesters für studentische Arbeitsplätze nutzte. Kurz vor Jahresende 2019 besuchte dann mit Quintus Miller (Miller Maranta Basel) einer der unangefochtenen Altmeister der schweizerischen Architekturszene München und fesselte mit einem fulminanten Vortrag, der Charme, kluge Didaktik und schließlich exzellente Architektur zur Deckung brachte. Die Vorträge des Sommersemesters werden wegen der Coronapandemie auf das Wintersemester 2020/2021 verlegt. Konzipiert und organisiert wird die Vortragsreihe von Prof. Johannes Kappler und Prof. Arthur Wolfrum.

Foto: Sebastian Schels



Projekt Julia Wurm, Fachprojekt Experimentanalytics, SS 2020, Prof. Frederik Künzel. Die Werkschau bildet den Abschluss und den Höhepunkt eines Studienjahres. Sie lässt die Öffentlichkeit an unserer Arbeit, unseren Ideen und Gedanken teilhaben, repräsentiert die Fakultät und honoriert die Leistung der Studierenden und Professorinnen und Professoren. Der intensive und arbeitsreiche Entstehungsprozess der Werkschau 2019 wird hier von der Planung bis zur Dokumentation analysiert und dargestellt.





Wir, die Fachschaft der Fakultät für Architektur der Hochschule München, sind die Vertretung der Architekturstudierenden und Ansprechpartnerin für deren Fragen und Anliegen.

Wir verstehen uns als Vermittler zwischen der Studierendenschaft und den Professorinnen und Professoren sowie allen anderen Mitgliedern der Fakultät. Es gibt noch viele weitere Aufgabenbereiche: Beim jährlichen Studieninformationstag in der Lothstraße 64 unterstützen die Mitglieder der Fachschaft die Fakultät bei der Information der Studieninteressierten und ermöglichen einen Einblick in das Architekturstudium mit Erfahrungen aus erster Hand. Zum Semesterbeginn helfen wir bei der Durchführung der Bachelor-Eignungsprüfung. Wir empfangen die Bewerberinnen und Bewerber und begleiten sie durch den Prüfungstag. Zum Abschluss bieten wir eine Führung über den Campus und zu den wichtigsten Räumlichkeiten an und beantworten dabei alle eventuell aufkommenden Fragen.

Alle aufgenommenen Studierenden können die spannende und lehrreiche Einführungswoche miterleben und mitgestalten. Diese Tage ermöglichen einen ungezwungenen Start in das akademische Arbeiten und sind eine ideale Gelegenheit, die neuen Kommilitoninnen und Kommilitonen kennenzulernen. Die Einführungswoche endet mit einem lockeren Umtrunk während der Vorstellung der Ergebnisse. Auch beim jährlich stattfindenden Sommerfest der Fakultät sind unsere Mitglieder unterstützend tätig.

Im Verlauf des Semesters ist es unsere Aufgabe, wichtige Termine und Aktionen zu bewerben, u.a. die beliebte Vortragsreihe „here & there“, die EDV-Betreuung,

Berufungsvorträge oder die alljährliche Hochschulwahl. Zwei jeweils unterschiedliche Mitglieder aus dem Kreis der Fachschaft verwalten als Teil der paritätischen Kommission die Studienzuschüsse für eine Sicherstellung der Qualität der Lehre und beteiligen sich an der Diskussion im Studentischen Parlament bei fakultätsübergreifenden, hochschulpolitischen Themen. Als unsere Hauptaufgabe sehen wir jedoch das Vertreten der Wünsche, Probleme und Anregungen der Studierenden im Fakultätsrat. Unsere Arbeit wurde durch die Corona-Krise vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Die wichtigsten Themen waren hier unsere Unterstützung der Online-Lehre, die umfassende Ausweitung und Anpassung unserer Social-Media Präsenz und eine intensive Zusammenarbeit mit dem Studentischen Parlament. Dabei entstand auch eine neue Vernetzung mit den Nachbarfakultäten und Architektur-Fachschaften deutschlandweit. Durch den stetigen und engen (Online-)Kontakt zu unseren Professorinnen und Professoren war es möglich, diese Themen unmittelbar zu diskutieren und so die Studierendenschaft immer auf dem neuesten Stand zu halten – für diesen Vertrauensbeweis bedanken wir uns.

Text: Nikolaus Berchtold, Fachschaft 01

Foto (links oben beginnend): Britta Schwarz, Andreas Reiser, Marcus Gutmann, Ramona Brämer, Prof. Johannes Kappler, Sandra Asad, Dennis Roithmeier.

# IMPRESSUM

Diese Publikation wurde aus einem eigens für die Fakultät Architektur der Hochschule München entwickelten Online-Publikationssystem generiert.

## **Herausgeber**

Hochschule München, Fakultät für Architektur

## **Jahresbuch**

### **Konzeption, Ausführung und Gesamtedaktion**

Johanna Hansmann

### **Redaktion Einzelhefte**

Architecture engagée: Dr. phil. Karl R. Kegler, Prof. Nicolas Kretschmann

Isolation: Prof. Valentin Bontjes van Beek, Prof. Julian Krüger

### **Lektorat**

Prof. Dr. phil. Karl R. Kegler, Johanna Hansmann

### **Mitarbeit**

Nikolaus Berchtold

## **Publikationssystem**

### **Konzeption**

Prof. Nicolas Kretschmann und Astrom / Zimmer

### **Gestaltung und Entwicklung**

Astrom / Zimmer

## **Druck und Bindung**

Memminger MedienCentrum Druckerei und Verlags-AG

### **Papier**

Offset Opakal 60 g/qm

### **Karton Umschlag**

Colorplan Plain Pistachio 350 g/qm

## **Copyright 2020**

Hochschule München, Fakultät für Architektur

Alle Rechte vorbehalten

Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren, Fotografinnen und Fotografen und/oder deren Vertreterinnen und Vertretern.

Wir haben uns bemüht, alle erforderlichen Bildrechte einzuholen. Sollten wir dies im Einzelfall übersehen haben, bitten wir um Benachrichtigung.

### **Studentische Projekte**

Text und Bildmaterial bei den ausgewählten studentischen Projekten stammen von den jeweiligen Studierenden.

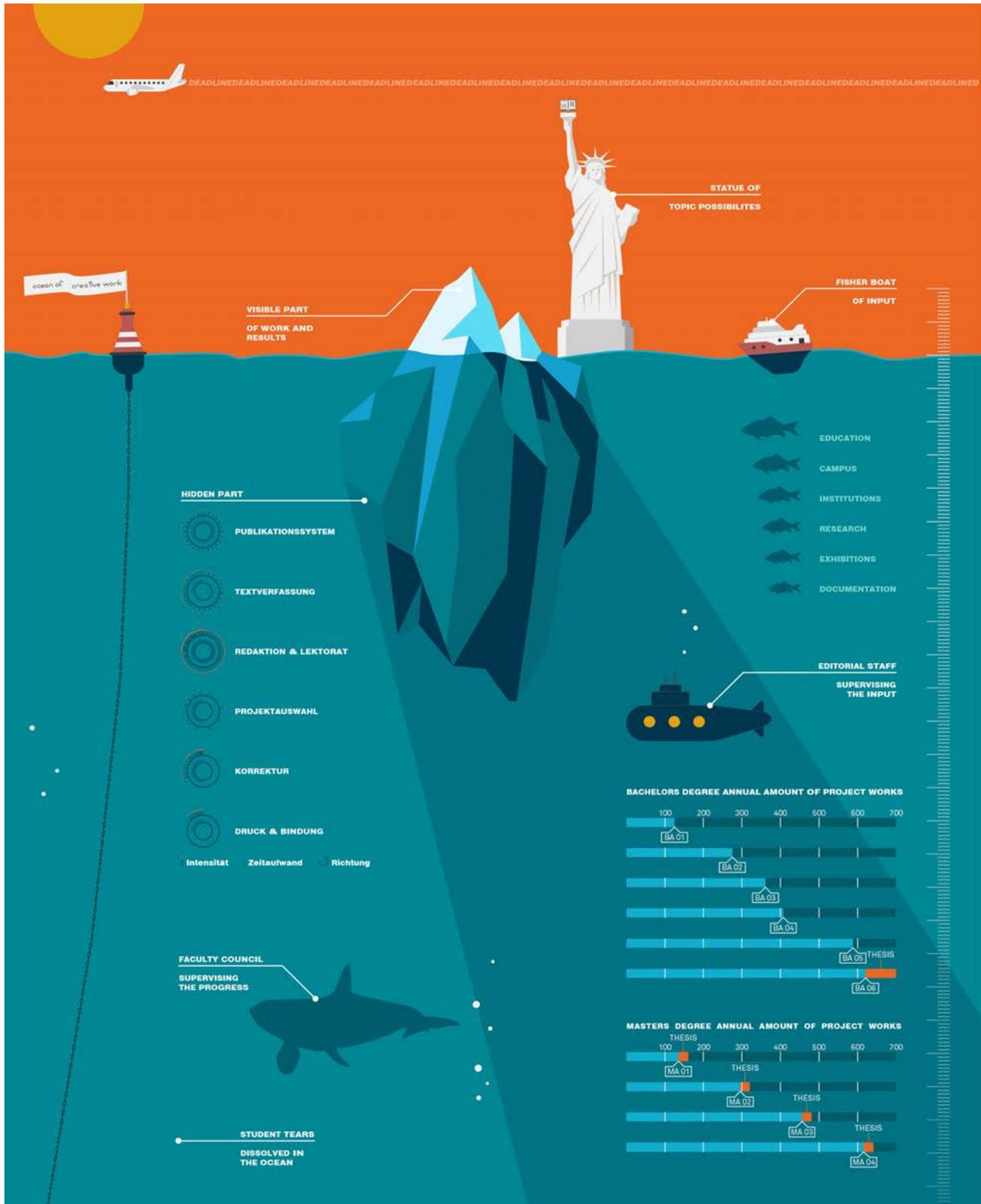
## **Dank**

Unser Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses Jahrbuches beigetragen haben, insbesondere Johanna Hansmann, die mit ihrem großen Engagement und ihrer Energie das Jahrbuch erst ermöglicht hat.

**ISBN 978-3-943872-18-7**

# TIP OF THE ICEBERG

GENERATED 15.9.2020 - 11:43



Projekt Nikolaus Berchtold, Fachprojekt Experimentanalytics, SS 2020, Prof. Frederik Künzel. Jeden November seit 2017 präsentiert sich die Fakultät für Architektur mit einem Jahresbuch. Gezeigt werden Studierendenarbeiten, Lehrkonzepte, Forschungsarbeiten und auch allgemeine Informationen über die Fakultät. Man bekommt einen Einblick in die Organisationsstruktur, die Arbeitsweise der Professorinnen und Professoren, die Schwerpunkte der einzelnen Institute und den Campus, in dem all das stattfindet. Doch tatsächlich ist das Jahresbuch nur die Spitze des Eisberges.

HOCHSCHULE MÜNCHEN

FAKULTÄT ARCHITEKTUR

JAHRESBUCH 2019/2020

ARCHITECTURE  
ENGAGÉE

# ARCHITECTURE ENGAGÉE

Wer in Kopenhagen das Architekturzentrum besucht, bekommt dort einen Pin mit einer interessanten Aufschrift: "Architects do it better". Einmal abgesehen davon, dass dies ein cooler Slogan ist, drückt sich in den vier Worten ein besonderes Selbstbewusstsein aus. Architektinnen und Architekten beschäftigen sich auf verschiedenen Maßstäben mit dem Verhältnis von Raum und Nutzung, Bauwerken, technischen Mitteln und ihrer Ästhetik und betreiben so immer ein Stück Gegenwartsdiagnose. Das Wort "Entwurf" als ein zentraler Begriff für die Arbeit von Architektinnen und Architekten bezeichnet den Entwurf für ein gutes Leben, Arbeiten oder Zusammenkommen - nicht nur für einzelne Individuen, sondern als Mehrwert für die Gesellschaft. Weil das so ist, können Architektinnen und Architekten die Probleme, die es im eigenen Land und auf der Welt gibt, nicht ignorieren. Sie müssen sich in beständiger professioneller Arbeit darum bemühen, im Rahmen der von ihrer Disziplin gesetzten Grenzen Lösungsmöglichkeiten anzubieten. Gerade im Kontext der Umstände, die seit März 2020 eine Präsenzlehre und den üblichen persönlichen Austausch nicht mehr ermöglicht haben, ist dies ein Punkt, der uns wichtig ist.

Unter der Überschrift "architecture engagée" fasst dieser Teil des Jahresbuches Entwürfe und Analysen zusammen, die sich im zurückliegenden Jahr in ungewöhnlicher oder origineller Form mit dieser Thematik beschäftigt haben. Der Begriff der "architecture engagée" stammt von einer Ausstellung und dem gleichnamigen Katalog, die das Architekturmuseum der TU München unter der Leitung von Winfried Nerdinger 2012 präsentierten. Der damalige Fokus reichte von der Aufklärung bis ins 20. Jahrhundert. Die in diesem Heft vorgestellten Beiträge umfassen drei Masterarbeiten aus dem Wintersemester 2019/20 und dem Sommersemester 2020, die Arbeiten eines DesignBuild und eines Urban Design Masterstudios, aber auch engagierte Fachprojekte und Seminarformate, die sich mit der Rolle der Natur in der Architektur, mit urbanen Schätzen, mit Bausystemen, die Recycling mit einem sozialen Engagement verbinden, oder der besonderen Bedeutung von Kulturbauten befassen. Das breite Spektrum an ungewöhnlichen, klugen und nicht zuletzt gestalterisch überzeugenden Arbeiten dokumentiert, dass die Beschäftigung mit Utopien im Großen und im Kleinen ein wichtiger Teil der Architekturausbildung sein sollte.

Text: Prof. Dr. phil. Karl R. Kegler, Prof. Nicolas Kretschmann

Jahr: WS 2019/2020 und SS 2020

# DAS ARCHIV VERSCHWUNDENER ORTE

\_Was war Ihnen bei diesem Projekt wichtig?

Da Deutschland bis spätestens 2038 aus der Braunkohle aussteigt, erlebt die Region Lausitz einen erheblichen Strukturwandel. Seit circa 1912 ist sie landschaftlich und gesellschaftlich vom Braunkohleabbau geprägt. Dieser findet über Tage statt. Dadurch wurden über Jahrzehnte riesige Flächen beansprucht, was eine Devastierung der Region zur Folge hat. Bis 2019 siedelten ungefähr 138 Orte um und wurden abgebrochen; auch das Landschaftsbild veränderte sich massiv. Mir war es wichtig, ein Gebäude zu entwerfen, das direkt am Ort des Geschehens liegt, zusammen mit der außergewöhnlichen Landschaft den Prozess der Veränderung verdeutlicht und eine Erinnerung an die verschwundenen Orte schafft.

\_Was kann Architektur angesichts der bestehenden Probleme leisten?

Architektur fungiert als Erinnerungsträger; es wird ein Ort geschaffen, der an den massiven Eingriff in die Landschaft und die Gesellschaft erinnert und informiert.

\_Was nehmen Sie aus diesem Projekt für die Zukunft mit?

Die Lausitz und viele andere Gebiete, die zur Ressourcengewinnung genutzt werden, zeigen, wie enorm die Natur beansprucht wird und wie lang die Regenerierung benötigt. Daher nehme ich mit, für zukünftigen Entwürfen den Aspekt des ressourcenschonenden Bauens zu berücksichtigen: Architektur sollte auf die Landschaft eingehen.

**Studierende:** Annika Bertsch

**Professur:** Prof. Dott. Piero Bruno

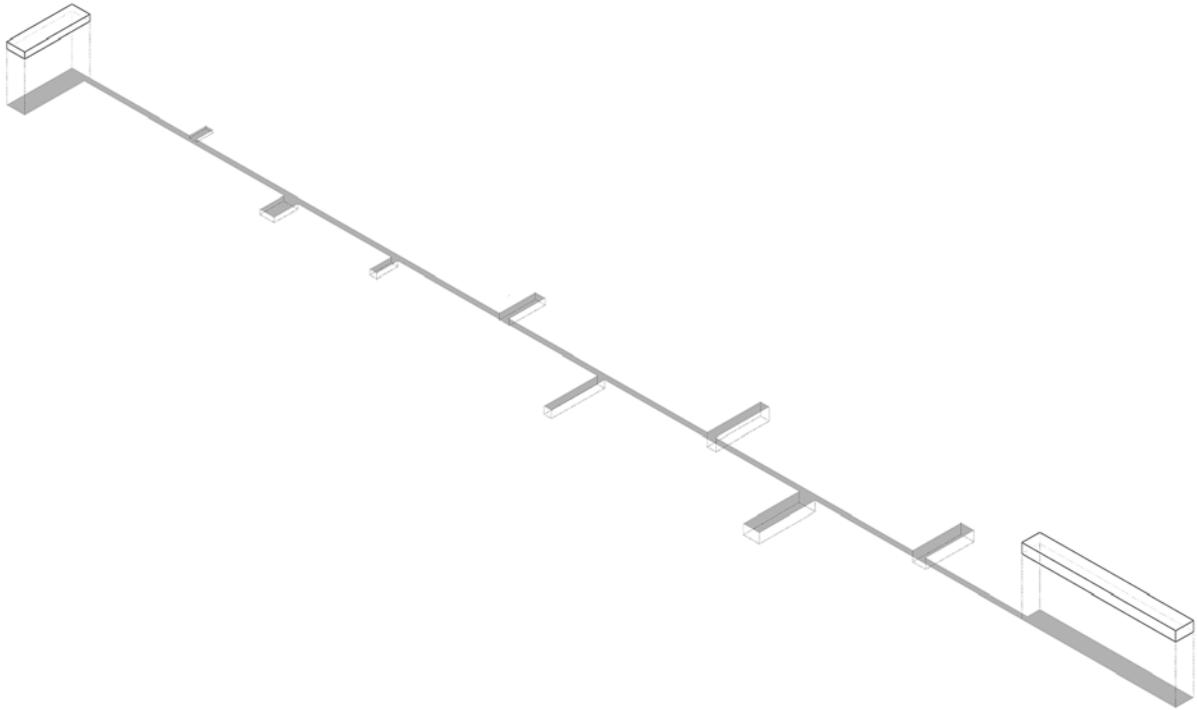
**Modul:** Masterarbeit

**Institut:** Architectural Design

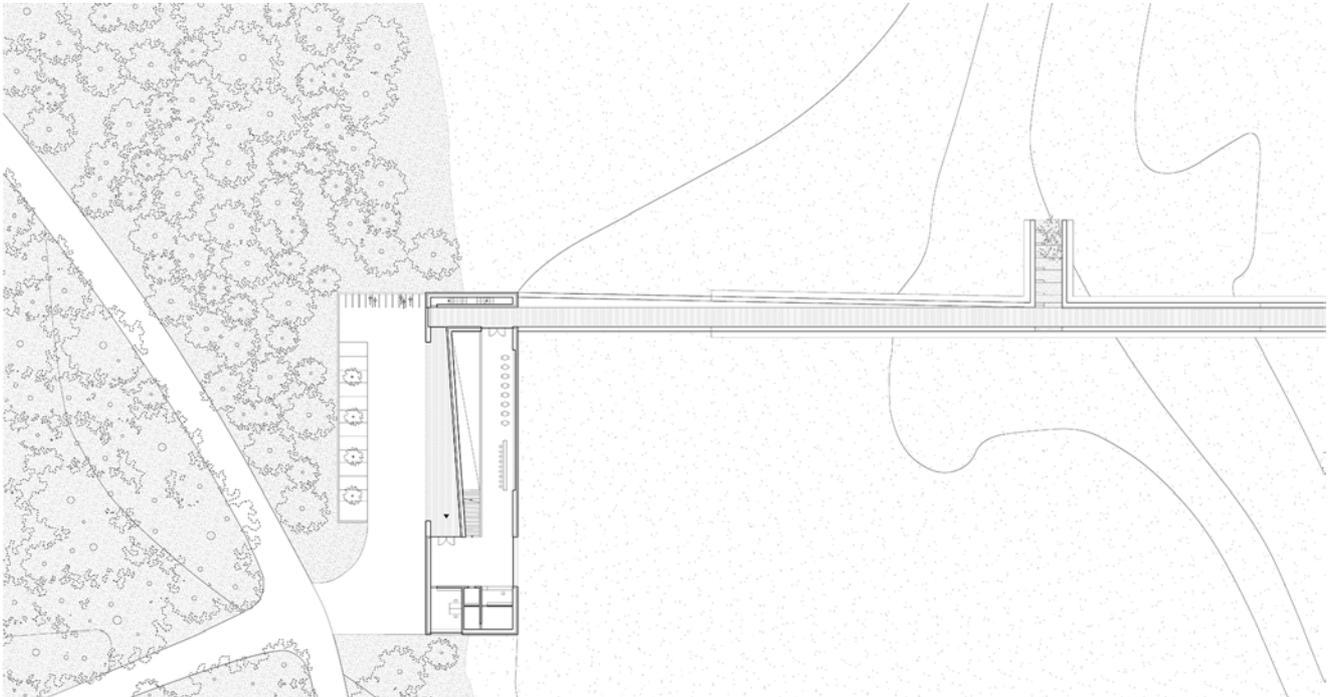
**Jahr:** WS 2019/2020



Blick in die Landschaft



Abdruck in der Landschaft



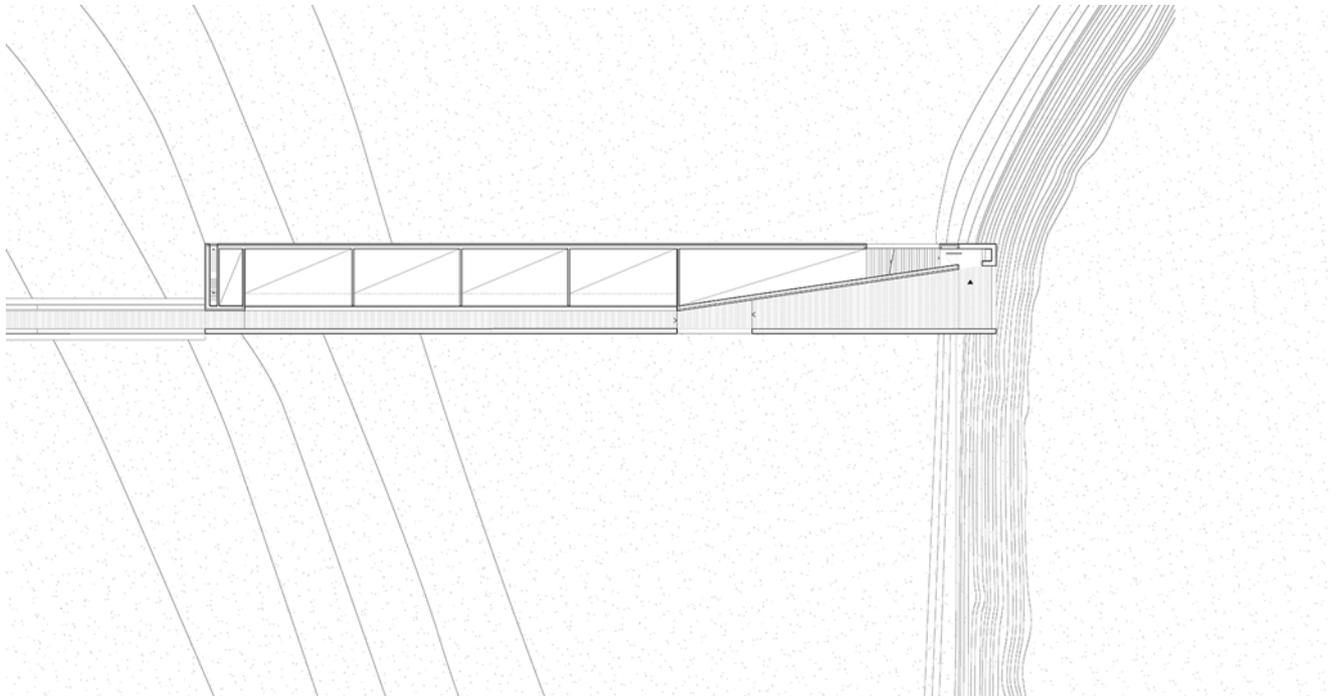
Grundriss Wegebene Archivgebäude, Beginn des Weges



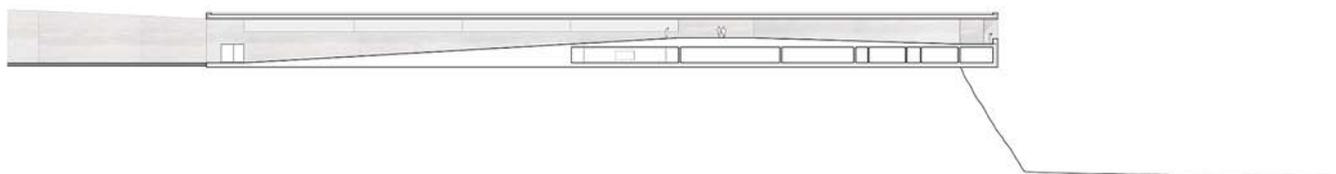
Schnitt Archivgebäude, Beginn des Weges



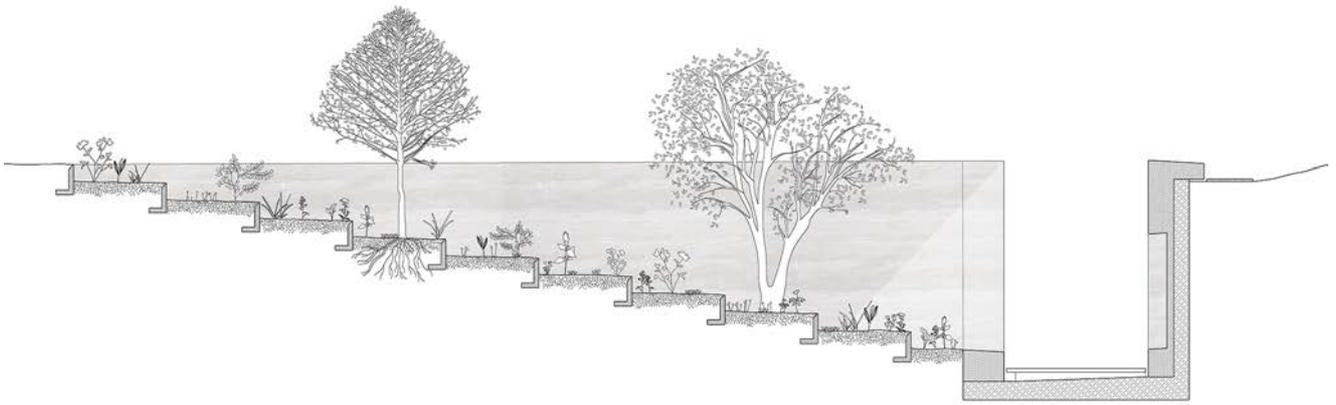
Modellfoto



Grundriss Wegebene Museumsgebäude, Tagebaukante



Schnitt Museumsgebäude, Tagebaukante



Detailschnitt Garten



Blick in den Garten

# MYTILENE <-> MORIA CAMP

**„Was war Ihnen wichtig bei diesem Projekt?“**  
 Während ich einen Sommer auf Lesbos lebte und arbeitete, konnte ich die fantastischen Räume der Insel kennenlernen. Den vielen verschiedenen Gruppen von Menschen, die dort leben, wird jedoch fast keine Gelegenheit gegeben, dieses Potenzial zu nutzen. Daher war es für mich sehr wichtig, daß mein Projekt grundsätzlich Bottom-up ausgerichtet ist, was von den Menschen auf der Insel umgesetzt werden kann - vielen von ihnen würde sonst ihre Autonomie genommen. Hinzu kommt, daß die Insel in einem ständigen Wandel begriffen ist; das Projekt sollte kostengünstig, einfach und flexibel sein. Die Zukunft ist auf Lesbos schwer vorhersehbar - schwieriger als sonst auf der Welt - daher war dies ein wichtiger Entwurfaktor. Das Projekt sollte harmonische, relevante Orte für die Benutzung eines breiten Personenspektrums bieten.

**„Was kann hier Architektur bzw. Städtebau leisten?“**  
 Architektur ist ein soziales Werkzeug. Sie kann Menschen zusammenbringen, ihnen Zukunft bieten und Lebensqualität erhöhen, insbesondere an diesem Ort. Indem man den Menschen (vom Inselbewohner bis Geflüchteten in Moria) die Werkzeuge zur Verfügung stellt, mit denen sie die Kontrolle über den sie umgebenden Raum übernehmen können, könnten viele Probleme gelöst werden. Hier würde ein einfacher architektonischer Entwurf den Akteuren so viele Dinge bieten: eine Aufgabe, dringend benötigte Wohnungen und dabei eine Investition sowohl in die Insel als auch in die Zukunft.

**„Was nehmen Sie für sich mit aus diesem Projekt?“**  
 Meine Erfahrung mit diesem Projekt hat meinen Blick auf den Entwurf völlig verändert. Die Bedürfnisse der Raumnutzer müssen bei jedem Entwurf im Vordergrund stehen. Primär habe ich erkannt, daß ein Entwurf klein, kostengünstig und langsam umgesetzt werden kann und dennoch eine große Wirkung hat.

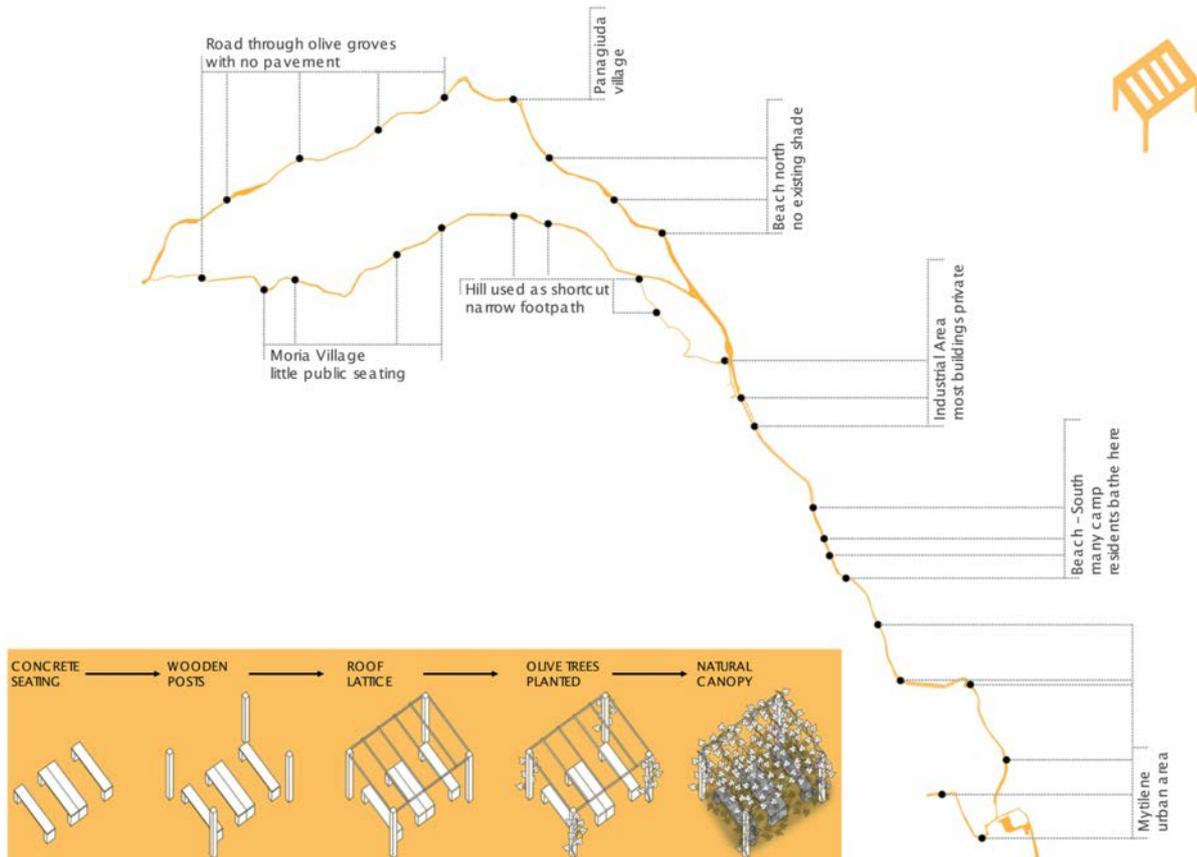
<b>Studierende:</b> Bethany Williams
<b>Professur:</b> Prof. Nicolas Kretschmann
<b>Modul:</b> Masterarbeit
<b>Institut:</b> Urban Design
<b>Jahr:</b> WS 2019/2020



Fokusprojekt 'No Borders' entlang der Achse Mytilene-Moria Camp, Visualisierung des sozialen Treffpunktes im neuen Fischmarkt. Der Markt wird von Restaurants, Cafés, Werkstätten und einem großen Veranstaltungsraum ergänzt.



Gesamtstrategie des Gebietes um die Achse Mytilene-Moria Camp, Strategischer Übersichtsplan



Teilstrategie Netz der 'Schattenplätze', mit Betonelementen, Holzrahmen und einheimische Olivenbäumen



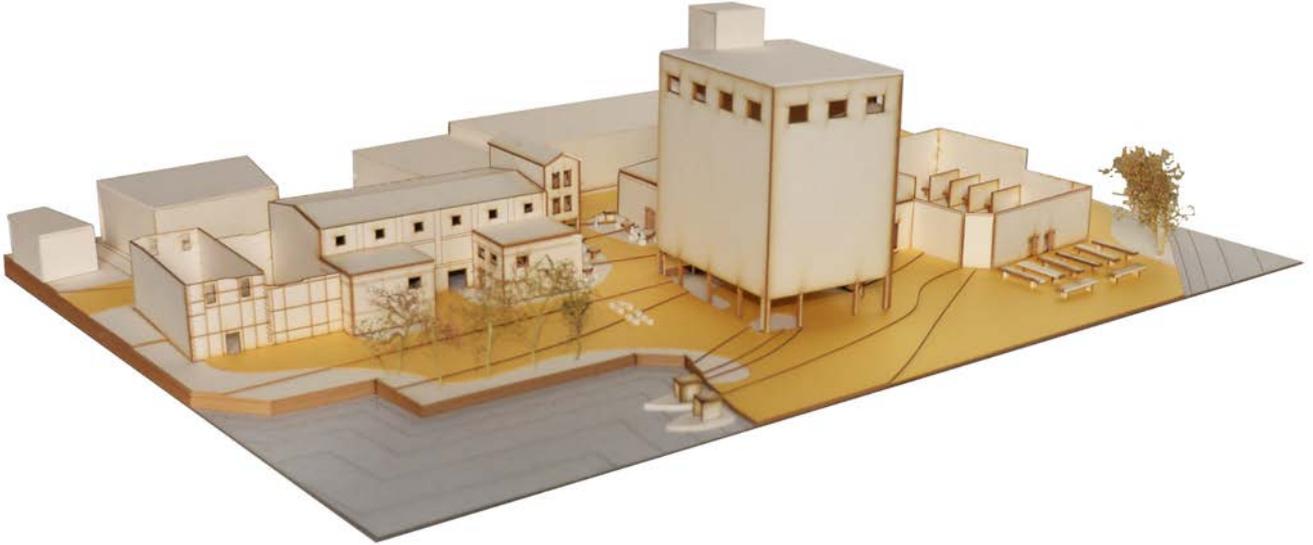
Bestehende Situation der alten Fabrik 'No Borders' zwischen Küste und der Achse Mytilene-Moria Camp.



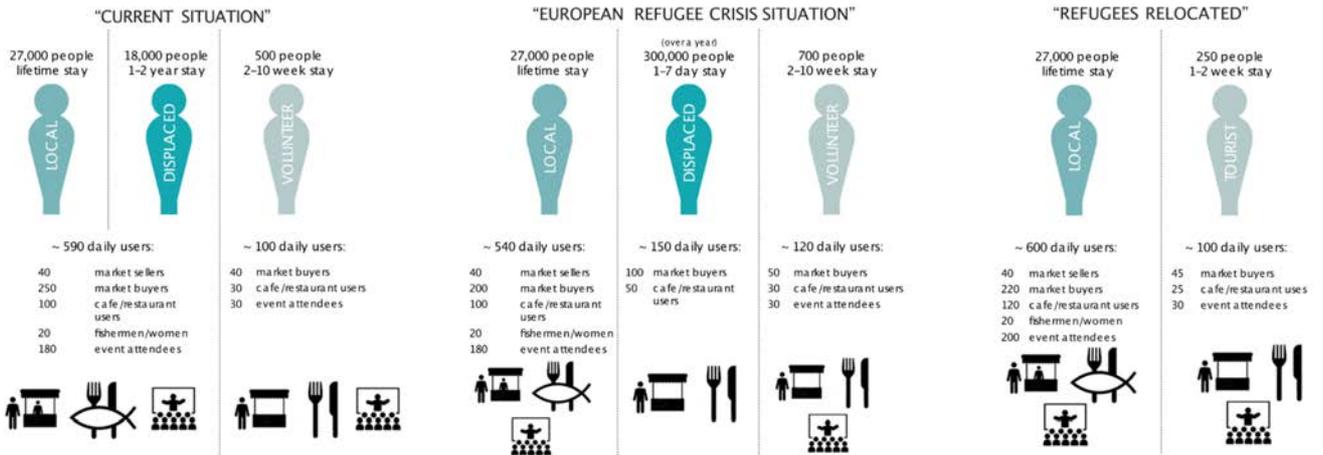
Entwicklungsszenario des Fokusprojektes 'No Borders', ein neuer Fischmarkt und öffentlicher Treffpunkt für alle Inselbewohner und -gäste



Schnittskizze durch die umgenutzten ehemaligen Industriegebäude und deren Aussenräume am Hafen



Modell des Fokusprojektes 'No Borders', M=1:200



Mögliche zukünftige Entwicklungsszenarien des Fokusprojektes 'No Borders'



Bestehende Situation der alten Fabrik 'No Borders' mit kleinem Fischerhafen

# THE SPLIT JOIN

Im städtebaulichen Entwurfsstudio "The Split Join" wurde eine städtische Wohnüberbauung mit gemischten Nutzungen im Zentrum von Split (Kroatien) entworfen. Infolge des Overtourism leben kaum noch Bewohner im Zentrum. Die Entwurfsprojekte sollten einen konkreten Beitrag leisten, daß das Zentrum wieder ein lebenswerter, alltäglicher und urban gemischter Ort wird.

**„Was war Ihnen wichtig bei diesem Projekt?“**  
 Friedrich/Gallinelli/Soytekin: Den Einheimischen das Zentrum als Lebensraum zurückzugeben.

Matjeschk: Das Planen eines lebenswerten und erschwinglichen Wohnprojektes für eine Vielzahl von Bürgern aus allen Lebensbereichen.

Chang: Wir waren nur kurze Zeit mit dem Studio in Split, aber ich habe mich in dieser Zeit in die Stadt verliebt. Ich habe es mir zum persönlichen Ziel gemacht, Räume zu entwerfen, die den Bewohnern von Split zugute kommen werden.

**„Was kann hier Architektur bzw. Städtebau leisten?“**

M: Städtebau kann das Zusammenleben von Menschen in diesem Gebiet stärken und einen wertvollen Ort für alle Bürger der Stadt schaffen.

Immerz/Nguyen: Durch die Kombination von verschiedenen Akteuren, alltäglichen Programmen, sowie einer innovativen Erschließung entsteht ein Leuchtturmprojekt für das Zentrum.

**„Was nehmen Sie für sich mit aus diesem Projekt?“**

Elfroth/Zapfe: Um bereits vorhandene Qualitäten zu stärken, soll der Mensch immer im Mittelpunkt stehen, der durch Kultur und Lebensart den Ort prägt und mitgestaltet.

M: Die Fähigkeit, ungewohnte, neue Bedingungen zu verstehen und gewinnbringend zu integrieren.

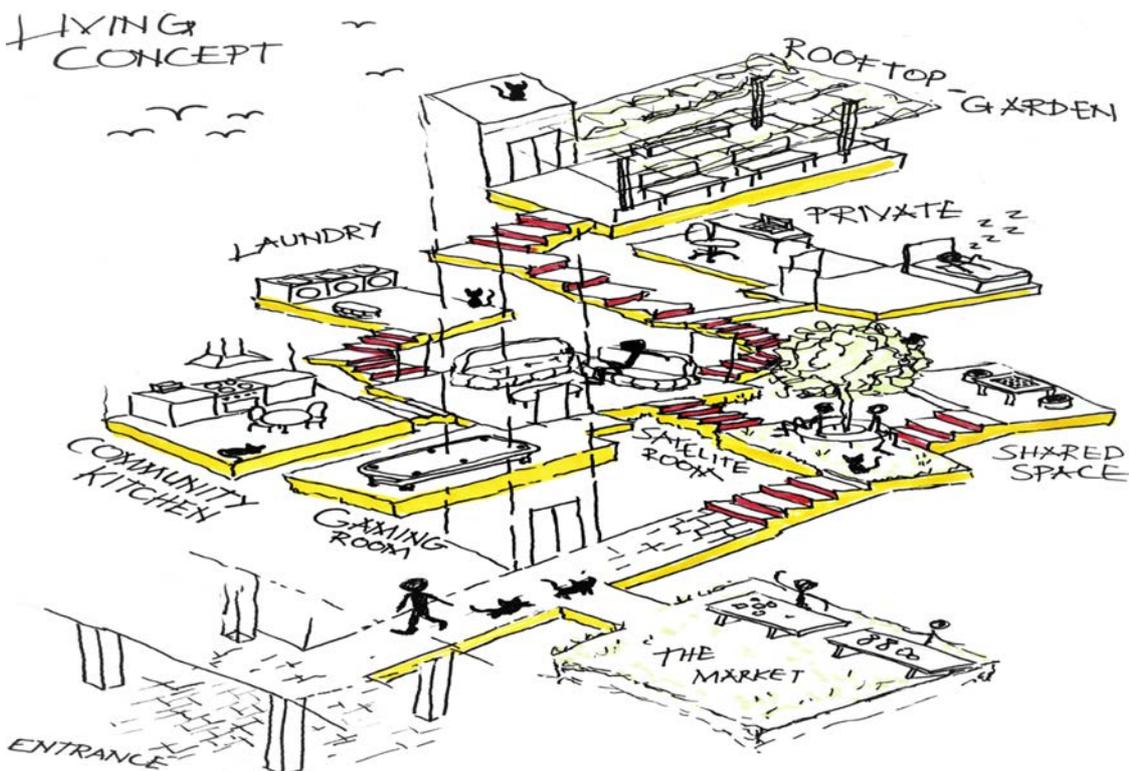
F/G/S: Wir haben eine neue Kultur mit ihren Besonderheiten entdeckt. Vor allem der Workshop vor Ort hat uns dies vor Augen geführt.

**Professur:** Prof. Nicolas Kretschmann, LbA  
 Johanna Hansmann, LB Roman Leonhartsberger

**Modul:** Masterstudio

**Institut:** Urban Design

**Jahr:** WS 2019/2020





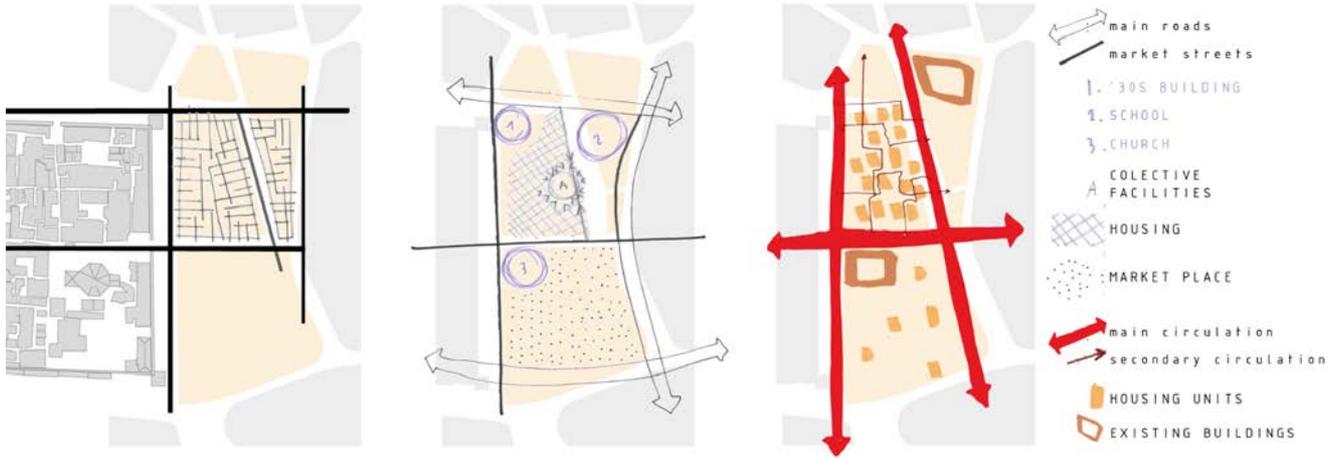
Projektperimeter (2.5ha), unmittelbar östlich des Diokletianpalastes



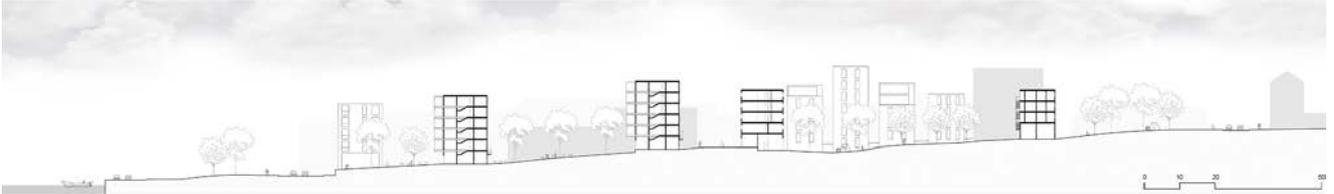
Situation Bestand, Markt und Brachen



Studierende des Masterstudios bei Feldstudien auf einer informellen Bocciaanlage in Split II (während des Entwurfsworkshops Split).



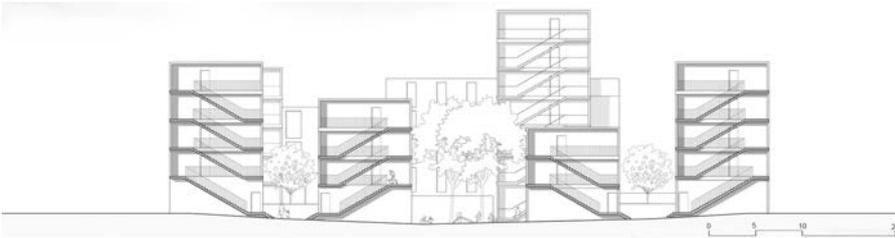
Strukturkonzept Vernetzung; Projekt: Split's urban village, Jessica Friedrich, Mathilde Gallinelli, Harika Soytekin



Längsschnitt Markt-Nachbarschaft; Projekt: Split's urban village



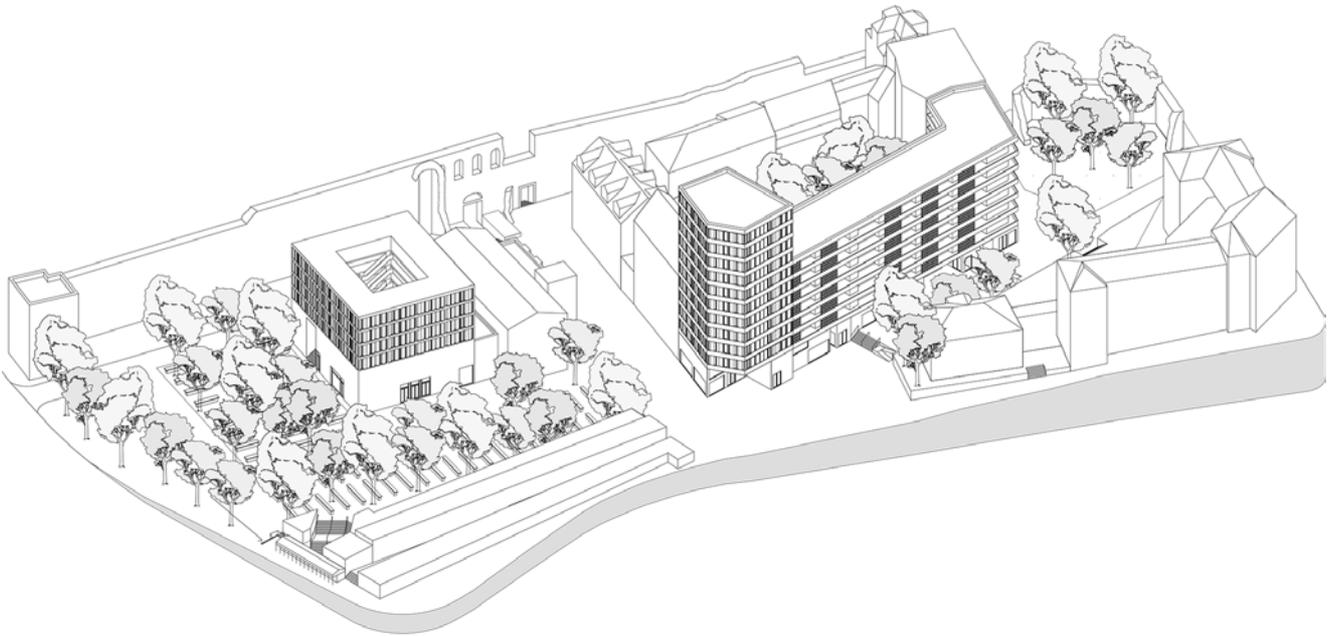
Blick vom Hafen, Modell 1:500; Projekt: Split's urban village



Querschnitt Nachbarschaft; Projekt: Split's urban village



Zwei Wohntürme und ihr gemeinsamer Hof, atmosphärische Collage; Projekt: Split's urban village



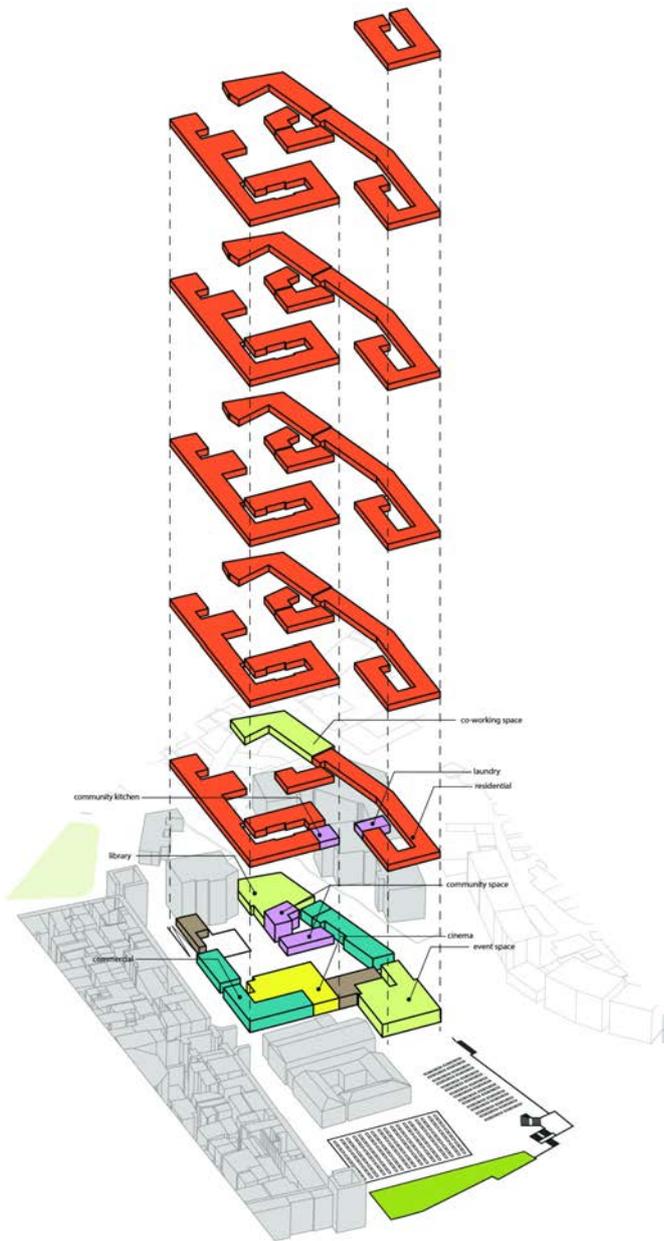
Urbaner Kontext mit Wohnen und Arbeiten in einer innovativen Genossenschaft; Projekt: Split rejoined, Katja-Sophie Elfroth, Hanna Zapfe



Querschnitt durch privaten und als grüne Lunge funktionierenden Wohnhof; Projekt: Split rejoined



Der wilde und private Gartenhof, Collage; Projekt: Split rejoined



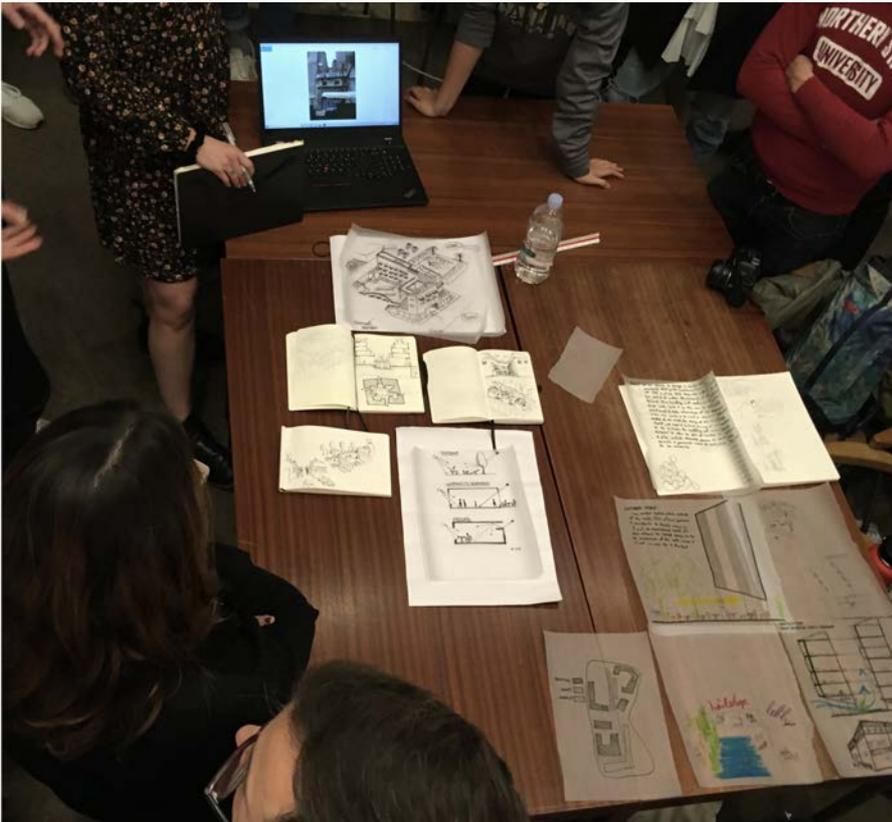
Konzeptdiagramm hohe kritische Maße an Dichte und Nutzungsmischung;  
Projekt: Flourishing Fortress, Lauren Borlovan, Angel Chang, Ben Matjeschk



Der Bürgerpalast, großes Volumen - fein integriert, Modell 1:500; Projekt: Flourishing Fortress



Studierende während der Workshoparbeit im Turm Kula 3 des Diokletianspalastes in Split (gemeinsamer Workshop mit der Fakultät Architektur, Universität Ljubljana).



Tischkritiken zu ersten Konzepten während der Workshoparbeit in Split.



Schlusskritik mit den Gästen Prof. Tadej Glazar, Jure Henigsman (Universität Ljubljana) und Barbara Lucic (München).  
(Foto: Sebastian Schels)

# SCHATZKARTEN

Im Theoriemodul "Schatzkarten" haben sich die Studierenden in theoretischer und praktischer Form mit der Kartierung von urbanen Möglichkeitsräumen auseinandergesetzt und städtebauliche "Schatzkarten" erarbeitet. Als Fokusraum diente das Quartier Schwanthalerhöhe in München.

„Was war Ihnen wichtig bei diesem Projekt?“

Gebhart: Ich wohne hier. Orte zum Treffen und Chancen zur Mitgestaltung der Stadt interessieren mich. Diese Fragen halfen bei der Auswahl: Warum ist das hier so und in anderen Quartieren anders? Schaffe ich es, Gespräche oder Geräusche zu verbildlichen? Ich wollte eine Darstellung wählen, bei der man sich selbst als Entdecker fühlt, so als wäre man Teil davon.

Eidelsburger: Die steigende Privatisierung des öffentlichen Raumes will ich verdeutlichen.

Gunnermann: Im dichten Quartier Schwanthalerhöhe verbirgt sich eine Vielzahl unterschiedlichster handwerklicher Berufe. Deren Vielfältigkeit und welchen Platz sie im Stadtbild einnehmen, stellt meine Karte dar.

„Was kann hier Architektur bzw. Städtebau leisten?“

Gebhart: Es geht um den Raum 'dazwischen', für den wir Verantwortung tragen. Bei großen Strukturen darf das menschliche Maß nicht vergessen werden. Eidelsburger: Die Schwanthalerhöhe zeichnet sich aus durch den Kontrast von kompakten, privaten Flächen zum öffentlichen Straßenraum, welcher sich als feinmaschiges Netz über das Quartier legt.

„Was nehmen Sie für sich mit aus diesem Projekt?“

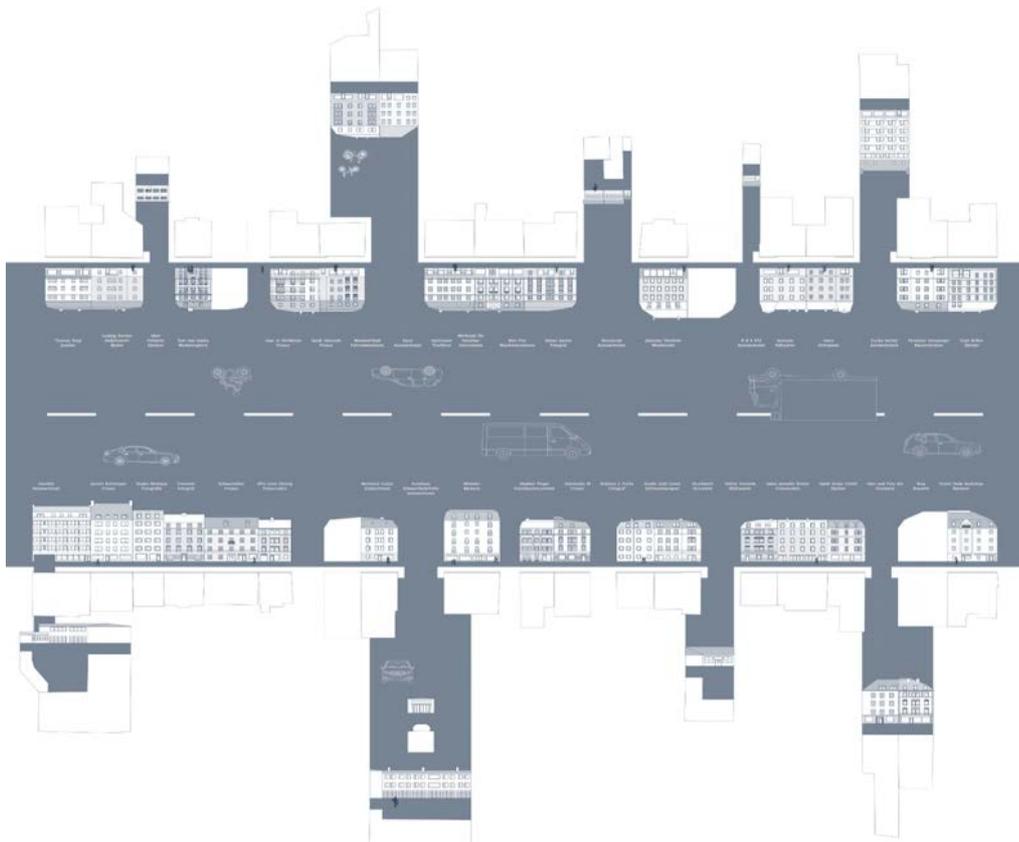
Gebhart: Es war wichtig, den Ort subjektiv wahrzunehmen und sich ihm anzuvertrauen. Beobachtung und ein waches Auge waren besonders gefragt, um Atmosphären mit unkonventioneller Darstellungsmethode zu beschreiben.

**Professur:** Prof. Nicolas Kretschmann

**Modul:** Master Theorie 3

**Institut:** Urban Design

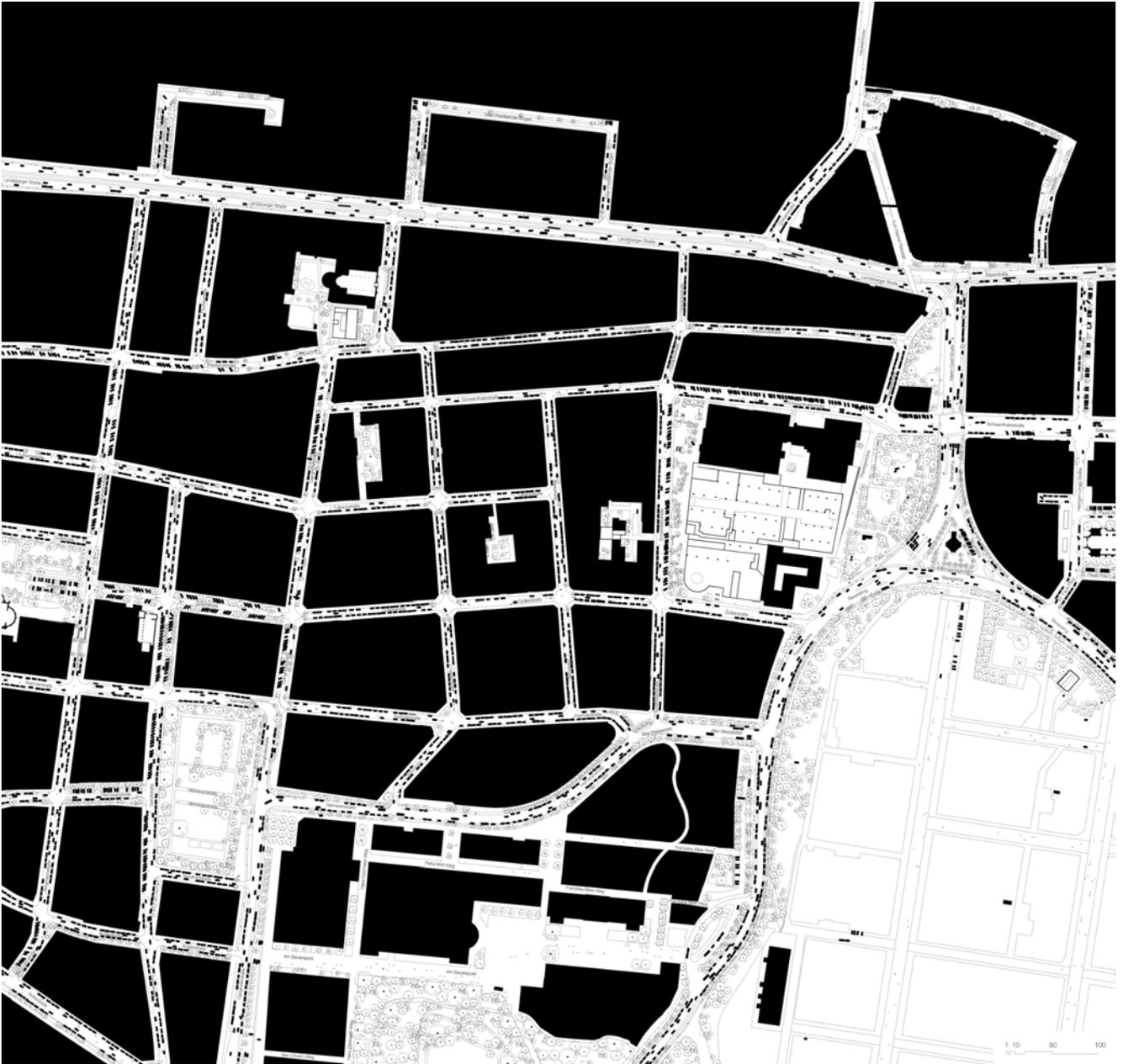
**Jahr:** SS 2020



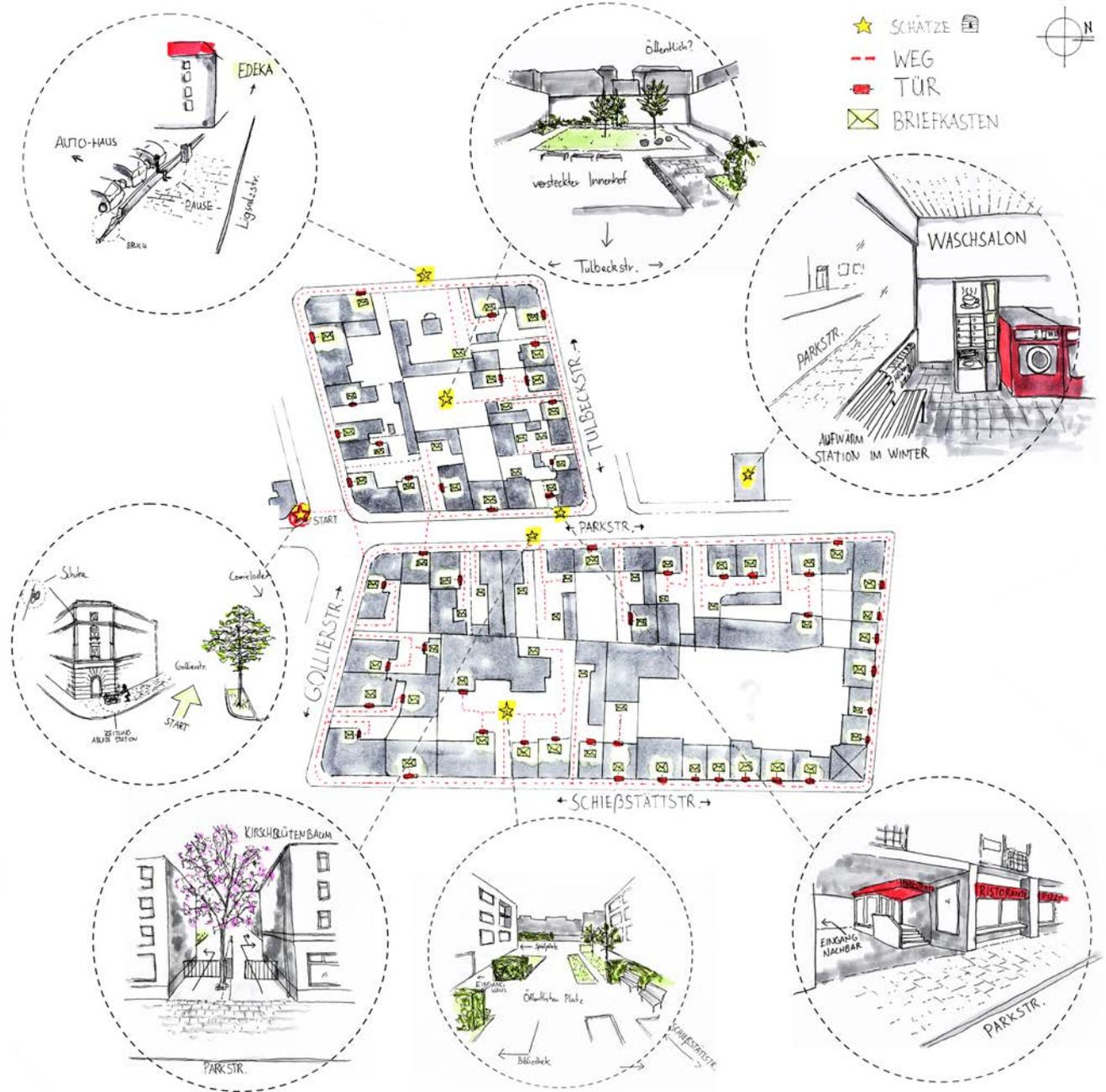
Handwerk der Schwanthalerhöhe; Sandra Gunnermann



Die Karte des Umtreibers: Alena Gebhart



Nolliplan - Schwanthalerhöhe; Monika Eidelsburger



Von der Strasse zum Briefkasten; Tuan Linh Nguyen

# EXPERIMENTE

Das Fachprojekt bot Studierenden den Freiraum, anhand eines kleinen Entwurfsprojekts für ein prototypisches Stadthaus experimentelle Lösungsmöglichkeiten auszutesten. Dabei sollte sich der Innovationsgrad nicht auf formale Merkmale der architektonischen Gestaltung beschränken, sondern sich konkret auf konzeptionelle städtebauliche und architektonische Einzelaspekte beziehen.

„Was war Ihnen wichtig bei diesem Projekt?“

Bier, Bertsch: Einen bewusst experimentellen Ansatz für die Schließung einer Baulücke zu finden. Gleichzeitig wollten wir die bewährten Konventionen der Umgebung, wie die Blockrandbebauung, die Gliederung in Vorder- und Hinterhaus sowie eine klare und ruhige Lochfassade weiterführen.

Malz, Runge: Die Idee war einen Ort zu kreieren, der in dieser Form bisher in München noch nicht existiert. Eine Art Platz für Neues und Skurriles in einer Gegend, in der bisher Tradition und Kontinuität vorherrschen. Eine Art Schaubühne für Randsportarten.

„Was kann hier Architektur bzw. Städtebau leisten?“

M/R: Um Aufmerksamkeit für das bisher Unentdeckte zu schaffen, wird die Transparenz der Nutzung in den Vordergrund gestellt. Jede Sportart hat seine eigene, individuelle und expressive Form.

B/B: Durch die Verschiebung des Volumens in die Höhe entsteht ein öffentlich zugängliches und nutzbares EG für die Stadtbewohner. Das Konzept bietet die Möglichkeit, die Stadt zu verdichten und neben Wohnraum auch öffentliche, informellere Räume für Alle zu schaffen.

„Was nehmen Sie für sich mit aus diesem Projekt?“

B/B: Experimentelle Ansätze mit Ernsthaftigkeit auszuarbeiten. So kann über Konventionen in Architektur und Städtebau diskutiert werden.

**Professur:** Prof. Johannes Kappler

**Modul:** Master Fachprojekt

**Institut:** Urban Design

**Jahr:** SS 2020



Schnittperspektive Turm, Innenhof, Rückgebäude; Projekt: Turm im Block, Annika Bertsch, Susanne Bier



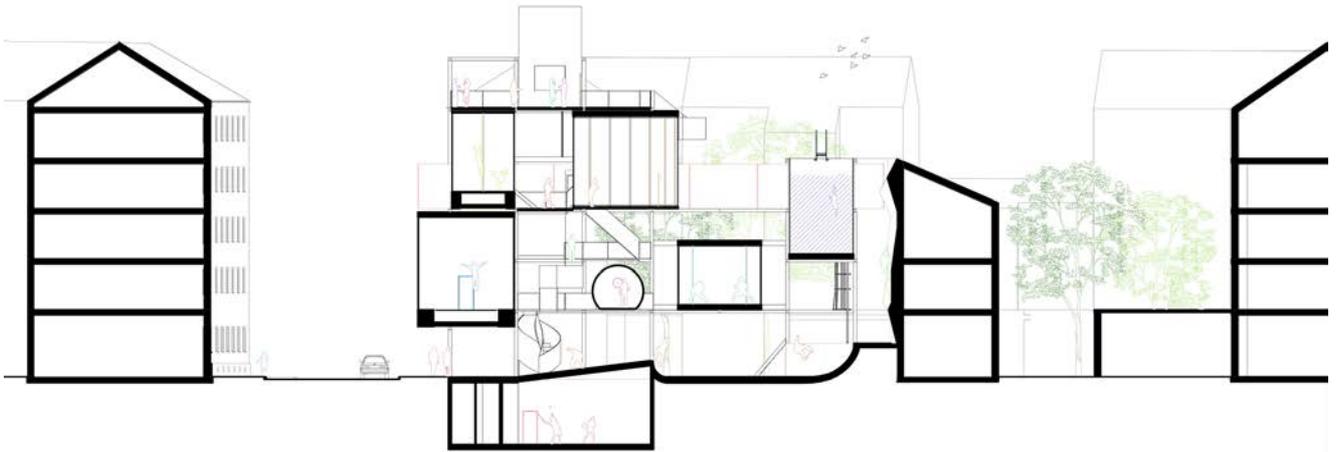
Straßenperspektive; Projekt: Turm im Block, Annika Bertsch, Susanne Bier



Grundrisstruktur Wohnungen; Projekt: Turm im Block, Annika Bertsch, Susanne Bier



Axonometrie; Projekt: BlockRandSport, Dominik Malz, Christian Runge



Schnitt; Projekt: BlockRandSport, Dominik Malz, Christian Runge



Perspektive; Projekt: BlockRandSport, Dominik Malz, Christian Runge

# STUDIUM MIT WIRKUNG

Zentrum für Kultur und Ökologie Santa Catarina Quiane II. Das DesignBuild Studio Quiané II der Fakultäten 01 und 02 ist in die Lehre eingebettete Praxis mit gebauter Architektur als Ergebnis.

Relevant ist nicht nur das fertige Gebäude, relevant sind die Geschichten von Prozess und Wirkung, von Co-Produktion von Studierenden, Nutzenden, BauherrInnen, GeldgeberInnen und lokalen HandwerkerInnen, von langfristigen Verbindungen und Netzwerken.

Die Projekte haben eine Wirkung auf unsere soziale und gebaute Umwelt, die weit über den Rahmen der akademischen Lehre hinausgeht. Die beteiligten Studierenden erleben ihren zukünftigen Beruf in seiner Gesamtheit. Sie erfahren die Notwendigkeit einer präzisen Planung, die Erfolg oder Scheitern direkt sichtbar macht.

Mit den DesignBuild Projekten öffnet sich die Hochschule nach außen und wird durchlässig für Problemstellungen aus unserer Umwelt und Zivilgesellschaft in die Hochschule hinein. Die Hochschule setzt ihre Kompetenzen, Ressourcen und Netzwerke ein, um sich den Herausforderungen unserer Gesellschaft zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Damit wird ein Kulturwandel in der Lehre eingeleitet, der nicht nur den Hochschulen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft zuweist, sondern aus Studierenden Handelnde werden lässt, die die Verantwortung für die Gestaltung einer ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Zukunft ergreifen.

**Studierende:** Studierende der FK 01 und FK 02

**Professur:** Prof. Ursula Hartig, LB Lorena Burbano, LB Sebastian Oviedo, Prof. Dr.-Ing. Jörg Jungwirth (FK 02)

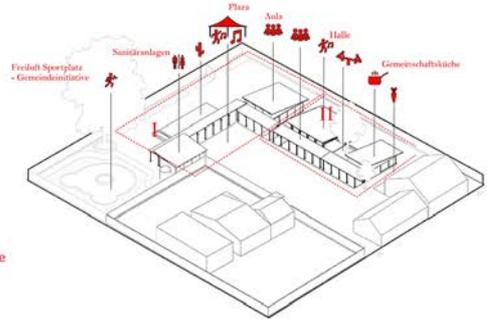
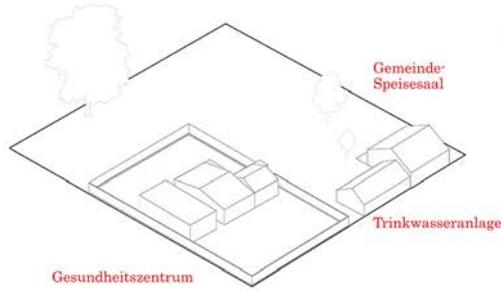
**Modul:** Planen und Bauen im Globalen Kontext; Studio + FP MA 11

**Institut:** Building Design

**Jahr:** 2019/2020



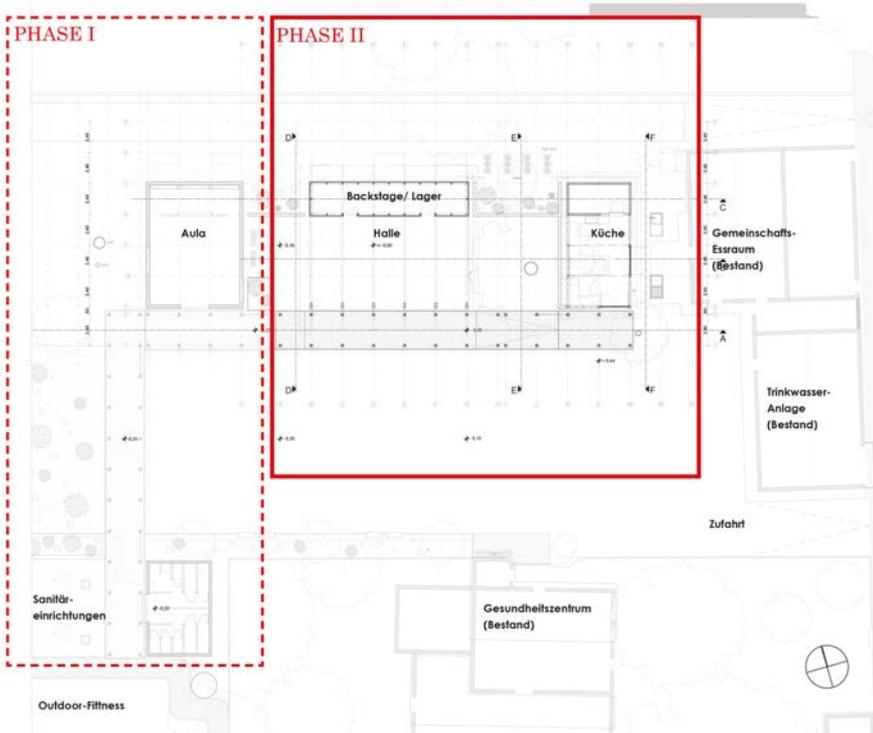
Ansicht des Ensembles, von links nach rechts: Galerie, alte Aula, neue Aula, Gemeindegüche. Studierende Hochschule München: Anne-Maria Braun, Majo Chiriboga, Elena Eichinger, Madlen Felber, Markus Hartel, Sarah Kayser, Dio Lins, Mariana Duarte Ferreira Mangas, Inês Ferreira Pinto, Kristina Franzl, Marcus Gutmann, Adrian Hoelzel, Fabian Menz, Elisa Neubauer, Lukas Ostermeier, Janina Schuldt, Andreas Sedlmeier, Max Schwarz, Miguel Vera Fernandez, Linda Völkner Studierende Universidad La Salle Oaxaca: Montserrat Alvarado Cruz, Rogelio Avendaño Ríos, Rufino Mendoza, Ricardo Cruz Quintana, Brenda Gasga Pérez, Pedro Pérez Martínez, Soledad Villacaña Sosa; Koordinator Universidad La Salle Oaxaca: Prof. Adrian Villanueva. Foto: Paulina Ojeda



Lageplan Santa Catarina Quiane; Axonometrie des Bestands sowie der zwei Bauphasen. Alle Zeichnungen: Studio Quiané II



Die neue Aula ist ein luftiger, schattiger Ort für Tanz, Musik und Versammlungen. Foto: Paulia Ojeda



Grundriss des Ensembles mit den zwei Bauphasen (maßstabslos)



Der erste Spatenstich wird vom Bagger übernommen. Foto: Studio Quiané II



Montage des Küchentragwerks. Foto: Studio Quiané II



Die Bajareque Wand – die Rückwand der neuen Aula – wird für den Lehmewurf vorbereitet. Foto: Paulina Ojeda



Studierende und Lehrende aus Mexiko, Ecuador, Portugal und Deutschland. Foto: Studio Quiané II



Am Ende des Tages; Die Box, der Lagerraum der neuen Aula in Bajareque-Technik verputzt. Foto: Paulin Ojeda



Die neue Gemeinschaftsküche, der Mittelpunkt für Feste und Veranstaltungen. Der Holzsparg-Ofen wird von Frauen der Gemeinde eingeweiht- es gibt Memelas (Tortillafladen mit Bohnenmus und Käse). Foto: Paulina Ojeda



Mit einer Aktion, vor der Ausstellung "Experience in Action - DesignBuild in der Architektur", verbunden mit einer Petition setzten sich Studierende für die feste Etablierung von DesignBuild-Studios an der Hochschule München ein. Foto: Hilde Strobl

# OUT OF WASTE

**„Viktoria Reiter und Sarah Schernthaner**

Im Zuge des Masterstudios „Out of Waste“ sollte eine möglichst kostengünstige sowie innovative Behausung für die Bewohner der Slums in Tansania entstehen. Hauptaugenmerk bei dem Entwurf lag dabei auf der Wiederverwertung von Abfallprodukten, welche in den Slums leicht zu beschaffen sind und gleichzeitig auch die Müllproblematik minimieren. Unter Anleitung kann sich jeder Bewohner selbst aus gekanteten Wellblech-Rundrohren eine Unterkunft zusammenbauen und je nach Bedarf modulartig weiter ausbauen. Dabei entspricht ein Modulsatz umgerechnet einem Kostenfaktor von zirka 47\$.

**„Florian Kaiser und Philipp Kohl**

Das Ergebnis ist ein Gebäudetyp, der eine möglichst einfache Montage nach Baukastenprinzip gewährleisten und reproduzierbar sein soll. Ein simples Stecksystem verbindet handelsübliche Trockenbauprofile mit Knotenpunkten aus recyceltem Kunststoff (vgl. Vorbild: „precious plastic“). Das Anheben der Wohnplattform, die auf alten Autoreifen lagert, soll sich positiv auf Raumklima, Schutz und Privatsphäre auswirken. Im Sinne der Nutzer wurde versucht, den „Müll“ nicht plakativ zu verwenden, sondern eher subtil in den Entwurf zu integrieren.

**„Karin Miedel und Leonie Winkler**

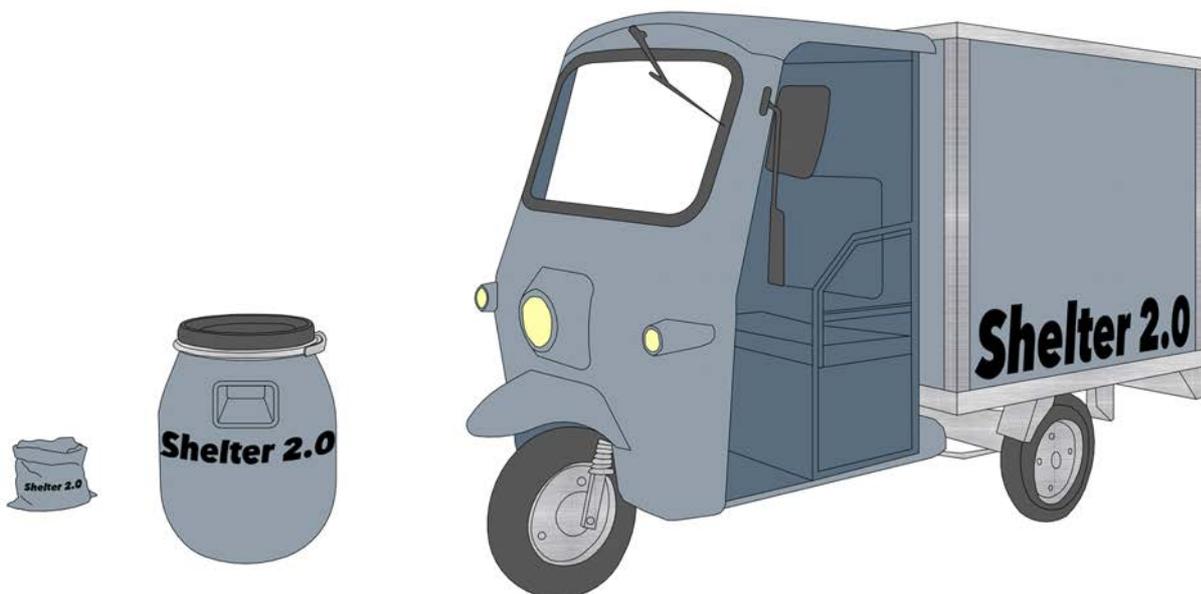
Das Konzept beruht auf einem schnell eingängigen System, das von jedem umsetzbar und somit von der tansanischen Bevölkerung eigenständig angewendet werden kann. Die zum Kochen verwendeten Palmölkanister dienen als Richtmaß der Konstruktion, wobei diese gleichzeitig die Funktion der Algenproduktion übernehmen. Auf diese Weise kann sowohl den schlechten Wohnverhältnissen, als auch der Mangelernährung entgegengewirkt werden.

**Professur:** Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg, Prof. Dr.-Ing. Christian Schuler (FK02), LB Markus Heinsdorff

**Modul:** Masterstudio

**Institut:** Architectural Design

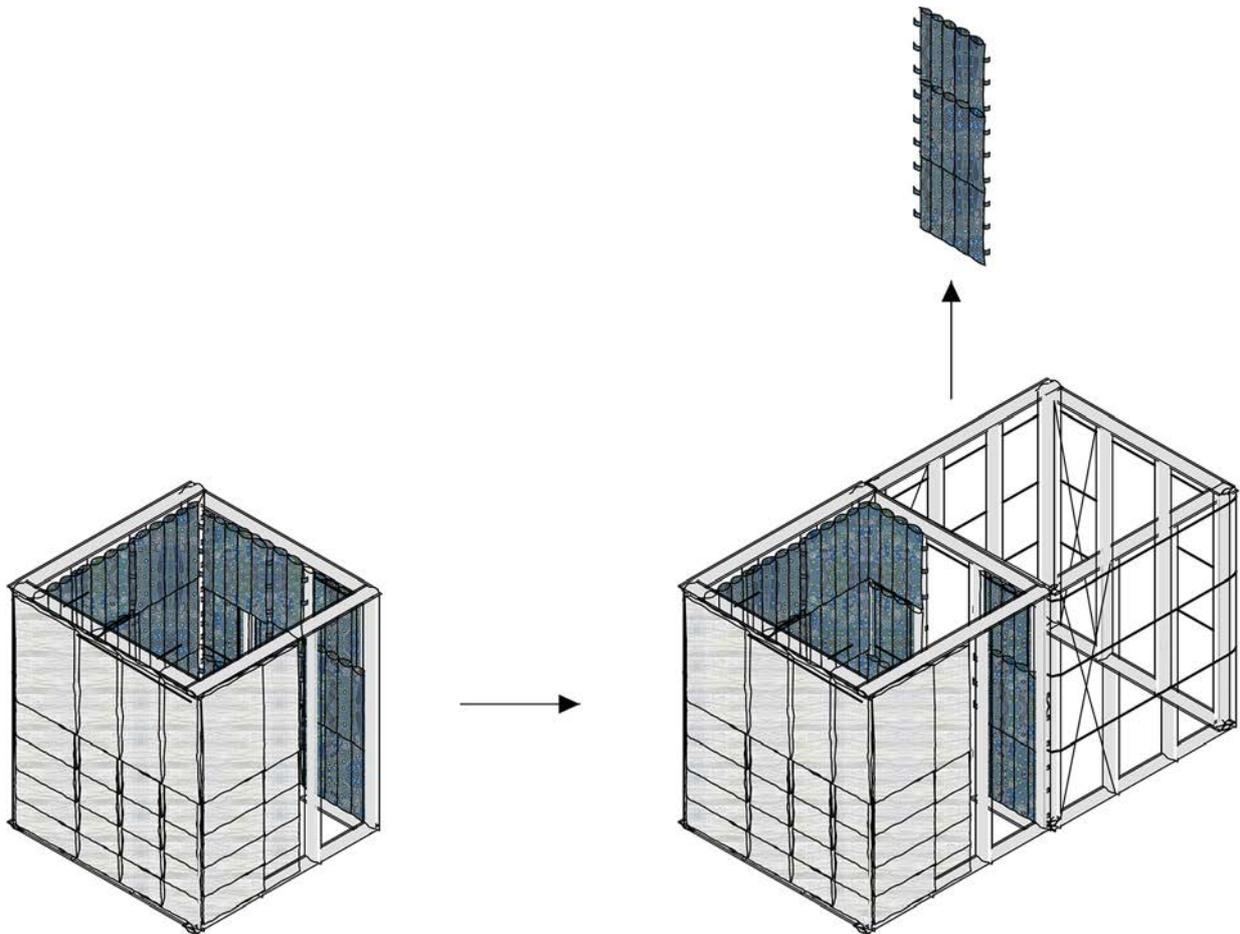
**Jahr:** WS 2019/2020



Im Rahmen des Masterstudios wurden unter Verwendung von Müll und regionalen Baumaterialien einfache variable und erweiterbare Bausysteme entwickelt, die es ermöglichen, ohne fachspezifische Kenntnisse und mit wenigen Werkzeugen bewohnbare Raumeinheiten zu errichten; Projekt: Shelter 2.0, Victoria Reiter, Sarah Schernthaner



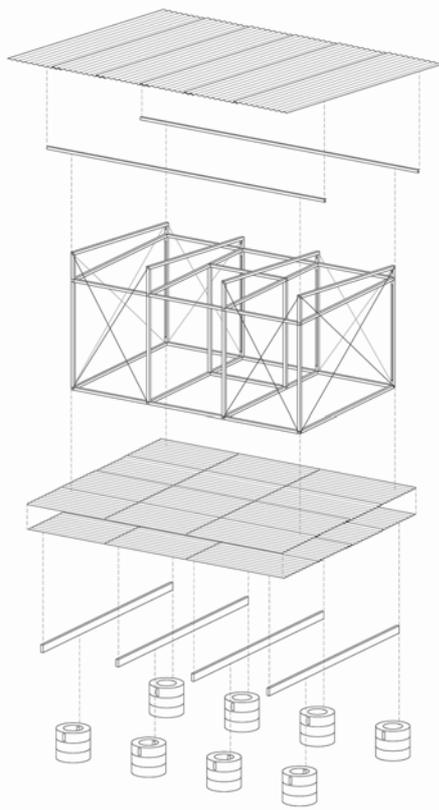
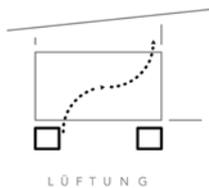
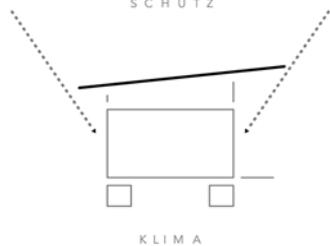
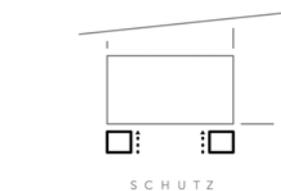
Die Hülle der Dämmmodule kann je nach Materialverfügbarkeit und monetärer Situation aus Jutesäcken oder anderen Textilien erstellt werden. Der Stoff wird zu Röhren genäht, welche mit den unterschiedlichsten Materialien (Plastikmüll, Elefantengras, etc.) gefüllt werden können; Projekt: Shelter 2.0, Victoria Reiter, Sarah Schernthaner



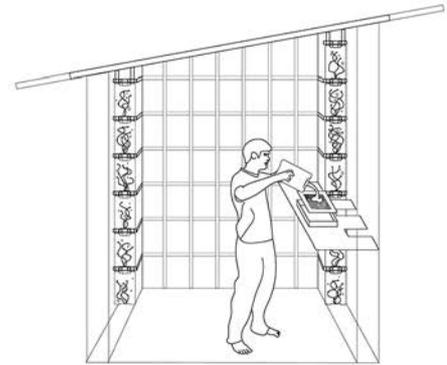
Die selbstgebauten Hütten, welche man in den Slums antrifft, verfügen über keine Dämmung. Ziel war es eine Dämmebene anzubieten, die je nach Region auf das jeweilige Klima anpassbar ist und auch je nach Materialverfügbarkeit mit verschiedenen Dämmstoffen gefüllt werden kann; Projekt: Shelter 2.0, Victoria Reiter, Sarah Schernthaner



Die Bauweise basiert auf einem pavillonartigen Stecksystem mit Konstruktionshilfen aus recyceltem Kunststoff und Aluminium-Profilen aus dem Trockenbau. Komplexe Details werden vermieden und Verbindungen und Eckpunkte sind möglichst simpel gelöst; Projekt: Florian Kaiser, Philipp Kohl



Durch das Anheben der Wohnfläche sind Haus und Bewohner einerseits geschützt vor Überschwemmungen, Bodenfeuchtigkeit, Kleintieren etc. und erhalten andererseits eine verbesserte Privatsphäre, Projekt: Florian Kaiser, Philipp Kohl



Die Idee besteht aus einem modularen Regalsystem, dessen Raster an die Größe der vor Ort zum Kochen verwendeten Palmölkanister ausgerichtet ist. Mithilfe traditioneller Knotentechnik werden die Ecken miteinander verbunden und an einzelnen Stellen versteift; Projekt: Karin Miedel, Leonie Winkler



Palmölkanister dienen nicht nur als Richtgröße für das Raster der Hütte, sondern als Behälter für Algenkulturen. Das Endprodukt der Algen kann in Pulverform als Nahrungsergänzungsmittel in traditionelle Gerichte gemischt werden; Projekt: Karin Miedel, Leonie Winkler

# DER INNERE AUSSENRAUM

Neues entsteht nicht allein im Entwurf, sondern auch durch Analyse und Vergleich. Diese Idee lag der Arbeit im Seminar zur "Geschichte und Theorie der Architektur" zugrunde.

Ausgangspunkt war ein Begriff, der einen Widerspruch in sich selbst darstellt: der innere Außenraum. So paradox der Begriff erscheint, er beschreibt ein Grundphänomen in der Architektur, das in den Bautypen Atrium, Kreuzgang, Innenhof und Patio entgegentritt und im lateinischen Begriff des "hortus conclusus", des eingehegten Gartens, bis in die Paradiesvorstellungen verschiedener Kulturen zurückverfolgt werden kann: ein Stück Natur, Landschaft, Himmel oder Garten wird in ein Bauwerk hineingenommen und bildet ein ideelles und soziales Zentrum. Die Analysen der Studierenden verdeutlichten eine große Bandbreite von Aktualisierungen dieses Themas in historischen und zeitgenössischen Projekten. Besondere Qualität gewinnt der Begriff in der Beschreibung von Innenräumen, die – wie der kriegszerstörte Konzertsaal des Münchner Odeons – nach einer Katastrophe als Außenraum rekonstruiert oder konserviert wurden. Doch auch die Mehrdeutigkeit von Räumen zwischen innen und außen kann eine Entwurfsmethode darstellen. Eine aktuelle Entwicklung sind Großkomplexe, die in mehrgeschossigen Atrien von komplexer Geometrie eine eigene Innenwelt als soziales Zentrum besitzen.

In Zeiten der (Selbst-)Quarantäne wird die Bedeutung des inneren Außenraumes besonders ersichtlich: ein Stück Natur kann im nächsten privaten Lebensbereich Ausgleich, Sinnstiftung und ein kleiner Beitrag zur Artenvielfalt in der ökologischen Krise sein.

**Professur:** Prof. Dr. phil. Karl R. Kegler

**Modul:** MA\_34 Schlüsselkompetenzen

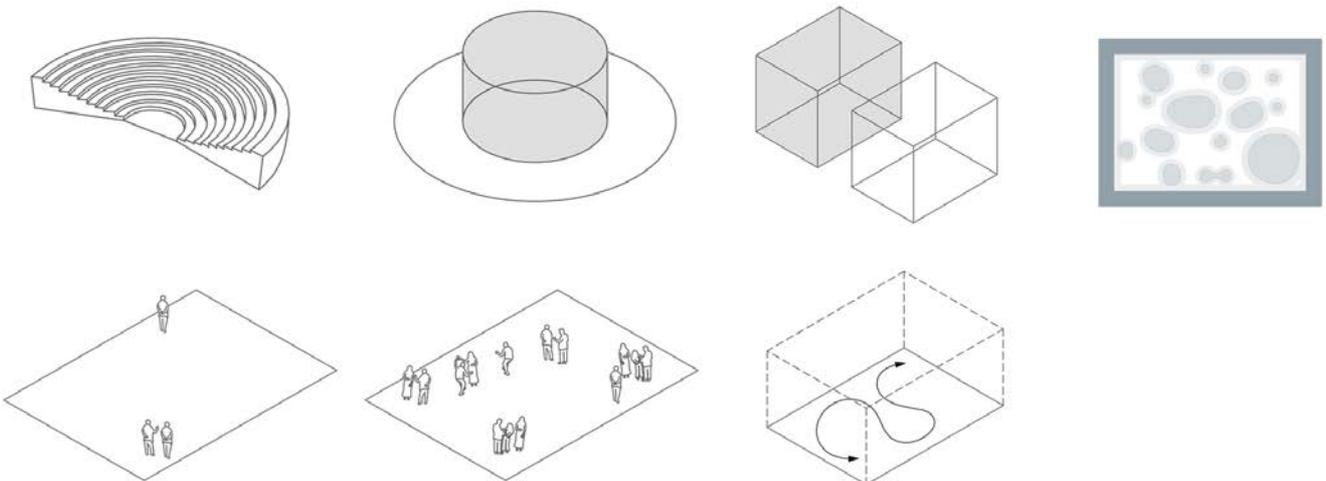
**Institut:** Architectural Design

**Jahr:** SS 2020

## RAUM PROGRAMME

**FORUM  
PRIVATHEIT  
MULTIFUNKTION  
PRIVATHEIT**

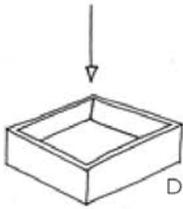
**BEWEGUNG IM RAUM  
KONTRASTE  
MEHRDEUTIGKEIT**



Raumkonzepte in der Hadriansvilla in Tivoli (118 bis 134 n. Chr.) und im Rolex Learning Center (SANAA, 2007-2010). Die Grenze zwischen Innen- und Außenraum ist ständig in Bewegung. Man kann von einer Staffelung oder Steigerung des Außen- bzw. des Innenraumes sprechen; Analyse: Victoria Reiter, Sarah Scherthaner



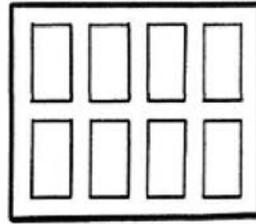
Paradiesgärtlein, Gemälde eines oberrheinischen Meisters um 1420.



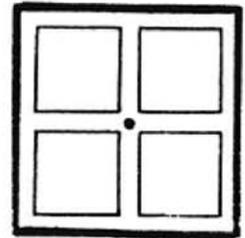
Das Paradies



Hortus Ludi



Hortus Catalogi



Hortus contemplationis

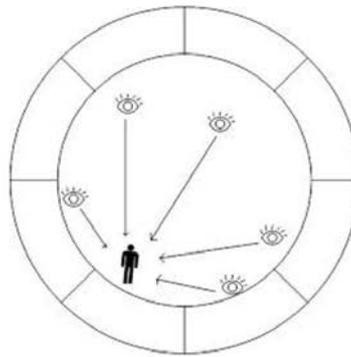
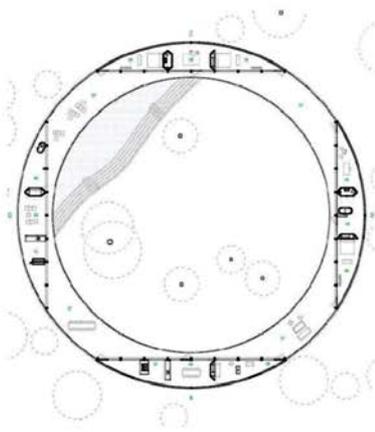
Hortus conclusus. Das mittelalterliche Bildthema berührt die Vorstellung vom Paradies, einen soziale Kosmos, Musik und die symbolische Bedeutung von Pflanzen; Analyse: Stefan Gahr, Stephan Immerz



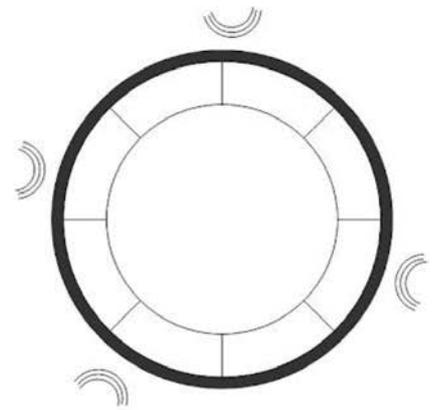
Flämische Buchmalerei zum "Roman de la Rose", um 1490.



Solo House 2017, Office Kersten Geers David Van Severen, Brüssel. Foto: © Bas Princen.



*Überschaubarkeit*

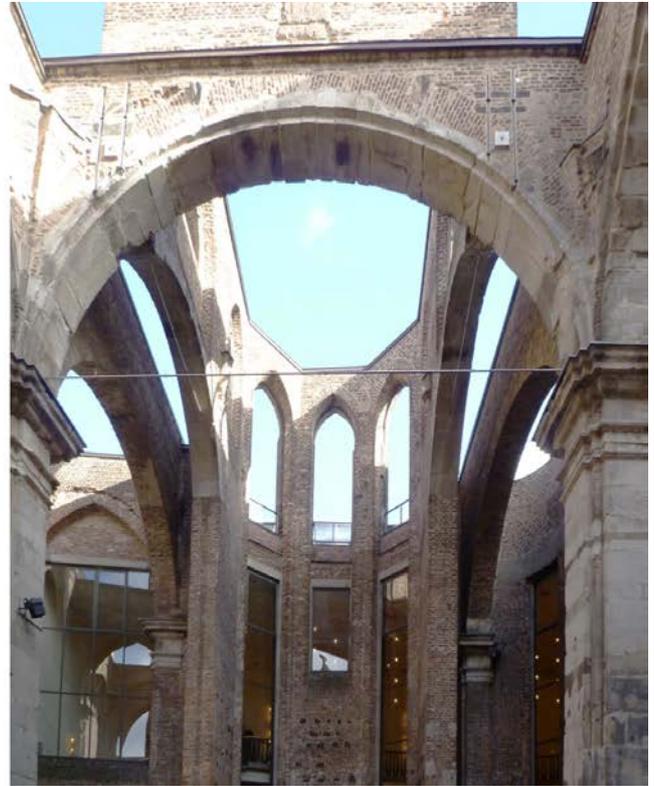


*Isolation von der Außenwelt*

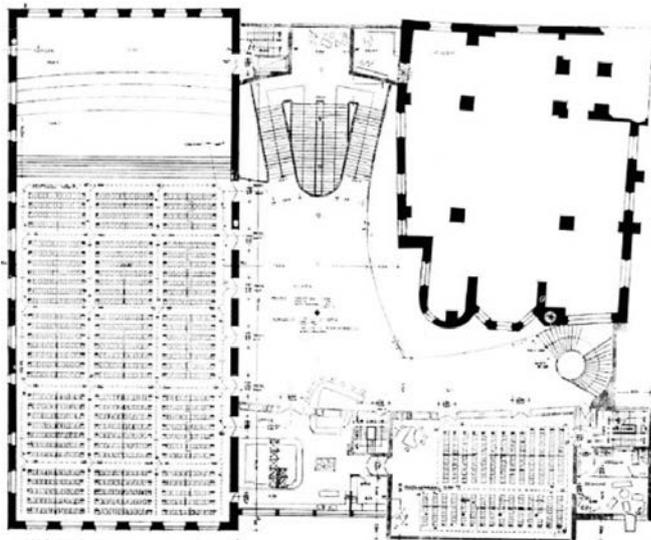
Das Gebäude bietet die Möglichkeit, sich für eine Zeit von der Außenwelt zu isolieren und Ruhe zu finden. Es gleicht einem Kloster, in dem man für eine Zeit der Gemeinschaft nicht entfliehen kann; Analyse: Sonia Babamohammadi, Nicolas Manus, Tuan Linh Nguyen, Gregor Wastl



Solo House 2017, Office Kersten Geers David Van Severen, Brüssel. Foto: © Bas Princen.



Der Gürzenich in Köln wurde im Krieg stark zerstört. Im Wiederaufbau von Rudolf Schwarz 1955 wurde der Gürzenich und die Kirche St. Alban noch mehr zusammengeschweißt. Es stehen sich die leise, besinnliche Gedenkstätte und das laute, bewegte Festhaus gegenüber. Die Blickbezüge zwischen den beiden Einheiten schaffen eine spannende, intensive Atmosphäre; Analyse: Selina Müller-Zurlinden, Mark Schuster



Die ehemaligen Außenmauern der Kirche St. Alban sind heute die des wieder aufgebauten Festhauses Gürzenich. Die Kirche wurde als Ruine konserviert und steht heute als NS-Gedenkstätte in direktem Kontrast zum Festhaus; Analyse: Selina Müller-Zurlinden, Mark Schuster

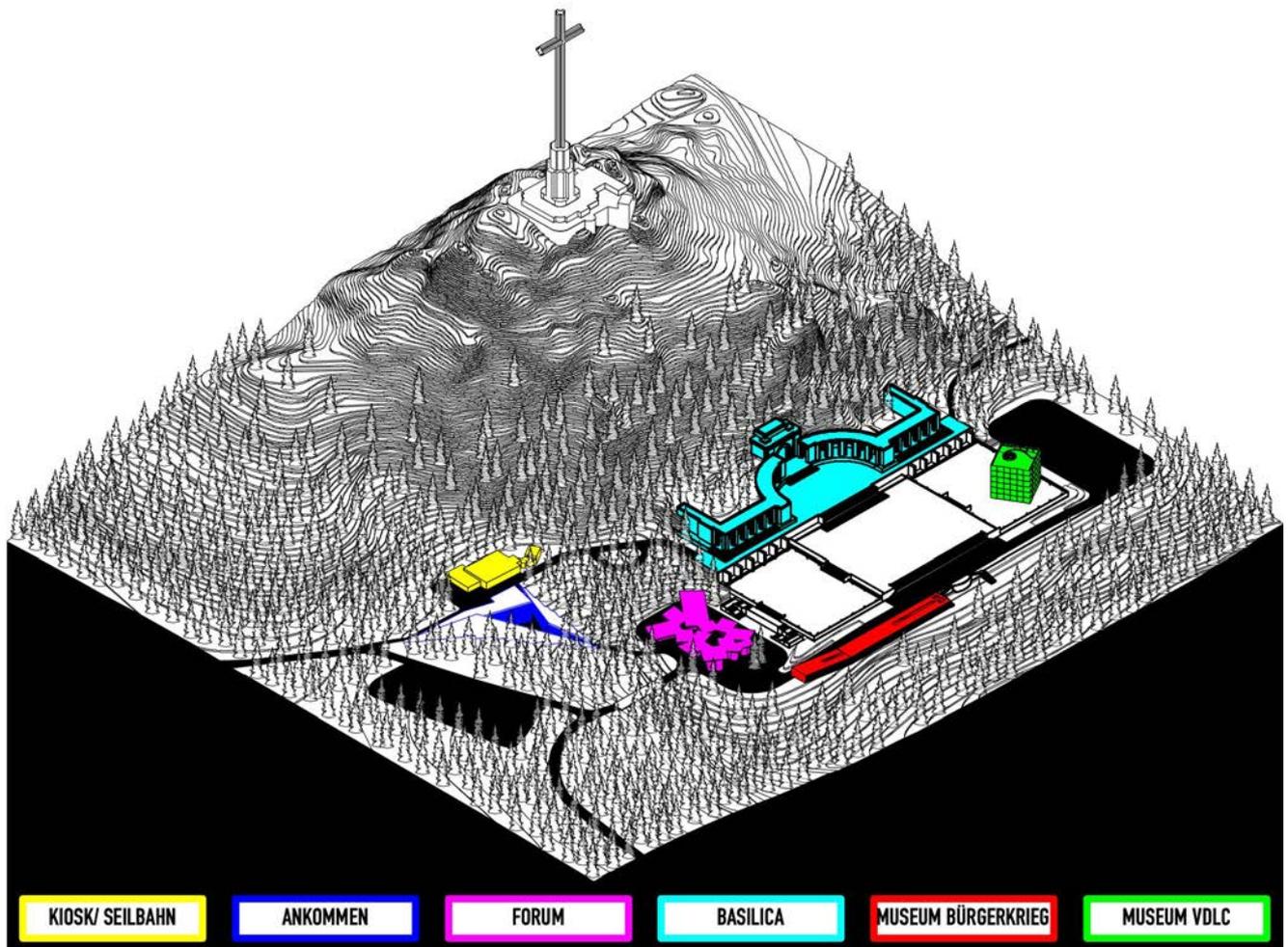
# DAS TAL DER GEFALLENEN

**\_Was war Ihnen bei diesem Projekt wichtig?**  
 Vor achtzig Jahren ging der Spanische Bürgerkrieg zu Ende. Aber bis heute gibt es keine zentrale Stätte, an der die Spanier gemeinsam der Opfer gedenken können. Bei diesem Projekt ist es somit wichtig, einen Ort des gemeinsamen Gedächtnisses zu schaffen der über die Sprache der Architektur einen neuen symbolischen, kulturellen und politischen Wert erlangt.

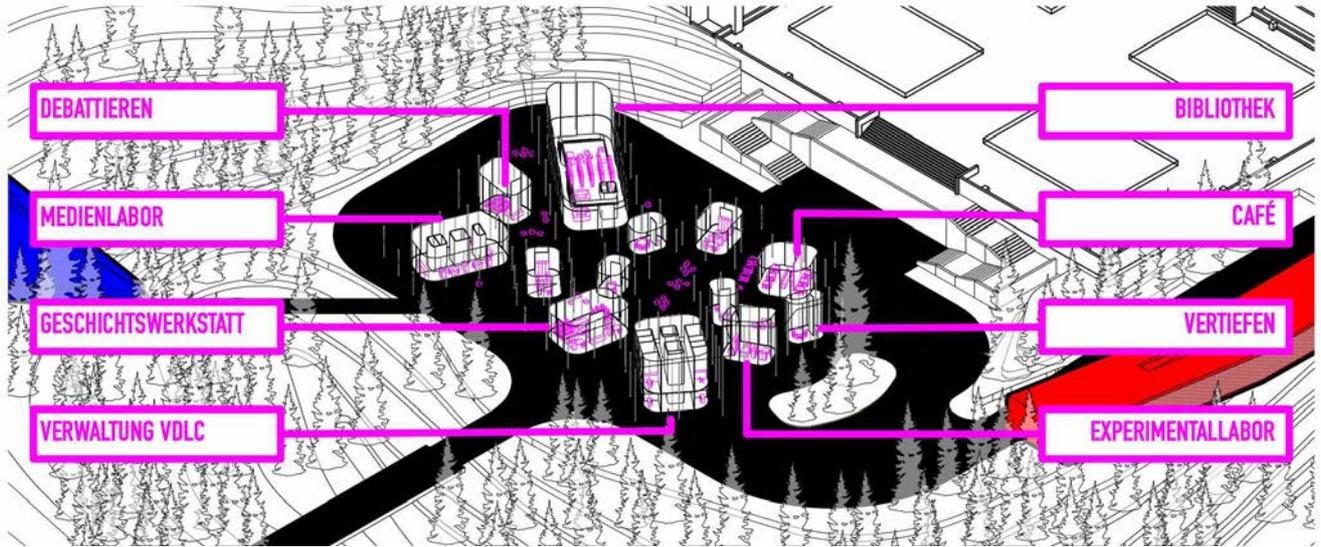
**\_Was kann Architektur angesichts der bestehenden Probleme leisten?**  
 Das Zentrum vereint die Funktion eines Ausstellungsortes und einer Bildungseinrichtung. Dabei soll es zu offenen Auseinandersetzung einladen und Angebote zur sachlichen Information für unterschiedlichen Zielgruppen bereit stellen.

**\_Was nehmen Sie aus diesem Projekt für die Zukunft mit?**  
 Die Erschließung eines authentischen Erinnerungsorts im Tal der Gefallenen ist deshalb so wichtig, da er das Bild einer ganzen Landschaft prägt und ein Ort der Verdrängung ist. Nach den kulturellen und politischen Umbrüchen der letzten Jahrzehnten besteht die Pflicht, die Besucher über diesen Ort angemessen zu informieren und dadurch historische Aufklärung zu leisten.

<b>Studierende:</b> Gabriel Quiñonero
<b>Professur:</b> Prof. Dominikus Stark
<b>Modul:</b> Masterarbeit
<b>Institut:</b> Architectural Design
<b>Jahr:</b> SS 2020



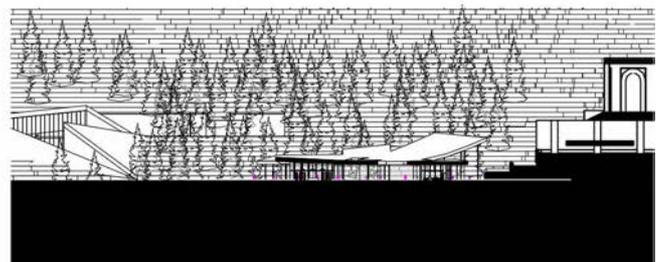
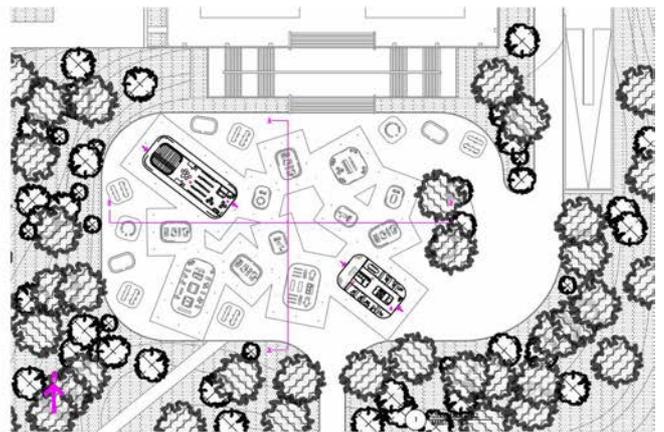
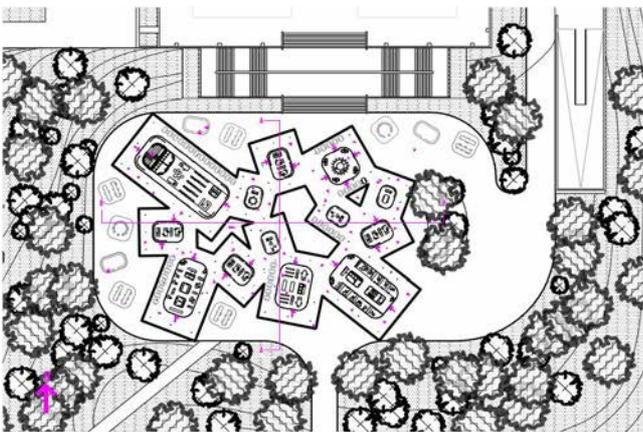
Gesamtaxonometrie mit allen Gebäuden des Ensembles und freier Informationswahl



Axonometrie "Forum" mit allen Bereichen und Funktionen



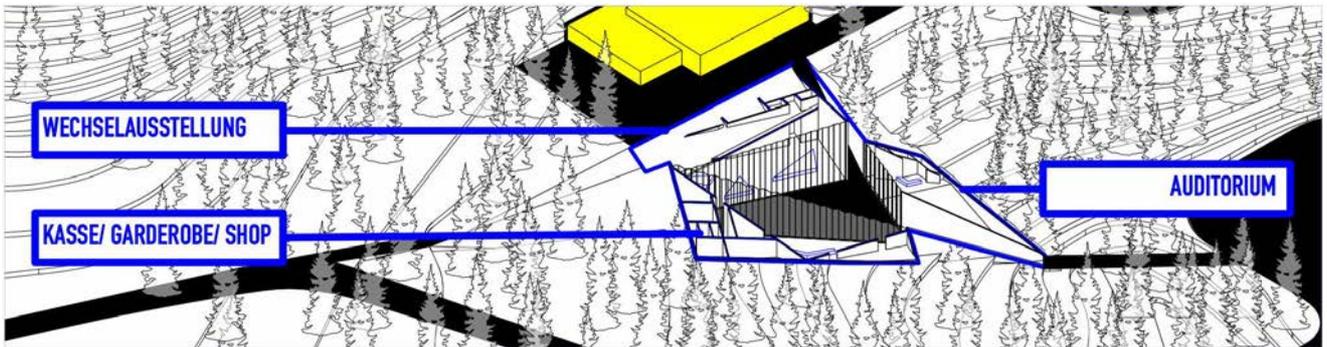
Stimmungsvisualisierung "Forum": Blick von Westen auf Bibliothek



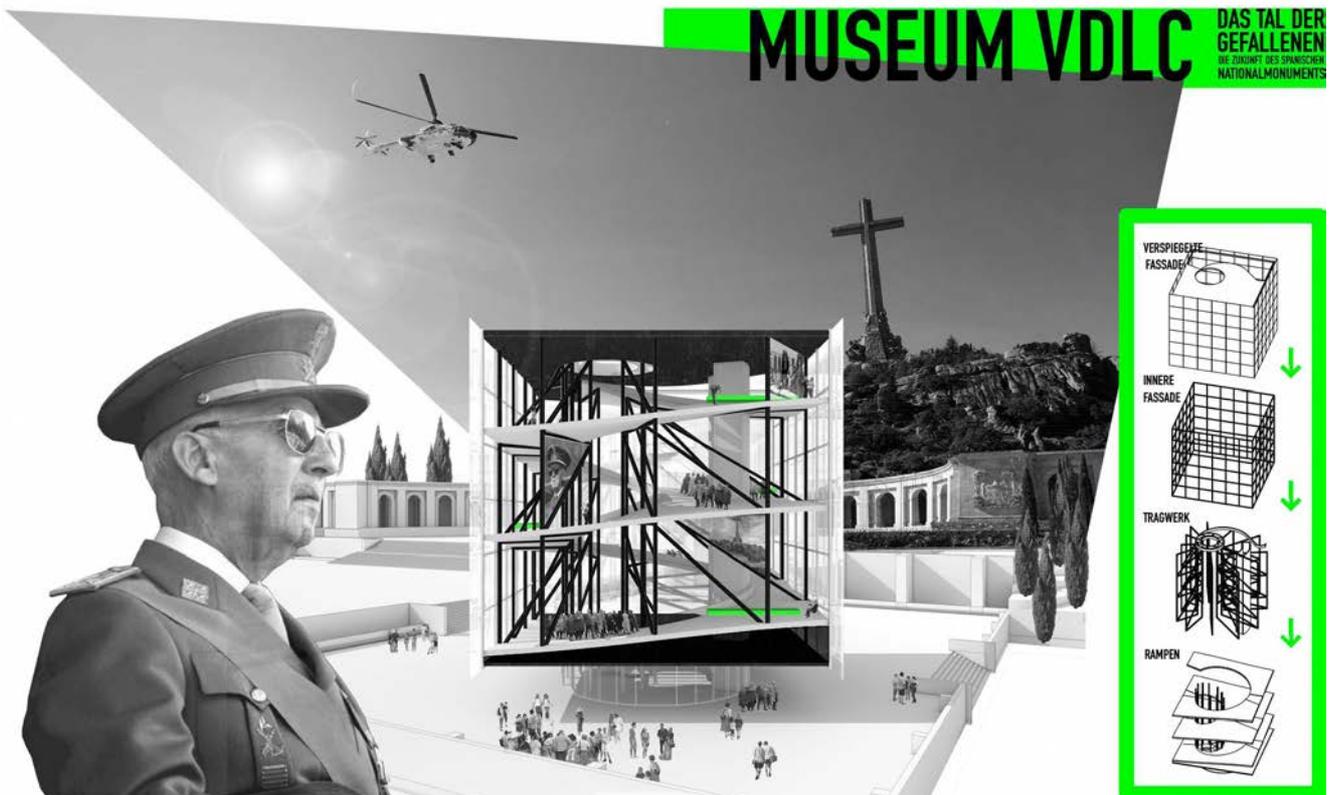
Oben links: Grundriss EG / oben rechts: Grundriss OG / unten links: Schnitt B-B / unten rechts: Schnitt A-A



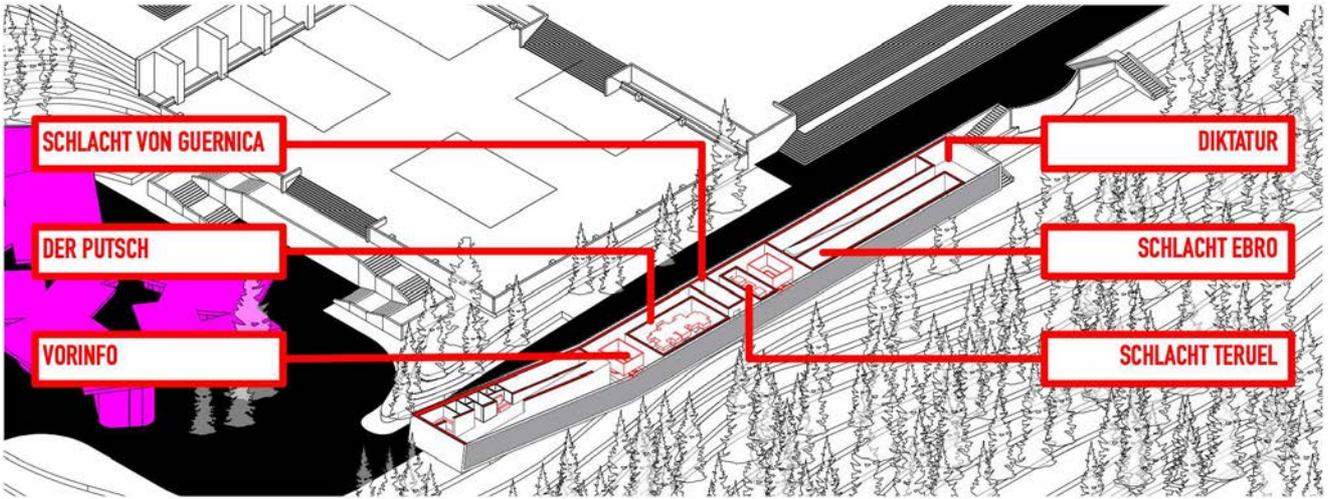
Stimmungsvisualisierung "Ankommen": Blick von Süden im Innenhof



Axonometrie "Ankommen" mit allen Bereichen und Funktionen



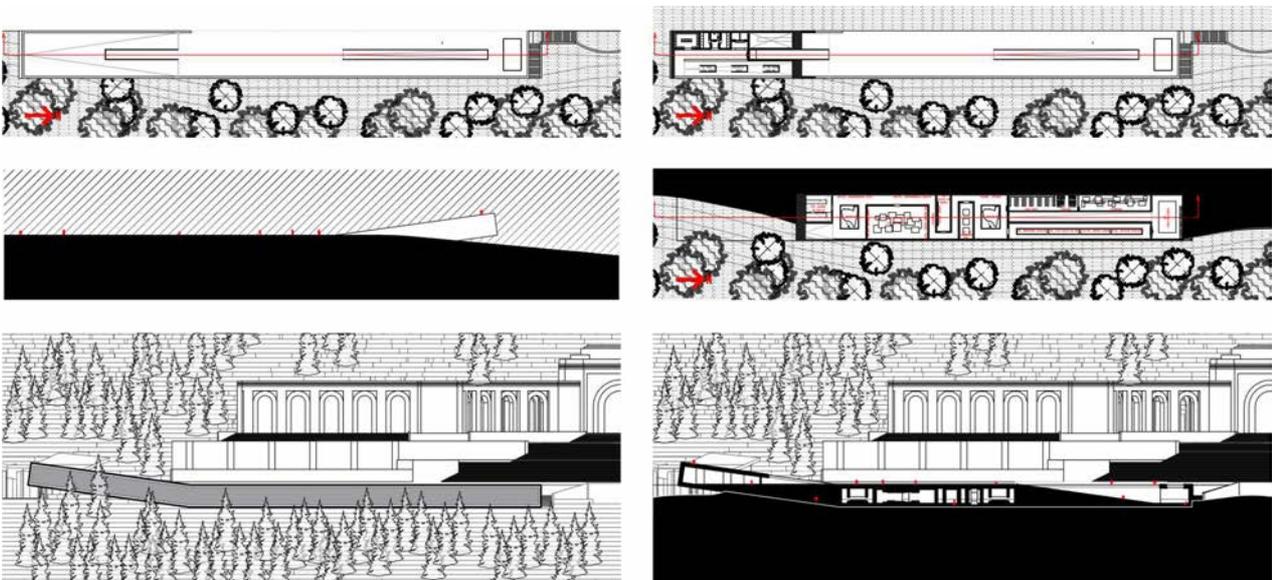
Stimmungsvisualisierung "Museum VDLC": Blick von Osten (ohne Fassade)



Axonometrie Museum Bürgerkrieg mit allen Bereichen und Funktionen



Stimmungsvisualisierung "Museum Bürgerkrieg": Blick von Norden auf Eingang



Oben Links: Grundriss EG / oben rechts: Grundriss UG1/ mitte links: Ansicht West / mitte rechts: Grundriss UG2 / unten links: Ansicht Ost / unten rechts: Schnitt A-A

# WAS WÄRE WENN

...das Parkhaus am Münchener Georg-Kronawitter-Platz in ein offenes Kulturhaus umgebaut würde? Im Fachprojekt wurden unterschiedliche Szenarien für neue Nutzungen und den Umgang mit dem Bestand entwickelt. Mit den Projekten wird untersucht, wie Bausteine für eine "offene Stadt" (Richard Sennett) gestaltet und organisiert sein können.

**„Was war Ihnen wichtig bei diesem Projekt?“**

**Edelhoff/Franzler:** Die einseitige Konsumorientierung der Münchener Innenstadt trägt dazu bei, daß sozial und örtlich Randständige mehr und mehr den Bezug zu ihr verlieren. Wir wollten daher Orte für kulturellen Austausch schaffen.

**Gallinelli/Kiener:** Ein Programm aus der einfachen Struktur des Parkhauses zu entwickeln, das die Innenstadt mit kurzlebigen Kunst- und Kulturveranstaltungen bereichert.

**„Was kann hier Architektur bzw. Städtebau leisten?“**

**E/F:** Durch eine Art Umstülpung der baulichen Bestandsstruktur und der außen umlaufenden Erschließung, reicht der öffentliche Raum von der Straße bis aufs Dach. Die Membran zwischen den innen liegenden Nutzungen und der Stadt ist dadurch maximiert.

**„Was nehmen Sie für sich mit aus diesem Projekt?“**

**E/F:** Das Parkhaus steht in Realität zum Abbruch bereit.

Einzelhandels- und Büronutzungen werden dort neu errichtet werden. Mehr über Möglichkeiten und Strategien politischer Teilhabe in solchen Prozessen zu lernen, wäre mindestens genauso wichtig.

**G/K:** Viele bestehende Gebäude lassen sich nur mit grossem Aufwand für eine neue Nutzung umstrukturieren und verlieren dadurch oft ihre Identität. Für uns ist wichtig, zukünftig im Gebäudeentwurf stärker über ein Konzept für Flexibilität nachzudenken, da sich die Programme, die sie beherbergen, im Laufe der Zeit ändern können.

**Professur:** Prof. Dr.-Ing. Andrea Benze

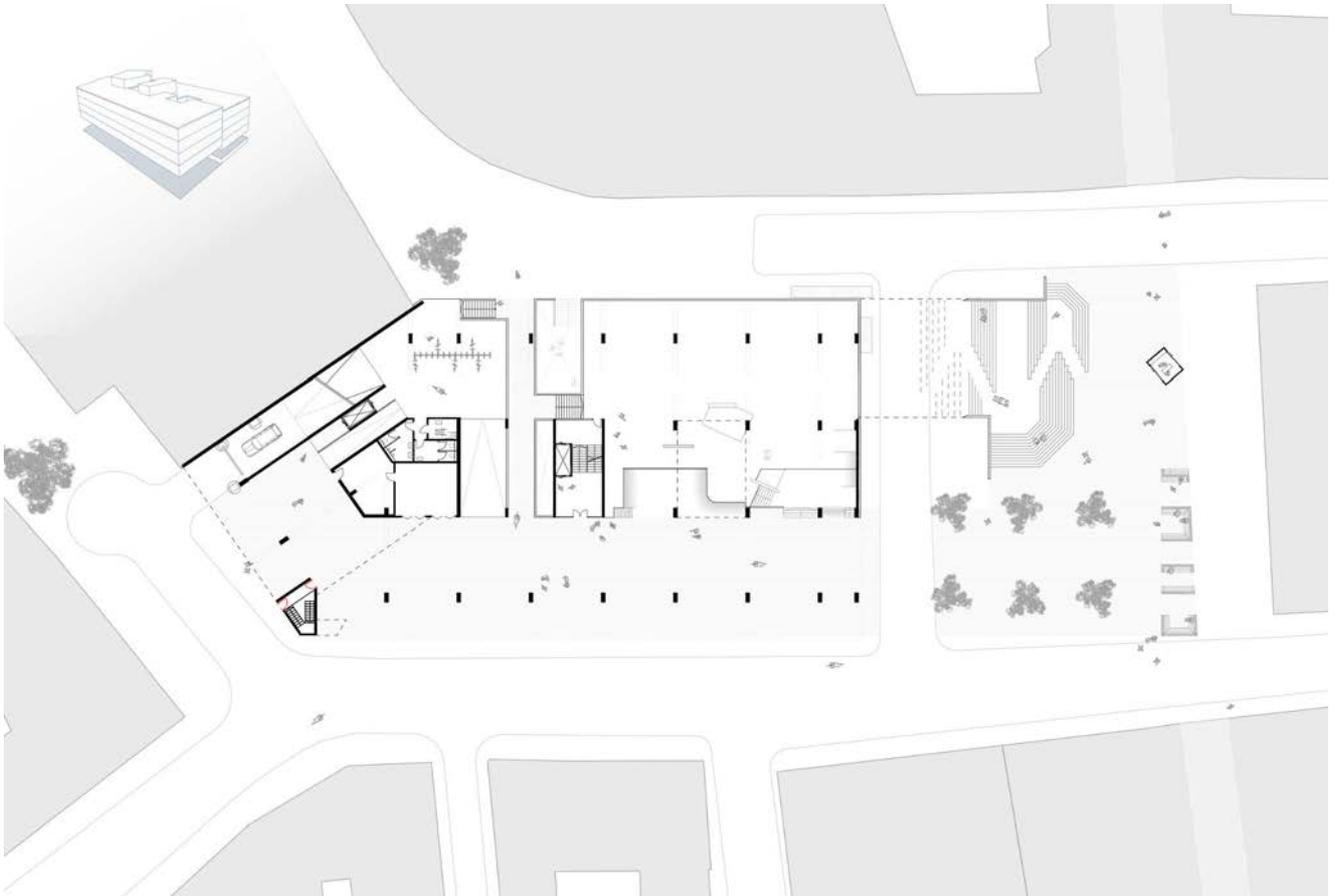
**Modul:** Master Fachprojekt

**Institut:** Urban Design

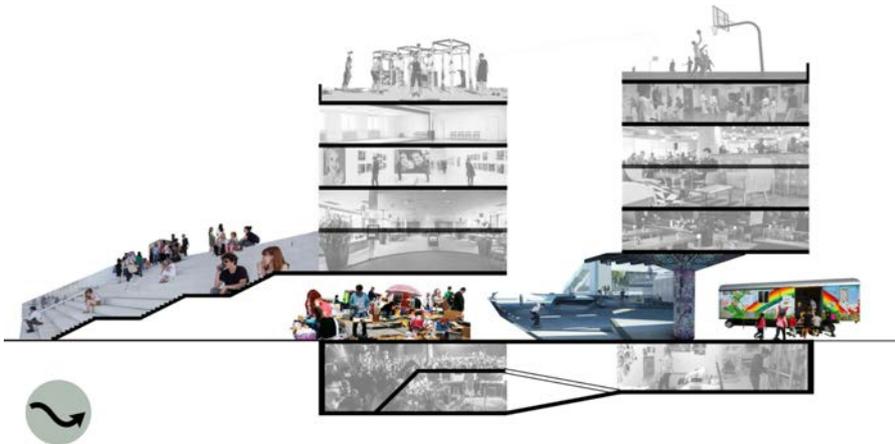
**Jahr:** WS 2019/20



Das zum Kulturhaus umgenutzte ehemalige Parkhaus am Georg-Kronawitter-Platz im städtischen Kontext des Münchener Stadtzentrums, Modell 1:200; Projekt: Agora 2.0, Daniela Edelhoff, Andreas Franzler



Der Erdgeschossgrundriss des Kulturhauses ist räumlich und programmatisch zum Stadtraum hin offen und zugänglich. Projekt: Agora 2.0



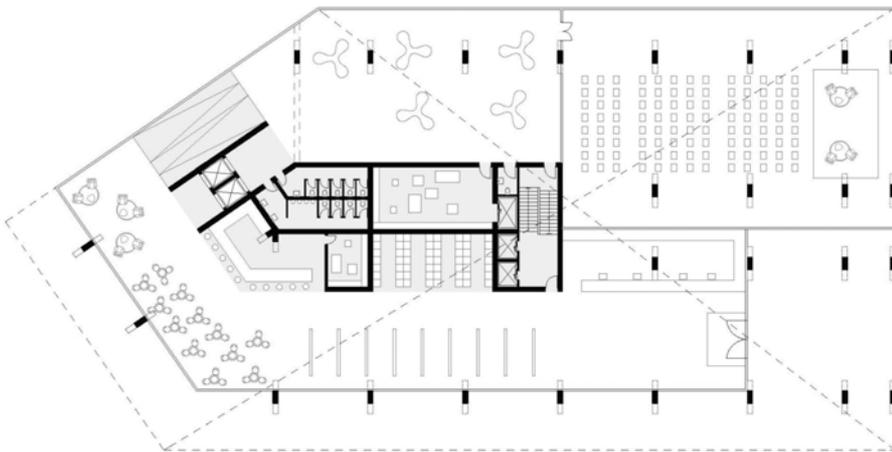
Funktionen, die an den Stadtrand gedrängt werden, kommen zurück ins Zentrum. EG: open space; weitere Nutzungen: Club, Proberäume, Tonstudio, Ateliers, Werkstatt Räume, Bürgerbüro, Verwaltung, Food-Court, Co-Working, Bars, Tanzstudio, Trainingsräume, Freiluft Gymnasium; Projekt: Agora 2.0



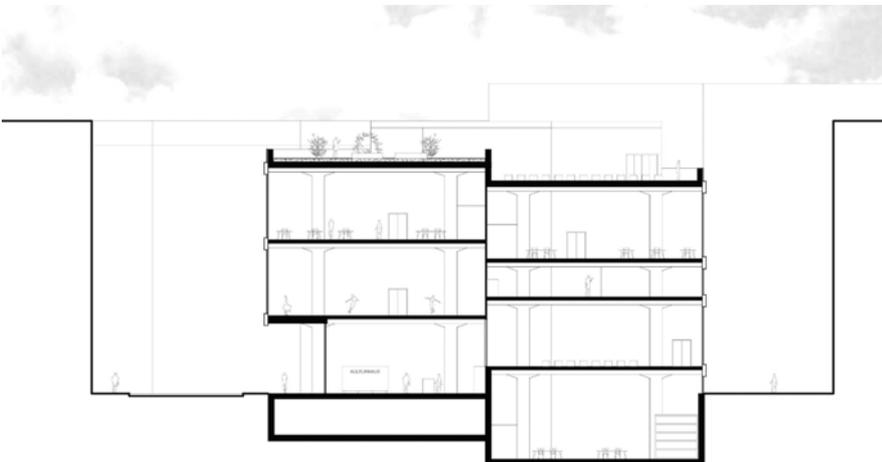
Visualisierung des "Open Space" im Erdgeschoss mit geöffneter Struktur des ehemaligen Parkhauses, Projekt: Agora 2.0



Visualisierung der neuen, überhöhten Eingangshalle des Kulturhauses mit Blick in den Stadtraum; Projekt: Kulturhaus/Kunstschule, Mathilde Gallinelli, Raphael Kiener



Erdgeschossgrundriss mit Veranstaltungsräumen des Kulturhauses und der Kunstschule; Projekt: Kulturhaus/Kunstschule



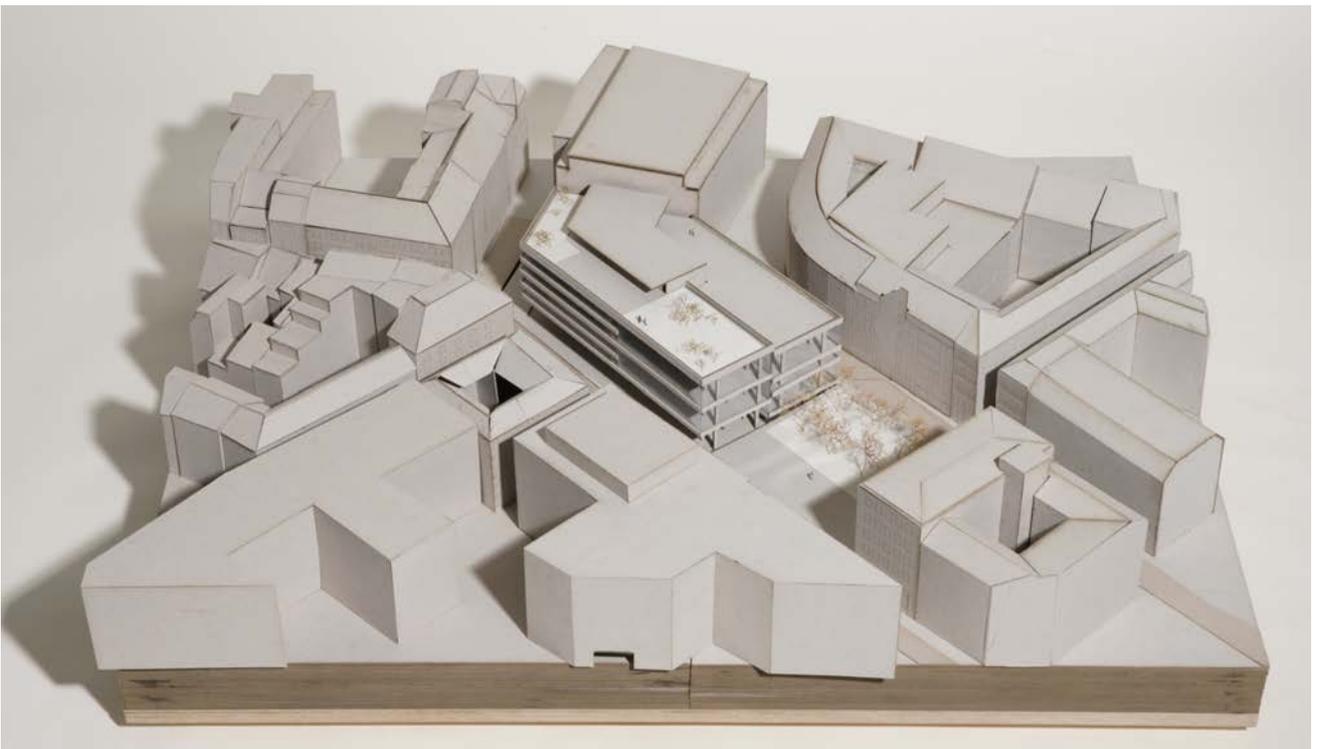
Querschnitt mit Splitlevel und unterschiedlichen Geschöbshöhen, abgeleitet aus der Struktur des ehemaligen Parkhauses; Projekt: Kulturhaus/Kunstschule



Visualisierung und Modellfoto der Eingangssituation vom Georg-Kronawitter-Platz; Projekt: Kulturhaus/Kunstschule



Kunstschule: Arbeitsräume für Studierende der Akademie der Bildenden Künste, Kurse für die Nachbarschaft, Veranstaltungen mit lokalen und internationalen Gästen; Projekt: Kulturhaus/Kunstschule



Das zum Kulturhaus/Kunstschule umgenutzte ehemalige Parkhaus am Georg-Kronawitter-Platz im städtischen Kontext des Münchener Stadtzentrums, Modell 1:200, Projekt: Kulturhaus/Kunstschule

HOCHSCHULE MÜNCHEN

FAKULTÄT ARCHITEKTUR

JAHRESBUCH 2019/2020

ISOLATION

# ISOLATION

For the last semester, and on-going, the school has operated largely remotely; in isolation. Our houses, kitchens, bedrooms, attics and front yards – as far as the WIFI signal can reach without getting too close to other people – have become the (class)rooms we taught and studied in. The cameras of our devices have established an almost permanent window into our personal spaces. Because of Covid-19, any personal human contact was to be avoided to protect not only individual wellbeing, but also, and foremost, the greater good.

The isolation came quietly and abruptly; from one day to the next with no clear instruction manual or handbook that described how to behave. Nobody panicked, but at the same time also nobody took it lightly. We were on our own, quite literally, to figure the situation out: How do we self-impose a measure of distancing? How do we keep apart from the people we love?

As a faculty and a school of architecture, we were confronted with a very new situation that made the normal operation of a school impossible. Interestingly, however, the set of conditions imposed were (and are) fundamentally about the negotiation of space and its boundaries, containers and the movement of people – all key architectural issues.

A call went out to move teaching online, both within our institution and many other schools around the globe. Since the profession and a large part of architectural education already operates with digital tools and interfaces, we seemed well-equipped to operate remotely – and we were. Still, we had to rethink and improvise how we teach architecture and, more importantly, how maintain a curriculum that was previously geared primarily towards a discourse based on meetings, tutorials, crits and presentations – in short: on human contact.

This section of the book looks at consequential results of the past semester in isolation and how the different courses adapted and even embraced this unique condition. The fourth semester of the bachelor's degree curriculum focused on framing and the view from students' windows in APERTURE, and the second semester addressed the room as a container and a place of traveling in ZIMMERREISEN. MA\_33 Schlüsselkompetenzen Freizeit/Leisure, EIN RECHTECK LEBEN, reverted to using exclusively film material as site and reference, replacing the more common forms of analysis. MA\_22 Theorie Setting, DAS NAHELIEGENDE, dealt with what surrounds us: furniture, furnishings and the design of public, semi-public and private spaces. The Master Studio Rotterdam even operated in reverse; from the inside out. Students started out by looking at their own living circumstances, rather than traveling abroad to analyse a site, only to later apply their findings to a multi-unit, fully fledged housing project in LEBENSRAUMEIN-FLUSS.

The perpetual feeling of isolation, which engulfs students and staff alike, has become a calm constancy or a guiding mantra. It has certainly not always been pleasant – quite the contrary – but it has prompted us to look at the situation from a different angle, producing a fresh outlook with an acute architectural potency.

Text: Prof. Valentin Bontjes van Beek, Prof. Julian Krüger

Jahr: SS 2020

# APERTUR

In Isolation sind die Öffnungen entscheidend. Der Stillstand, ausgelöst durch die Corona-Pandemie, regt an, aus dem Fenster zu schauen. Dies zwang uns den größten Teil unserer Zeit, zuhause in unseren vier Wänden zu verbringen. Der Bezug nach Außen fand (verstärkt) über digitale Kommunikation statt, aber auch über die Öffnungen der Wände, die uns umgeben. Wir haben im Kurs "Experimentelle Gestaltungsprozesse" im 4. Semester in einer Reihe von Aufgaben das Fenster und den Ausblick aus dem Fenster thematisiert und diesen Schwellenort zwischen dem Innenraum und dem Draußen untersucht.

In Zeiten des Lockdowns initiierten wir eine Fotosammlung aller 76 über ganz Deutschland verteilten Ausblicke, durch ein konstantes Beobachten und langsames Herantasten an die allgegenwertigen und vertrauten Szenarien vor unseren Fenstern und durch unsere Fenster. Zunächst erfassten wir die sich vor unseren Augen verändernde Außenwelt, an Hand von evolvierenden Skizzen, über den Zeitraum von mehreren Tagen. Was darauf erfolgte war eine maßstäbliche Kartierung des Fensters, des Raums und des Gebäudes, in dem wir uns befanden. Alles drehte sich um die gerahmte Öffnung nach Außen.

Im letzten Schritt setzten wir jeweils zwei der Ausblicke zeichnerisch gegenüber. Zwei Studierende zeichneten zusammen (in Isolation) an dem sich treffenden Ausblicken und spekulierten zusammen über den so neu entstandenen Zwischenraum und dessen mögliche Aktivitäten.

Auf den folgenden Seiten sieht man eine Auswahl der Ausblicke des Sommers 2020.

**Professur:** Prof. Valentin Bontjes van Beek, Prof. Julian Krüger

**Modul:** BA 4.2 Experimentelle Gestaltungsprozesse

**Institut:** Art and Design Research

**Jahr:** SS 2020



Ausblick von Simon Schmitt



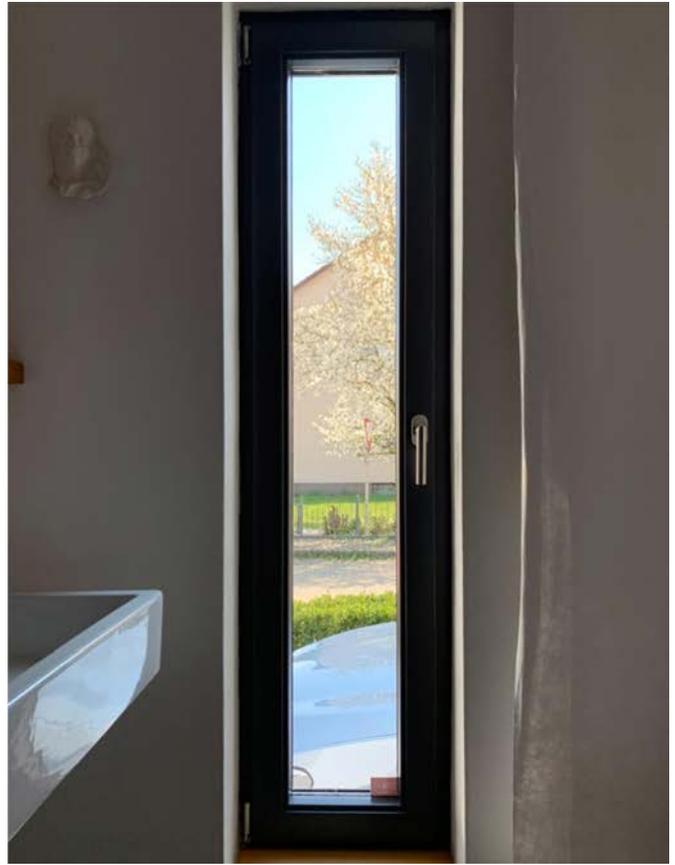
Ausblick von Eva-Jasmin Stöckl



Ausblick von Jan-Christian Fischer



Ausblick von Lydia Nikolajewna

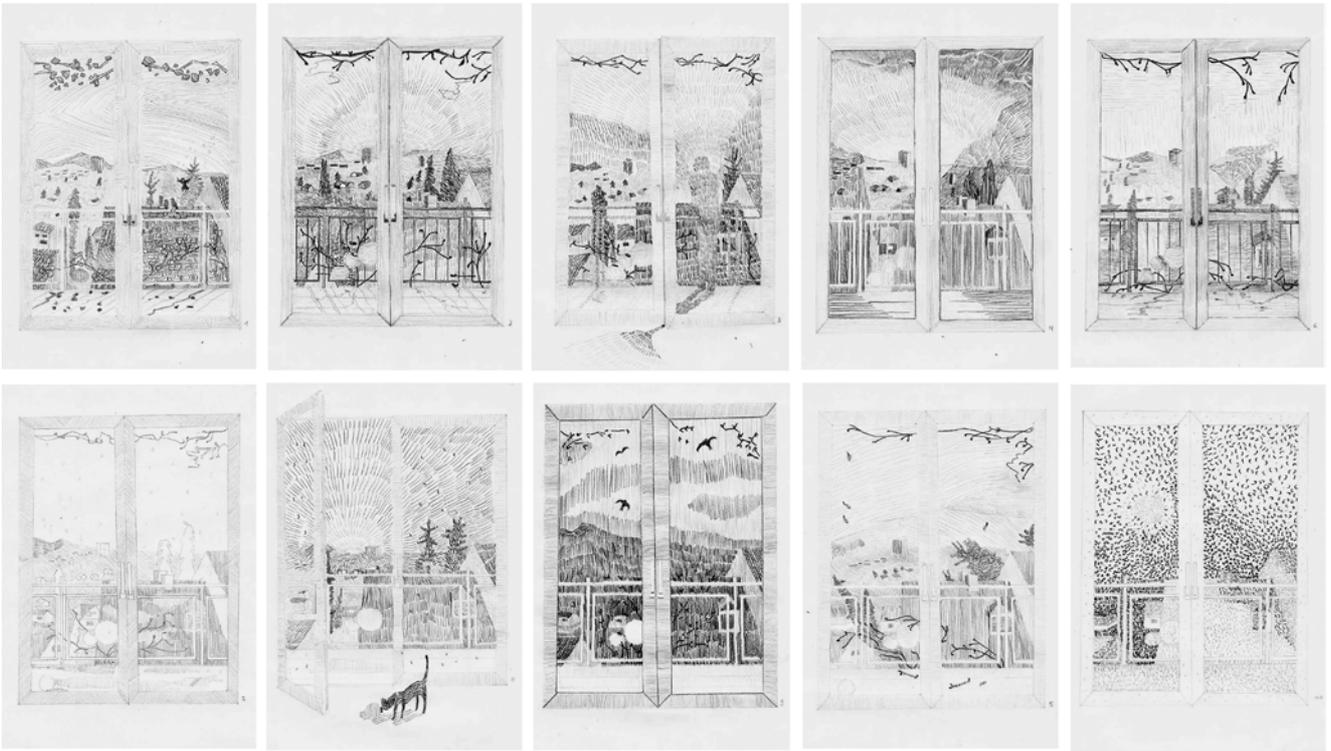


Ausblick von M. Sam Hosseini und Leander Lask



Ausblick von Elena Feigel





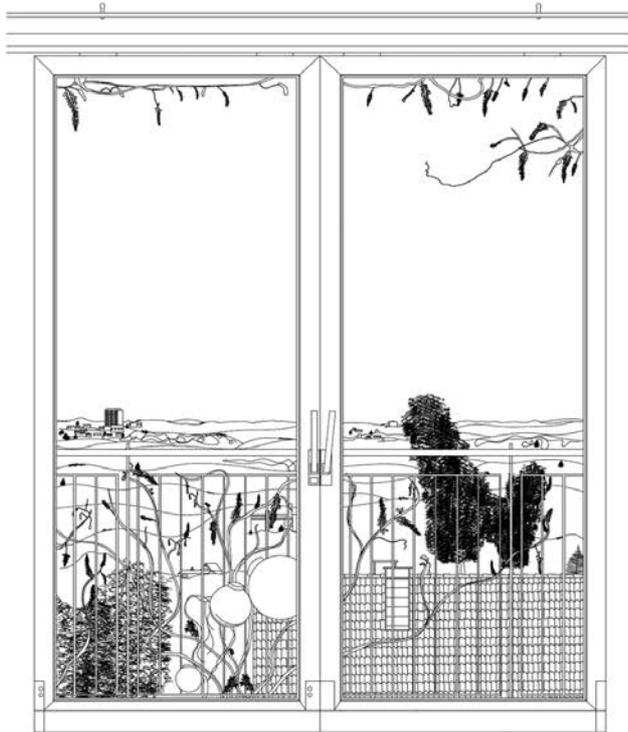
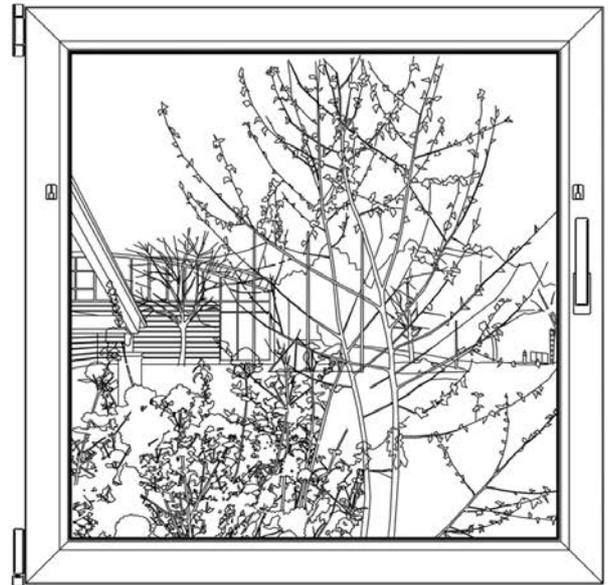
Ausblick von Elena Feigel



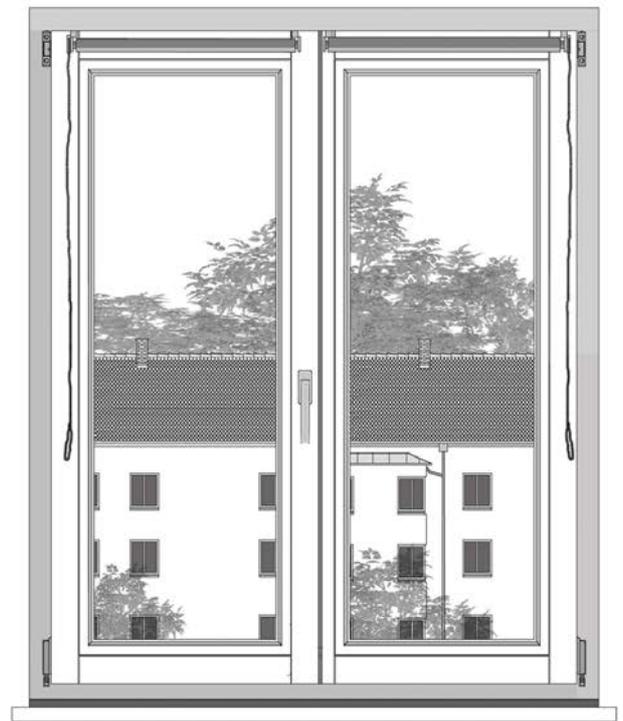
Ausblick von Annalisa Müller



Ausblick von Annalisa Müller und Letde Jankovica

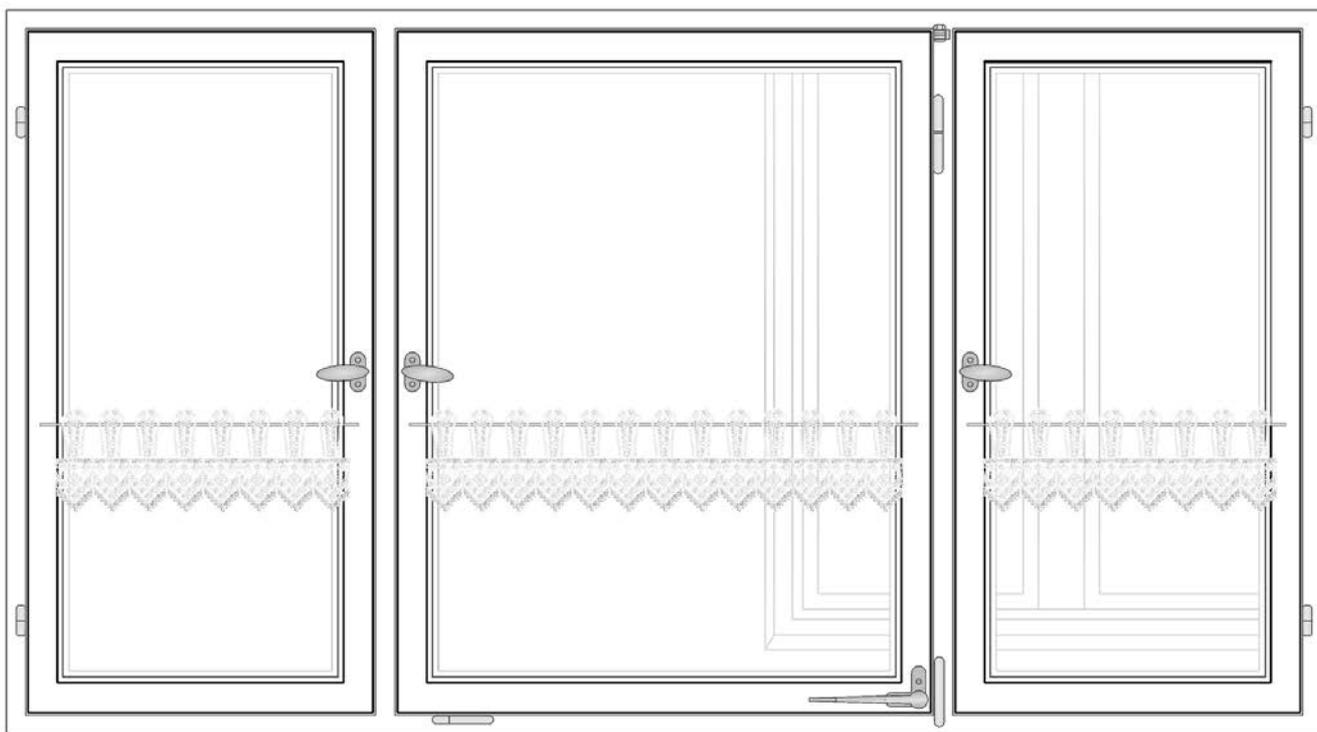


Ausblick von Vincent Henri Philippe Diehl und Luisa Hölzl

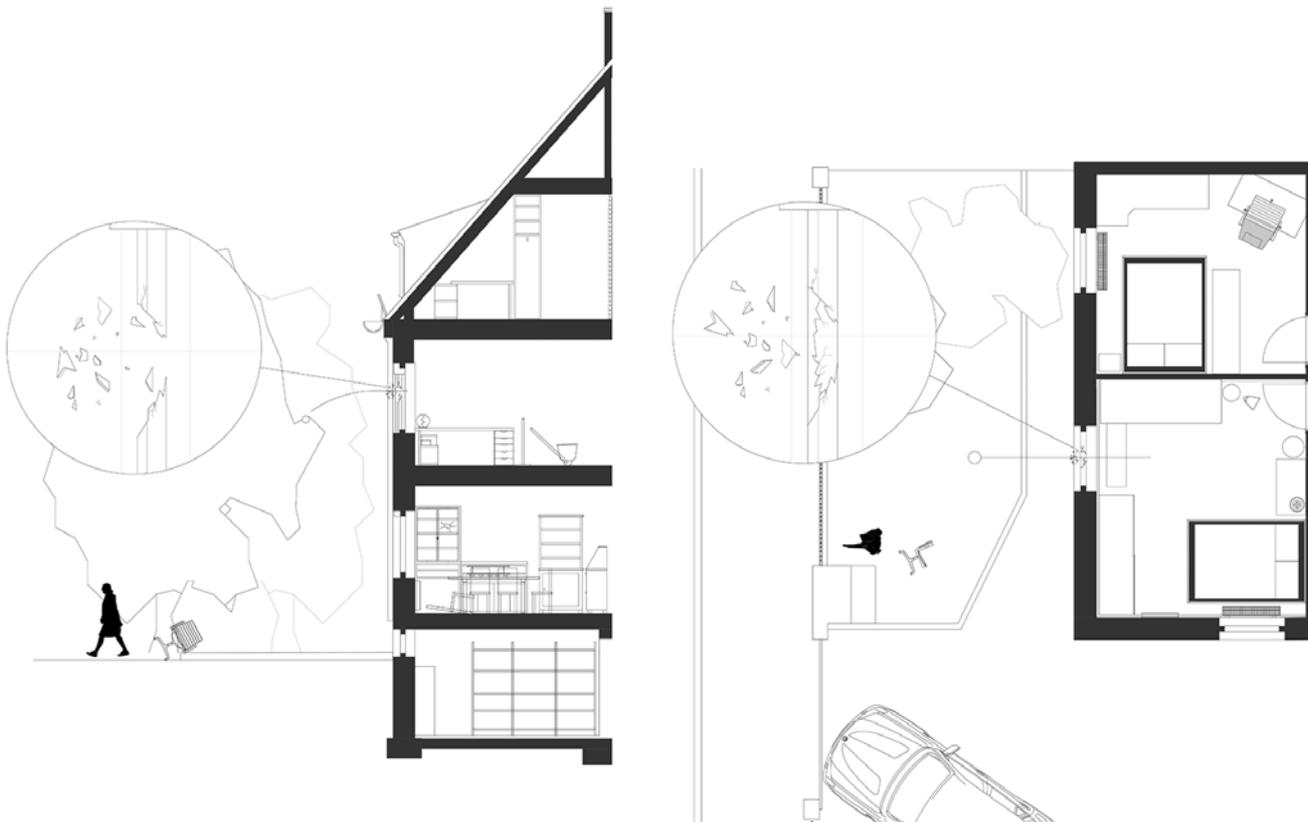




Ausblick von Cora Höpfner und Florentina Gashi



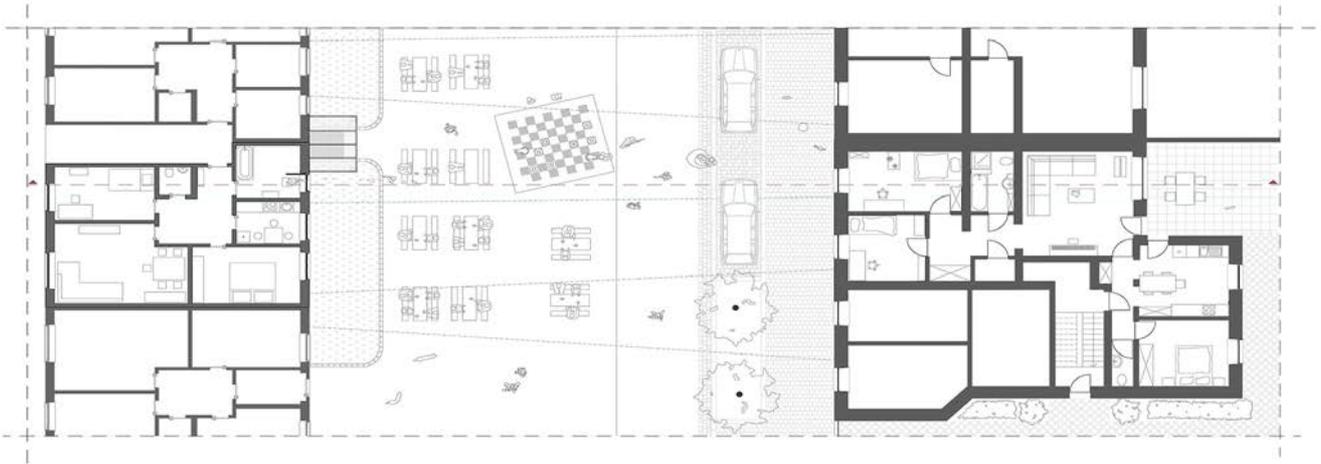
Ausblick von Eva-Jasmin Stöckl



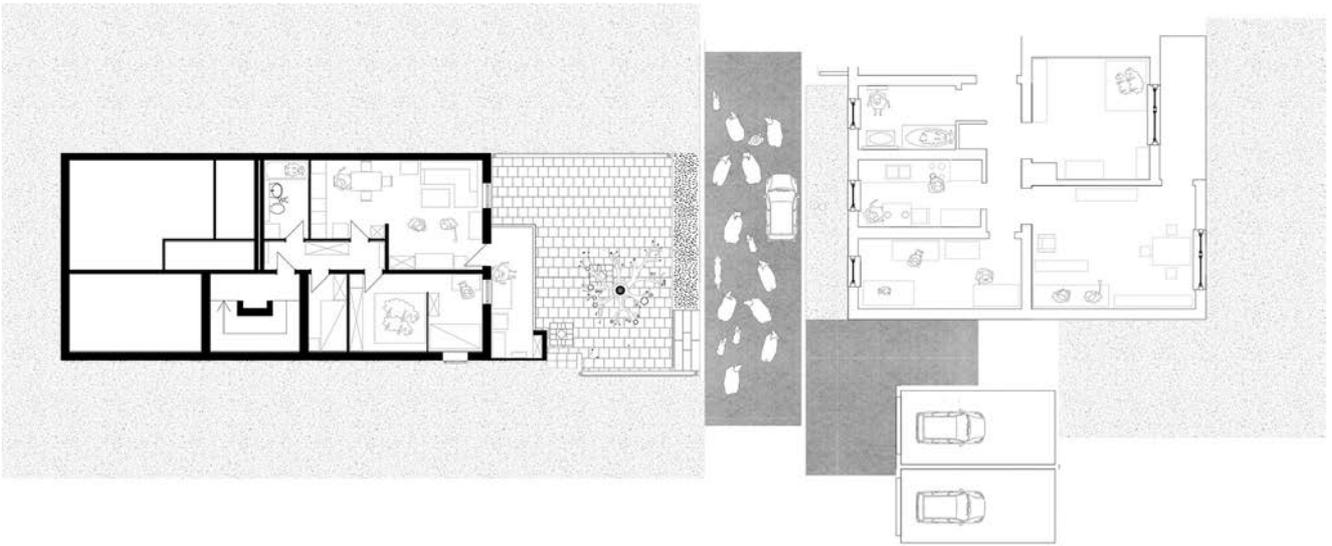
Gebäudeschnitt von Franziska Thannheimer



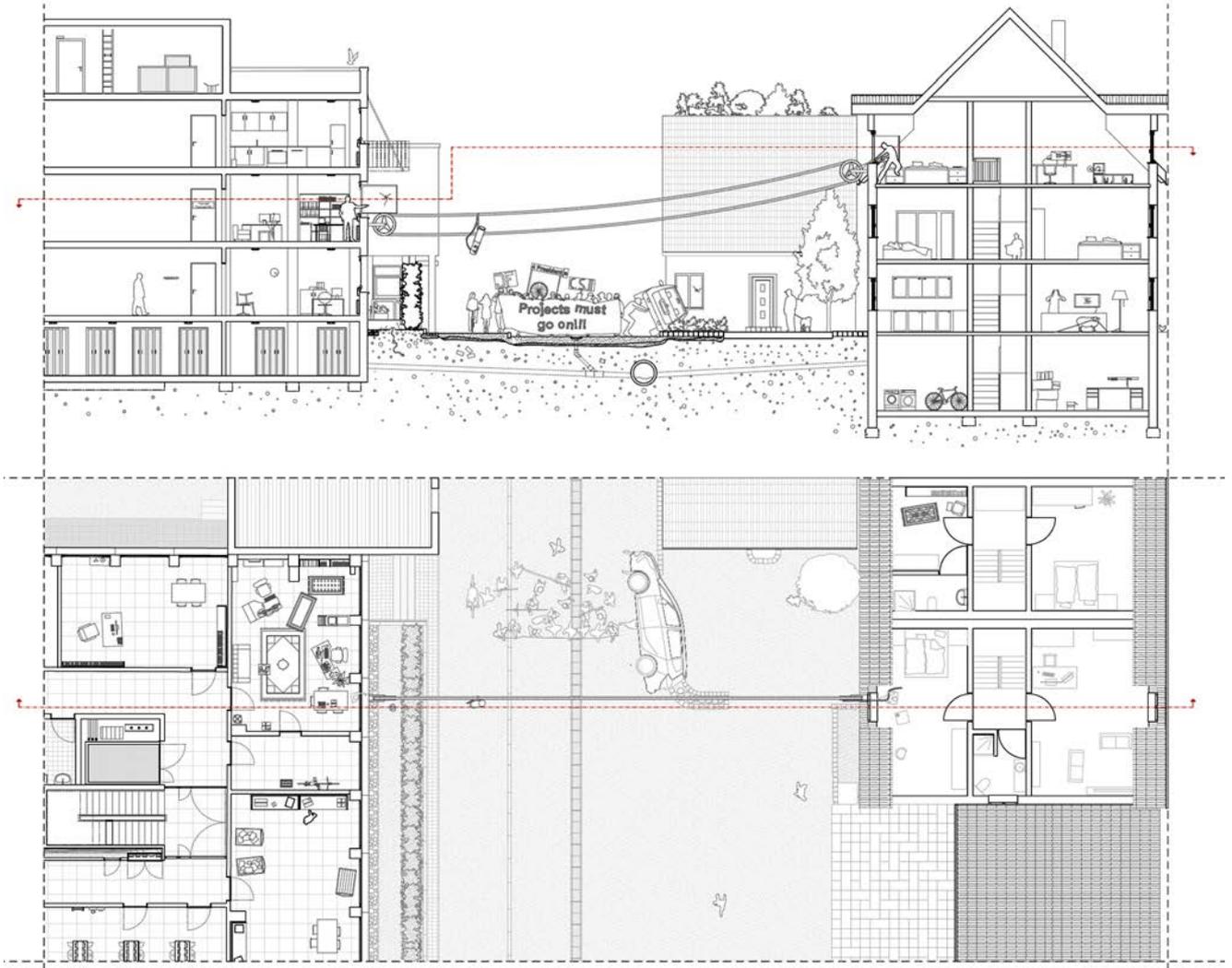
Zwischenraum von Franziska Thannheimer und Annalisa Müller



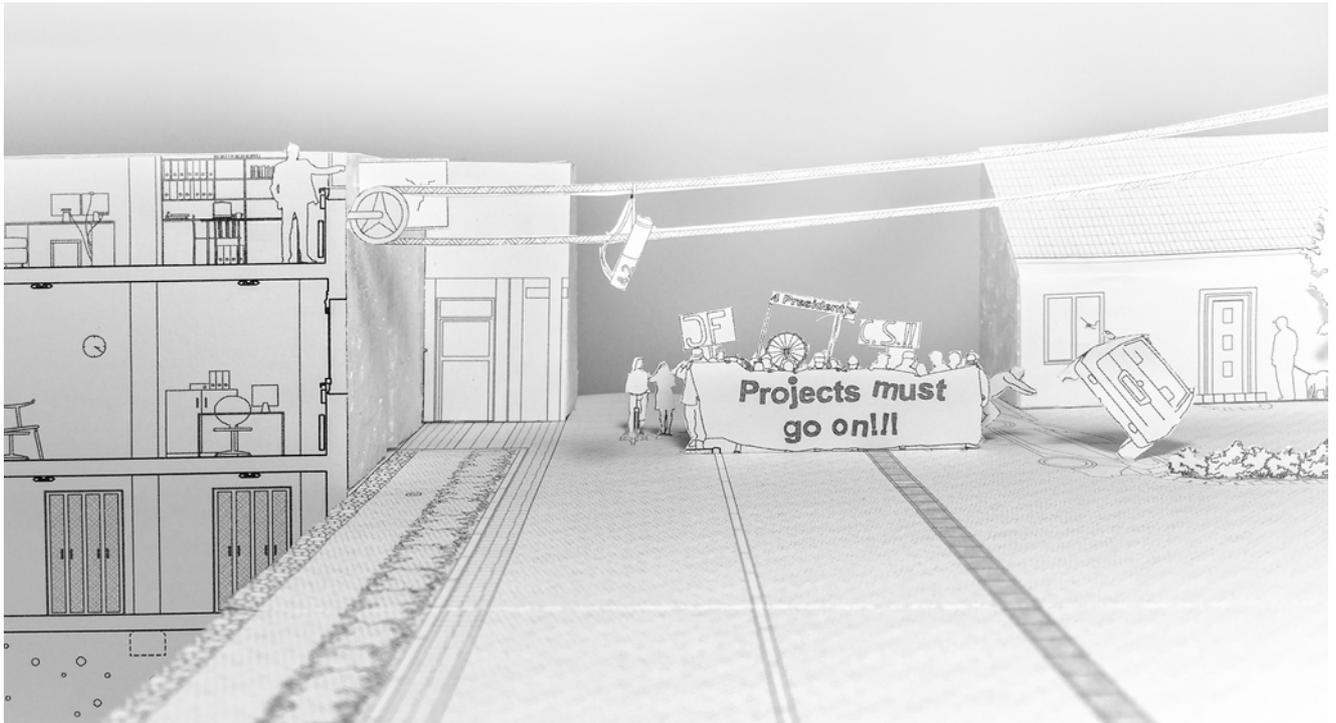
Zwischenraum von Lelde Jankovica und Paula Zoller



Zwischenraum von Cora Höpfner und Nuno Mendes



Zwischenraum von Jan-Christian Fischer und Carmelo Sammartino



Zwischenraum von Jan-Christian Fischer und Carmelo Sammartino

# ZIMMERREISEN

“Auch verfolge ich, wenn ich in meinem Zimmer reise, selten eine gerade Linie; ich gehe von meinem Tisch zu einem Gemälde, das in einer Ecke hängt; von da steure ich schräg hinüber auf meine Tür los; treffe ich aber, obgleich ich beim Aufbruch die Absicht hatte, mich dorthin zu begeben, unterwegs auf meinen Lehnstuhl, so mache ich es mir ohne Umstände sogleich in ihm bequem.“ (Xavier de Maistre. Die Reise um mein Zimmer. 1795.)

Ende März 2020, erstes Seminar im Kurs “Wahrnehmen und Darstellen“: Lockdown. Zwei Uhr nachmittags, zweiundsiebzig Vignetten in der Videokonferenz, zweiundsiebzig Gesichter, zweiundsiebzig Räume. Es sind diese Zimmer – oft zugleich Schlafzimmer, WG-Gemeinschaftsraum, Küche oder Dachboden – die den Rahmen und Fokus des Semesters bilden werden. Diese Räume wurden zeichnerisch in Plan, Schnitten und Axonometrie erfasst. Nicht als abstrakte Vermessung, sondern als detaillierte Momentaufnahme. Was wird in Darstellungen einbezogen? Was wird zum Verständnis (oder auch aus Gründen der Privatsphäre) ausgelassen? Wie weit lässt sich objektiv dokumentieren und wo beginnt ein Entwurfsprozess? Darauf folgend, inspiriert durch de Maistre, traten die Studierenden eine filmische Reise durch ihre Zimmer an. 25 Sekunden und neun Schnitte – insgesamt knapp eine halbe Stunde Ausflüge in zweiundsiebzig Räume und Blickwinkel der anderen. Während der Austausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und ihren Räumen weiterhin digital stattfand, wurde im letzten Schritt eine “physische” Schnittstelle zwischen den dokumentierten Räumen erdacht und entworfen. 36 reale Zimmerpaare wurden in einem Stegreifentwurf durch einen Verbindungsraum und Ort der Begegnung ergänzt.

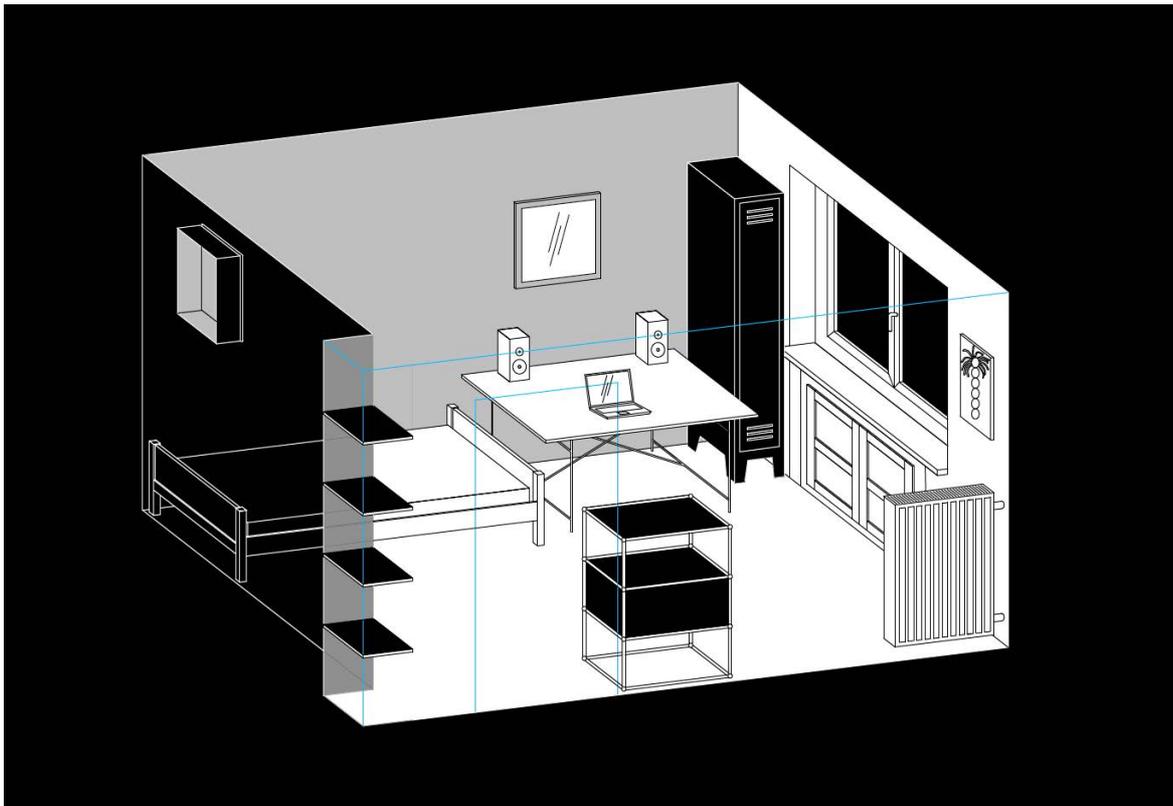
Einige Souvenirs von dieser viermonatigen Gruppenreise finden sich auf den folgenden Seiten.

**Professur:** Prof. Julian Krüger, LB Winston Hampel

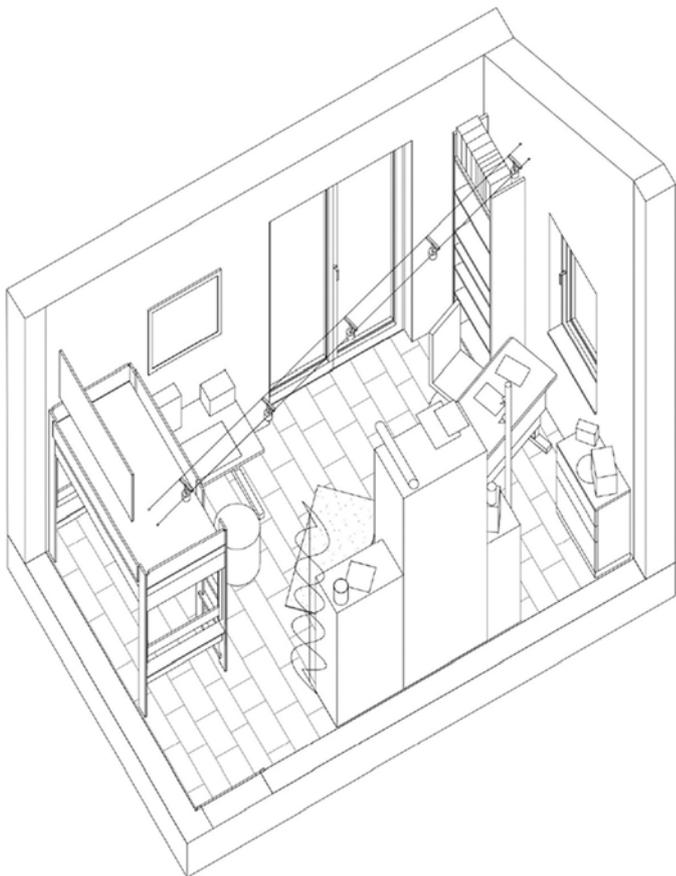
**Modul:** BA 2.2 Wahrnehmen und Darstellen

**Institut:** Art Design Research

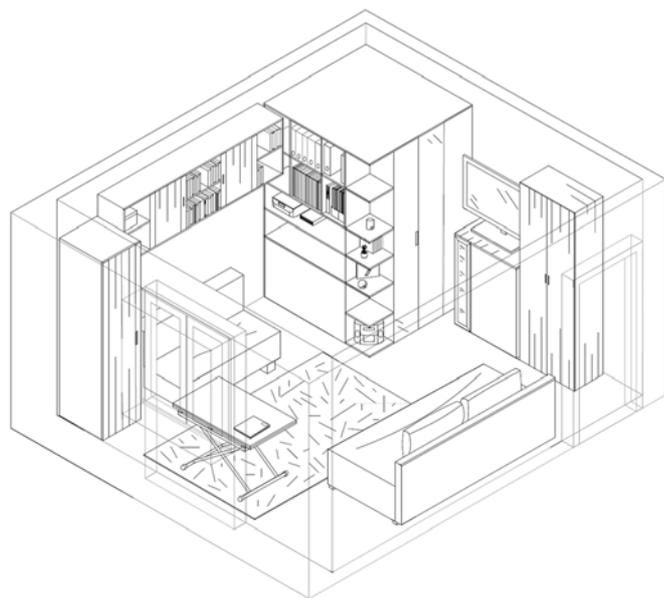
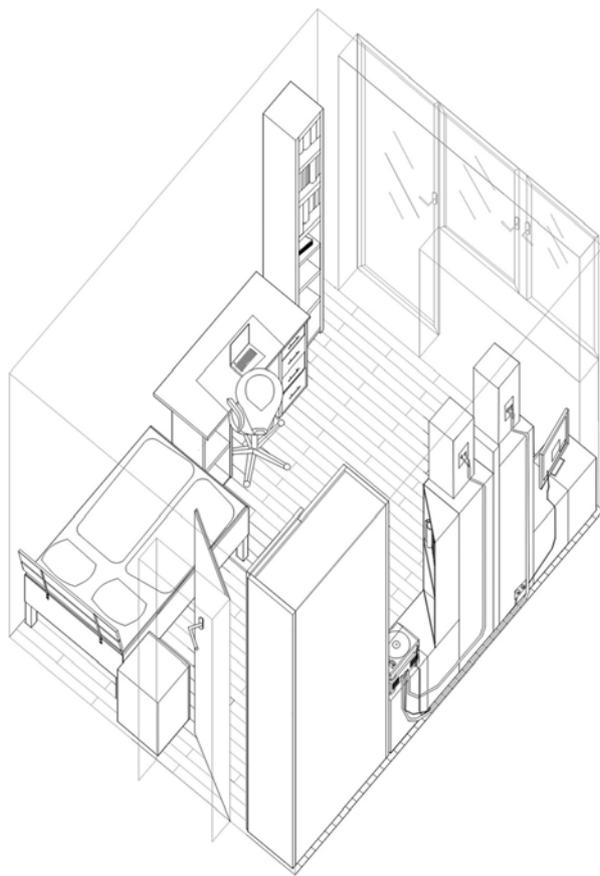
**Jahr:** SS 2020



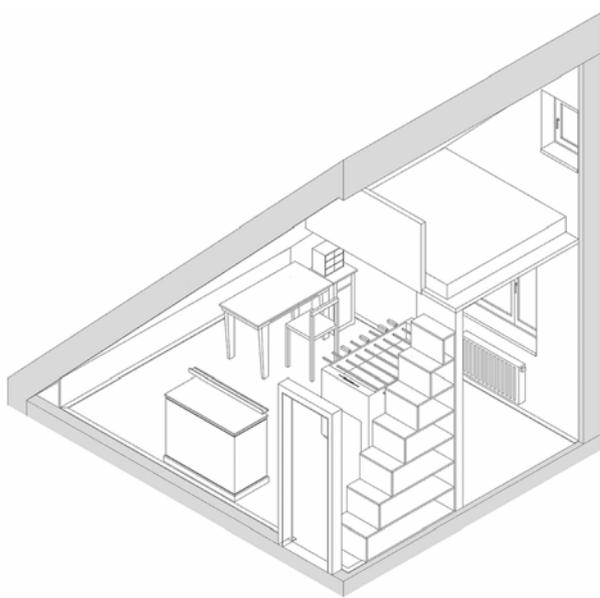
Zimmer von Can Yasin Cicek

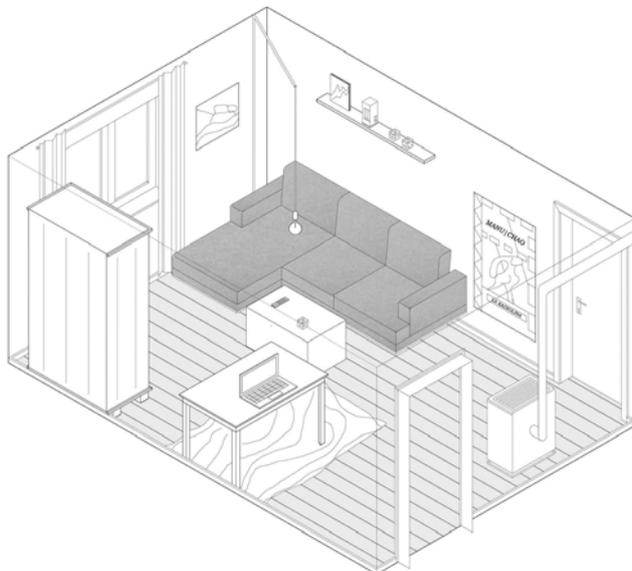


Zimmer von Annika Brücher und Leopold Schlüter

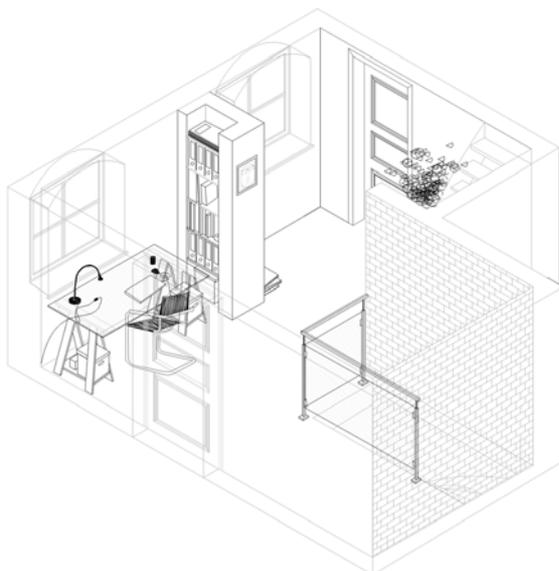
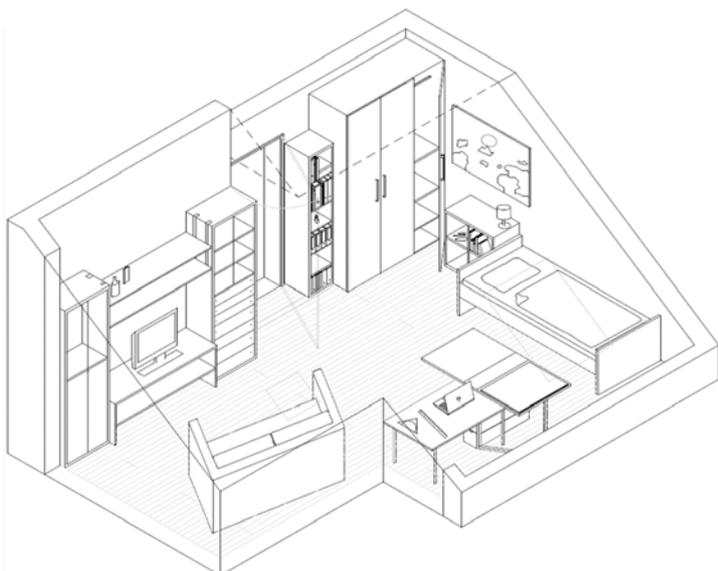


Zimmer von Ahsen Bakiroglu und Elena Krischke

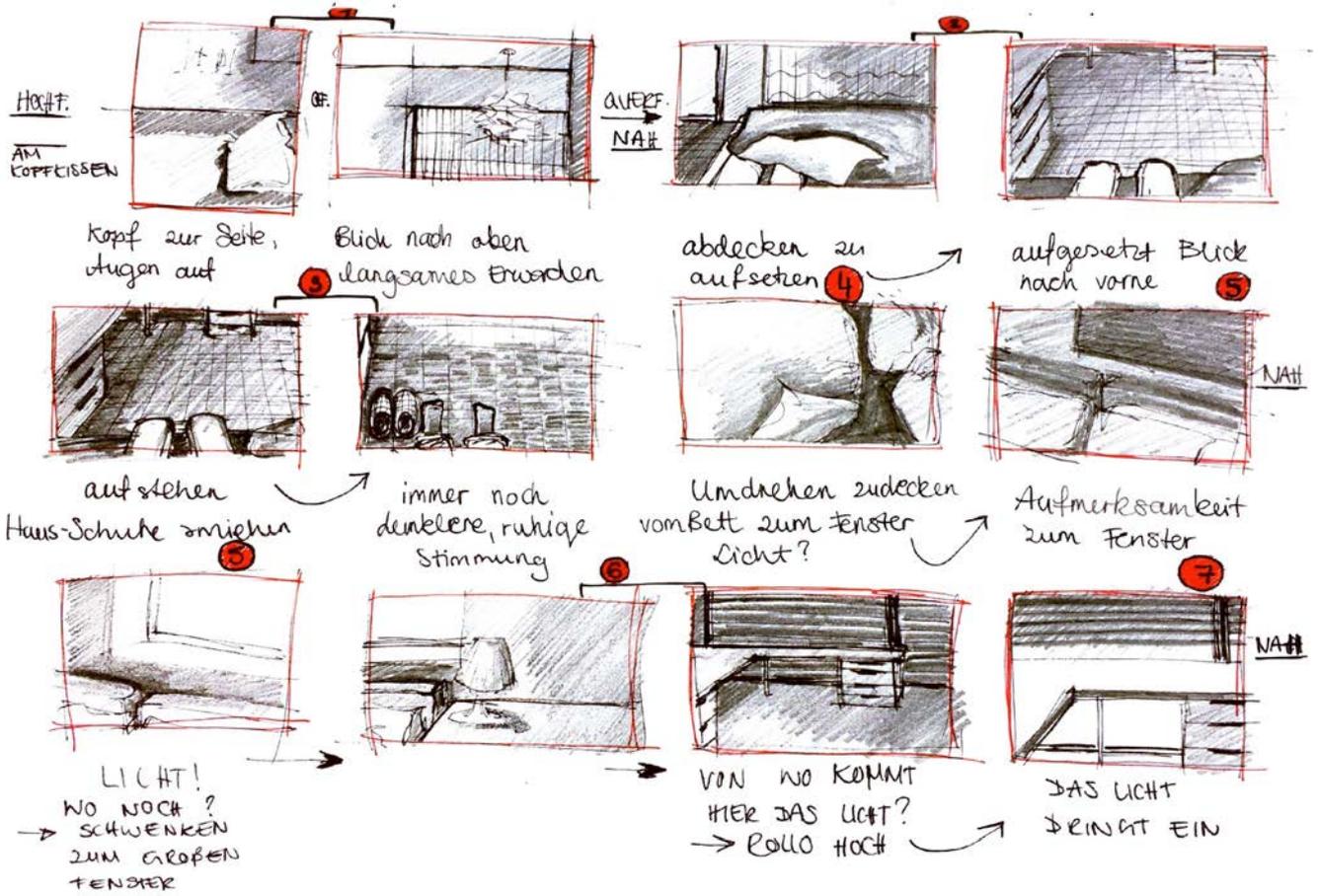




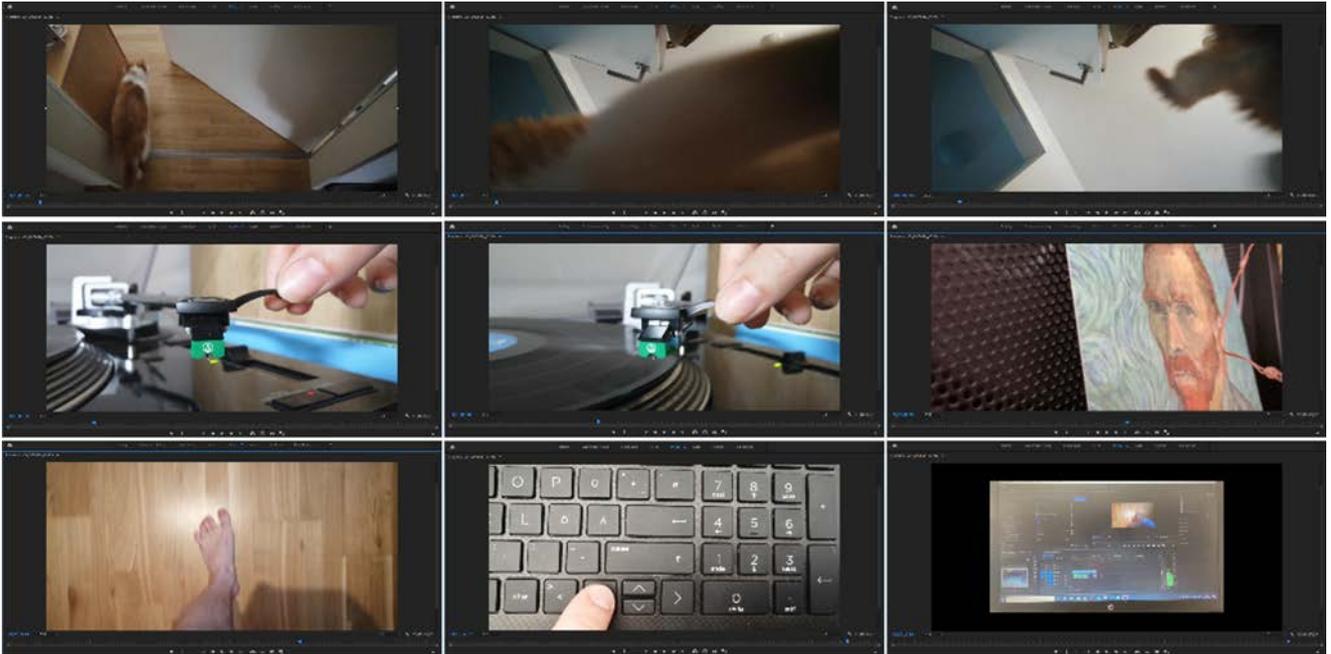
Zimmer von Franz-Xaver Fischhold und Maximilian Berger



Zimmer von Dilara Hamzakadi und Olga Tausch



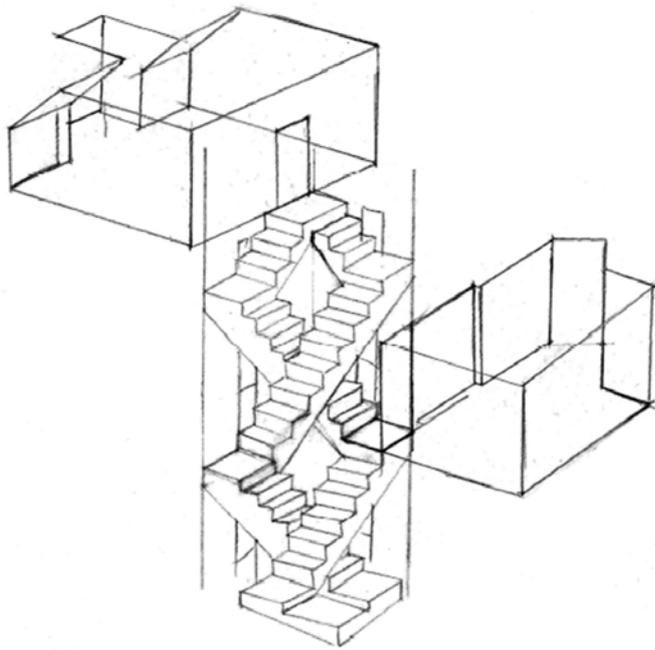
Storyboard von Antje Hoffmann-Winter



Film einer Zimmerreise von Leopold Schlüter



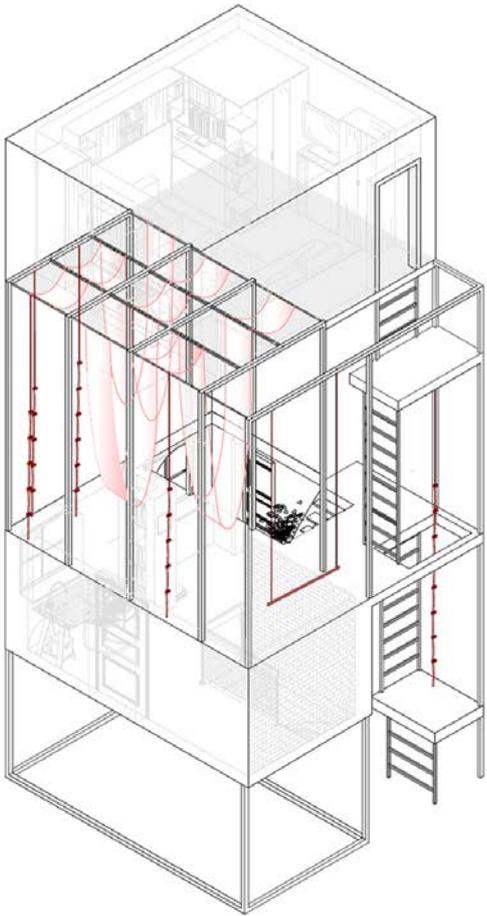
Verbindungsraum von Ege Narinc/ Marco Benaglia



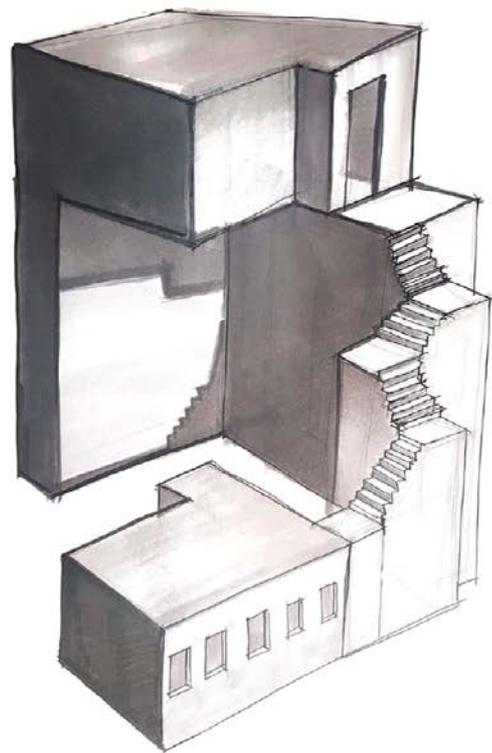
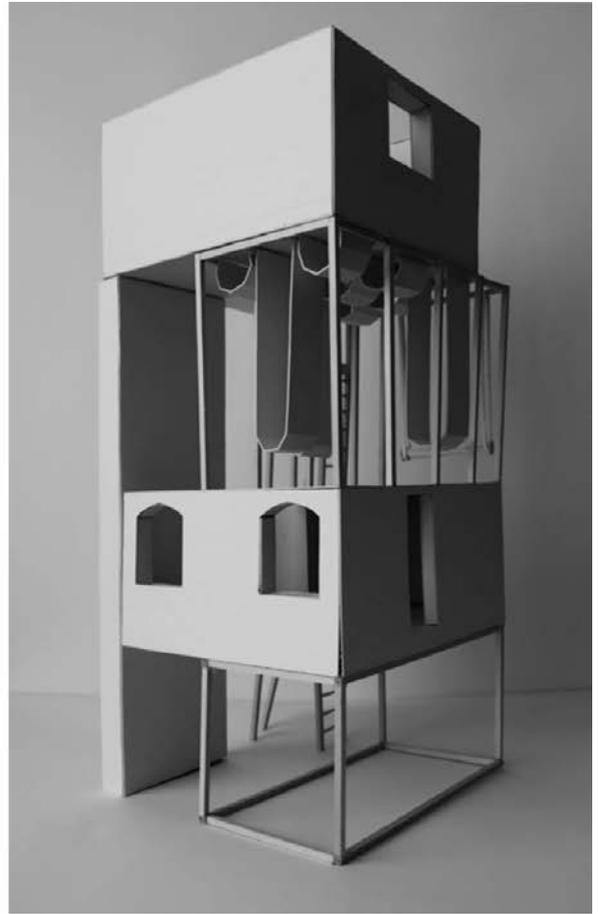
Verbindungsraum von Ege Narinc/ Marco Benaglia



Verbindungsraum von Ege Narinc/ Marco Benaglia



Verbindungsraum Ahsen Bakiroglu/ Olga Tausch



Verbindungsraum von Daria Ushakova/ Merve Yetis und Antje Hoffmann-Winter/ Lilien Barnden



# EIN RECHTECK LEBEN

“Der Film ist wie ein Rechteck Leben. Hier wie da gibt es Grenzen. Aber ich glaube der Film ist ehrlicher, denn er gibt zu, dass er begrenzter Raum ist.“ (Michael Töteberg, Rainer Werner Fassbinder. Hamburg, 2002.)

MA\_33 Schlüsselkompetenzen setzte sich kritisch mit Phänomenen des öffentlichen Lebens auseinander, um anhand dieser das Wesen eines Ortes zu erfassen. Bedingt durch die Corona-Pandemie war das fieldworking in diesem Semester nicht möglich.

Viele der Studierenden lebten in Isolation; ob vorübergehend wieder im Elternhaus oder in der eigenen Wohnung. In Anbetracht dessen wurde das Thema des Kurses Freizeit/leisure zunächst durch sie selbst schriftlich definiert und beschrieben. Weiterhin sollte sich die Recherche, alternativ zu einer wahrhaftigen Situation, auf ein allgemein zugängliches und zugleich vertrautes Medium, den Film, beziehen – der Film als eine Alternative zur Wirklichkeit. Die Aufforderung an die Studierenden war es, anhand von Clips, Spielfilmen oder Serien eine Analyse zu erarbeiten und diese exemplarisch bildnerisch umzusetzen. Mit dieser neuen Aufgabenstellung veränderte sich auch die Methodik. Es musste ein Verfahren erdacht und ausprobiert werden, um das Medium Film als Nachweis für eine alternative Wirklichkeit aufzubereiten, zu destillieren, um der Aussage der Studierenden Authentizität zu verleihen. In diesem Prozess war es ebenso wichtig, die digitalen filmischen Werkzeuge und Stilmittel zu nutzen, wie die Frage nach der Rückübertragung der Analyse auf eine analoge Darstellung.

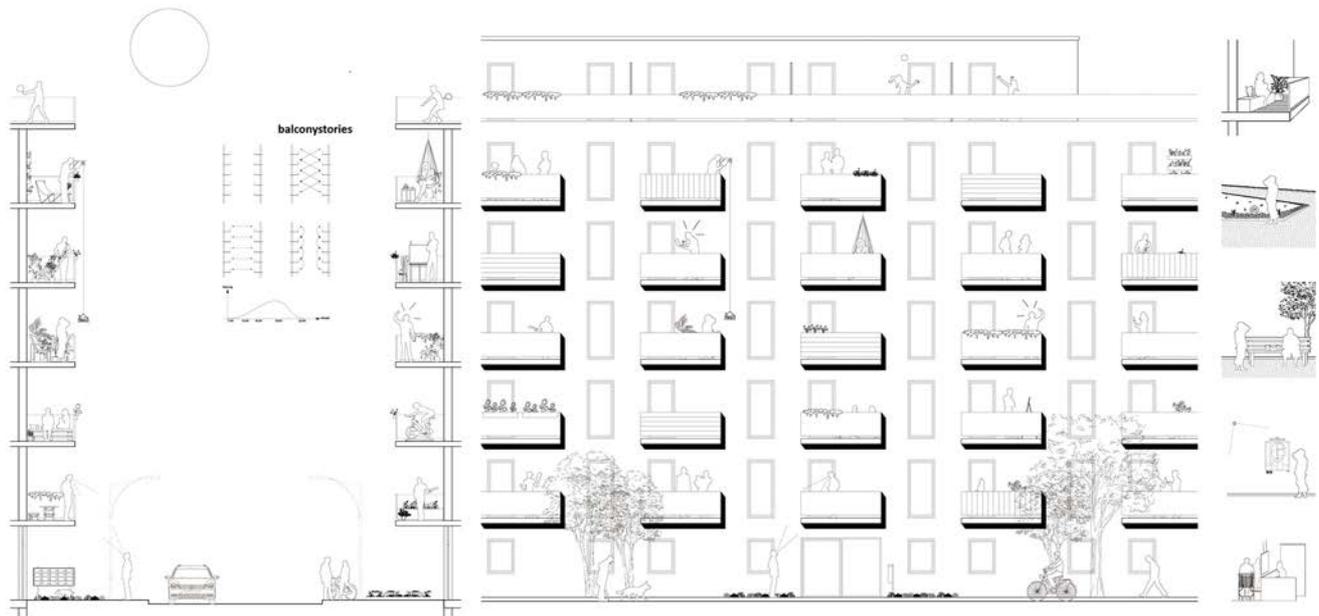
Ob Reale-Welt oder Film-Welt - hier wie da: es geht immer um das Benennen und Konstituieren einer Gestalt.

**Professur:** Prof. Valentin Bontjes van Beek, LB Afra Dopfer, LB Fritz Brunner

**Modul:** MA\_33 Schlüsselkompetenzen  
Freizeit/leisure

**Institut:** Art and Design Research

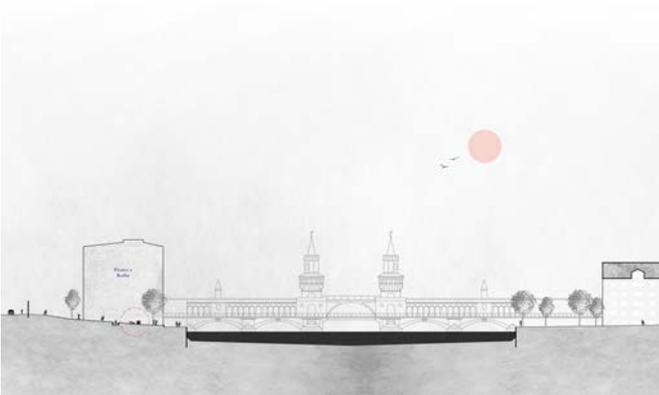
**Jahr:** SS 2020



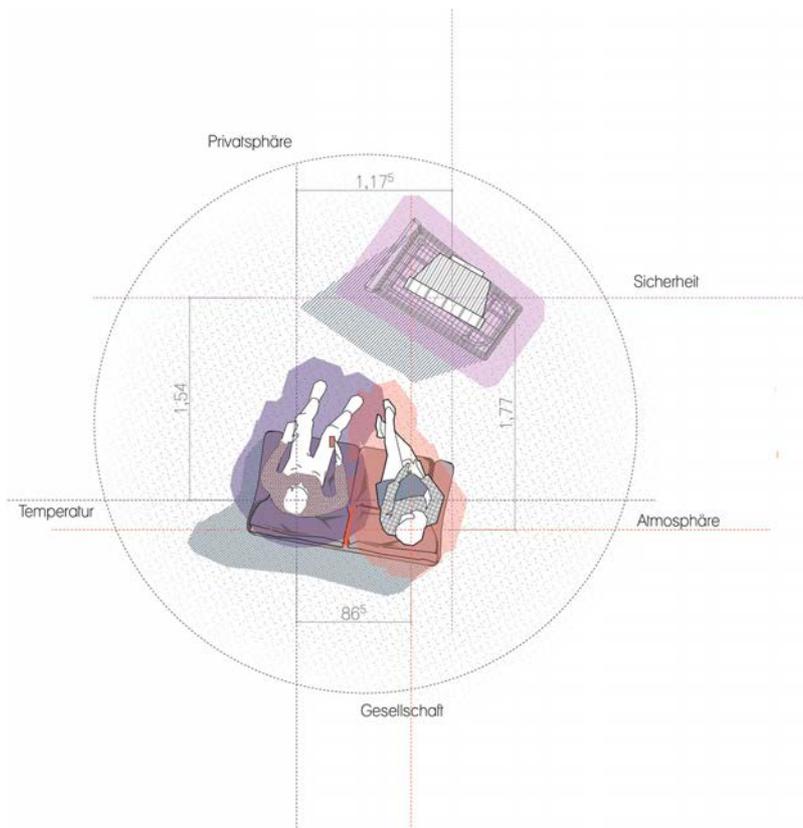
Projekt balconystories von Elisabeth Melber. Der Balkon als Ort der Freizeit rückt während der Corona Pandemie noch mehr in den Fokus des Einzelnen und bietet gleichzeitig einen ganz individuellen Rückzugsort. Wie die Freizeit selbst ist auch der Balkon ein Ausdruck der eigenen Persönlichkeit.



Projekt von Lena Baumeister und Kathrin Pfeffer. Im Film "Fucking Berlin" (Florian Gottschick, 2016) schaffen sich die Protagonisten mit zufälligen Objekten ihren persönlichen Raum in der Öffentlichkeit. Mit welchen Gegenständen ist dies möglich und welche Auswirkung hat die Auswahl?



Die Filmszene spielt sich an der East Side Gallery in Berlin ab und ist auf der linken Seite der Oberbaumbrücke in einer zur Spree hin abschüssigen Parkanlage verortet. Die Überreste der Mauer und die Spree bilden natürliche Grenzen des Areal.



„Er sprach nie von seiner Vergangenheit.  
Und lebte einfach in den Tag hinein.“

Was willst schauen?

Was?

Das ist unsere neue Couch, das ist der  
Couchtisch, jetzt besorg ich uns noch nen  
Kühlschrank.

Seufz (Tippt auf einer Zigarettschachtel rum,  
als wäre es eine Fernbedienung)  
Ich hör nix. Ich glaub das Teil ist kaputt.

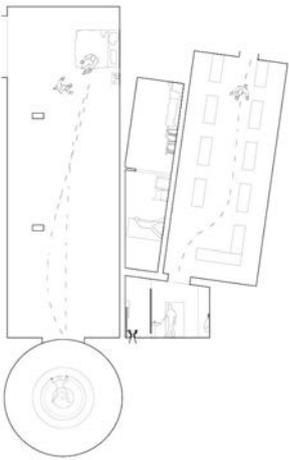
Ist ja auch schon alt.  
Was willst noch?

Hmmm. Ne Gulaschkanone. Dann können wir  
jeden Abend auf dem Dach Gulasch essen  
und den Sonnenuntergang gucken.

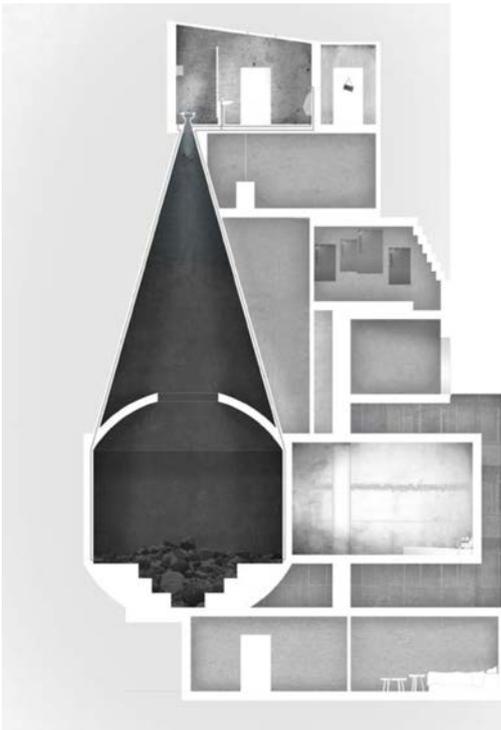
Mit Hilfe eines alten gefundenen Sofas und einem kaputten Fernseher in einem Einkaufswagen schafft sich das Paar seine eigene kleine private Welt im öffentlichen Raum. Am Dialog den die beiden führen ist erkennbar, dass es sich hierbei um eine ungewisse, noch nicht definierte Situation handelt.



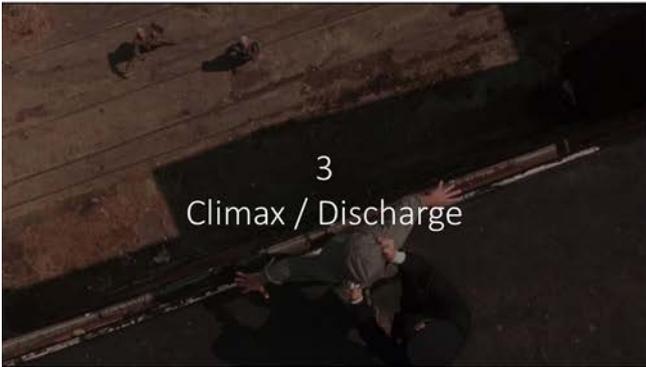
Projekt von Dorothea Rader. Die im Film "Trainspotting" (Danny Boyle, 1996) portraitierte Angst vor Langeweile und Realität wird besonders in der Szene "The Worst Toilet In Scotland" gezeigt. Ziel der Arbeit war es, die Räume dieser Szene zu analysieren und ihnen eine neue Hierarchie zu geben.



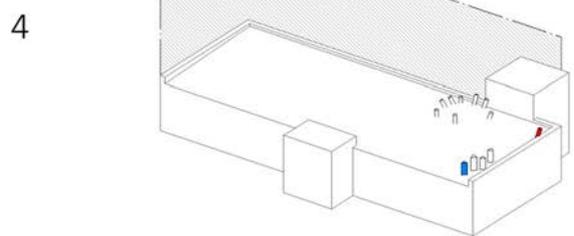
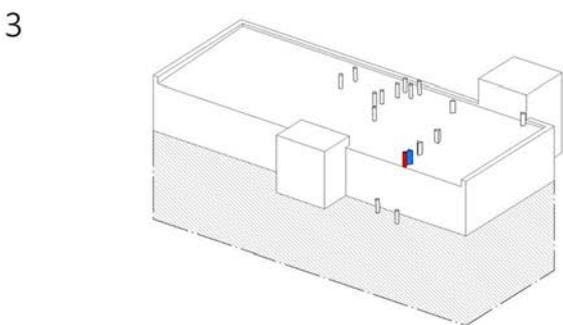
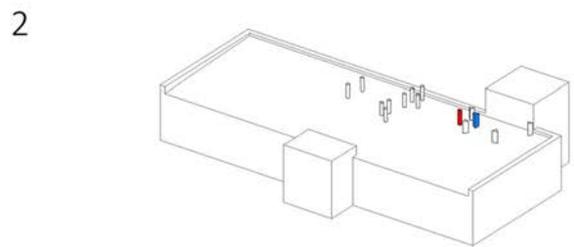
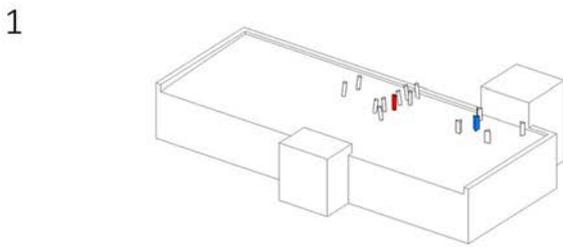
Durch die Hierarchisierung nach Parametern wie Langeweile, Angst und Neugier, konnte die Szene in eine andere Abfolge eingegliedert werden. Der Raum, gefüllt mit Wasser, ist von besonderer Bedeutung, da er vom Betrachter, als auch vom Protagonisten subjektiv wahrgenommen und erfunden werden kann.



Das Augenmerk bei der Verarbeitung der Szene liegt nach der Hierarchisierung auf der atmosphärischen Wiedergabe der Räume. Fazit ist, dass es egal ist, was man mit seiner Freizeit anfängt, da der Instinkt, der unsere Handlungen bestimmt, jener ist, der sich der Langeweile und Realität entziehen will.



Projekt von Dominik Klosz. Filmszenen aus "The Shawshank Redemption" (Frank Darabont, 1994). Eingliederung der Szene in das Schema der ‚Orgasm Formel‘ von Wilhelm Reich, das besagt, dass die Entladung von Spannung immer Relaxation zur Folge hat.



Axonometrische Darstellung der Szene zur Verortung und räumlichen Analyse.



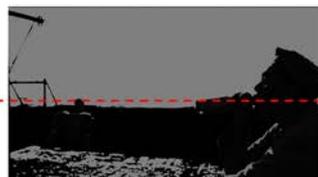
**Farbe**  
Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema der ‚Relaxation‘ bietet die gewählte Szene aus ‚Shawshank Redemption‘ darstellerische Indizien für den Übergang von der Spannung zur Entspannung. Die harte Arbeit der Gefangenen auf dem Dach tritt durch die kaltfarbige, bläuliche Spiegelung im unteren Bereich des Bildes hervor.



**Perspektive**  
Der Horizont und der bildliche Hintergrund spielen ebenfalls eine wichtige Rolle: Zu Anfang wird aus der Sicht der stehenden gefilmt. Der Blick nach unten auf die Arbeit und das Dach ist die natürliche Folge. Ebenfalls ist der Hintergrund versperrt.

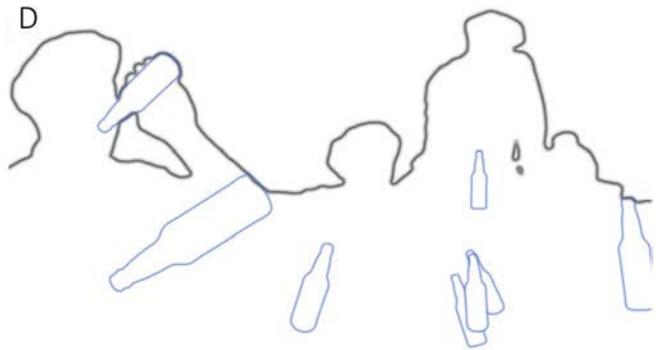
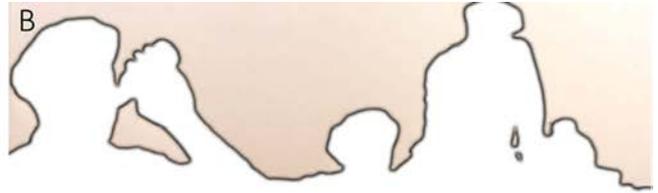


Die kalten Blautöne wandeln sich schließlich in ein warmes, rötliches Licht, was den suggerierten Frieden und die Entspannung unterstreicht.



Kaum beginnt das befreiende Moment mit dem kühlen Bier, hat sich die bildliche Dynamik verändert. Es wird aus Perspektive der sitzenden Protagonisten gefilmt, wobei der freie, weiße Himmel zum Vorschein kommt und neben der Freiheit des kurzen Freizeitmoments Hoffnung symbolisiert.

Die Analyse der Bildsprache und Perspektive der Filmszene offenbart den Kontrast zwischen der Arbeit und der anschließenden Entspannung in den Proportionen von Boden und Himmel, die durch die Horizontlinie vor und nach dem Höhepunkt der Spannungssituation aufgedeckt werden.



Die räumlichen Elemente der Freizeit in der Szene (A – Szene, B – Himmel, C – Horizont, D – Bierflaschen).



Überlagerung der räumlichen Elemente der Freizeit.

OBEN - UNTEN

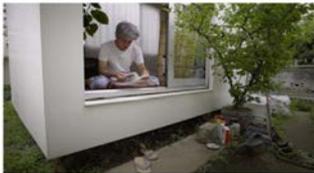


1 00:00 - 00:05



2 00:06 - 00:08

AUSSEN - INNEN



3 00:09 - 00:14



4 00:51 - 00:59

AUSNUTZUNG DES RAUMES

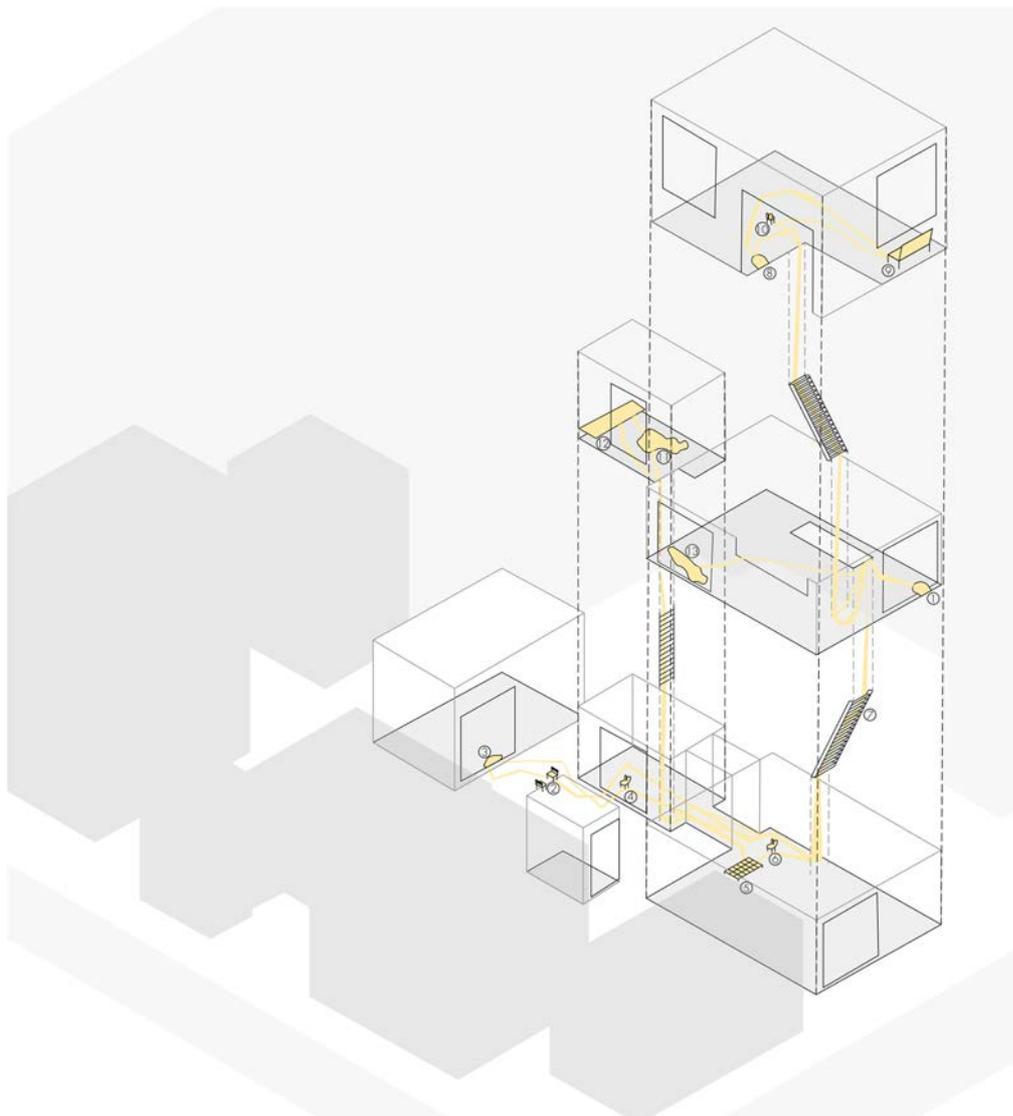


5 00:44 - 00:50

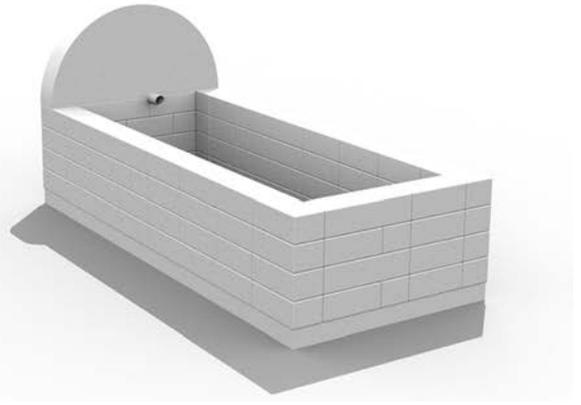


6 01:41 - 01:46

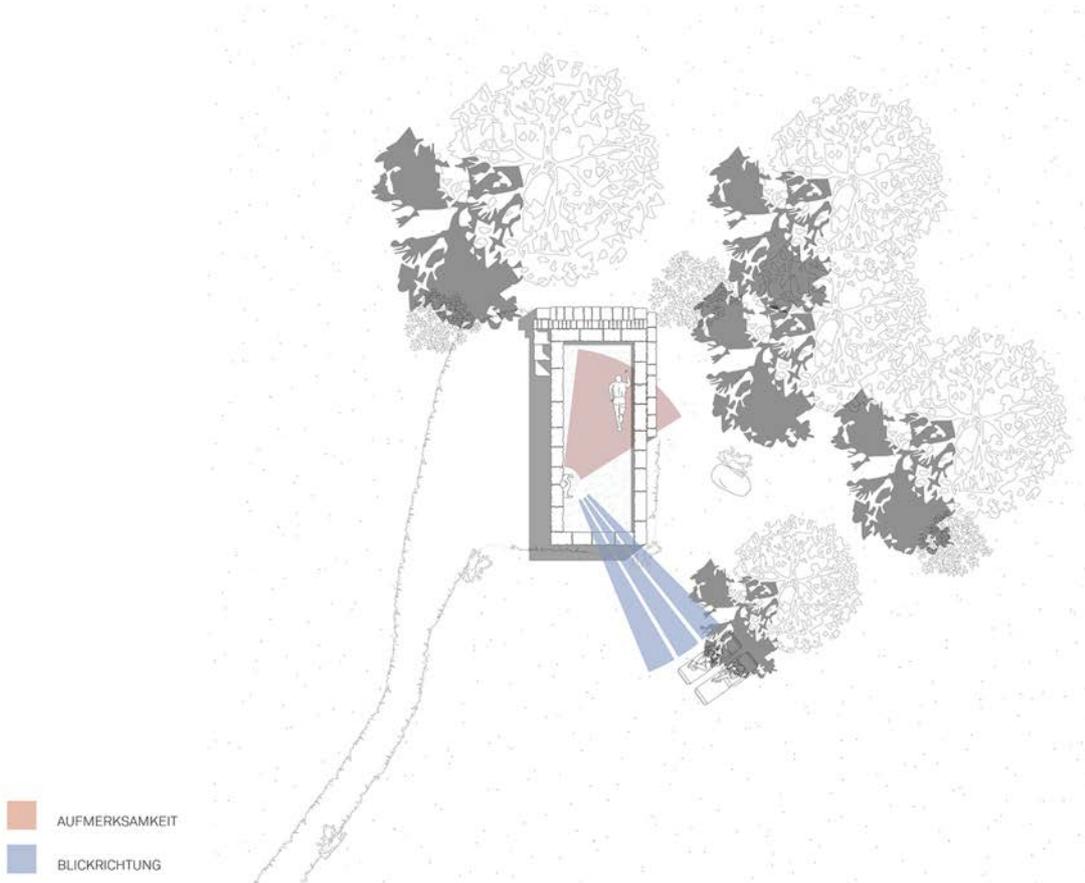
Projekt von Kristina Vistica und Julia Wurm. Fotos: Stills von dem Film "Moriyama-San" von Ila Bêka & Louise Lemoine, 2017. Der Film dokumentiert, wie Yasuo Moriyama seine Zeit verbringt. Er ist oft zuhause und verbringt die meiste Zeit mit Lesen. Ständig ist er in Bewegung und nimmt seine Umgebung aus verschiedenen Perspektiven wahr.



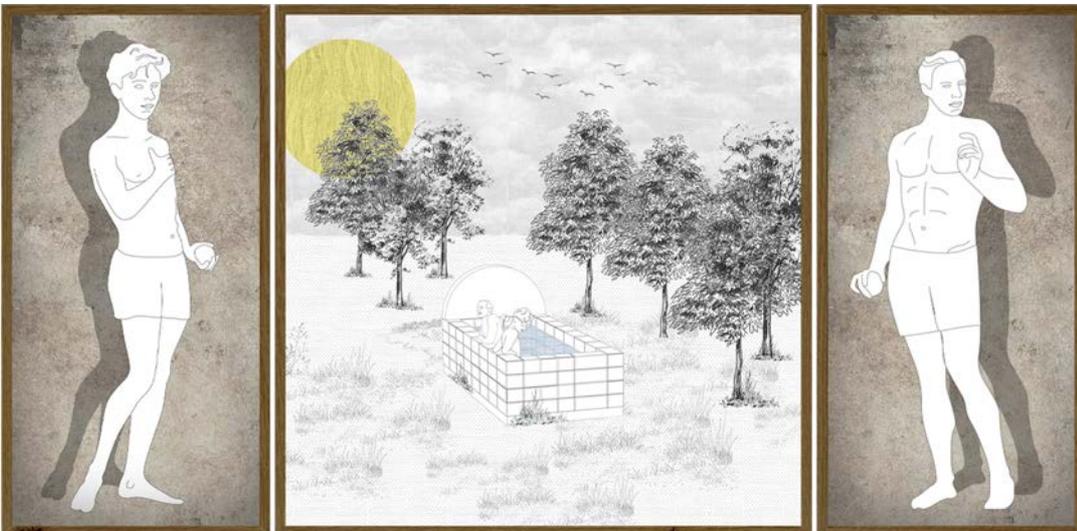
Moriyama-San ist also ständig auf Reise, obwohl er sein Zuhause selten verlässt. Er hält sich meistens an untypischen Stellen auf, an denen er den Kontrast von Oben und Unten oder Innen und Außen spüren kann. So nutzt er den Raum, der ihm zur Verfügung steht, voll aus.



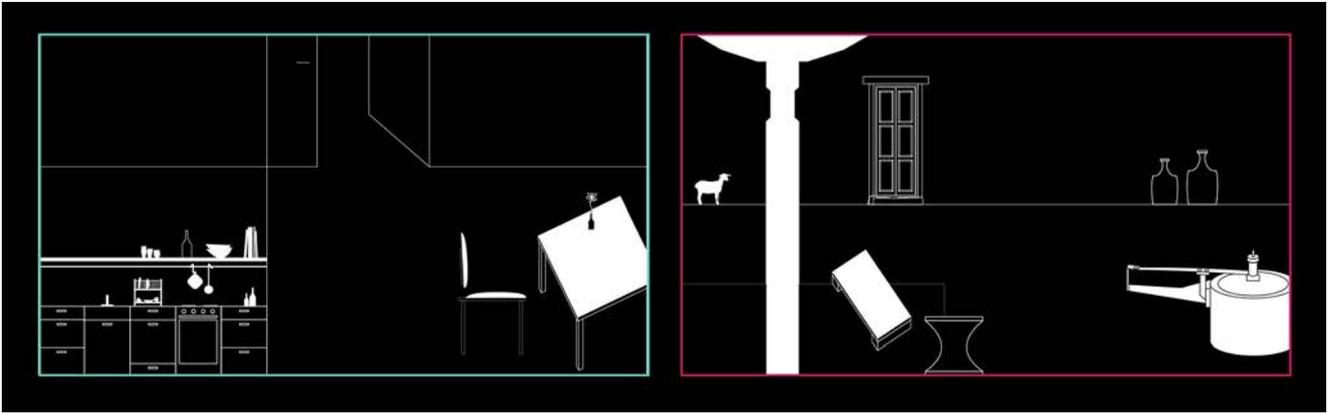
Projekt von Nisa Caylar und Nikolaus Berchtold. Die These, dass unsere Freizeit an Wert gewinnt, wenn wir sie in Gesellschaft verbringen, wird anhand von Szenen aus der Buchverfilmung "Call me by your name" (2017) von Luca Guadagnino gestützt.



In Gesellschaft ist die eigene Aufmerksamkeit gerichteter als allein.



Triptychon der Protagonisten Elio (links) und Oliver (rechts). Im Zentrum steht die Zusammenführung der Assoziation von Garten, Freizeit, Paradies und Gesellschaft.



Projekt von Anna-Lena Rischer und Marlit Pfeiffer über selbst- und fremdbestimmte Zeit am Beispiel zweier Küchen, in Deutschland und Nepal. Anhand verschiedener Werbeclips wird die Küche als ein Ort der Freizeit, Gemeinschaftlichkeit, Arbeit, Familie und kultureller Identifikation untersucht.

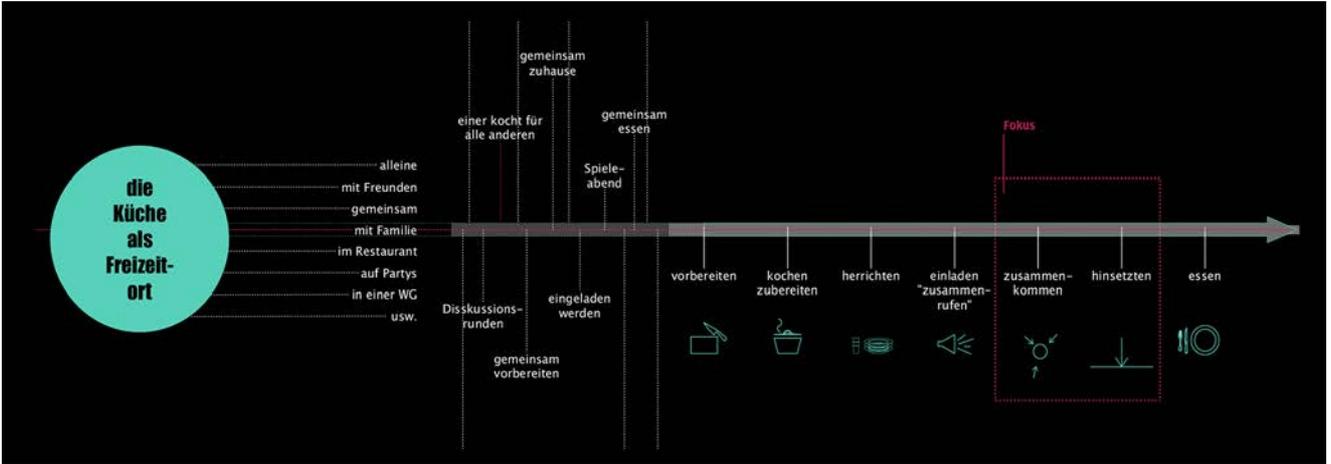
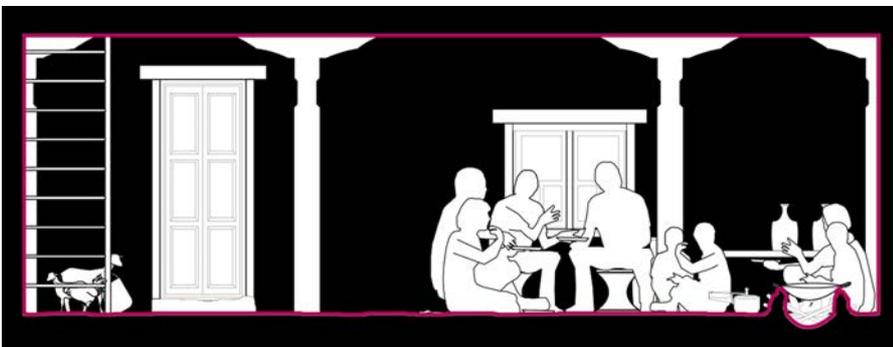


Diagramm: Die Küche als Freizeitort, Definition und Herleitung des Moments.



Schnittansicht Küche in Deutschland



Schnittansicht Küche in Nepal

# DAS NAHELIEGENDE

Der Kurs "Setting" beschäftigte sich mit dem, was uns täglich umgibt: dem Mobiliar, der Einrichtung und der Ausgestaltung öffentlicher, halböffentlicher und privater Räume.

Im Fokus standen das Faktische, die Erscheinung der Gegenstände, die gewöhnlichen Dinge. Mit welcher Auffassung wurden sie gestaltet? Welcher Stil und welcher Geschmack stecken darin? Wieviel Status, wieviel Individualität? Welche zeitgeschichtlichen und gesellschaftlichen Einflüsse bestimmen ihr Aussehen? Welche Atmosphären werden erzeugt?

Orte als Handlungsräume und Bühnenbilder zu verstehen, und sie in ein neues, dreidimensionales Modell, Bild oder Raumfragment zu übersetzen, war die Aufgabe des Kurses.

Die Umstände der Pandemie erwiesen sich als ein Moment, der den Fokus einengte und gleichzeitig verstärkte. Durch die Einschränkung der Bewegungsfreiheit nahmen die Studierenden ihre unmittelbare Umgebung in den Blick: den Mikrokosmos von privaten Räumen, Balkonen, Treppenhäusern, Vorgärten, Innenhöfen oder Garagen.

Dabei wurden sehr unterschiedliche Analysemethoden entwickelt und angewandt: die sachliche Beschreibung der Schwarz-Weiß-Fotografie, die filmische Beobachtung von Schattenverläufen mit einer statischen Kamera, die vielperspektivische Darstellung eines Ortes mittels Collagetechnik, das serielle Verfahren oder detaillierte Schnitte und Ansichten.

Der distanzierte Blick auf das Naheliegende schuf eine neue Sichtweise auf das Vertraute und Alltägliche, verstärkt durch die besonderen Lebensumstände in Zeiten der Pandemie.

**Professur:** Prof. Julian Krüger, LB Afra Dopfer

**Modul:** MA\_22 Theorie Setting

**Institut:** Art and Design Research

**Jahr:** SS 2020



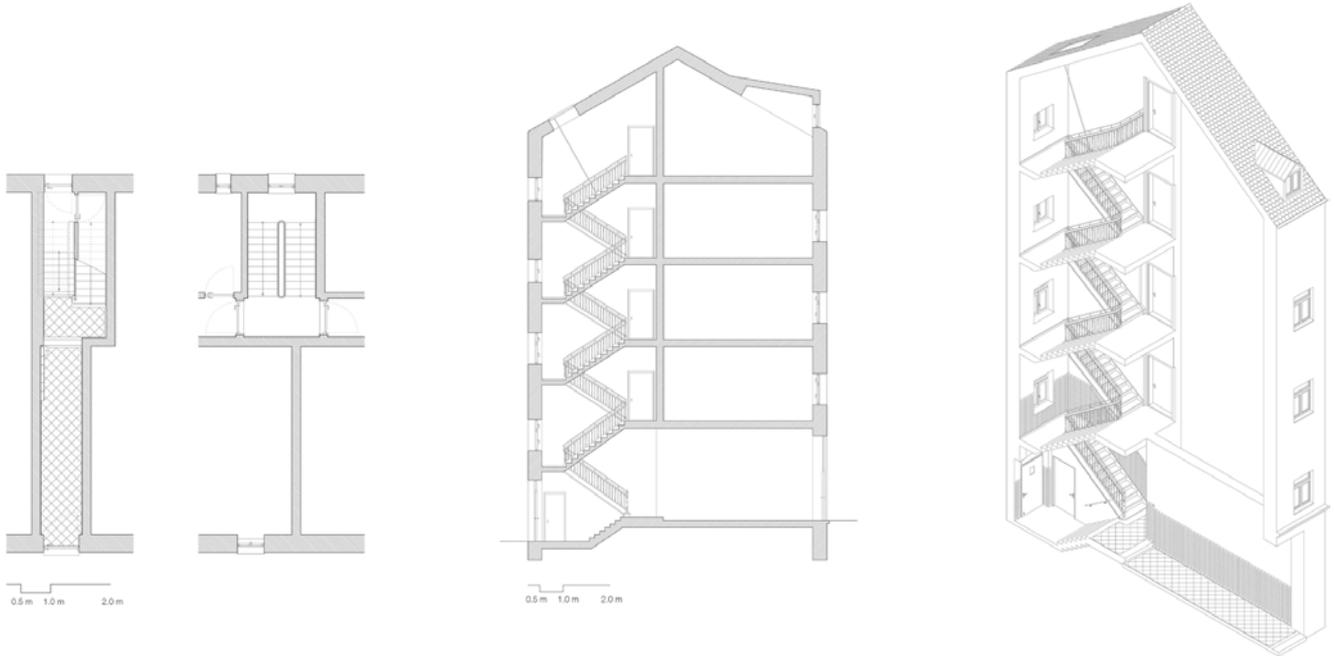
Projekt: Emelie Brand und Marina Breidenbach. Der spontane Umbau dieser Garage in ein privates, durch die Orientierung zur Straße hin dennoch auch öffentliches Gym erfolgte im Rahmen des Lockdowns im März. Der unerwartete Einblick beim Öffnen des Tores inspirierte zu dieser Arbeit. Die vielfältigen mechanischen Bewegungen, vom Garagentor über die Fitnessgeräte bis hin zur Bewegung des Körpers wurden in einer Fotoserie untersucht und dokumentiert.



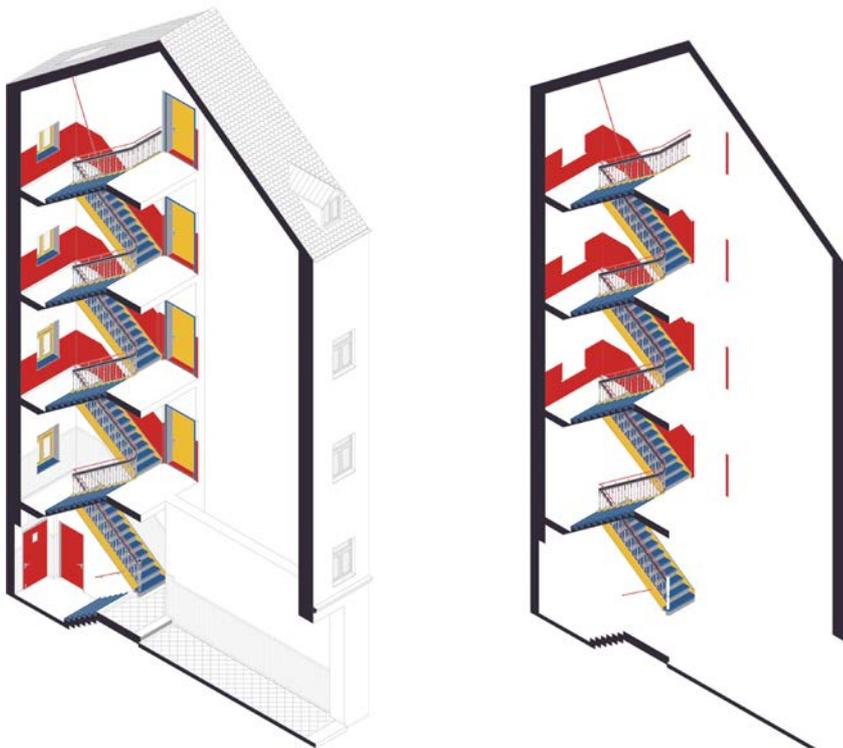
Projekt: Emelie Brand und Marina Breidenbach



Projekt: Nikolaus Berchtold, Titel: Ein Münchner Treppenhaus; Analyse und Darstellung eines Münchner Treppenhauses als anonymer Zwischenort trotz permanenter Frequentierung durch die Bewohner. Foto: Handlauf, Treppenantritt und Fliesendetail



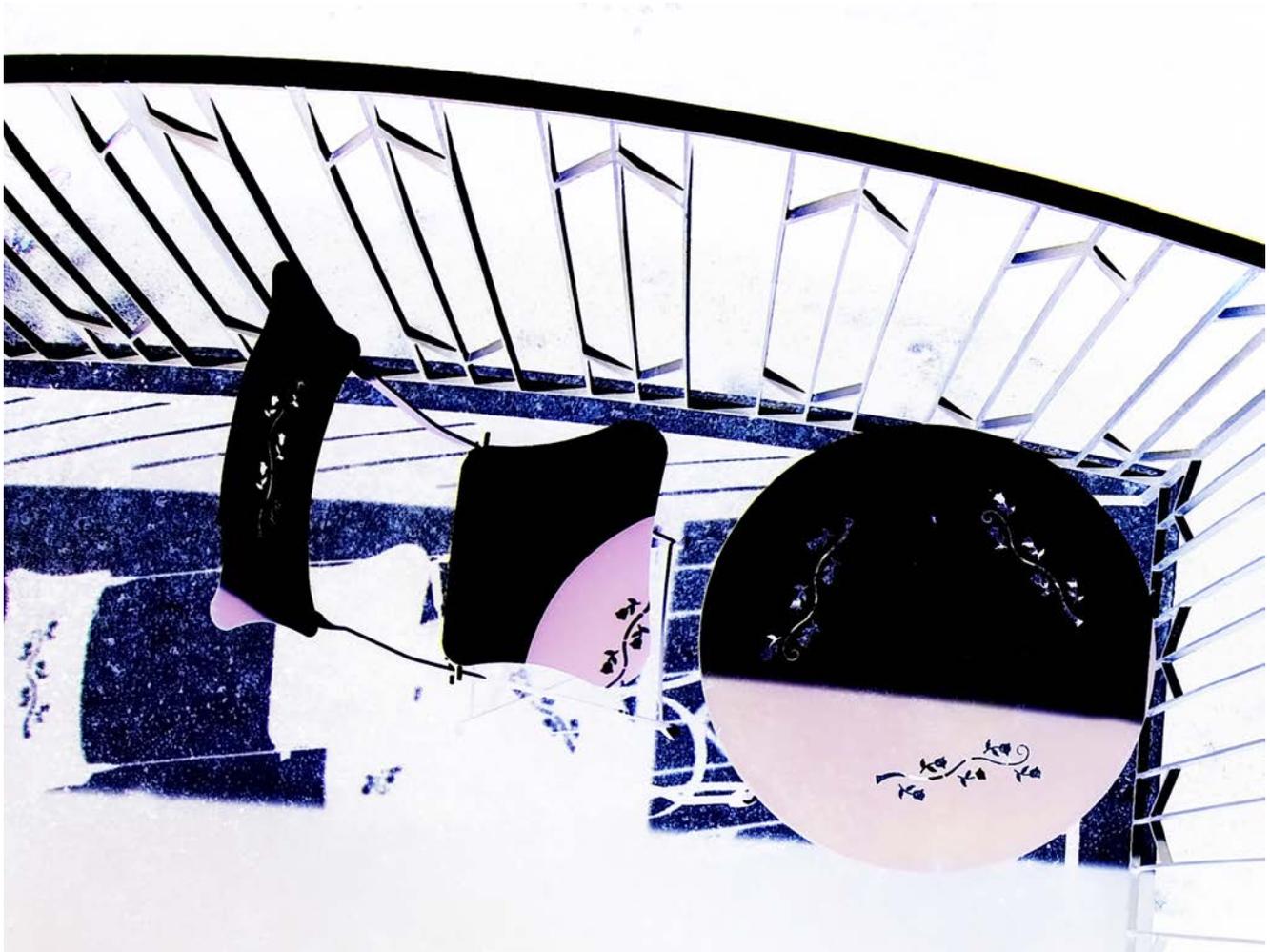
Projekt: Nikolaus Berchtold; Grundriss EG, Regelgeschoss Querschnitt, Isometrische Darstellung



Projekt: Nikolaus Berchtold; Darstellung mit Primärfarben und Dekonstruktion



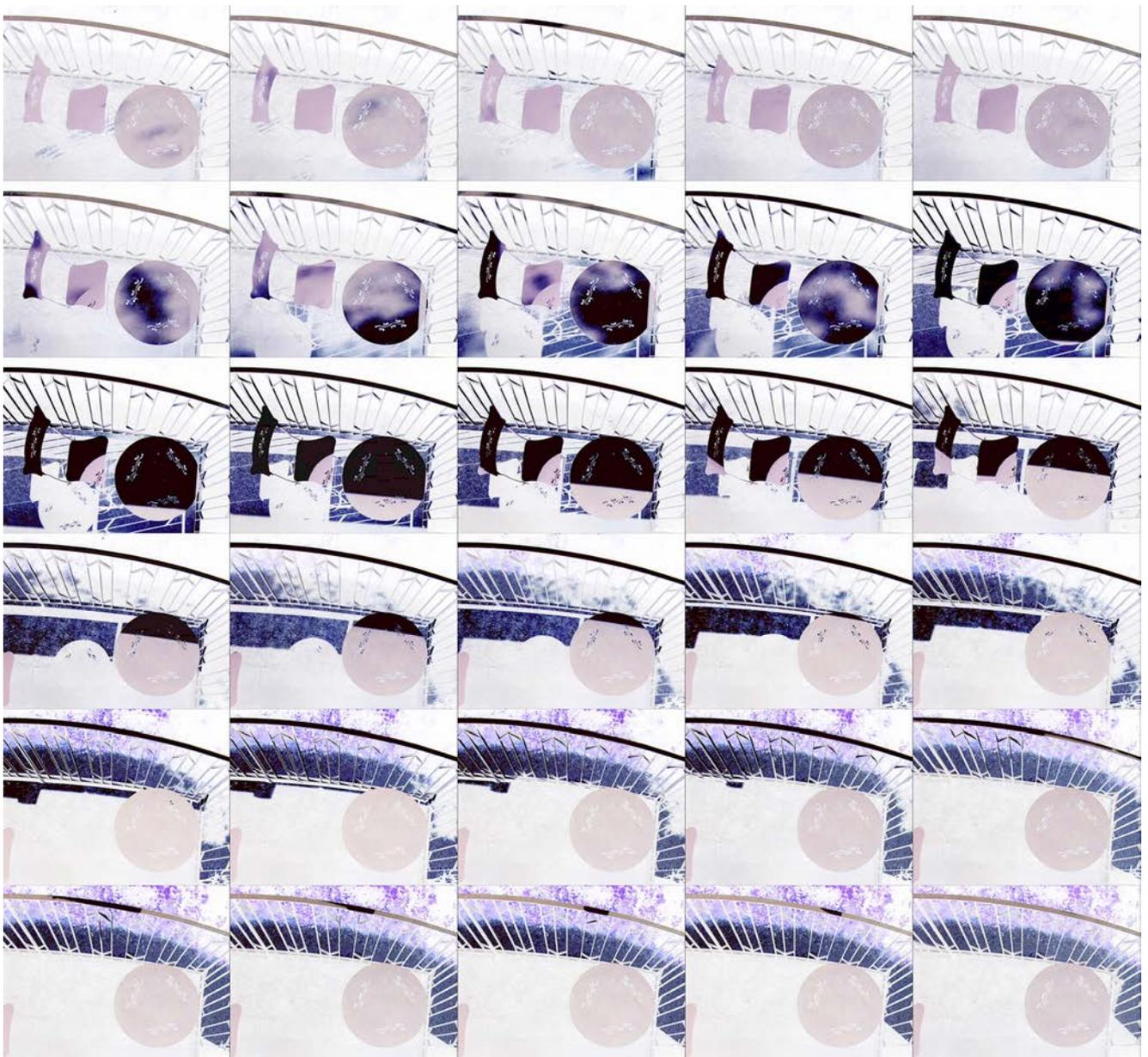
Projekt: Nikolaus Berchtold; Auszug aus der Broschüre über das Münchner Treppenhaus



Projekt: Elisa Neubauer und Lukas Struthmann, Titel: Schattenstudien; Experimentelle Betrachtung eines, von Tageszeit und Sonnenstand determinierten, Aufenthaltsbereichs (Balkon mit Mobiliar) mit Fokus auf den Schattenverlauf eines Tages



Projekt: Elisa Neubauer und Lukas Struthmann; Schnitt Haus und Balkon



Projekt: Elisa Neubauer und Lukas Struthmann; Filmstills Schattenverlauf eines Tages



Projekt: Florian Kaiser und Philipp Kohl, Titel: Barrieren. Die Arbeit dokumentiert die Veränderung des öffentlichen und halböffentlichen Raumes in Zeiten des Lockdowns anhand von Provisorien zur Umsetzung der Abstandsregelungen



Projekt: Florian Kaiser und Philipp Kohl; Shoppingmall

# LEBENSRAUMEINFLUSS

This studio evolved in three stages, and worked from the inside out – from small to large and back to small again. The first stage addressed the conditions imposed by Covid-19, which we all had to adapt to in staying at home and not being able to see each other in person. As an international studio with a site abroad (Rotterdam), we decided to cancel our travel plans and to instead begin to register the place where we were put: our room; a domestic space; a setting as-found; the place in which we live, love, work and exist.

The second task addressed housing at large, as a paradigm. Students worked in groups to learn about Dutch housing examples, mostly social types but also other kinds. Here, each group produced a set of scaled drawings and a 1:50 sectional model. The results of this task were produced in isolation, but nevertheless established a sense of common ground and togetherness. This was important, as not once did we meet as a group in person, yet through this exercise we not only learned about housing, but more so created a common understanding and a collective, essential history, that everyone could relate to.

The third and final stage of the studio involved the selection of one of the two given sites, the Lijnbaan (post-urban) and M4H (post-industrial), and, in pairs, the development of an informed and considered urban strategy. From here, students zoomed-in further to address the main task of the studio – a design for a large, experimental housing project situated within in an existing context. The following pages display a slightly ambiguous coherence between the beginning and the end of the studio; between the personal and the communal; the small and the large; that which is seemingly familiar and that which is yet to come.

**Professur:** Prof. Valentin Bontjes van Beek, Prof. Frederik Künzel

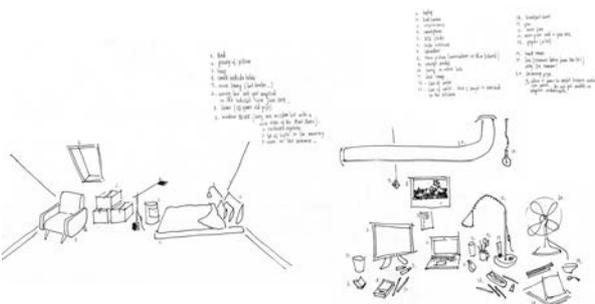
**Modul:** Masterstudio: Rotterdam - no city for the light-hearted?

**Institut:** Architectural Design

**Jahr:** SS 2020



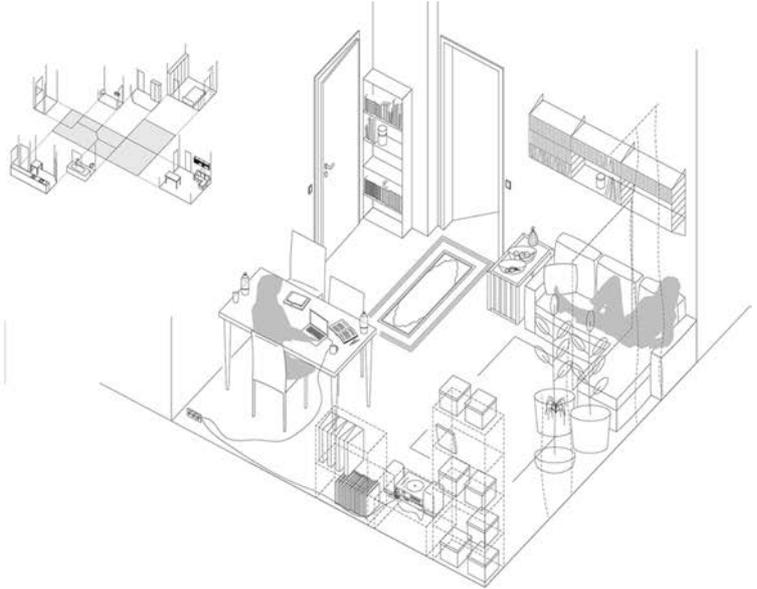
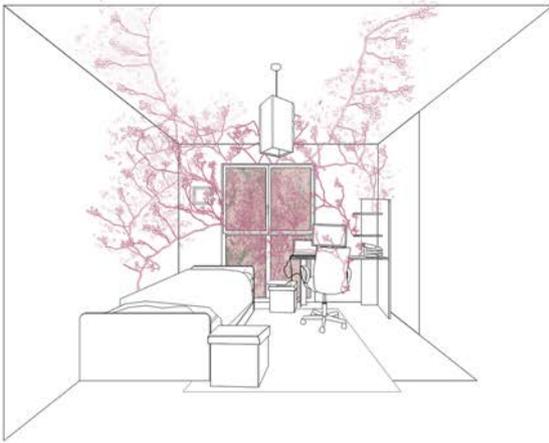
Julia Trieu, Harika Soytekin, third stage, Lijnbaan Superstructure



Mathilde Gallinelli, first stage, Things surrounding me



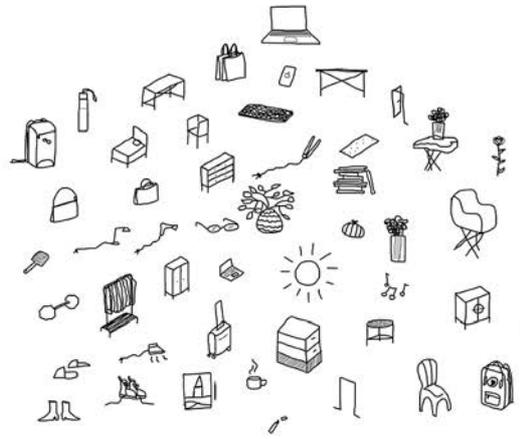
Julia Trieu, Harika Soytekin, third stage, Lijnbaan Superstructure, Julia Trieu, first stage, Observations



Sara Pulic, first stage, Interior atmosphere through the exterior, Sophie Ederer, first stage, Declinations



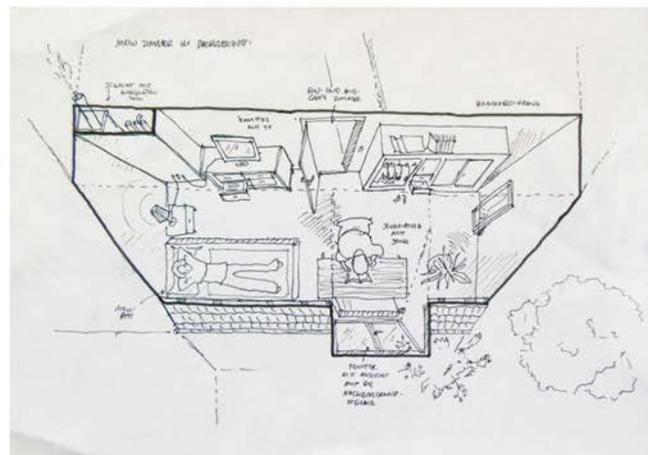
Anna Geiger, Mathilde Gallinelli, third stage, Living in Lijn, Mathilde Gallinelli, first stage, Texture and Light



Julia Trieu, Harika Soytekin, third stage, Lijnbaan Superstructure, Harika Soytekin, first stage, Equipment



Anna Geiger, first stage, Where I am, Anna Geiger, Mathilde Gallinelli, third stage, Living in Lijn



Ajoscha Dolgich, Theresa Michl, third stage, M4H Atrium Housing, Ajoscha Dolgich, first stage, Me, Myself and I

HOCHSCHULE MÜNCHEN

FAKULTÄT ARCHITEKTUR

JAHRESBUCH 2019/2020

BACHELORARBEITEN

# BACHELORARBEITEN ABLAUF UND AUSWAHL

## Ablauf

Am Ende des Bachelorstudiums werden in der Bachelorarbeit die bisher erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen aus allen Bereichen der bisherigen Ausbildung abgefragt. Aus diesem Grund hat sie eine komplexe Aufgabenstellung zum Inhalt und erstreckt sich auf alle eingeübten Maßstäbe. Zudem sind die Rahmenbedingungen etwas straffer: Die Studierenden arbeiten nicht mehr in Gruppen und werden nicht mehr von einzelnen Professorinnen oder Professoren betreut, sondern sehen sich einem Betreuungsteam gegenüber.

Der Bachelorarbeit ist ein Seminar vorgeschaltet, das die stadträumliche Situation am späteren Standort der Aufgabe klärt und in dessen Verlauf alternative stadträumliche Konzepte erarbeitet werden. Das genaue Raumprogramm ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt, da es sich um den großen Maßstab und stadträumliche Bezüge handelt. In dieser Sondierungsphase wird letztmals in Gruppen gearbeitet.

Etwa vier Wochen nach diesem Einstieg in das Bachelorseminar beginnt die inhaltliche Auseinandersetzung mit der eigentlichen Bachelorarbeit, für die wiederum etwa drei Monate zur Verfügung stehen. Aus dem Fundus aller Ergebnisse des vorgeschalteten Seminars können die Studierenden überzeugende städtebauliche Lösungsansätze wählen oder solche weiterentwickeln oder auf den Erkenntnissen aufbauend gänzlich neue Konzepte erstellen. In der weiteren Planung durchlaufen sie alle Bereiche des Entwurfs von der Raumkonzeption über Tragwerk und Hülle bis hin zu charakteristischen Details. Die Bachelorarbeit wird im Rahmen einer Schlusspräsentation hochschulöffentlich vorgestellt und diskutiert. Die Darstellung erfolgt über Pläne und Modelle.

Text: Prof. Jörg Henne

## Auswahl Wintersemester 2019/2020

Ein Großteil des globalen und auch des nationalen Ressourcenverbrauches resultiert aus Aufwendungen für Mobilität und aus der Errichtung und der Konditionierung von Gebäuden. Grundsätzliche Lösungsansätze im Sektor Mobilität können nur in der Reduktion und der Art der individuellen Mobilität liegen. Bauliche Dichte ist hierfür eine Grundvoraussetzung. Ähnlich verhält es sich mit der Wohnfläche. Wohnfläche wird von Menschen benötigt und auch beheizt, sodass die Bewertung des Energieverbrauches nach  $m^2$  Wohnfläche oder  $m^3$  umbauten Raum nicht zielführend ist. Bezugsgröße für den Energieverbrauch ist die Anzahl der Personen, die eine Fläche nutzen und dadurch Energie verbrauchen. In den letzten 40 Jahren ist die Wohnfläche pro Kopf von  $25 m^2$  auf  $45 m^2$  gestiegen. Damit verbunden ist natürlich auch der Mehraufwand für die Beheizung. Trotz verstärkter Bemühungen bei Neubauten und bei der Gebäudesanierung ist deshalb der Energie- und Ressourcenbedarf für das Wohnen an sich nicht gesunken. Auch muss der Ressourcenaufwand im Zusammenhang mit der Errichtung, dem Unterhalt und dem Abbruch von Gebäuden bei der ökologischen Gesamtbilanz berücksichtigt werden. Dieser Aufwand fällt dann nicht an, wenn bestehende Strukturen weitergenutzt werden. Die energetische Verbesserung des Bestandes - ggf. ergänzt durch Neubauten oder

**Jury WS 2019/2020:** Prof. Clemens Richarz (Vorsitz), Prof. Ruth Berktold, Prof. Karin Schmid

**Jury SS 2020:** Prof. Arthur Wolfrum (Vorsitz), Prof. Dr.-Ing. Andrea Benze, Prof. Ruth Berktold, Prof. Nicolas Kretschmann, Prof. Thomas Neumann, Prof. Dominikus Stark

Erweiterungen - verbunden mit der Reduktion der Wohnfläche pro Kopf ermöglichen nachhaltig wirksame Reduktionen im Ressourcenverbrauch. Verstärkt wird der Einspareffekt durch intelligente funktional optimierte Grundrisse, die an unterschiedliche Wohnbedürfnisse angepasst werden können und durch eine verdichtete und damit Material und Ressourcen sparende Bauweise. Dabei sollen die verwendeten Baustoffe einen möglichst geringen CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei der Herstellung aufweisen. Verdichtetes Wohnen im mit öffentlichem Nahverkehr gut erschlossenen städtebaulichen Kontext ist also primäres Ziel einer nachhaltigen Konzeption, um damit gleichzeitig den Ressourcenbedarf für Mobilität und für das Wohnen zu reduzieren. In der Bachelorarbeit unter dem Titel "Dichter Leben" ging es darum, durch Abbruch und Neubau oder durch Erweiterung der bestehenden Zeilenbauten ein nutz- und baubares Konzept für das ausgewiesene Areal in München Ramersdorf zu entwickeln. Die Aspekte Dichte, Ökologie, soziale Stadt und Baukultur sollten dabei so synthetisiert werden, dass ein insgesamt gesehen hochwertiger neuer Lebensraum geschaffen wird. Im vorgeschalteten Bachelorseminar wurde die Setzung der Baumassen in Gruppenarbeit untersucht. Auf dieser Basis wurden dann in der eigentlichen Bachelorarbeit, die als Einzelarbeit erstellt wird, die Baukörper, die Außenräume und die Typologien für den Wohnungsbau unter Berücksichtigung der o.g. Prämissen weiter ausgearbeitet. Die Aufgabe wurde vom städtebaulichen Maßstab 1:500 bis hin zu Detailausschnitten im Maßstab 1:20 behandelt. Die hier abgebildeten Beispiele stehen beispielhaft für die ganz unterschiedlichen Vorschläge, die für diese vielschichtige Fragestellung erarbeitet wurden.

Text: Prof. Clemens Richarz

Auswahl Sommersemester 2020

Seine bemerkenswerte bauliche Dichte, sein Mangel an Freiflächen und die ungewöhnlich hohe Durchmischung der Ethnien machen das Westend zu einem der interessantesten Stadtviertel in München. Seine Lebendigkeit ist noch nicht vom Mainstream erfasst worden, seine Probleme sind aber auch längst nicht alle gelöst. Auf der Fläche der ehemaligen Schrenkschule steht eine eingeschossige ehemalige Stadtbibliothek, die in Kürze abgerissen wird. An ihrer Stelle und im Verbund mit dem großen Freiraum des Blockinneren wurde im Rahmen der Bachelor-Arbeit ein neues Ensemble geplant. Die flankierenden Straßenzüge sollten durch die stadträumlichen Qualitäten und die Fassadengestaltung des Entwurfes aufgewertet werden. Die schon jetzt öffentlich zugänglichen Freiflächen des Blockes wurden räumlich gefasst und funktional neu sortiert. Der öffentliche Durchgang innerhalb des Blockes von der Westendstraße in die Landsberger Straße war einladend zu gestalten. Für die Kinder und Jugendlichen des Westends und der benachbarten Stadtviertel sollte auf mehreren Ebenen das bestehende Multikulturelle Jugendzentrum in neuen Räumlichkeiten und mit neuen Freiflächen entstehen. Für Auszubildende von außerhalb, die sich in München keine Unterkunft leisten können, galt es, auf dem Areal Wohnraum entstehen zu lassen. In 21 Wohngruppen zu je 5 Personen waren angemessene Wohnformen zu entwickeln, die über die Konvention hinaus gehen ohne unverhältnismäßige Mittel einzusetzen.

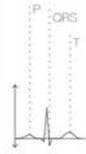
Die Aufgabe wurde vom stadträumlichen Maßstab 1:500 bis hin zu Detailausschnitten im Maßstab 1:5 behandelt. Unter den 92 Arbeiten fand sich ein breites Spektrum an Lösungen auf die komplexen Anforderungen. Die hier abgebildeten Beispiele belegen dies eindrücklich.

Text: Prof. Arthur Wolfrum

# GESCHICHTEN AUS DEM [ÜBER-]LEBEN EINES KONZEPTES

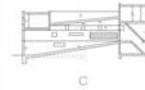
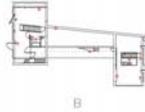
Die Geschichte des [Über-]Lebens eines Menschen, am Beispiel von David [1501, Michelangelo]

P: Welle: Anspannungsphase  
QRS: Komplex: Herzkontraktion  
T: Welle: Entspannungsphase

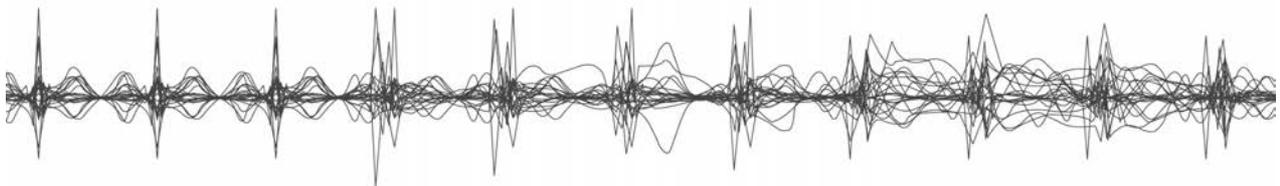


EKG  
Elektrische Ströme, die durch die Bewegung des Herzens verursacht werden, können gemessen und graphisch dargestellt werden.

Die Geschichte des [Über-]Lebens eines Konzeptes, am Beispiel der Villa Dall'Ava [1984, OMA]



Messpunkte werden an verschiedenen Stellen des Körpers angebracht, um die Herzaktivität aus unterschiedlichen Blickwinkeln darzustellen.



Die Geschichte des [Über-]Lebens eines Konzeptes

I: „Schaut mal, ich habe eine antike Scherbe beim Aushub gefunden!“  
II: „Der Spulkasten wurde während der Trockenarbeiten ... angebohrt.“  
III: „Der Zaun muss laut Satzung 1,26m aufweisen.“  
IV: „Das geht so nicht. Sie brauchen da mindestens noch eine Stütze.“  
V: „Ich hätte das irgendwie anders gemacht.“  
VI: „Soll die Tür da so schief drin hängen?“  
VII: „Jemandwo muss das Wasser doch herkommen.“  
VIII: „Wie, das geht nicht?“

Störfälle können verschiedene Eigenschaften des Herzschlages verändern und lange danach nachgewiesen werden.

# DICHTER LEBEN

Die Bestandsbauten werden abgebrochen und durch Neubauten ersetzt. Dies ermöglicht eine besonders hohe Dichte sowie eine differenzierte städtebauliche Interpretation des Ortes. Die vorgefundenen städtebaulichen Qualitäten des Gebietes werden durch eine neue Wegeführung und neu geschaffene Plätze rund um die Parklandschaft am Piusplatz erlebbar gemacht.

Durchgänge von der Straße durch die Riegelbebauung mit Studentenwohnungen zum dahinter liegenden Wohnareal mit Wohnungen für ältere Menschen und Familien am Park schaffen eine Vernetzung. Zudem ermöglichen eingeschobene "Kuben" im Erdgeschoss des Riegels, die für gemeinschaftliche Aktivitäten aber auch für Gewerbe genutzt werden können und die Dachgärten, die sich über die gesamte Länge des Riegels erstrecken, Raum für die Gemeinschaft. In den Durchgängen befinden sich viele überdachte Fahrradstellplätze; PKW-Parkplätze werden wegen der großen Anzahl an Studierenden unter den Bewohnern nur in geringer Anzahl angeboten. Alle Gebäude sind komplett in Holzbauweise entworfen. Die Anordnung der tragenden Bauteile und der Schächte ermöglicht unterschiedliche Grundrissvarianten bei den Studentenwohnungen. Einzelzimmer, 4er Wohngemeinschaft sowie Zimmer für Paare sind möglich. Allen gemeinsam ist eine gemeinschaftlich genutzte Küche. Zudem wird pro Geschoss ein Gemeinschaftsraum angeboten. Problemlos können die Wohnungen auch als Familienwohnung, oder als Büro oder Co-Working-Bereich genutzt werden.

Bei der Riegelbebauung werden die Wohnungen über einen breiten, einladenden Laubengang erschlossen, im Süden befinden sich über die gesamte Länge Balkone. Die Wohngebäude um den Park sind für Familien und ältere Menschen entwickelt. Die kompakten 2- oder 3-Zimmer-Wohnungen sind als effiziente Vierspanner erschlossen und alle barrierefrei.

**Studierende:** Betina Dehgan

**Professur:** Prof. Clemens Richarz (Vorsitz), Prof. Ruth Bertold, Prof. Karin Schmid

**Modul:** Bachelorarbeit

**Jahr:** WS 2019/2020



Perspektive des langen Riegels mit Studentenwohngemeinschaften



Lageplan Piusplatz



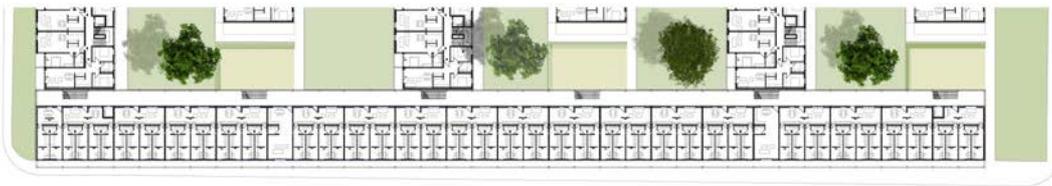
Wohnareal mit Wohnungen, Gemeinschaftsräumen und Gewerbe im Erdgeschoss



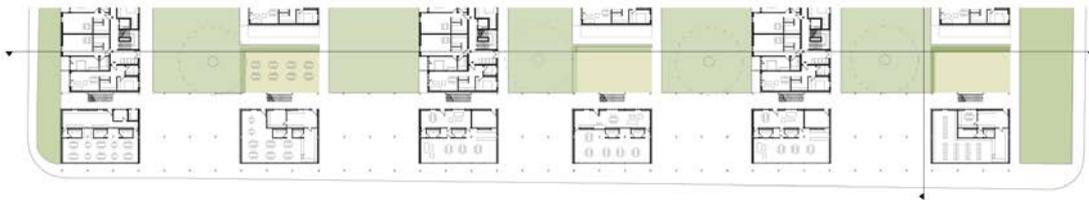
Ansicht Süd



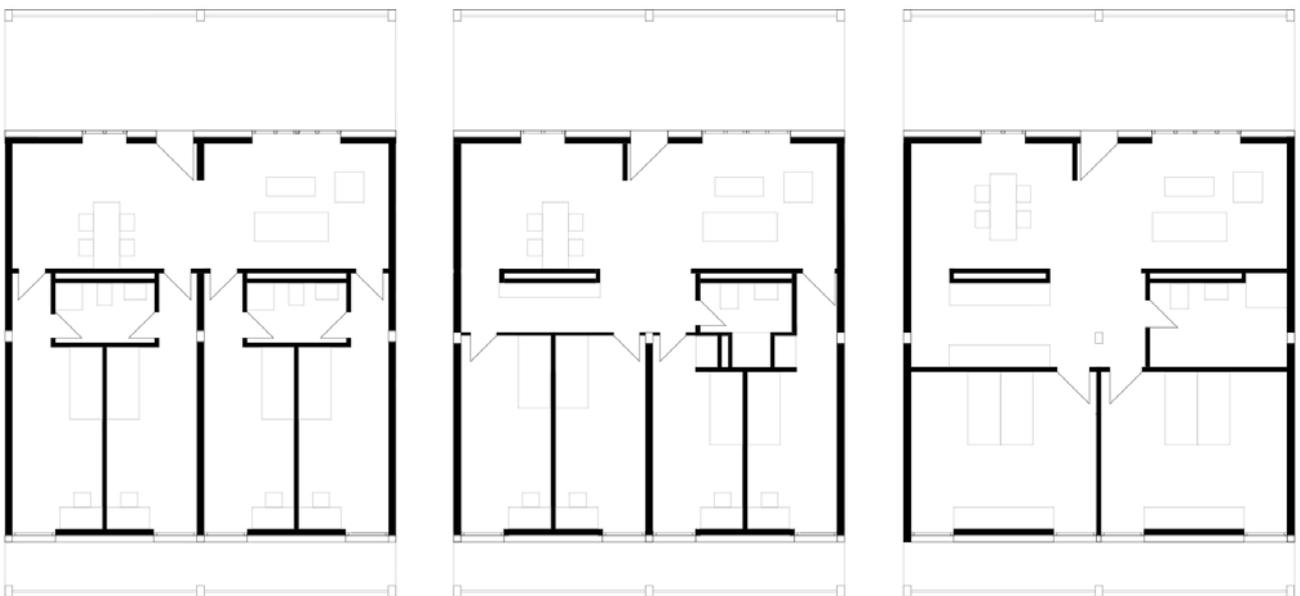
Ansicht Nord



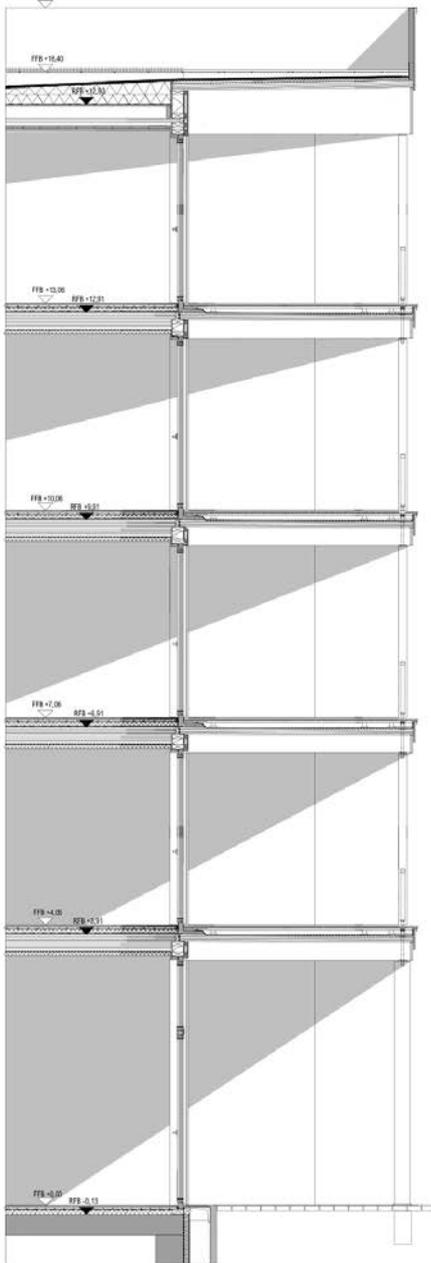
Grundriss Obergeschoss Riegel, angeschnitten dargestellt Wohngebäude am Park



Grundriss Erdgeschoss Riegel, angeschnitten dargestellt Wohngebäude am Park



Unterschiedliche Grundrissvarianten der Studentenwohngemeinschaften



**1. Außenwand**  
 Fassadenbekleidung 15mm  
 Lattung 30mm  
 hydrophobierte MDF Platte  
 18mm  
 Ständer  
 (Konstruktionsvollholz)  
 160mm  
 Faserdämmstoff 160mm  
 OSB Platte 15mm  
 Lattung 40mm  
 CKP Platte 12,5 mm  
 289mm Bauteildicke  
 U-W ert = 0,201W /m²K

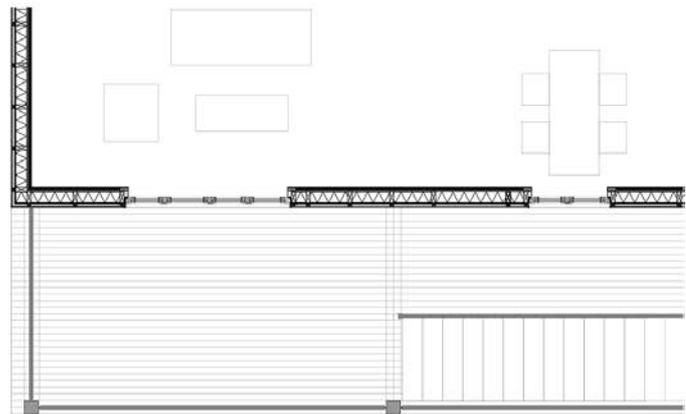
**2. Dach**  
 Begrünung extensiv  
 Kiesschüttung 128-328mm  
 Schutz-/Drän-/Filterschicht 20 mm  
 Abdichtung Kunststoffbahn  
 Wärmedämmung EPS im Gefälle  
 150-330mm  
 Dampfsperre  
 OSB Platte 22mm  
 Rippen 80/220mm  
 Installationshohlraum 68mm  
 Hohlraumdämmung/Abgehängung  
 Federbügel 80mm  
 Gipskartonplatte 15 mm  
 U-W ert = 0,11 W /m²K

**3. Fußboden Obergeschosse**  
 Laminat 15mm  
 Estrich mit Fußbodenheizung  
 53mm  
 Trennlage  
 Trittschalldämmung 27mm  
 Kiesschüttung  
 ( Installationsebene )  
 30mm  
 OSB Platte 15mm  
 Brettstapeldecke 180mm  
 GKP Platte 15mm  
 U-W ert = 0,15 W /m²K

**4. Bodentiefe Fenster**  
 Uw = 0,92 W /m²K  
 Uf = 1,1 W /m²K  
 Ug = 0,7 W /m²K  
 Betondecke 250 mm

**5. Laubengang**  
 Dielen Fichtenholz Druck  
 imprägniert 27mm  
 Lattung 27mm  
 Setztüße 51.81 mm  
 Elastomerlager 20mm  
 Abdichtung Kunststoffbahn  
 Brettschichtholz 94mm

**6. Fußboden Erdgeschoss**  
 Fußbodenaufbau wie h  
 Betondecke 250 mm



# DICHTER LEBEN

Am Kreuzpunkt der quartiersdefinierenden Parkanlage und der Haupterschließung des Baugebietes zum öffentliche PNV entsteht im Südwesten ein neues Zentrum, das einen Kontrast zum zeilenorientierten Bestand darstellt und dank Turnhalle, Jugendtreff und Gewerbe wie Restaurants und Läden dem Ort neue Aktivitäten bietet. Das Zentrum besitzt zusätzlich ein Hochhaus, welches die restlichen Hochpunkte um zwei Stockwerke überragt und zur Orientierung und Identitätsbildung des Ortes beiträgt. Im restlichen Baugebiet wird der Bestand mit seiner funktionalen Ost-West-Orientierung auch aus ökologischen Überlegungen beibehalten und mit einem lastenoptimierten Holzleichtbau aufgestockt. Jeweils an den Nordenden der Zeilenbauten werden Kopfbauten in Holzbeton-Hybridbauweise errichtet. Dank der Lage der höheren Kopfgebäude an den Nordenden verschatten diese den Bestand nicht und bieten allen Bestandswohnungen weiterhin maximale Besonnung. In den Erdgeschosszonen sind durchgängig Gewerbeeinheiten geplant. Das Wohnkonzept ermöglicht durch bewusst gesetzte Installationsschächte und eine klare Zonierung flexibel nutzbare Wohnungen. Zusätzlich besitzt jede Wohnung Qualitätsmerkmale wie ein großes Maß an natürlicher Belichtung und private Außenräume. Um das bestehende Sozialwohnungsgebiet zu durchmischen, entstehen auf dem Bestand luxuriöse Splitlevel-Wohnungen ohne städtische Förderungen. In der Fassade ist durch die Materialwahl und die Fugenbildung der Bestand vom Neubau abgesetzt sowie die Erschließung durch betonte Laubengänge und Treppenhäuser klar ablesbar.

**Studierende:** Andreas Olwitz

**Professur:** Prof. Clemens Richarz (Vorsitz), Prof. Ruth Bertold, Prof. Karin Schmid

**Modul:** Bachelorarbeit

**Jahr:** WS 2019/2020



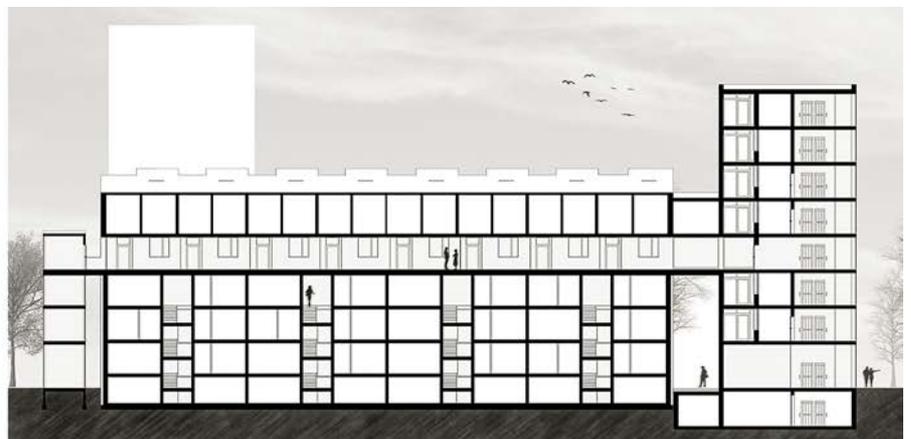
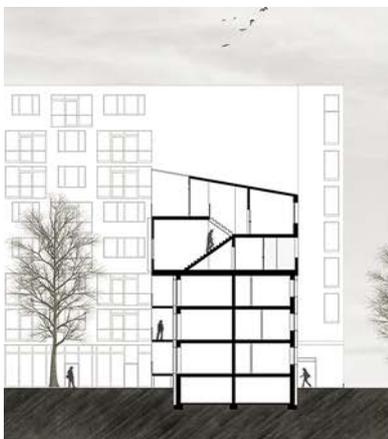
Modellfoto



Lageplan

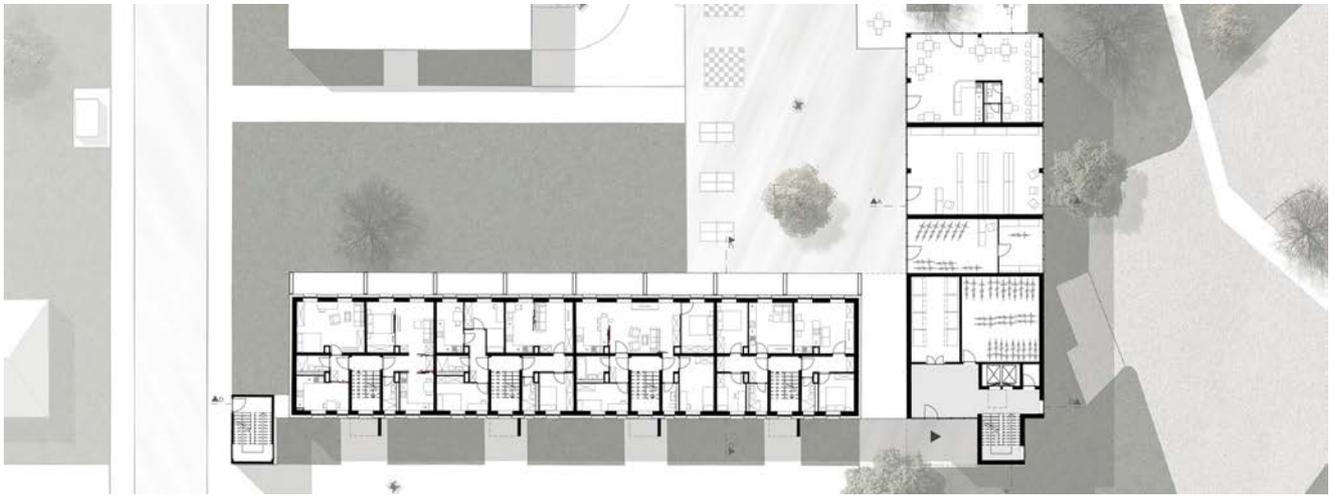


Rendering

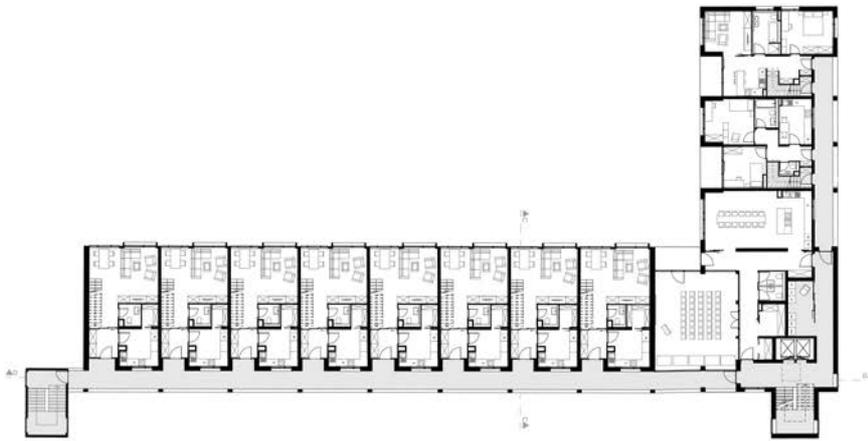


Schnitt C-C / Schnitt D-D

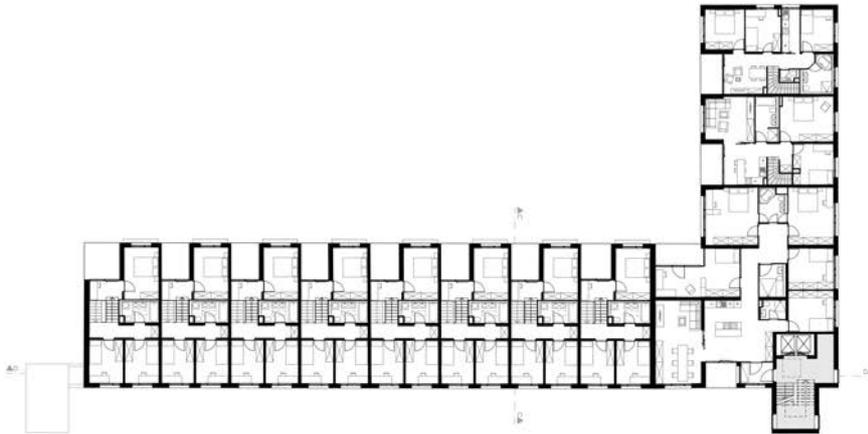
GENERATED 23.9.2020 - 13:59



Grundriss EG



Grundriss 3.OG



Grundriss 4.OG



Ansicht Ost



Dreitafelprojektion

# DICHTER LEBEN

Für die Thematik der Verdichtung findet dieser Entwurf einen Ansatz, bei dem die städtebaulichen Qualitäten des Stadtquartiers am Piusplatz und der Bestand zum Großteil erhalten bleiben. Hierbei werden die vorhandenen Wohnanlagen energetisch saniert und hinsichtlich ihrer Wohnqualität verbessert. Des Weiteren soll in Holzbauweise auf- und angebaut werden. Im Zuge der Maßnahme entstehen markante Hochpunkte. Durch dieses Vorgehen gliedert sich das verdichtete Quartier in die umliegende Wohnbebauung ein. Bestehende Sichtachsen, Freiflächen und der Baumbestand können größtenteils erhalten werden. In den Bestandsgebäuden werden die vorgefundene Erschließung und die Wohnungen, auch hinsichtlich ihrer Größe, weitestgehend erhalten. Durch eine offene Grundrissgestaltung und die Neuerrichtung der Balkone entstehen Wohnungen für ein bis zwei Personen, die trotz niedriger Quadratmeterzahl eine hohe Wohnqualität bieten. Die Aufstockung und der angefügte Neubau orientieren sich im Achsmaß am Bestandsgebäude. Dies gewährleistet nicht nur eine unkomplizierte Versorgungsstruktur, sondern ermöglicht eine gleichmäßige Fassadengestaltung. Der aufgesetzte Holzbau wird über einen Erschließungsturm und den Neubau erschlossen. Hierzu dienen Laubengänge, welche über den Balkonen der unteren Geschosse liegen. Durch die Tragstruktur aus Stützen, die ohne tragende und deswegen unverschiebliche Wände auskommt, kann eine flexible Grundrissgestaltung der Wohnungen realisiert werden. Eine Erweiterung oder Teilung der Wohnungen ist unproblematisch und ohne viel Aufwand durchführbar.

**Studierende:** Antonia Ott

**Professur:** Prof. Clemens Richarz (Vorsitz), Prof. Ruth Bertold, Prof. Karin Schmid

**Modul:** Bachelorarbeit

**Jahr:** WS 2019/2020



Modellfoto Westseite



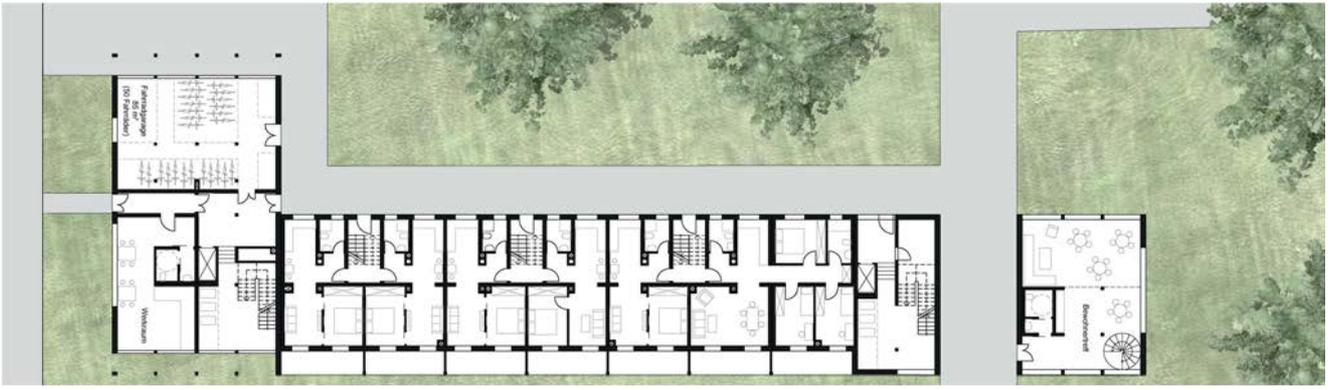
Lageplan



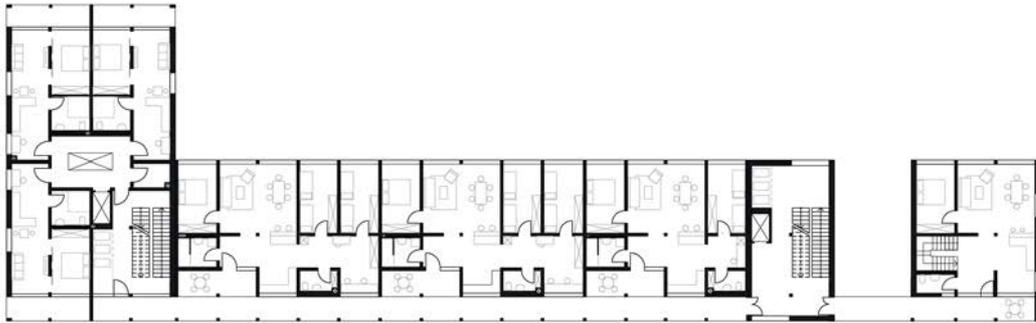
Ansicht Ost



Schnitt durch das Bestandsgebäude und den aufgesetzten Holzbau



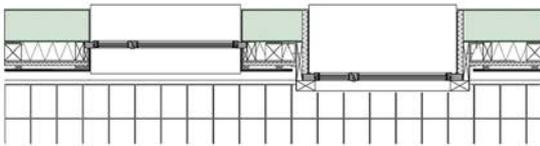
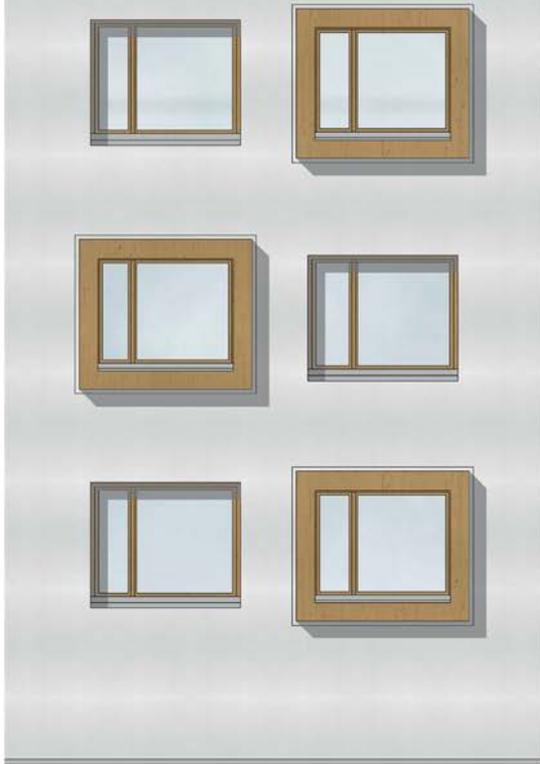
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Regelgeschoss

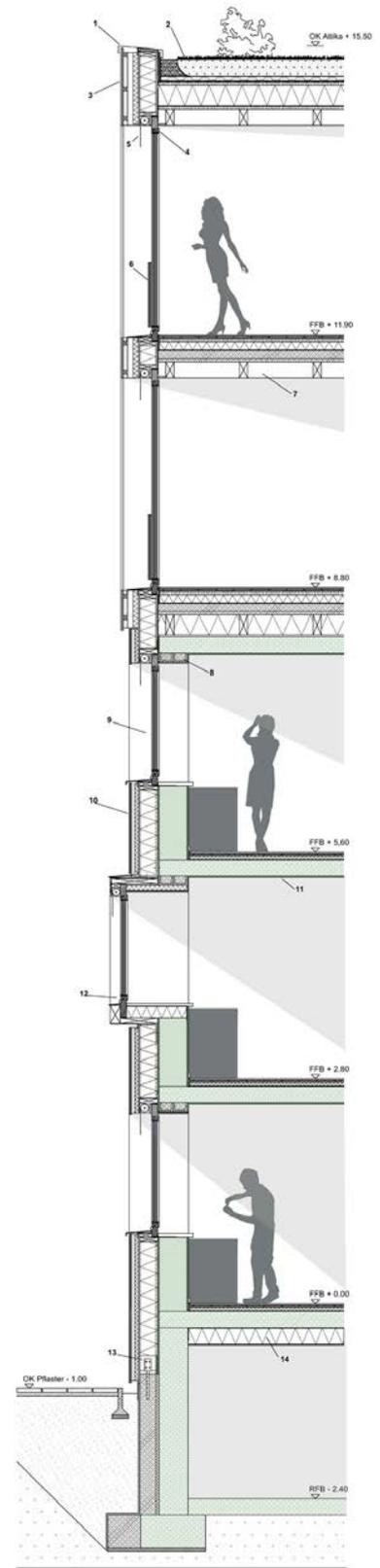


Modellfoto einer Beispielwohnung



- 1 Blechabdeckung Edelstahl 1mm
- 2 Dachaufbau:  
U-Wert 0,134 W/m<sup>2</sup>K  
Intensive Begrünung  
Substrat 200 mm  
Filtervlies  
Drainschicht 50 mm  
Dachabdichtung Bitumenbahn 2-lagig 20 mm  
OSB-Platte 30 mm  
Holzfaserdämmplatte 250 mm (druckfest)  
Feuchtheadaptive Dampfsperre  
Breitsperrholzplatte 30 mm  
Holztragwerk
- 3 Wandaufbau Neubau:  
U-Wert 0,159 W/m<sup>2</sup>K  
OSB-Platte  
Wärmedämmung Holzwole 200 mm mit Holzunterkonstruktion  
200x100 mm (alle 0,60 Meter)  
Fassadenstützen 200x200 mm (alle 2,50 Meter)  
Holzfaserdämmplatte 60 mm  
Diffusionsoffene MDF-Platte 15 mm  
Hinterlüftung 50 mm mit vertikaler Unterkonstruktion  
Hinterlüftung 30 mm mit horizontaler Unterkonstruktion  
Lärchenholzfassade 50x100mm
- 4 3-fach Isolierverglasung in Holzrahmen (Uw-Wert 0,95 W/m<sup>2</sup>K)
- 5 Textilsonnenschutz
- 6 Absturzicherung aus Glas (Montage am Fensterrahmen)
- 7 Fußbodenaufbau Neubau:  
Parkett  
Trittschallfließ 5 mm  
Trockenestrich mit Fußbodenheizung 30 mm  
Breitsperrholzplatte 30 mm  
Trittschalldämmung Holzfaserdämmplatte 100mm  
Stahlbeton Halberldecke 140 mm  
Holztragwerk
- 8 Ziegelsturz 113 mm
- 9 3-fach Isolierverglasung in Holzrahmen mit Brüstung auf 0,90 Meter Höhe (Uw-Wert 0,95 W/m<sup>2</sup>K)
- 10 Wandaufbau Sanierung:  
U-Wert 0,149 W/m<sup>2</sup>K  
Ziegelmauerwerk (Bestand)  
Wärmedämmung Holzwole 200 mm mit Holzunterkonstruktion  
200x100 mm (alle 0,60 Meter)  
Fassadenstützen 200x200 mm (alle 2,50 Meter)  
Holzfaserdämmplatte 60 mm  
Diffusionsoffene MDF-Platte 15 mm  
Hinterlüftung 60 mm mit vertikaler Unterkonstruktion  
Putzträgerplatten 10 mm  
Kalkzementputz 10mm
- 11 Fußbodenaufbau Sanierung:  
Parkett  
Trittschallfließ 5 mm  
Trockenestrich mit Fußbodenheizung 30 mm  
Trittschalldämmung Holzfaserdämmplatte 100mm  
Trennfolie  
Stahlbetondecke (Bestand)
- 12 3-fach Isolierverglasung in Holzrahmen mit Brüstung auf 0,90 Meter Höhe (Uw-Wert 0,95 W/m<sup>2</sup>K)
- 13 Stützenfuß
- 14 Mineralwolleplatten 200 mm (zur unterseitigen Dämmung der Kellerdecke)

**Lösung**  
 Lüftungssystem über ALD und Ventilator gestütztes Abluftsystem  
 Durch geregelte Außenluftschlüsse (ALD) in der Fassade strömt frische Luft in die Wohnräume. Die Verbrauchte Luft wird durch eine zentrale Abluftanlage, in den WCs und Bädern der Wohnungen abgesaugt. Somit kann eine dauerhaft gute Luftqualität in allen Räumen sichergestellt werden.  
 Betrachtet man die Energieeffizienz einer Abluftanlage, wird deutlich, dass sie energiesparend arbeiten, da die Energie nicht durch die sonst nötige intensive Fensterlüftung verloren geht. Der Stromverbrauch der Anlagen kann über den mit quartiersweisen Photovoltaikanlagen produzierten Strom gedeckt werden.



Dreitafelprojektion

# BESTWESTEND: JUGENDZENTRUM UND AZUBIWOHNEN

Der Entwurf schafft auf dem Eckgrundstück mit großem Hinterhof in zentraler Lage im Westend einen Ort, an dem eine Symbiose für und mit den drei Nutzergruppen, Jugendliche, Anwohner und Azubis, entsteht.

Die städtebauliche Form orientiert sich an den benachbarten Augustinerhallen, deren Hallenstruktur an die kleimaßstäbliche Körnigkeit im Quartier angepasst wird.

Der Grundgedanke für den Entwurf ist es, Gemeinschaft zu schaffen: So werden immer zwei Azubi-WGs zueinander orientiert und durch einen kalten Laubengang erschlossen. Große Faltschiebetüren erweitern die jeweiligen Gemeinschaftsräume in den WGs zu einem großen Aufenthaltsraum, sodass gemeinsam gegessen und gekocht werden kann. Dieses Konzept wird durch die Erschließungskerne weitergeführt: Sie werden immer gegenüber von Gemeinschaftsloggien platziert, um schon beim Durchqueren für regen Austausch zu sorgen. Besonders für den Entwurf ist die Verzahnung von Gebäude und Freiraum. Im Erdgeschoss - dem Jugendzentrum - werden schwellenlose, offene Räume geschaffen, die junge Besucher ins Haus locken. Direkt angrenzend befinden sich vielfältige Grün- und Freiräume sowie ein neuer städtischer Platz an der Straßenecke, die die Qualität des Quartiers nachhaltig aufwerten.

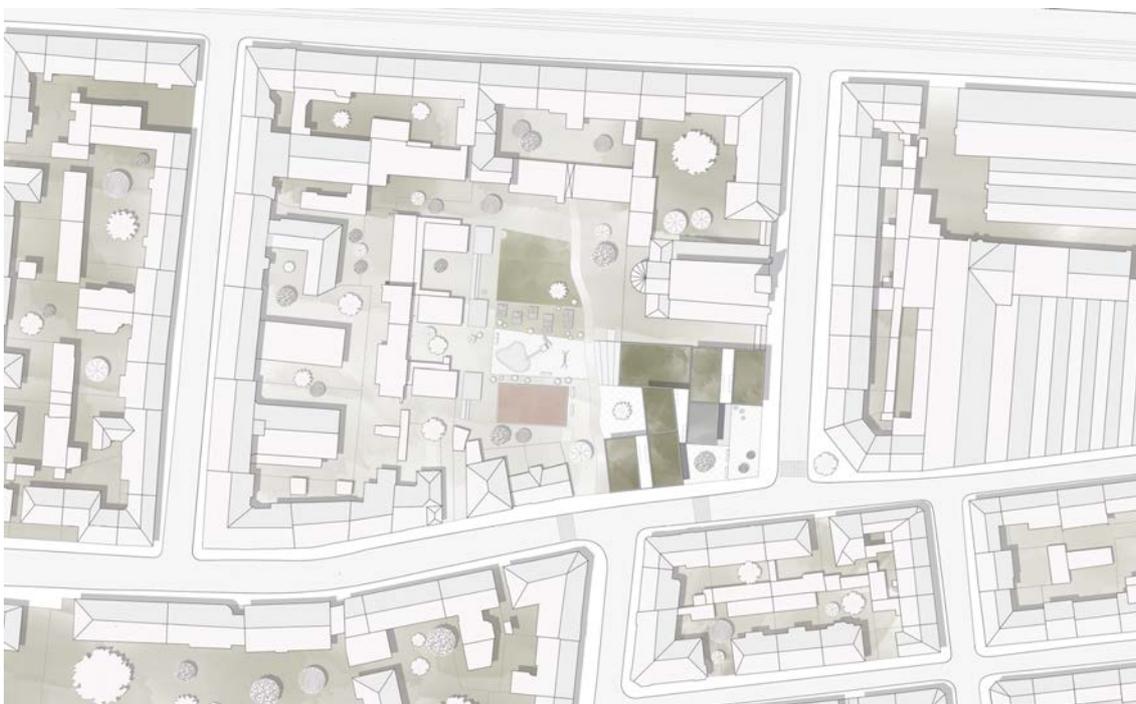
Das Jugendzentrum bietet unterschiedlichste Räumlichkeiten: Von Musik- über Hausaufgabenräume bis zu Gruppenräumen und Cafeteria. Mehrzweckraum, Turnhalle und Cafeteria können räumlich abgetrennt und somit extern vermietet werden. Ein wichtiger Bestandteil der Interaktion sind die Werkstätten und Sporträume, die auf die Freifläche erweiterbar sind.

**Studierende:** Natalie Pauli

**Professur:** Prof. Arthur Wolfrum (Vorsitz), Prof. Dr.-Ing. Andrea Benze, Prof. Ruth Berkold, Prof. Nicolas Kretschmann, Prof. Thomas Neumann, Prof. Dominikus Stark

**Modul:** Bachelorarbeit

**Jahr:** SS 2020



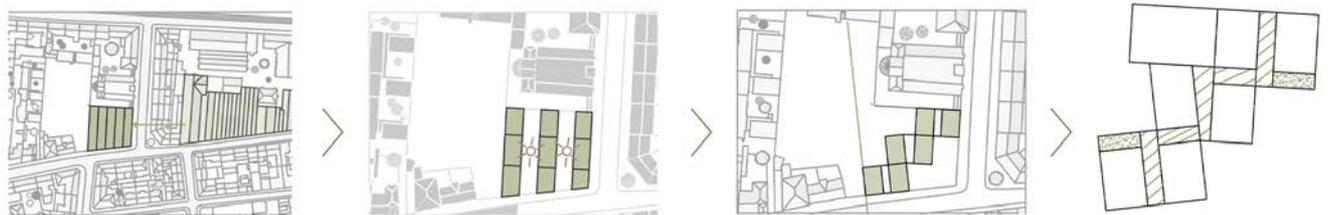
Lageplan



Das Konzept verbindet eine vertikale Begrünung mit einer Fassade aus Holz und Beton. Betonfertigteile und Holzelemente gliedern die Fassade und projizieren die Nutzung im Inneren nach außen. Die Spiegelung der Öffnungsflügel lockert das Fassadenbild auf.



Grundriss Erdgeschoss mit angrenzenden Grün- und Freiräumen



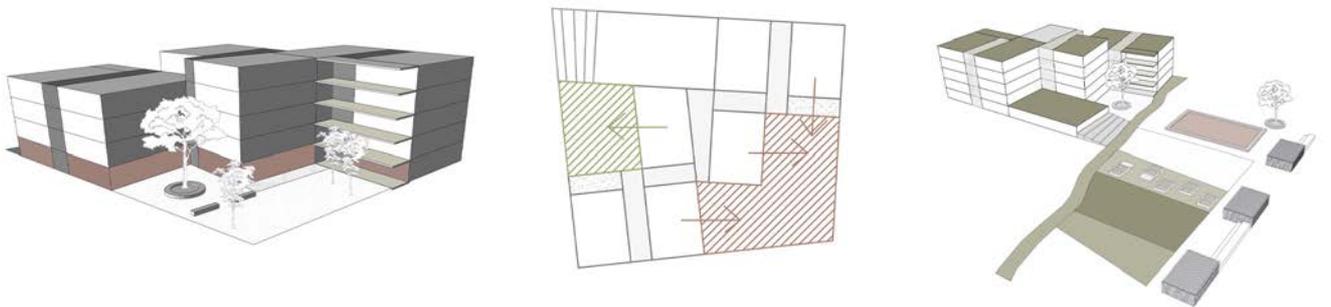
Städtebauliches Konzept



Schnitt



Grundriss Regelgeschoss mit Azubi-WGs



Freiraumkonzept: Durch die Setzung des Gebäudes auf dem Grundstück entstehen differenzierte Freiräume mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten.



Die offenen Gemeinschaftsloggien brechen den Rhythmus der Fassade und schaffen einen Bezug zum Außenraum. Im Erdgeschoss gibt es einen Wechsel zwischen vollkommen geschlossenen, halboffenen und vollkommen offenen Flächen - je nach Nutzung.



Wohnkonzept: Zwei Azubi-WGs werden immer zueinander orientiert. Faltschiebetüren in den jeweiligen Aufenthaltsräumen ermöglichen einen großen, offenen Gemeinschaftsbereich für gemeinsames Kochen, Essen und Treffen - für mehr Interaktion im Raum.

# BESTWESTEND: JUGENDZENTRUM UND AZUBIWOHNEN

Die städtebauliche Lage am prominenten Ende der Ganghoferstraße und an einer spannenden Ecksituation neben der Kirche St. Benedikt bietet viel ungenutztes Potential. Hier soll ein neuer Baukörper entstehen, welcher neben einem Jugendzentrum auch ein Azubiwohnheim beinhaltet, um qualitätsvollen, aber auch bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Der Entwurf reagiert auf diesen Kontext mit einem Baukörper, der zum einen neuer Anlaufpunkt im Westend wird und zum anderen ruhiges privates Wohnen zum Innenhof ermöglicht. Das neue Gebäude schirmt zur Straße hin mit seinem großen Angebot an Begegnungsorten die ruhigere Innenhofsituation ab, lädt jedoch trotzdem ein, den großen grünen rückwärtigen Hof zu entdecken und zu durchqueren.

Der Baukörper besteht aus zwei Wohntürmen, welche Azubi-WGs mit je 5 Zimmern beinhalten. Diese verfügen über eine gute Belichtungssituation durch ihre Ost-West-Orientierung. Die gemeinschaftlich genutzten Loggien und ein großer Gemeinschaftsraum mit vorgelagerter Dachterrasse fördern die Kommunikation außerhalb des eigenen Wohnraums.

Im Erdgeschoss mit Zugang zum Untergeschoss befinden sich die Räume des Jugendzentrums. Der Knick im Sockelbereich der Wohntürme erleichtert von außen die Orientierung und leitet Besucher zum Haupteingang des Zentrums. Die Blockrandecke wird so auf unkonventionelle Weise geschlossen, ohne dabei den Blick auf St. Benedikt zu versperren, und schafft ganz nebenbei einen einladenden Vorplatz. Nutzungen wie Urban Gardening im abgesenkten Innenhof und die Fahrradwerkstatt aktivieren die Rückseite des Gebäude und bieten Raum für ein gemeinsames soziales Miteinander.

**Studierende:** Dennis Roithmeier

**Professur:** Prof. Arthur Wolfrum (Vorsitz), Prof. Dr.-Ing. Andrea Benze, Prof. Ruth Berktold, Prof. Nicolas Kretschmann, Prof. Thomas Neumann, Prof. Dominikus Stark

**Modul:** Bachelorarbeit

**Jahr:** SS 2020



Der neue Ausblick der Westendstraße



Modelldarstellung als Luftbild



Konzeptskizzen



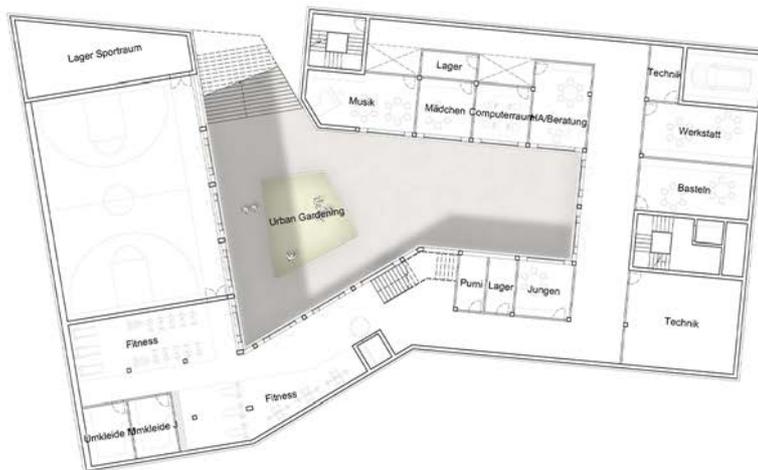
Lageplan



Städtebauliche Ansicht



Grundriss Jugendzentrum Erdgeschoss. Die öffentlichen Funktionen und das großzügige Foyer orientieren sich nach außen. Privaterer Nutzungen befinden sich auf der Rückseite.



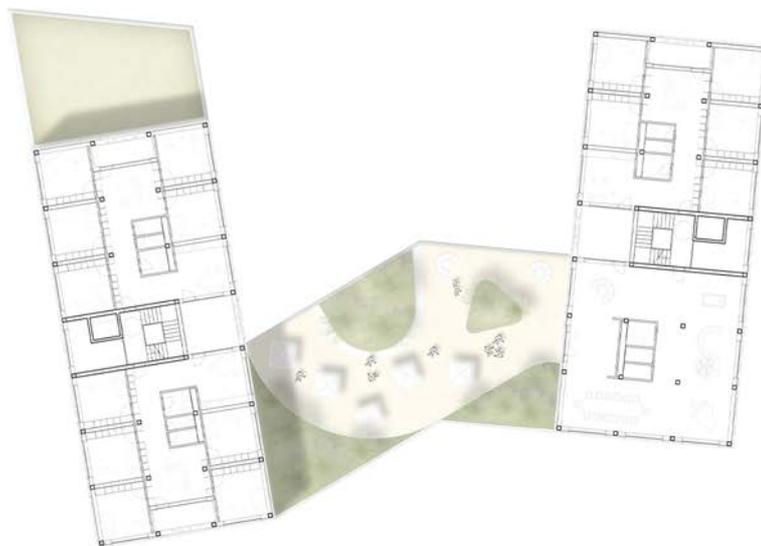
Grundriss Jugendzentrum Untergeschoss. Die Werkstätten, Gruppenräume, Sporthalle und der Fitnessbereich orientieren sich zum Innenhof und laden so zur Kommunikation ein.



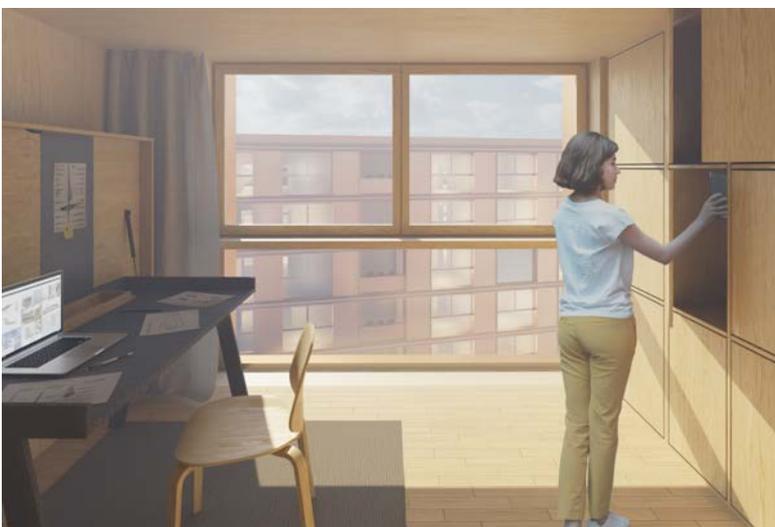
Ansicht. Die Bebauung referenziert verschiedene Höhen mit Hilfe der Geschossbänder um sich besser dem Kontext anzugleichen.



Blick auf den grünen rückwärtigen Hof



Grundriss Wohnheim. Im 1.Obergeschoss befindet sich südöstlich der Gemeinschaftsraum der Wohneinheiten, ansonsten werden Wohneinheiten mit Ost-West-Orientierung über die sechs und sieben Geschosse der Türme verteilt.



Impression Innenraum eines Azubi-Zimmers

# BESTWESTEND: JUGENDZENTRUM UND AZUBIWOHNEN

Gemeinsame Kommunikationsflächen für die unterschiedlichen Nutzergruppen, ein attraktiver öffentlicher Freiraum im Innenhof sowie ein lebendiger Treffpunkt für Jugendliche unterschiedlichster Kulturen bilden den Leitfaden für den Entwurf. Auf dem Eckgrundstück im Westend entsteht ein Baukörper in U-Form, dessen Außenkanten sich an den umliegenden Bestandslinien orientieren. Zu den Straßen hin ist das Gebäude fünfstöckig und gliedert sich so in den dicht bebauten Straßenraum ein. Um die benachbarte Kirche im Norden als wichtiges stadträumliches Element nicht zu verdecken, ist der Baukörper zu dieser Seite hin nur eingeschossig. Über einen Zugang im Innenhof erreichen die Jugendlichen schwellenlos das Foyer des multikulturelle Jugendzentrum im. Von hier aus führt ein gut belichtetes Erschließungssystem zu unterschiedlichen Räumen. Auf den vier darüber liegenden Stockwerken entstehen 20 WGs für vier bis sechs Auszubildenden. Die Gemeinschaftsflächen haben einen direkten Bezug zum Laubengang. Dieser ist nicht nur Erschließungszone, sondern stärkt mit seinen außenliegenden Terrassenflächen zusätzlich die Kommunikation und den Austausch. Ein Gemeinschaftsraum sowie ein Sportplatz auf dem Dach des Jugendzentrums ermöglichen zusätzlich gemeinsame Aktivitäten. Die Neugestaltung der öffentlich zugänglichen Freiflächen im Hinterhof bietet einen attraktiven Außenraum für Bewohner und Anwohner. Zudem belebt dies die direkte fußläufige Verbindung von der Westend- zur Landsberger Straße. Die geschlossene Fassade entlang des Straßenraumes öffnet sich über die Giebelseiten hin zum Laubengang und schafft so einen direkten Bezug zum Grünraum.

**Studierende:** Sabrina Schnabel

**Professur:** Prof. Arthur Wolfrum (Vorsitz), Prof. Dr.-Ing. Andrea Benze, Prof. Ruth Berkold, Prof. Nicolas Kretschmann, Prof. Thomas Neumann, Prof. Dominikus Stark

**Modul:** Bachelorarbeit

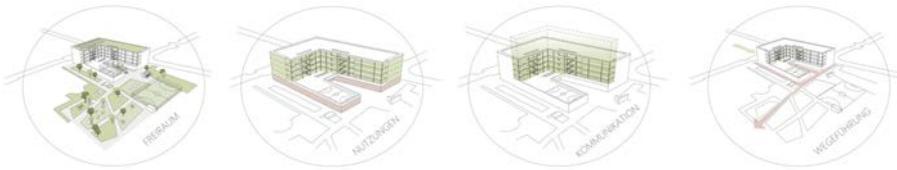
**Jahr:** SS 2020



Außenraumvisualisierung - Laubengang und Kommunikationsfläche der Auszubildendenwohnungen



Lageplan



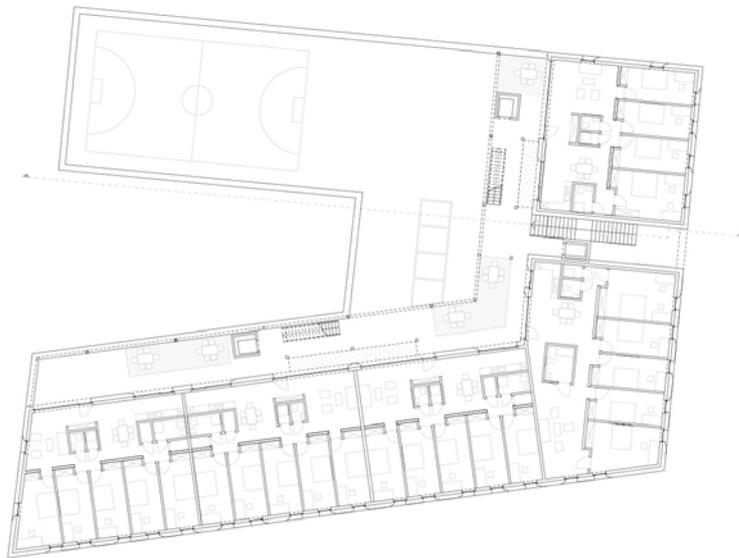
Konzeptlogos



Ansicht Süd



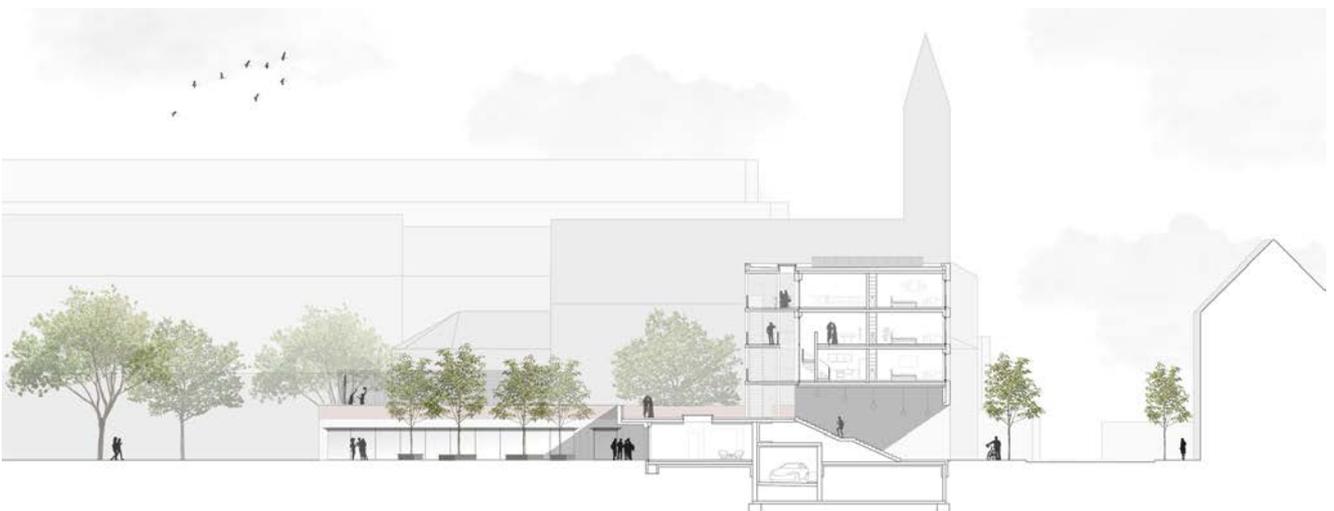
Ansicht West



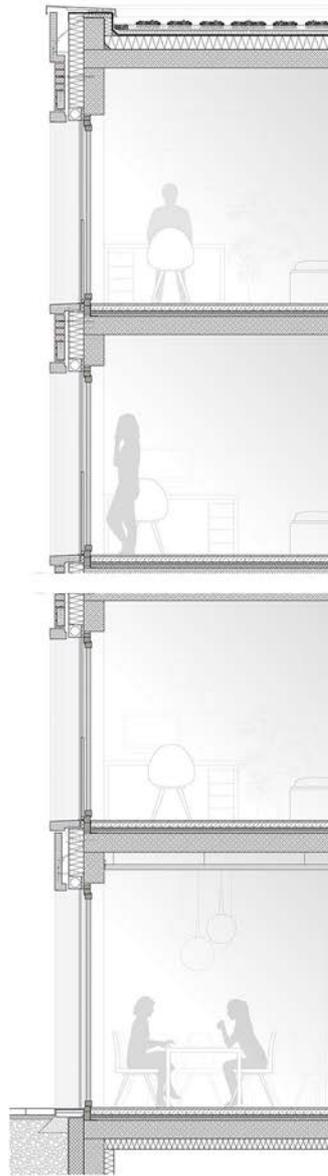
Die Individualräume der Wohngemeinschaften im 1. - 4. Obergeschoss sind stets nach Süden oder Osten orientiert, wohingegen die Gemeinschaftsküche und der Wohnraum einen direkten Bezug zum Laubengang aufweisen.



Das multikulturelle Jugendzentrum im Erdgeschoss bietet mit seinen Gruppenräumen, der Cafeteria, den Ruheräumen sowie einem Musikübungsraum nicht nur eine Vielzahl an Angeboten für die Jugendlichen, sondern ist mit seinem Mehrzweckraum und dem Sportraum auch für Fremdnutzungen ausgelegt.



Schnitt durch das Foyer des Jugendzentrums mit darüber liegenden Auszubildendenwohnungen.



Dreitafelprojektion - Verschiedene gestalterische Mittel strukturieren die zweischalige hinterlüftete Fassade. Materialität und Farbe des Verblendmauerwerks harmonisieren dabei mit dem immer wieder aufgegriffenen Sichtbeton.



Innenraumvisualisierung - Foyer Multikulturelles Jugendzentrum

HOCHSCHULE MÜNCHEN

FAKULTÄT ARCHITEKTUR

JAHRESBUCH 2019/2020

MASTERARBEITEN

# MASTERARBEITEN ABLAUF UND AUSWAHL

## Ablauf

Die Masterarbeit ist die Abschlussarbeit im Masterstudiengang Architektur. Mit ihr zeigen die Studierenden, dass sie in einem Bearbeitungszeitraum von 15 Wochen in der Lage sind, eine selbstgewählte Entwurfsaufgabe hoher Komplexität unter moderater Begleitung einer Betreuerin oder eines Betreuers eigenständig vom städtebaulichen bis zum baukonstruktiven Maßstabsfenster zu lösen. In diesem Entwicklungsprozess sollen künstlerisch-ästhetische, kulturell-gesellschaftliche und technisch-wissenschaftliche Aspekte aufgegriffen sowie experimentelle und innovative Lösungsansätze gesucht werden, die eine kritische Urteilsfähigkeit bezüglich zeitgenössischer Fragestellungen erkennen lassen.

Im Zusammenhang mit der Erstellung der Masterarbeit muss ein Masterseminar belegt werden, das der kritischen Reflexion eines theoretischen Themas der Masterarbeit dient. Im Masterseminar vervollkommen die Studierenden ihre Fertigkeiten im wissenschaftlichen Arbeiten und erwerben zusätzliche Kompetenzen im Verbalisieren inhaltlicher Positionen auf wissenschaftlichem Niveau, um eine Synthese für die Entwicklung komplexer Entwurfslösungen bilden zu können.

Thematisch ist die Masterarbeit nicht festgelegt. Die Studierenden definieren das Thema und den Inhalt nach Absprache mit der betreuenden Professorin oder dem betreuenden Professor selbst. Bewertet wird sie durch eine Masterjury, in der jedes Institut mit einer Professorin oder einem Professor vertreten ist.

Aufgrund der starken personellen Verankerung der Masterarbeit im Lehrkörper der Architekturfakultät führt dieses Format zu einer vielschichtigen, lebhaften und anregenden Debatte über grundsätzliche städtebauliche und architektonische Entwurfspositionen. Die Abschlussbewertung erfolgt auf Basis einer hochschulöffentlichen Präsentation anhand von Plänen und Modellen und einer Broschüre, die eine Fortschreibung der Aufgabenstellung, eine textliche Reflexion des theoretischen Themas und eine Dokumentation des Entwurfs der Masterarbeit inkludiert.

Text: Prof. Johannes Kappler

## Auswahl Wintersemester 2019/2020

Im Wintersemester 2019/2020 haben 40 Personen, 27 Studentinnen und 13 Studenten ihr Studium erfolgreich mit einer Masterarbeit abgeschlossen. Die von den Studierenden selbst erarbeiteten Aufgabenstellungen umfassten Themen und Maßstäbe mit städtebaulichem, architektonischem, konstruktivem und gestalterischem Fokus und deckten so das gesamte Spektrum der Lehrgebiete an der Architekturfakultät ab.

Viele Aufgabenstellungen thematisierten aktuelle städtebauliche und architektonische Fragen wie die Umnutzung und Neuprogrammierung bestehender Gebäude und städtebaulicher Strukturen für zeitgenössische Wohn- und Arbeitsformen oder die Entwicklung innovativer Stadtbausteine für zukünftige Zielgruppen.

In vielen Fällen war ein starker biografischer Bezug der Bearbeiterinnen und Bearbeiter zum Thema und Ort der Aufgabe

**Jury WS 2019/2020:** Prof. Karin Schmid (Vorsitz), Prof. Sandra Bartoli, Prof. Dr. phil. Karl R. Kegler, Prof. Clemens Richarz

**Jury SS 2020:** Prof. Dr. phil. Karl R. Kegler (Vorsitz), Prof. Ursula Hartig, Prof. Johannes Kappler, Prof. Julian Krüger

erkennbar. Vier der Arbeiten waren durch das Engagement von Studierenden in sozialen Projekten angestoßen worden, in Afrika, Griechenland und auf den Philippinen.

Die drei für das Jahressbuch ausgewählten Entwürfe stellen einen repräsentativen Ausschnitt der Ergebnisse dar und stehen somit stellvertretend für die große Bandbreite an Aufgabenstellungen und Standorten der diesjährigen Masterarbeiten.

Mit seinem Entwurf Kyaninga Child Development Center in Uganda gelingt Michael Arzberger ein vom theoretischen Gedankengerüst über die räumliche Struktur bis in Bauweise und Detail überzeugender Ansatz. Die Arbeit von Susanna Bier schließt stadträumlich markant das Quartier Studentenstadt ab. Die vorgesehenen öffentlichen Nutzungen und die raffinierte Schnittlösung des Hochhauses ergänzen das Ensemble aus den 70er Jahren sowohl auf funktionaler als auch gestalterischer Ebene sehr gekonnt. Regina Keilhackers Entwurf für die städtebauliche Weiterentwicklung einer Insel an der Berliner Spree schlägt eine strategische Herangehensweise vor, die behutsam mit dem Vorgefundenen umgeht, programmatisch nachverdichtet und ein belebtes und vielfältiges Quartier entstehen lässt.

Text: Prof. Karin Schmid

Auswahl Sommersemester 2020

Die Masterarbeit ist nicht nur der Abschluss, sondern auch ein Höhepunkt des Studiums. Die Bearbeitung einer komplexen, selbst gestellten Entwurfsaufgabe zeugt von den Interessen, den Vertiefungsrichtungen, von Können und Verantwortung der angehenden Architektinnen und Architekten, die an unserer Fakultät den Masterstudiengang erfolgreich durchlaufen haben. Die mehrtätige Präsentation dieser Arbeiten ist ein besonderer Zeitraum, in dem die Fakultät zusammenkommt und in einer Mischung von Neugier und professioneller Kritik der Vorstellung der Ergebnisse der intensiven 15-wöchigen Arbeitsleistung der Masterkandidatinnen und -kandidaten folgt.

Im Sommersemester 2020 wurde diese Bearbeitungszeit – wie alle übrigen Teile des Studiums – von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie geprägt. Für die Masterkandidatinnen und -kandidaten hatte dies den Verlust gewohnter Arbeitsorte und -abläufe sowie ein gehöriges Maß an Mehrarbeit zur Folge. Es ist dem besonderen Engagement, der Erfindungsgabe und professionellen Arbeitseinstellung der Studierenden, der Betreuerinnen und Betreuer und des Dekanats zu verdanken, dass der Zeitplan der Masterarbeit mit ganz geringen Anpassungen eingehalten werden konnte. Auf der anderen Seite wurden Aspekte deutlich, die nicht mit Videokonferenzen und elektronischen Medien ersetzt werden können. Neben dem persönlichen Austausch ist dies die kontinuierliche und selbstkritische Arbeit am Modell.

29 Masterstudierende (14 Studentinnen, 15 Studenten) haben die Masterprüfung im Sommer 2020 erfolgreich absolviert. Das Spektrum der Arbeiten reicht von sensiblen Interventionen in einer ehemaligen Industrielandschaft bis zur Entwicklung ganzer Stadtquartiere, von Projekten in Doñezk, Lyon und Venedig bis zu Entwürfen für süddeutsche Dörfer und Kleinstädte. Dass zur Gruppe der hier gezeigten besonders überzeugenden Arbeiten sowohl internationale wie vergleichsweise kleinmaßstäbliche und regionale Projekte zählen, zeigt, dass die Exzellenz eines Entwurfs in der genauen architektonischen Durchgestaltung und nicht allein in einem besonderen Ort oder ambitionierten Aufgabe begründet liegt.

Text: Prof. Dr. phil. Karl R. Kegler

# MASTERS OF ARTS



**STOLZ**  
Auf meine Arbeit und das Ergebnis.  
Stolz auf die wertvolle Zusammenarbeit.



**BEGEISTERUNG**  
Die Arbeit an unterschiedlichen Projekten.  
Die Zusammenarbeit mit Kommilitonen.  
Neue Impulse bekommen.



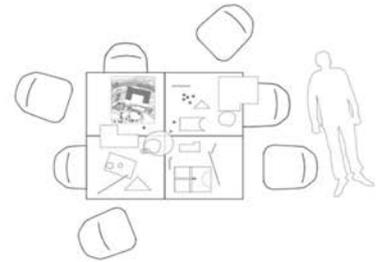
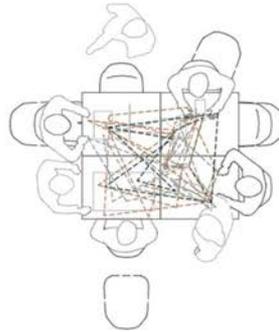
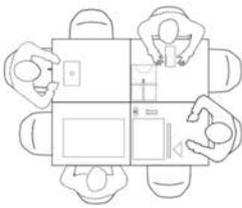
**VERZWEIFLUNG**  
Habe ich genug geleistet?  
Bin ich auf dem richtigen Weg?  
Mein Teampartner und ich sind uns uneinig.



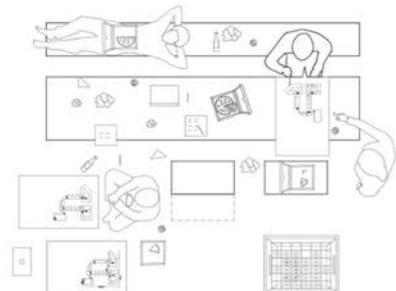
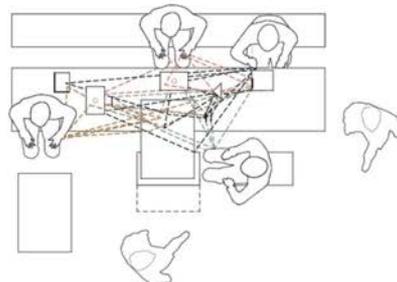
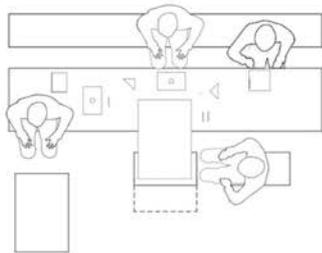
**UNBEHAGEN**  
Muss ich mein Konzept ändern?  
Wie werden sie mich/uns beurteilen?



time to deliver



emotional disorder of working spaces



masters of arts and their work-life balance

Projekt Theresa Michl, Fachprojekt Experimentanalytics, SS 2020, Prof. Frederik Künzel. Unser Studiengang ist geprägt durch aufwändige Arbeitsprozesse, harte Kritiken und viele Emotionen. Tag und Nacht arbeiten wir an unseren Ideen mit Begeisterung, Überwindung, Mut und Zweifel. Die veraltete Sichtweise der Bedürfnispyramide nach Abraham Maslow wird durch architektonische Zeichnung unseres Emotionsraums aufgebrochen.

# KCDC - KYANINGA CHILD DEVELOPMENT CENTER, UGANDA

Der Einsatz traditioneller, lokaler Bauprinzipien und eine strukturalistische, auf Regeln und Beziehungen basierende Herangehensweise: Der Entwurf für ein Kindertherapiezentrum in Uganda veranschaulicht, wie sich diese unterschiedlichen Schwerpunkte vereinen und wechselseitig bekräftigen lassen. Die Gliederung der einzelnen Nutzungsbereiche – Therapie, Wohnen, Verwaltung und Arbeiten – entspricht dem Prinzip traditioneller Siedlungsstrukturen. Einzelne Gebäude sind konzentrisch um einen gemeinsamen Außenbereich gruppiert, dessen Zentrum durch einen Baum markiert ist. Die übergeordnete Struktur der Gesamtanlage ist vorwiegend an die topographischen und klimatischen Bedingungen angepasst. Das abfallende Gelände wird durch gleich breite Terrassen gegliedert, auf denen parallele Wandscheiben in einem gleichmäßigen Raster angeordnet die Räume bilden. Darauf aufliegend sind die Dachscheiben gegenläufig zum Gelände geneigt. Mit baulichen Elementen, wie Dachüberständen, Höhengsprüngen und den verbindenden Stufen und Rampen werden vielfältige Aufenthalts- und Zwischenbereiche geschaffen. Diese stehen auch sinnbildlich für das Zusammenspiel und die Beziehungen der einzelnen Zonen untereinander. Der strukturalistische Ansatz wird vom kleinsten Baudetail bis zur Anordnung der ganzen Anlage sichtbar. Die Verwendung einheitlicher Materialien und Konstruktionsweisen unterstützt die übergeordnete Wirkung und ist Ausdruck für den inneren und äußeren Zusammenhalt der Gesamtgestalt.

**Studierende:** Michael Arzberger

**Professur:** Prof. Markus Dobmeier

**Modul:** Masterarbeit

**Institut:** Building Design

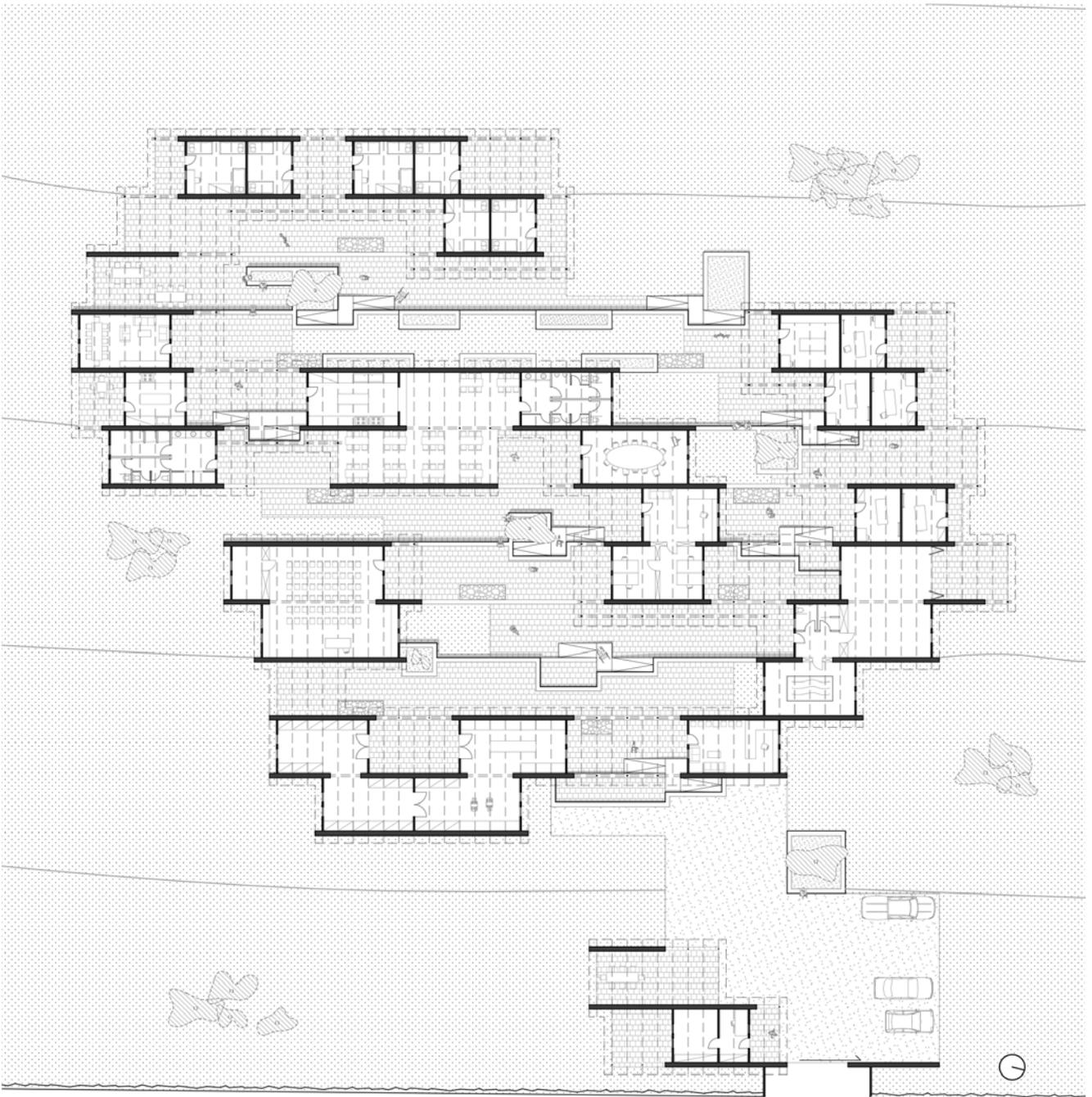
**Jahr:** WS 2019/2020



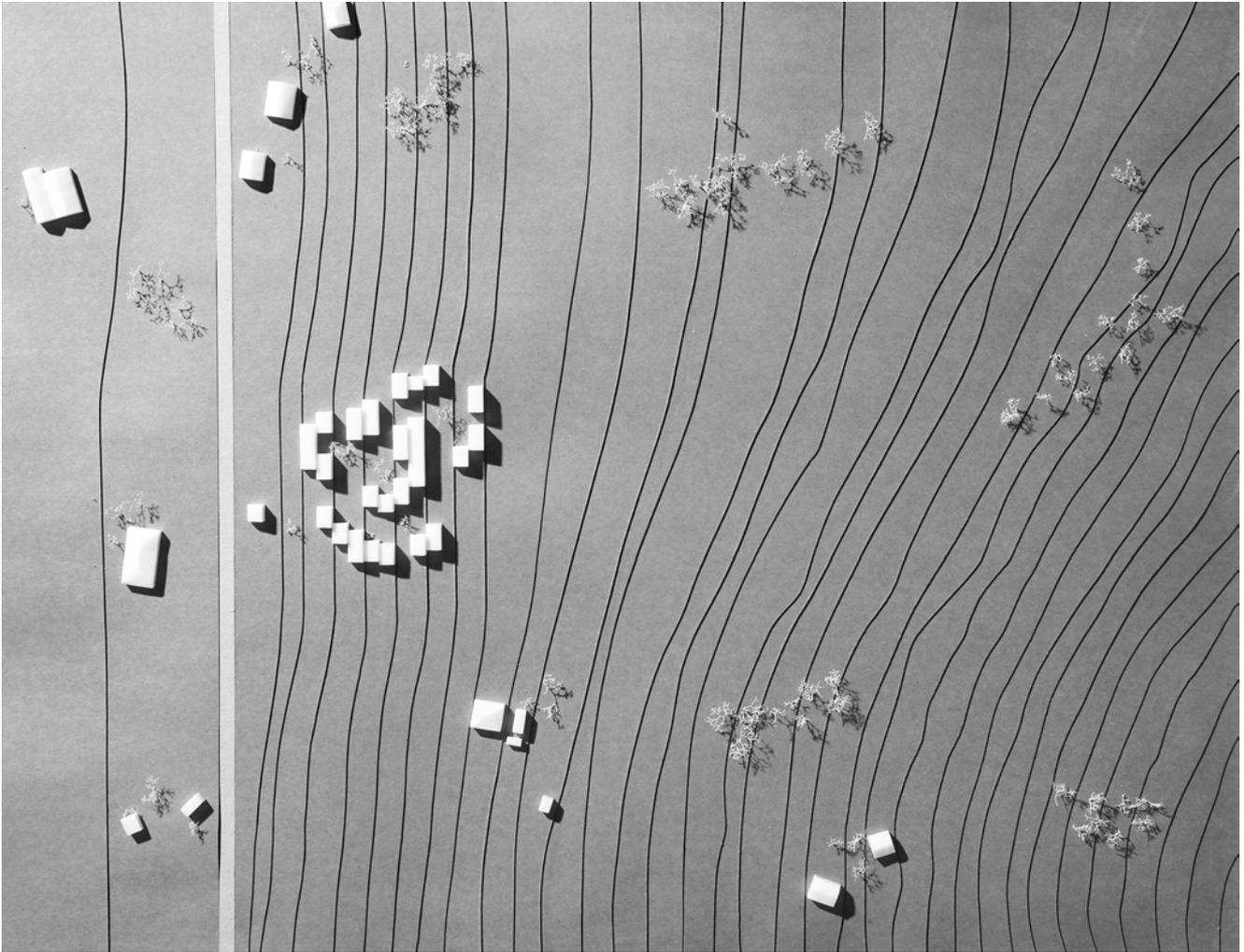
Perspektive der Aussenbereiche



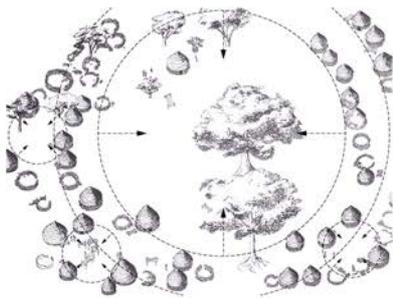
Schnitt



Grundriss

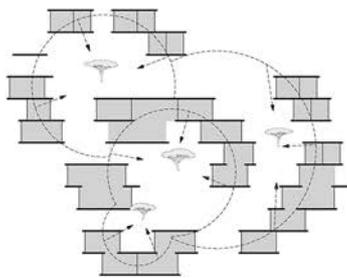


Modellfoto



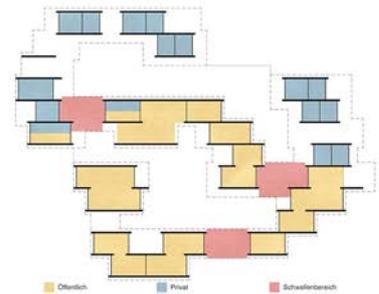
**Traditionelle Dorfstruktur**

Ringförmige Anordnungen mit Fokus auf Zentrale Plätze welche meist durch Bäume markiert sind. Ausbildung von Sub-Bereichen mit wiederum zentraler Ausrichtung.



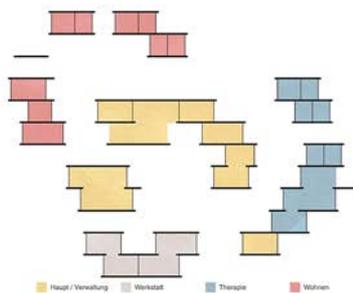
**Ausrichtung**

Kreis- und Kreisbogenförmige Gruppierung von kleineren Baukörpern um dazugehörige Außenbereiche / Plätze.



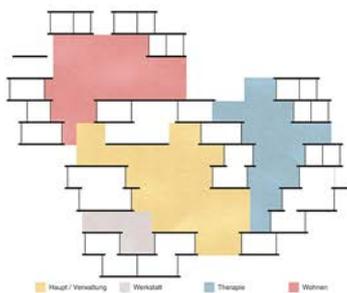
**Grenzen**

Überdachte Durchgänge als Schwellenbereich zwischen "öffentlich - privat" und "außen - innen".



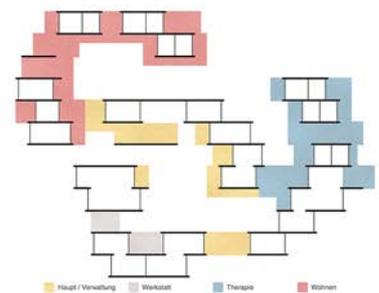
**Nutzung**

Aufteilung der Nutzungen nach ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen an Privatsphäre / Öffentlichkeit.



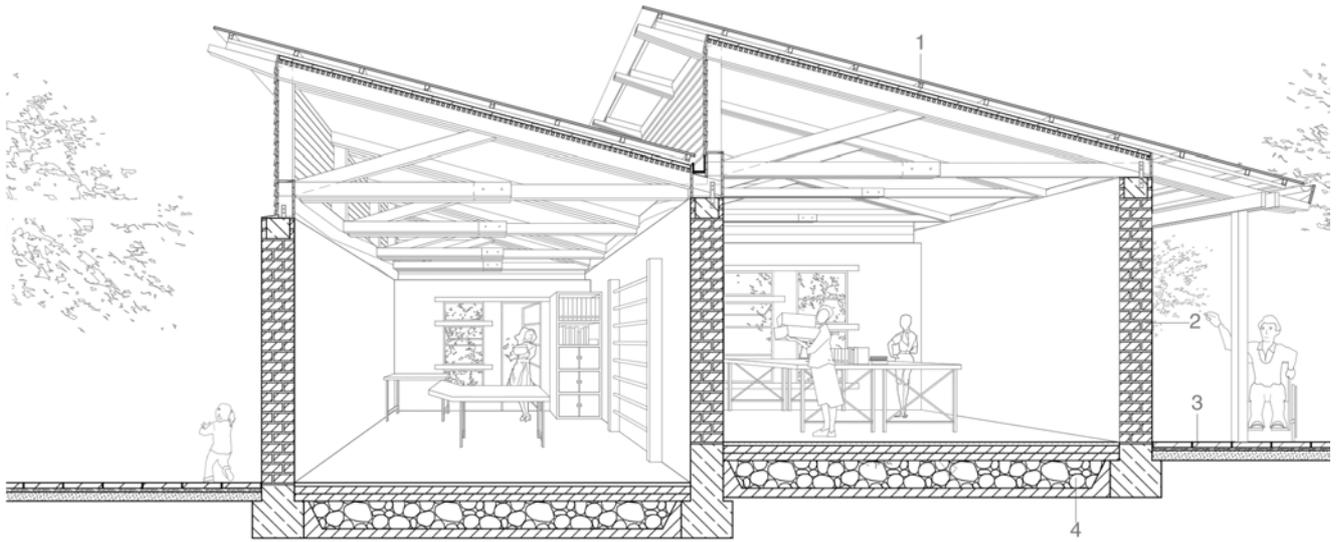
**Außenbereiche**

Den verschiedenen Nutzungen zugeordnete Außenbereiche.

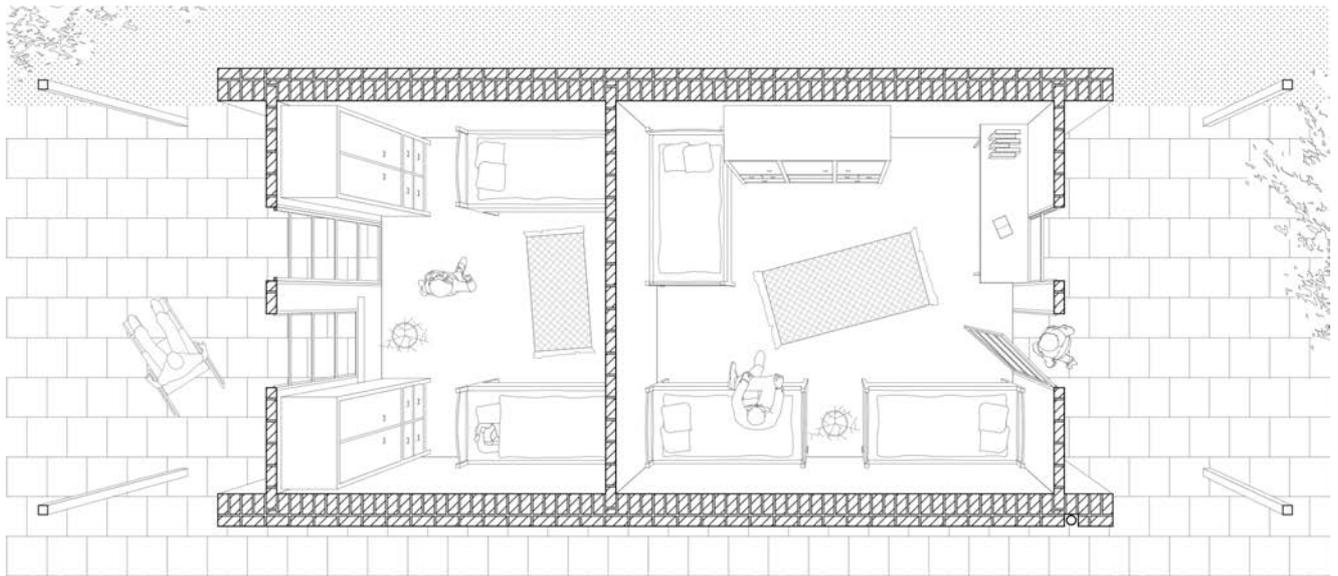


**Schwellenbereich**

Erweiterung und Verschmelzung des Innenraumes durch verlängern der Dachscheiben. Die überdachten Außenbereiche dienen als Kommunikations- und Schwellenbereich zwischen Innen und Außen.



- |  |                               |  |  |
|--|-------------------------------|--|--|
| <b>1 Dachaufbau</b>  | <b>2. Wandaufbau</b>          | <b>3. Boden außen</b>  | <b>4. Boden innen</b>  |
| Weißblechdeckung<br>Kontrierlattung<br>Hinterlüftungsebene<br>Lehmschlag<br>Jute-Trennschicht<br>Bambusrohr - Untersicht | Lehmsteinmauer<br>verschlämmt | Betonstein<br>Splitt / Sandbett<br>Klestragschicht 0/16<br>gewachsener Boden | Oberfläche Hartwachsöl<br>Decklage Lehm<br>1/2. Schicht Grundlage Lehm<br>Steinschüttung<br>Sperrschicht Lehm<br>gewachsener Boden |



Die Nord-Süd gerichteten Wandscheiben absorbieren die Sonnenhitze und geben diese in den kühlen Abendstunden wieder ab. Als Schallschutz und Wärmeabsorber dient der Lehmschlag im Dachaufbau. Die nach Westen ansteigenden Dächer leiten den aus der Hauptwindrichtung kommenden Ostwind ab. Der lokale Lehm wird in Form von Stampflehm im Bodenaufbau, in Form von luftgetrockneten Lehmziegeln in den Wänden, und als Lehmschlag im Dach verwendet. Heimischer Bambus kommt als Dachuntersicht zum Einsatz. Das Dachtragwerk wird aus lokalem Eukalyptus gefertigt.

# ERWEITERUNG STUDENTENSTADT MÜNCHEN

Die Studentenstadt München ist mit über 2000 Wohnplätzen als eine der größten studentischen Siedlungen Deutschlands und entstand zwischen 1960 und 1975 auf einem 8 Hektar großen Grundstück im Norden der Stadt.

Die Siedlung ist durch ihre parkartige Freiraumstruktur und strikte Ost-West gerichtete Bebauung mit Scheibenhochhäusern gekennzeichnet. Das Grundstück am Eingang der Siedlung wird derzeit von einem großen, ungenutzten Parkdeck besetzt, welches die räumliche Verbindung zwischen der U-Bahn-Station "Studentenstadt" und der Siedlung sperrt und zu einer widersprüchlichen Situation am Eingang der Siedlung führt.

Die vorgeschlagene Erweiterung schafft auf diesem Grundstück eine neue Verbindung zwischen der umgebenden Bebauung und der charakteristischen Siedlungsstruktur. Drei Ebenen führen Bewohner und Besucher von der U-Bahn-Station zur Studentenstadt und bieten vielfältige öffentliche Nutzungen für die Siedlung und das Quartier. Das Zentrum der Erweiterung bildet ein Nord-Süd gerichtetes Hochhaus, das den Eingang der Siedlung markiert und durch seine Drehung eine Neuorientierung der bestehenden Ost-West gerichteten Bebauungsstruktur ermöglicht. Der Ausrichtung folgend entsteht eine spezifische Wohnungstypologie für studentische Wohngemeinschaften mit 1,5-geschossigen Atelier- und Arbeitsräumen im Norden und eingeschossigen Wohnräumen im Süden.

**Studierende:** Susanna Bier

**Professur:** Prof. Dott. Piero Bruno

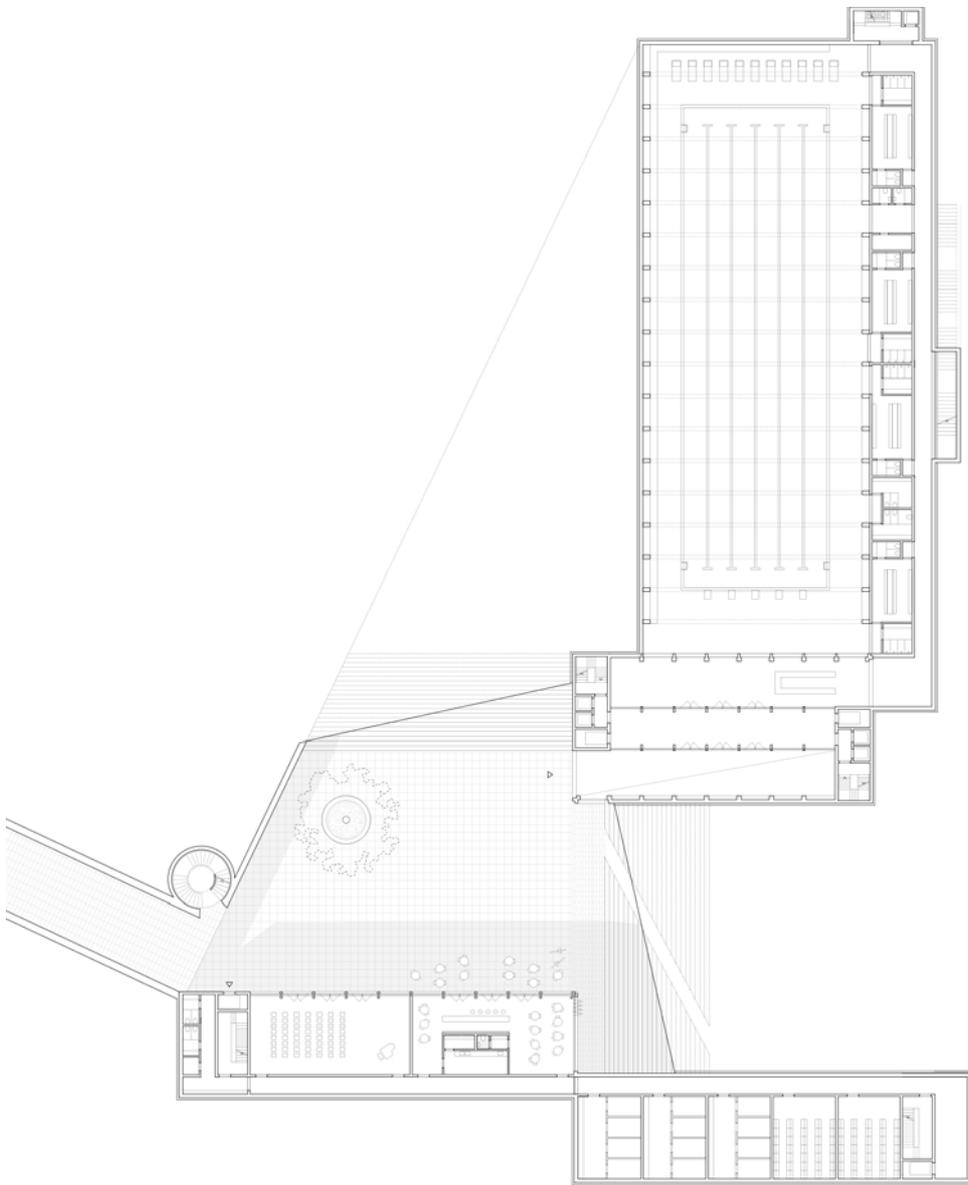
**Modul:** Masterarbeit

**Institut:** Architectural Design

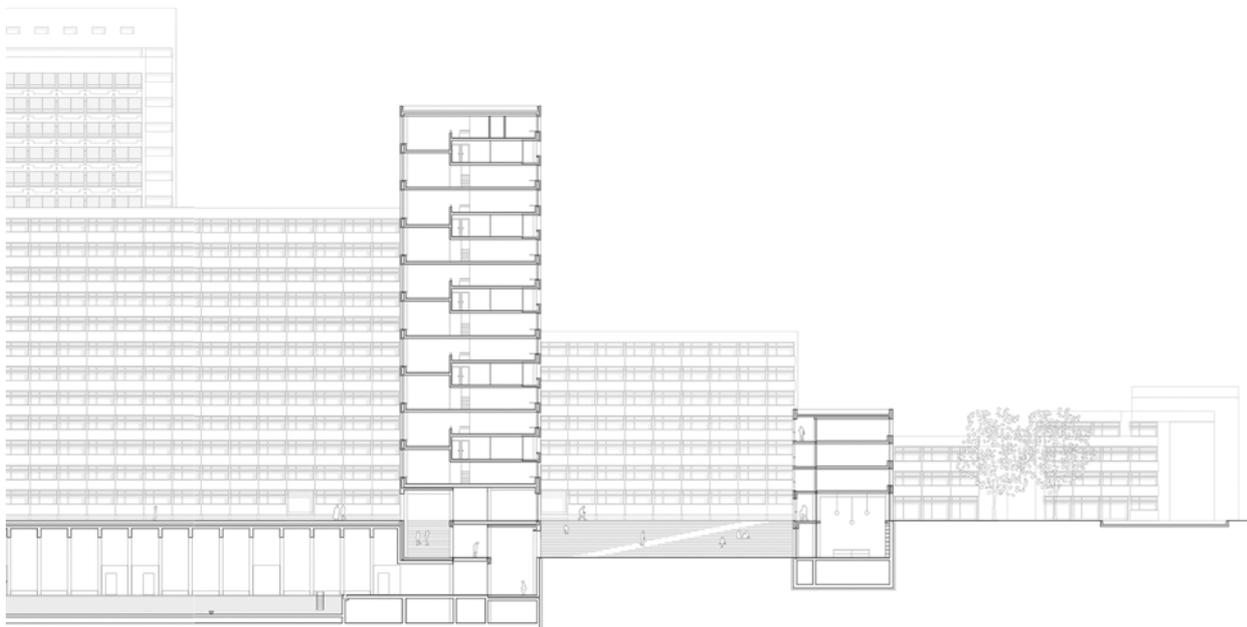
**Jahr:** WS 2019/2020



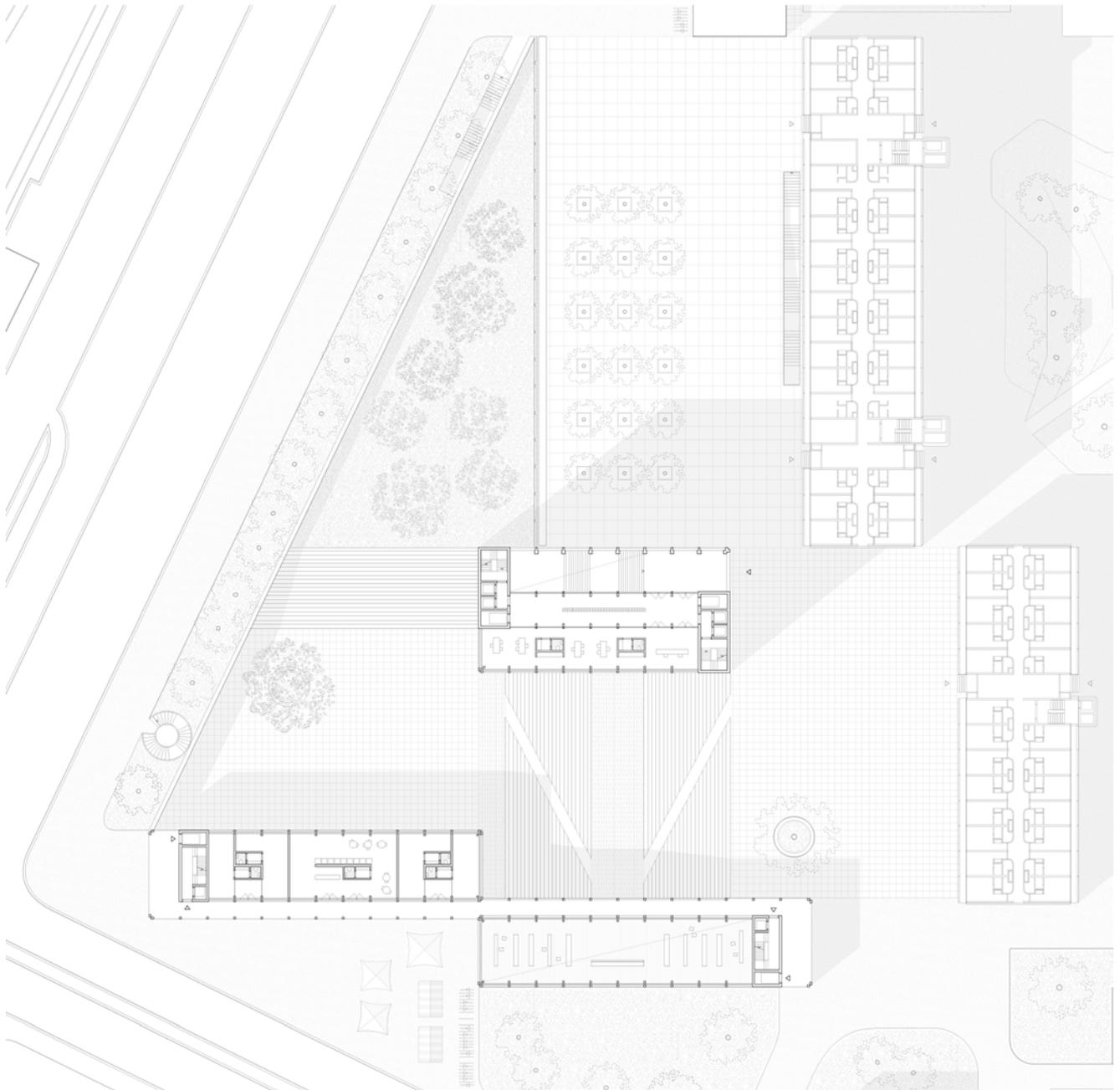
Lageplan der Siedlung mit vorgeschlagener Erweiterung



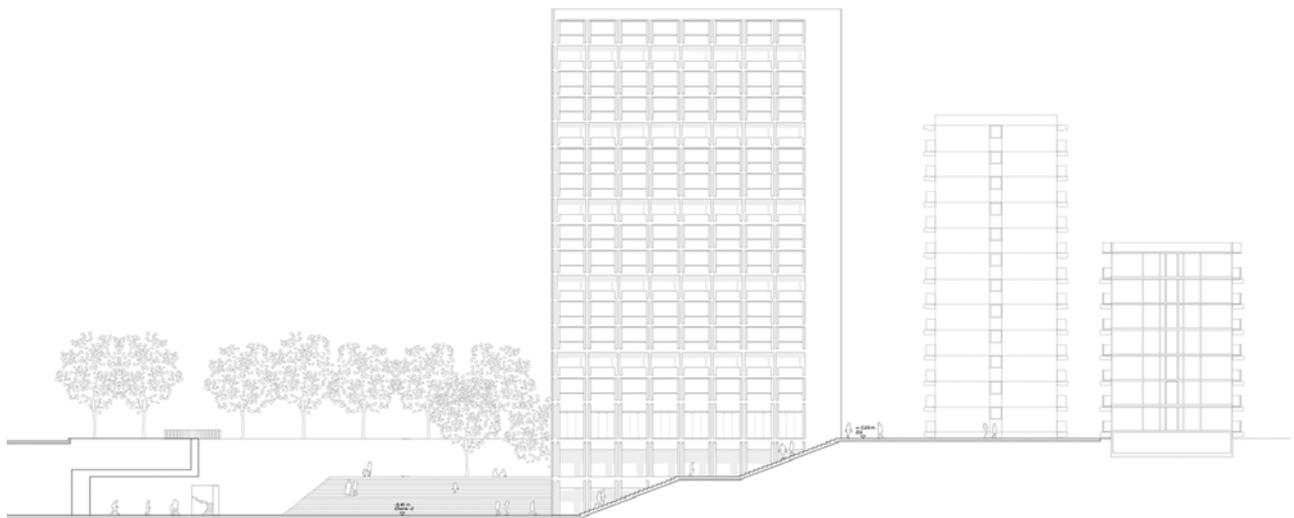
Grundriss Ebene -2: Über den tiefer gelegten, geschützten Platz wird die U-Bahn Haltestelle, ein Café mit Veranstaltungssaal, eine Schwimmhalle und der Sockel des Hochhauses erschlossen, der alle öffentlichen Ebenen miteinander verbindet.



Längsschnitt durch die ergänzende Bebauung



Grundriss Ebene 0: Der neu entstandene, zentrale Platz kennzeichnet sich durch seine dichte und hohe Bebauung aus. Er ist mit der langgestreckten, über der Schwimmhalle gelegenen Terrasse im Norden und mit dem die Straßenecke besetzenden Quartiersplatz im Süden über einen Arkadengang verbunden.



Ansicht Süd und Schnitt durch die neue Eingangssituation



Blick nach Süden auf die 1,5-geschossigen Atelierräume des Hochhauses

# WOHN- UND SPORTAREAL AN DER SPREE

Berlin ist eine Sportmetropole. Besonders der Freizeitsport ist dort stark vertreten. Auf der Lohmühleninsel und in der näheren Umgebung gibt es bereits viele sportliche Nutzungen. Die Lohmühleninsel begeistert durch ihren Charakter und die freie Uferpromenade. Die Bestandsgebäude sind jedoch oft nicht erhaltenswert, teilweise sind es nur Bretterverschläge. So haben sich zwei Fragestellungen ergeben: Zum einen, wie kann man die immer stärker nachgefragten Sportstätten in die Stadt und in den öffentlichen Raum integrieren? Zum anderen, wie geht man mit einem Ort um, der sich informell entwickelt hat; wie bewahrt man diesen Ort und entwickelt ihn dennoch weiter?

Aus der Analyse des baulichen Zustands der Gebäude entsteht ein Entwicklungsprozess in sieben Schritten. Im ersten Schritt werden leerstehende Gebäude umgenutzt und auf den benachbarten Freiflächen durch neue Gebäude ergänzt. Dafür werden Regeln definiert, um die Transformation der Lohmühleninsel zu steuern, ohne den Charakter des Ortes zu überformen. Städtebaulich wird die vorgefundene Struktur fortgeführt und die Insel der Öffentlichkeit komplett zugänglich gemacht. Das Innere der Insel wird nachverdichtet, außen bleibt das Ufer frei von Bebauung. Zur eindeutigen Adressbildung haben alle Wohnungen eine formelle Adresse am Ufer. Im Inneren der Insel gibt es ein informelles Wege- und Platzsystem. In jedem Gebäude wird eine Wohnform mit einer Sportnutzung kombiniert, wobei die Sportnutzungen auch soziale Funktionen im Quartier übernehmen.

**Studierende:** Regina Keilhacker

**Professur:** Prof. Johannes Kappler

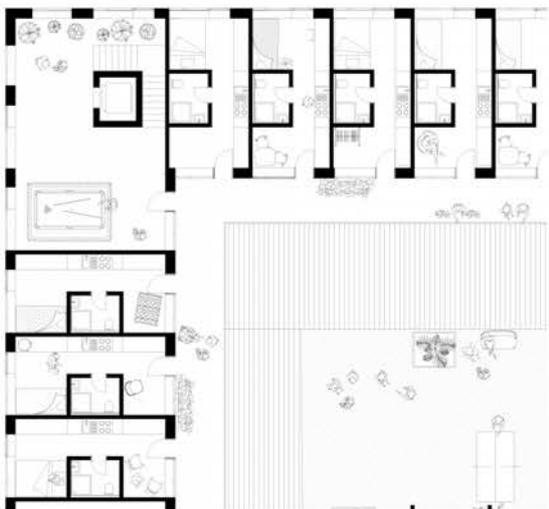
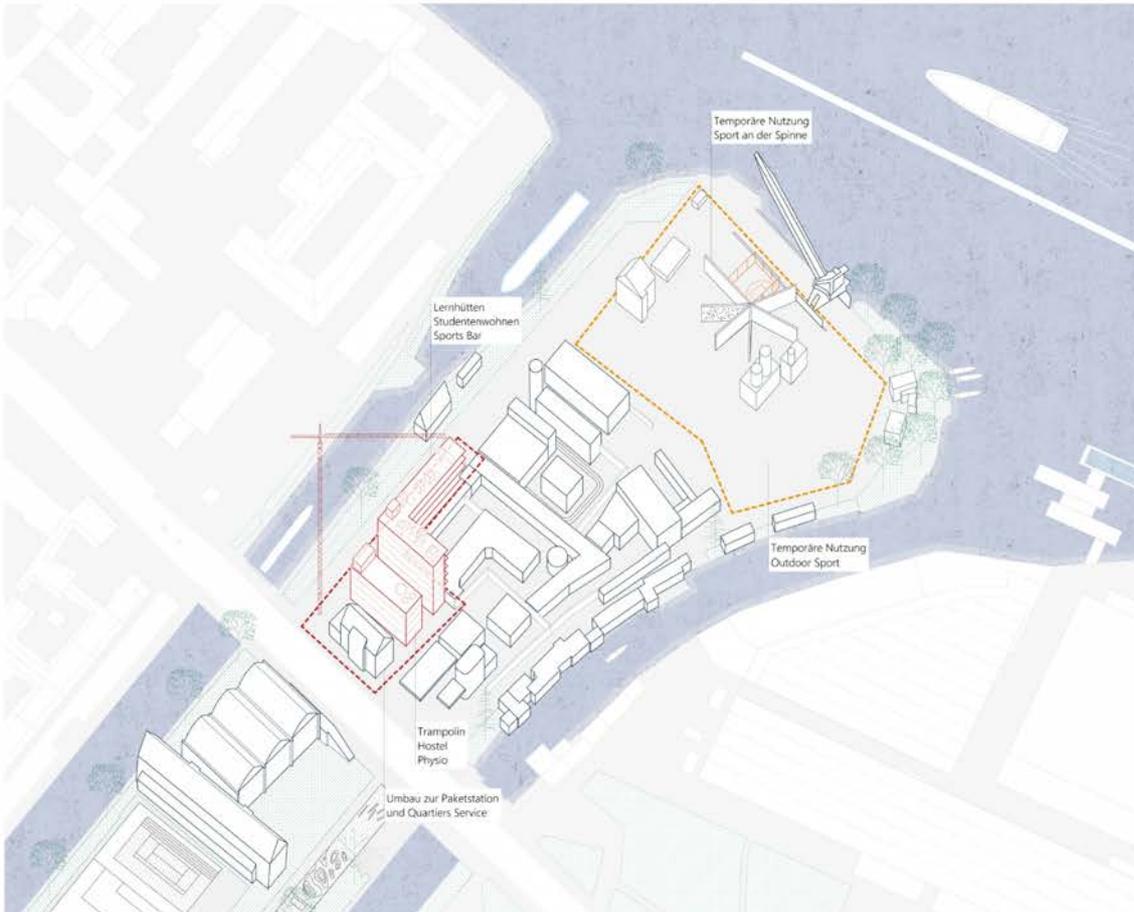
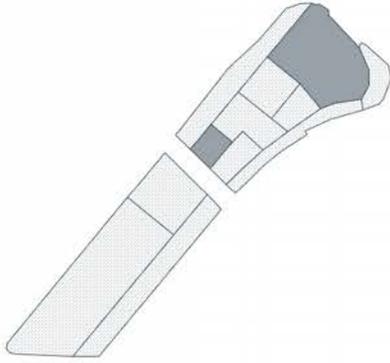
**Modul:** Masterarbeit

**Institut:** Urban Design

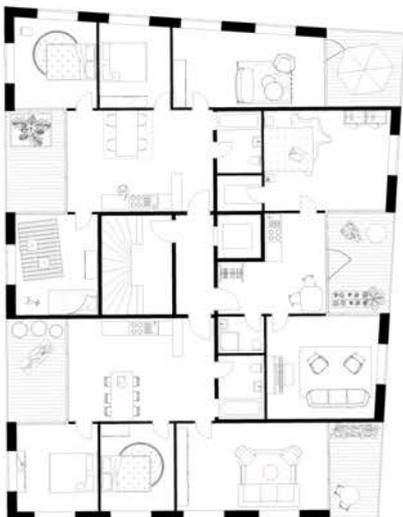
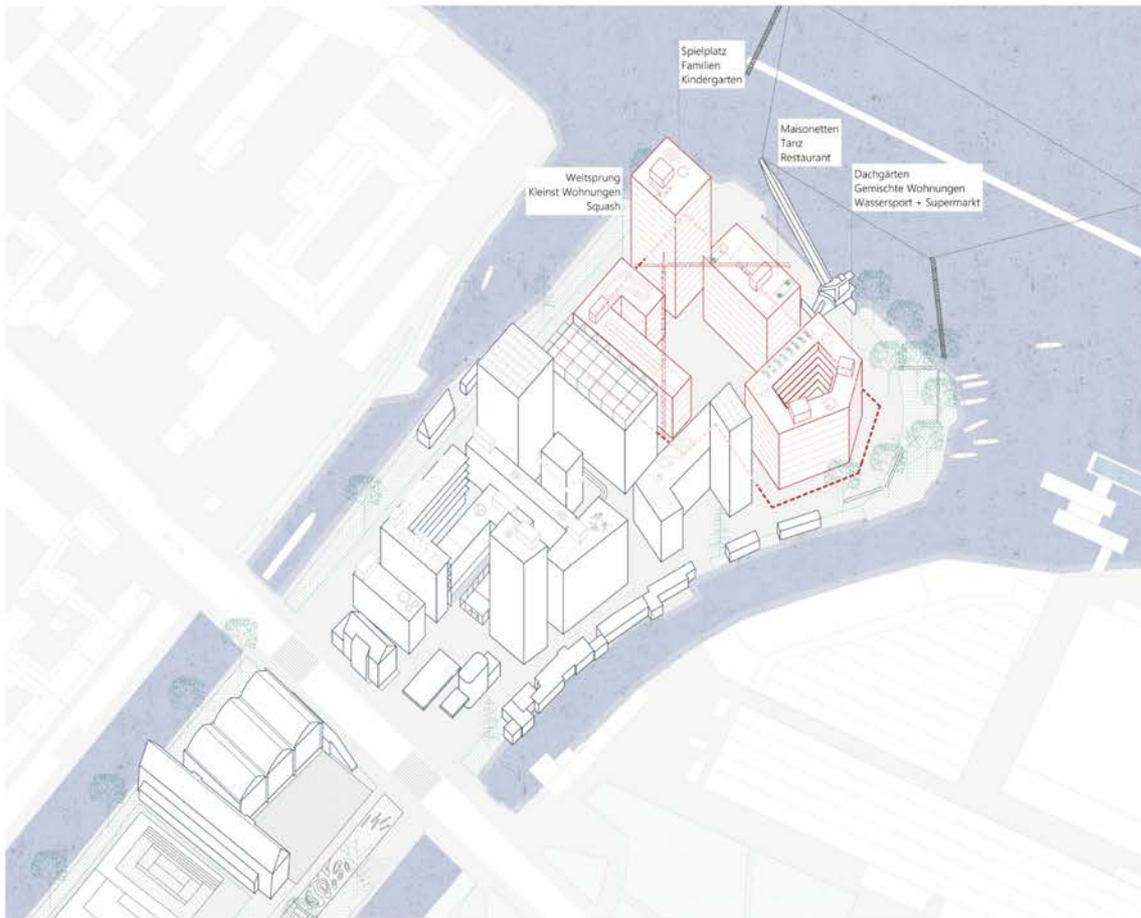
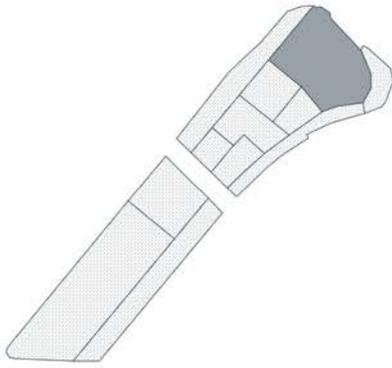
**Jahr:** WS 2019/2020



Blick von Süd-Ost auf die Neubebauung. Unterschiedliche Gebäudetypologien sorgen für differenzierte Stadträume und eine soziale Durchmischung.



Im ersten Schritt soll das Zementwerk verlagert werden. Dadurch entsteht eine der Öffentlichkeit frei zugängliche Fläche für temporäre sportliche Zwischennutzungen. Das denkmalgeschützte, leerstehende Akzisehaus wird zur Paketstation umgenutzt. Ein Studentenwohnheim wird neu gebaut.



Im letzten Schritt wird das nördlichste Stück der Insel bebaut. Es entsteht ein großer Freiraum als Abschluss der inneren Platzfolge. Die Uferpromenade wird mit sportlichen Nutzungen bespielt. Bestehende Nutzungen wie der Bootsverleih und die Restaurants am Wasser bleiben erhalten.



Das Wohn und Tanzhaus mit Gastronomie im Erdgeschoss liegt an der nördlichsten Stelle der Insel. Die Fassadenansicht zeigt, dass die unterschiedlichen Funktionen nach Außen hin ablesbar sind. Dennoch erhält das Gebäude einen architektonischen Gesamtausdruck.



Blick vom Wasser auf das Wohn- und Tanzhaus

# KINDERTAGESSTÄTTE: ERLEBNISRAUM - LERNWERKSTATT

Das Gelände der ehemaligen Bürstenfabrik der Geschwister Bruckmayer ist eine der bekanntesten historischen Anlagen der Ingolstädter Geschichte. Es befindet sich direkt am Kreuztor, dem Zugang zur Altstadt. Über die Hauptverkehrsachsen besteht eine gute Anbindung an die nahe Umgebung. Auf dem Grundstück soll durch die Umnutzung der bestehenden Bauten mit Hilfe eines Neubaus eine Kindertagesstätte entstehen und dem Verfall der Bürstenfabrik entgegengewirkt werden. Die Räume der Kindertagesstätte werden im länglichen Neubau untergebracht, dessen Kubatur durch die Übernahme bestehender Kanten und Hochpunkte entsteht.

In den bestehenden Baukörpern werden eine Kreativwerkstatt sowie Beratungs- und Vortragsräume untergebracht. Durch die Abmessungen in Höhe, Länge und Breite fügt sich der Neubau in das Stadtbild ein. Das Projekt zielt drauf ab, durch einen geeigneten Umgang ein Gleichgewicht zwischen Bestand und modernen Neubauten herzustellen. Durch Sitznischen im Innen- und Außenbereich der Kindertagesstätte werden unterschiedliche Raumsituationen und Nutzungsmöglichkeiten für die Kinder geschaffen. Ebenso werden großzügige Außenbereiche für die Kinderkrippe sowie auch den Kindergarten geplant. Durch den Fokus der Einrichtung auf ein halboffenes Betreuungskonzept können unterschiedlichste Interessen der Kinder in sogenannten Themenräumen untergebracht werden. Die Verwendung traditioneller Materialien und klassischer Handwerkstechniken nimmt den Charakter einer Fabrik als Lernwerkstatt auch im Neubau auf. Erkenntnisse aus einer anfänglichen theoretischen Untersuchung der Einflüsse pädagogischer Konzepte auf die räumliche Umgebung ab dem 18. Jahrhundert flossen in die Gestaltung der unterschiedlichen Erlebnis- und Erfahrungsräume ein, welche die Kinder bei ihrer Entwicklung begleiten sollen.

**Studierende:** Sophia Hanft

**Professur:** Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg

**Modul:** Masterarbeit

**Institut:** Architectural Design

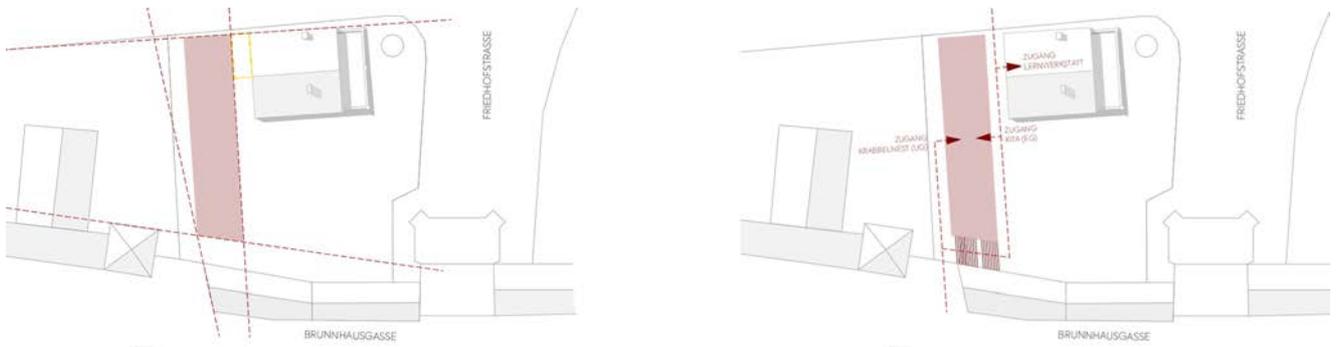
**Jahr:** SS 2020



Axonometrie der Kindertagesstätte im Zusammenhang mit der Stadtmauer



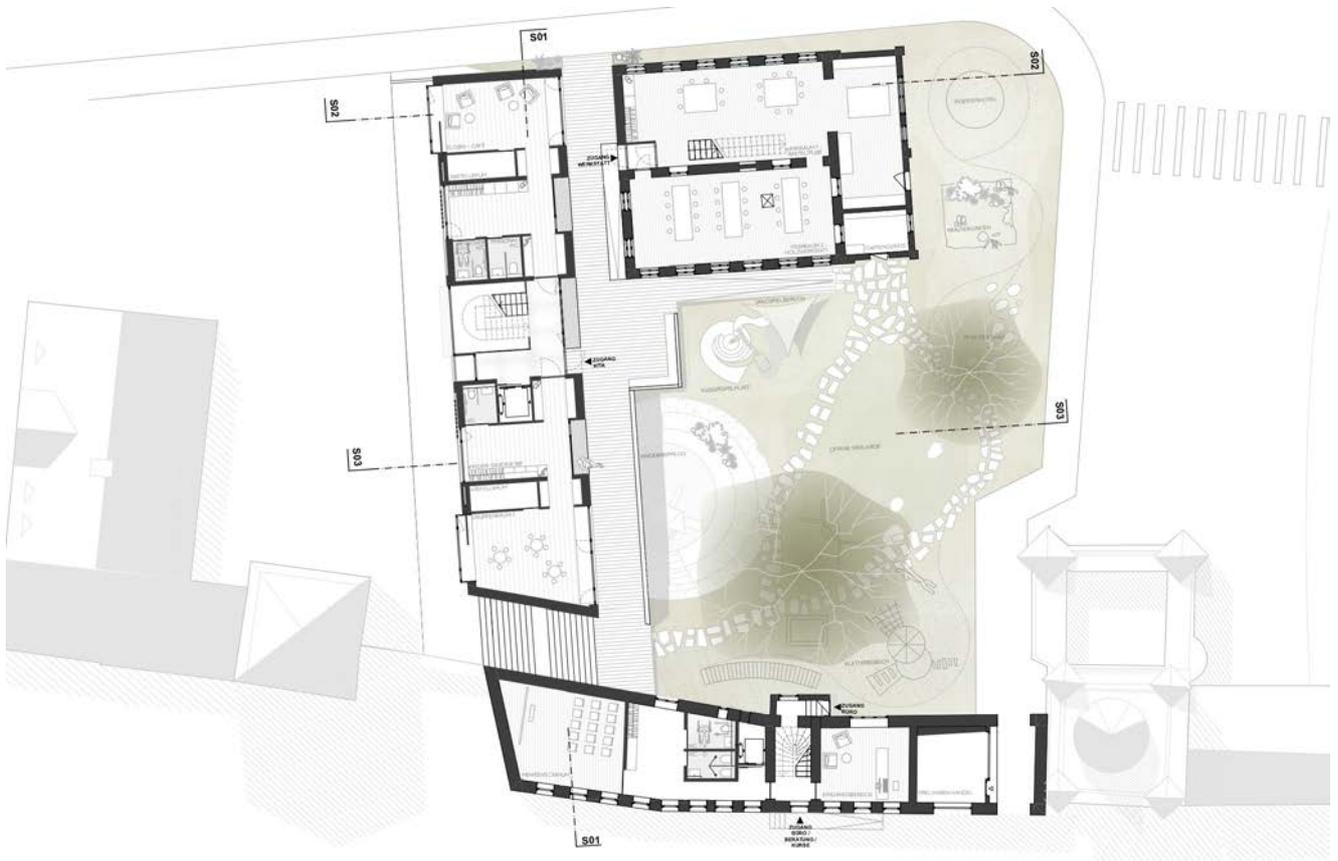
Lageplan mit Kindertagesstätte neben der Werkstatt und altem Wohnhaus



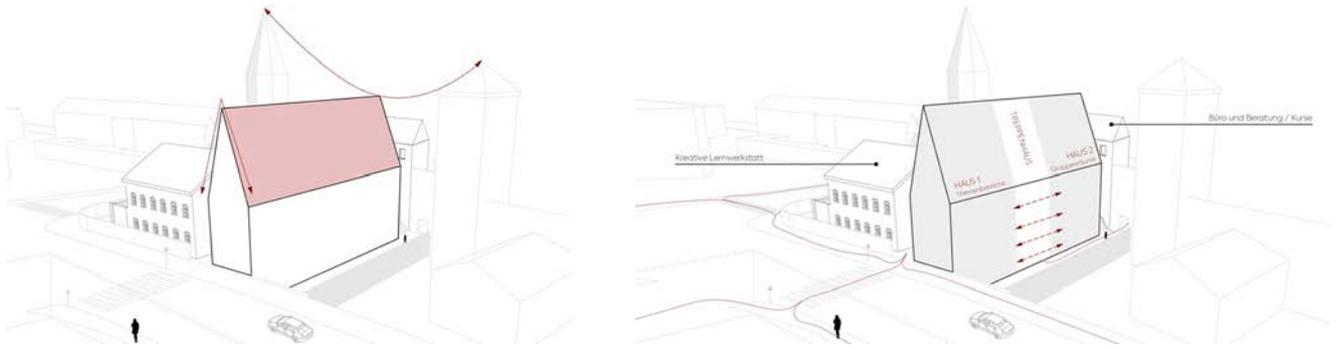
Piktogramme zur Entwicklung der Kubatur sowie Erschließung der Baukörper



Nordansicht mit Zugang außerhalb der Stadtmauer



Erdgeschoss Grundriss mit Spielbereich im Außenraum



Anpassung an Stadtbild und konzeptionelle Gliederung des Neubaus



Querschnitt S02 durch bestehende Bürstenfabrik und Neubau



Fassadenschnitt durch die Kindertagesstätte mit Ansicht



Ausblick aus einem der drei Gruppenräume der Kindertagesstätte

# FROM EGO TO ECO: KLIMAGERECHTES HAFENAREAL IN Venedig

Seit ihrer Entstehung zeigt die Altstadt Venedigs auf einzigartige Weise die fragile Beziehung zwischen dem Menschen und dem Ökosystem seiner natürlichen Umgebung auf. Dabei strapaziert neben dem vermehrt auftretenden "aqua alta" der Massentourismus eine harmonische Koexistenz. Eingebettet in einem Übergangsbereich zwischen Altstadt und Hafenanlagen für den Reiseverkehr soll ein neues Hafengebiet mit klimagerechtem Wohnen entstehen. Damit wird ein Zeichen gegen die Verdrängung lokaler Handwerksbetriebe und den Mangel an bezahlbarem und zugleich hochwassergeschützten Wohnraum gesetzt. Das Projekt dient als Laboratorium für verschiedene Wohn- und Arbeitsformen ergänzt um gemeinschaftsstiftende Funktionsbereiche. Über das gesamte Projektgebiet verteilte Laubengänge bieten Hochwasserschutz für die Wohneinheiten, dienen als Begegnungsstätte und Apparat blau-grüner Infrastruktur. Mittels Rigolen und Ökotürme wird Regenwasser gesammelt und für die begrünten Zwischenräume genutzt. Auch ermutigen die zentrale Integration der Barena-Vegetation der Lagune und weitere mikroklimatische Fördermaßnahmen Autarkie und ökologisches Gleichgewicht der Dreiecksbeziehung zwischen Mensch, Vegetation und Stadt. Dies wird durch gebäudeintegrierte Low-Tech Lösungen und regenerativen Energiequellen unterstützt. Die unterschiedlichen Bereiche des Projektes kommunizieren über eine strukturelle und gestalterische Sprache sowohl untereinander als auch mit der Altstadt. Dazu wurden zu Beginn des Projektes neben der Altstadt selbst in einer städtebaulichtypologischen Studie Sozialwohnungsbauprojekte in Giudecca von Gino Valle und in Cannaregio von Vittorio Gregotti untersucht.

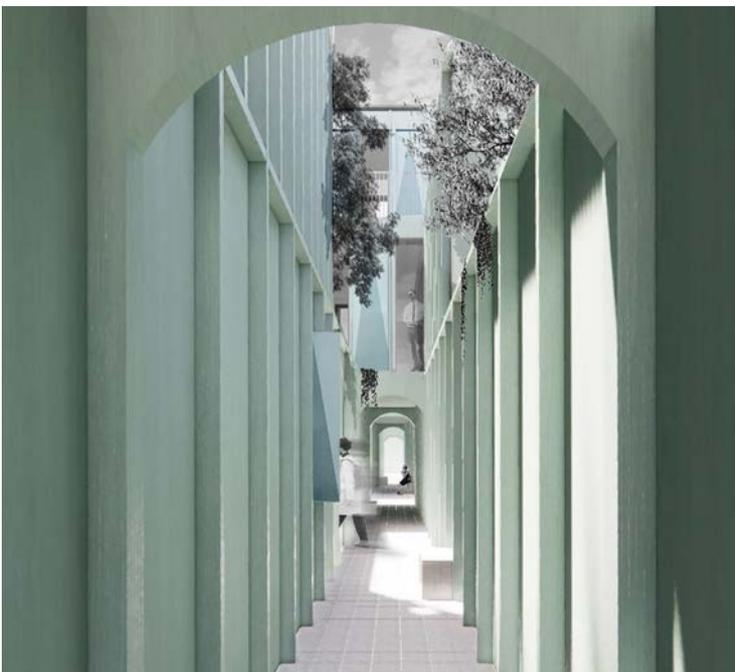
**Studierende:** Maximilian Rottenwaller

**Professur:** Prof. Sandra Bartoli

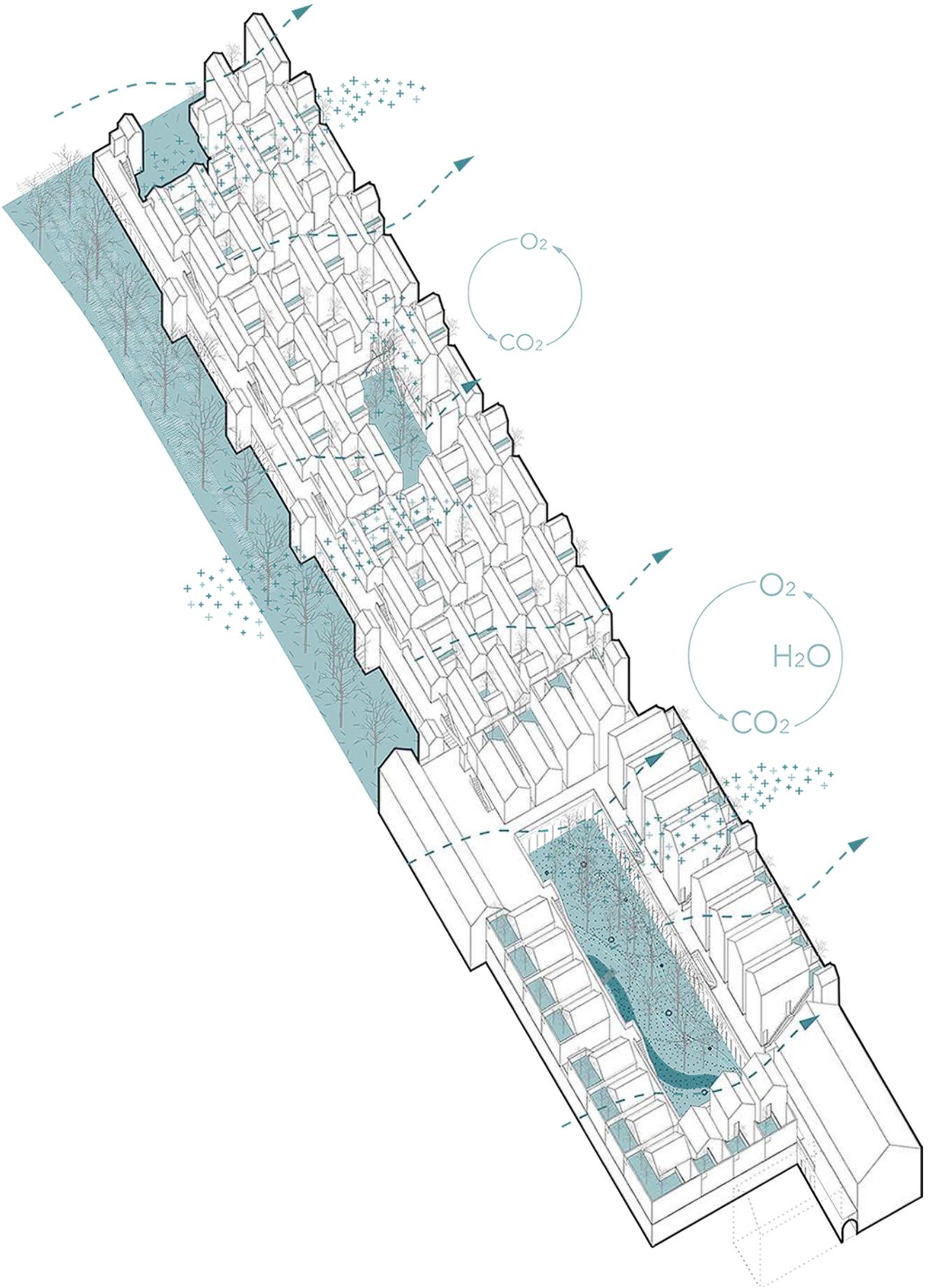
**Modul:** Masterarbeit

**Institut:** Art and Design Research

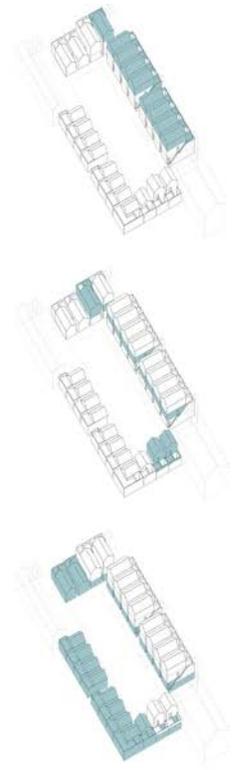
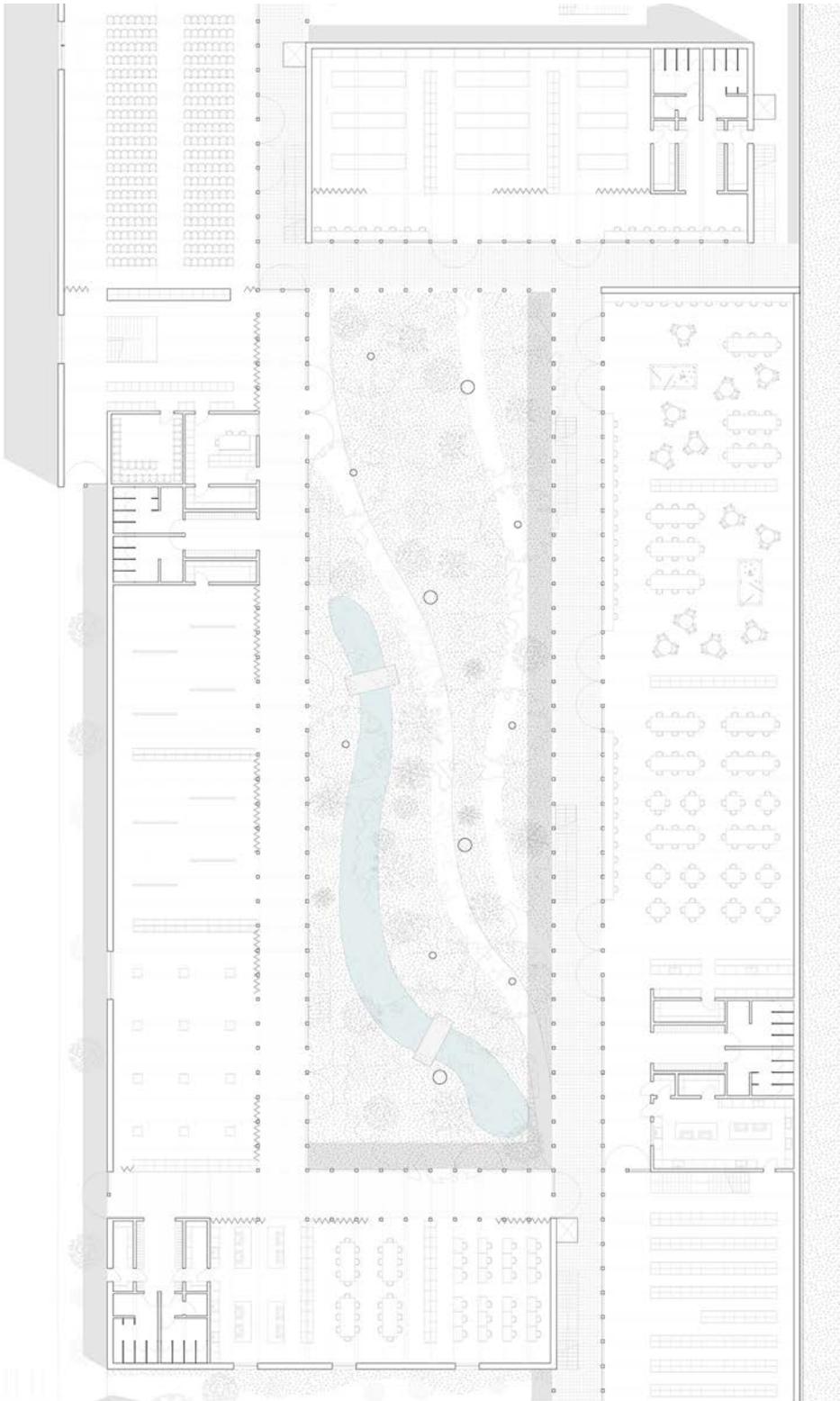
**Jahr:** SS 2020



Perspektive durch öffentliche Wohngasse der Teppichbebauung



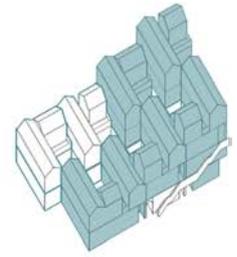
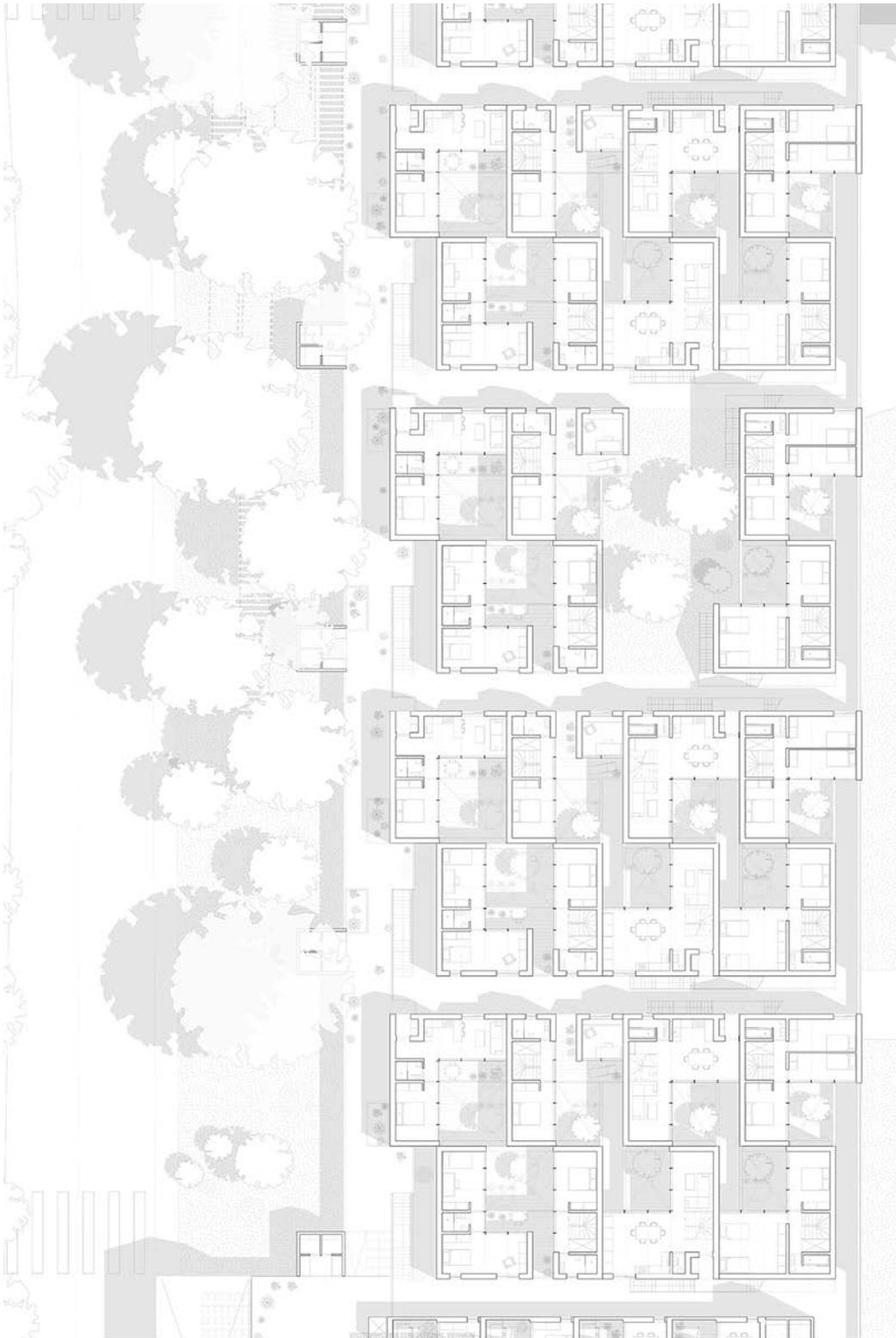
Grüner Schwamm und Mikroklima durch blau-grüne Verdichtung



Gemeinschaftszentrum um grünen 'Barena-Hafen' mit darüberliegenden Wohnteliere



Schnitt durch 'Barena-Hafen' mit Gemeinschaftszentrum



1.OG Teppichbebauung aus vorgefertigtem Holzständerbau mit 1-geschossigen Wohnungen und Maisonnettetypen



Schnitt durch Teppichbebauung mit privaten Freibereichen

# REVITALISIERUNG DES LANDLEBENS - AURICH

Wie kann eine Gemeinde wieder belebt werden? Welche Qualitäten sind bereits vorhanden und wie können diese zukunftsweisend genutzt werden?

Die Gemeinde Aurich ist ein kleines Dorf in der Nähe von Stuttgart. Viele Anwohnerinnen und Anwohner arbeiten in Stuttgart und wohnen aus Kostengründen auf dem Land. So entwickelt sich der Ort durch die Neubaugebiete immer dezentraler, wohingegen die Dorfmitte stillsteht und der Bezug zu dieser als ein zentraler Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner immer mehr verloren geht. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, habe ich durch die Analyse der Traditionen, des baulichen Bestandes und des Umlandes das Konzept für eine regionale Produktion entwickelt. Diese setzt auf die Weiterverarbeitung und den Verkauf von selbst hergestellten Produkten aus den Erträgen der traditionellen Streuobstwiesen.

Das Projekt besteht aus mehreren Elementen. Zentraler Punkt ist die Ausbildung einer neuen Dorfmitte mit einem Dorfplatz und zwei Gebäuden: einer regionalen Produktionsstätte und einem Café inklusive einem Veranstaltungsraum. Durch die Ausbildung der neuen Ortsmitte entsteht ein Treffpunkt sowohl für die Anwohner- als auch die Besucherschaft.

Für die Beherbergung von Besucherinnen und Besuchern sind Gästeapartements geplant, die so platziert sind, dass man am Dorfleben und der Aufzucht von Bäumen in der angrenzenden geplanten Baumschule teilhaben kann.

Ich verfolge damit einen ganzheitlichen Entwurfsansatz, mit dem Ziel, das Landleben wieder lieben zu lernen.

**Studierende:** Charlotte Saiger

**Professur:** Prof. Valentin Bontjes van Beek

**Modul:** Masterarbeit

**Institut:** Art and Design Research

**Jahr:** SS 2020



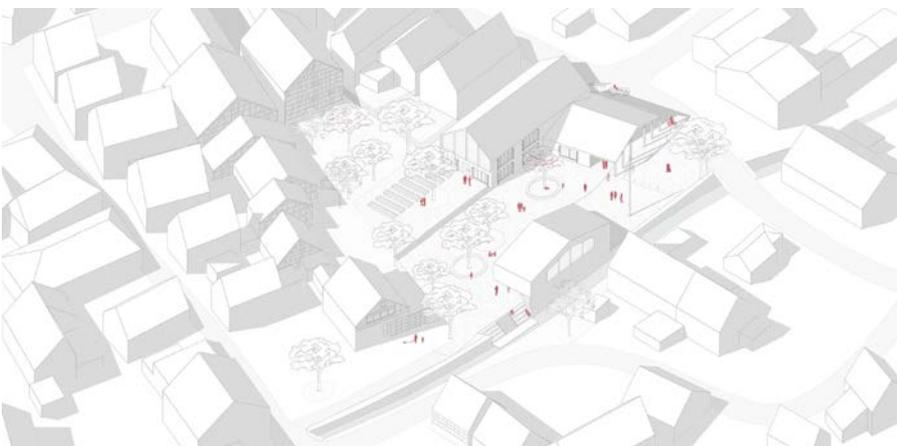
1. Dorfplatz 2. Café + Dorfveranstaltungsraum 3. Produktionsstätte + Verkauf 4. Gästeapartements 5. Baumschule mit Baumlehrpfad 6. Gerätelager + Setzlingsverkauf



Schnitt durch den Verkauf und die Schnittstelle der Baukörper der Anlieferung und das Abfüllen, sowie durch die Lagerräume im Untergeschoss mit der Anmutung der typischen Gewölbekeller.



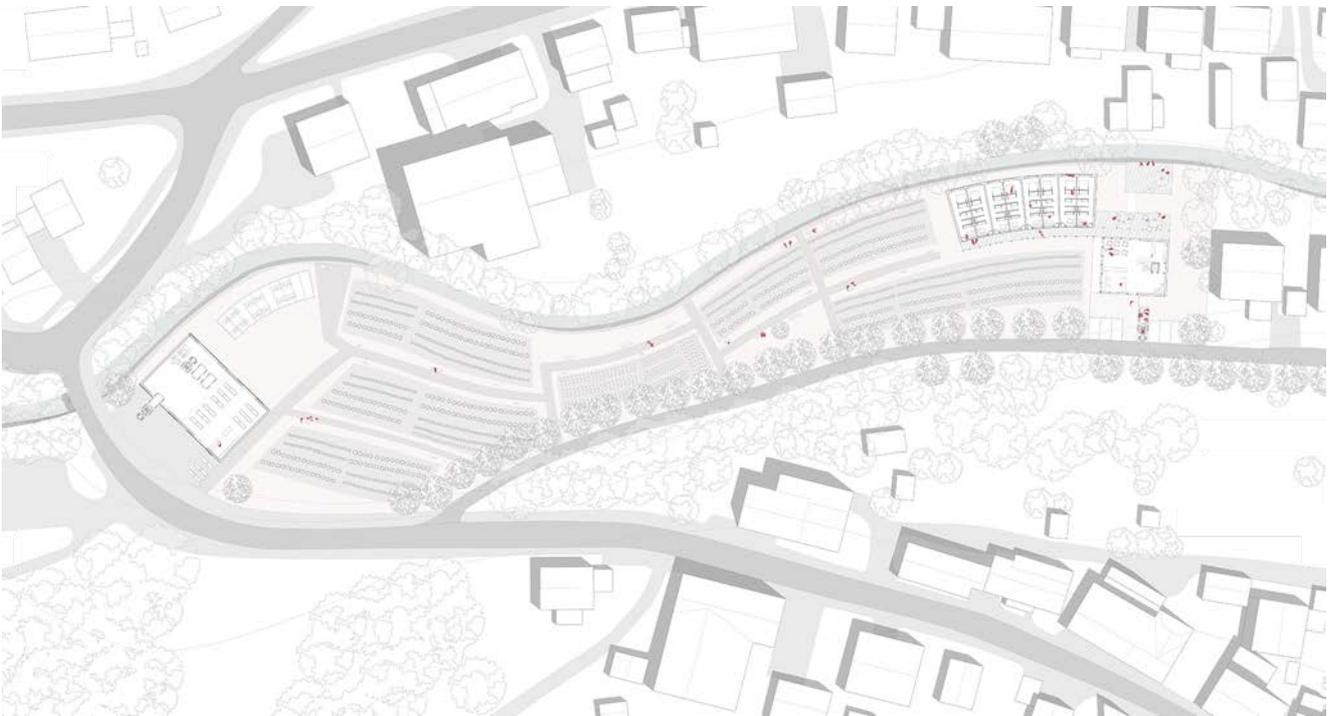
Dachaufsicht der neuen Dorfmitte.



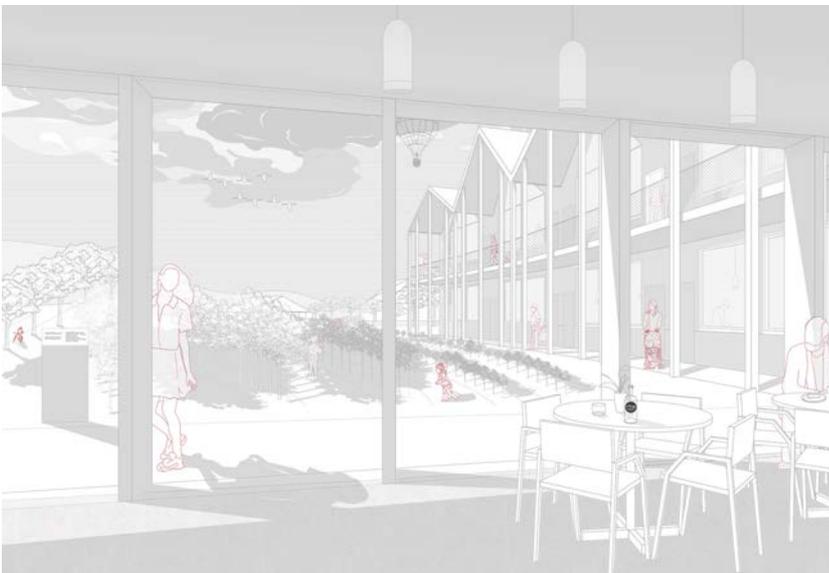
Ausbildung einer neuen Dorfmitte zwischen dem Kreuzbach, den zwei Erschließungsbrücken und den für Aurich typischen Stufengiebeln.



Querschnitt durch zwei Gästeapartements. Es werden insgesamt 16 Apartments für 1-4 Besucher geschaffen. Die Apartments im Obergeschoss bekommen durch eine Galerie mit dem Durchblick vom Fluss zur Baumschule noch zusätzliche Qualität.



Übersicht über die Gästeapartements und die angrenzende Baumschule. Die Gästeapartements passen sich dem Lauf des Kreuzbaches an und werden im Süden über einen Laubengang erschlossen, um einen nachbarschaftlichen Treffpunkt zu bieten.



Perspektive aus dem Frühstücksraum auf die Gästeapartements und die Baumschule.



Die Obstverarbeitung befindet sich im Obergeschoss der Produktionsstätte. Dort werden neben der Verarbeitung der Früchte zu beispielsweise Marmelade oder Kuchen, auch Kurse und Verkostungen für Besucher angeboten.



Die Anlieferung ist die Schnittstelle zwischen der Produktion und dem Verkauf, die sich auch architektonisch im Verschnitt der zwei Baukörper widerspiegelt.

